

Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz	11/12	1-104	1983
--	-------	-------	------

## Die Flora des Schöckl-Gebietes bei Graz (Steiermark, Österreich)

Von Willibald MAURER, Josef POELT und Josef RIEDL

### Zusammenfassung

Ein rund 55 km<sup>2</sup> großes, reliefreiches Gebiet (in 400–1445 m Seehöhe) im Norden von Graz (Steiermark, Österreich) wurde floristisch eingehend untersucht. Es wird vorwiegend von paläozoischen Kalken aufgebaut und von einem markanten Berg, dem Schöckl, beherrscht. Bei den Untersuchungen wurden alle Pflanzengruppen mit Ausnahme der Algen und vor allem mikroskopisch kleiner Vertreter mehrerer Pilzgruppen berücksichtigt. Es konnten über 3000 Pflanzenarten nachgewiesen werden (Samenpflanzen: 859, Farnpflanzen: 31, Moose: 271, Pilze inkl. Flechten und Schleimpilze: 1908 Arten). Im Anschluß an Hinweise auf die geographische Lage, das Klima sowie die Geologie und einen Überblick über die Vegetation des Gebietes sind alle vorgefundenen Pflanzenarten mit kurzen Fundortsangaben angeführt. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Blätterpilzarten (inkl. Röhrlinge) jener der Gefäßpflanzenarten gleichkommt – wahrscheinlich ist sie aber erheblich höher. Insgesamt wird die Zahl der Pilzarten wohl mindestens das Dreifache der Zahl der Gefäßpflanzenarten ausmachen.

### Summary

An area of about 55 square kilometres (400–1445 m above sea-level) in the vicinity of Graz (Styria, Austria) was investigated floristically. It is dominated by a prominent mountain named Schöckl. Its rocks mainly consist of palaeozoic limestone. Flowering plants, ferns, mosses, lichens and fungi except of several groups comprising mainly microscopically small forms were considered. More than 3,000 plant species have been found (flowering plants: 859, ferns: 31, mosses: 271, fungi incl. lichens and myxomycetes: 1908 species). They are listed in a catalogue with short records of localities. The catalogue is headed by comments to the geography, climate and geology and a survey of the vegetation of the area indicated. Notably the amount of Agaricales species equals about that of the flowering plant and fern species – but probably will be considerably larger. On the whole the amount of fungi species will be at least three times as large as that of the flowering plant and fern species together.

### Inhalt

I. Einleitung	3
II. Geographische Lage, Klima und geologischer Aufbau des Gebietes	5
III. Allgemeine Literatur über das Schöcklgebiet	6
IV. Überblick über die Vegetation	6
1. Nadelwälder	7
2. Laubwälder	10
3. Rindenvegetation	14
4. Schlagvegetation	15
5. Vegetation des Faulholzes	17
6. Felsvegetation	19
7. Rasengesellschaften	20
8. Vegetation der Sümpfe und Quellen	23
9. Ackerunkraut-Vegetation	24

V. Die Flora	27
1. Samenpflanzen (Spermatophyta)	27
a) Nacktsamer (Gymnospermae)	27
b) Zweikeimblättrige Decksamer (Dicotyledoneae)	27
c) Einkeimblättrige Decksamer (Monocotyledoneae)	41
2. Farnpflanzen (Pteridophyta)	44
a) Bärlappe (Lycopodiatae)	44
b) Schachtelhalme (Equisetatae)	45
c) Farne (Polypodiatae)	45
3. Moose (Bryophyta)	45
a) Hornmoose (Anthocerotae)	46
b) Lebermoose (Hepaticae)	46
c) Laubmoose (Musci)	48
4. Pilze im weitesten Sinne	54
a) Niedere Pilze (Phycomycetes s. ampl.)	54
b) Schlauchpilze (Ascomycetes)	55
c) Imperfekte Pilze (Deuteromycetes)	60
d) Flechten und Flechtenparasiten	62
e) Exobasidiales	71
f) Nichtblätterpilze (Aphylophorales)	72
g) Blätterpilze und Röhrlinge (Agaricales s. ampl.)	81
h) Bauchpilze (Gastromycetes)	99
i) Heterobasidiomycetes	100
j) Rostpilze (Uredinales)	101
k) Brandpilze (Ustilaginales)	103
5. Schleimpilze (Myxomycetes)	103



Abb. 1: Der Schöckl vom Süden. Rechts im Bild St. Radegund.

## I. Einleitung

Der vorliegende Florenkatalog des Schöckl-Gebietes<sup>1)</sup> ist das Ergebnis einer mehrjährigen Gemeinschaftsarbeit, die im Rahmen der Kartierung der Flora Mitteleuropas begonnen worden ist. Die ursprünglich auf die Gefäßpflanzen beschränkte Bestandsaufnahme wurde im Laufe der Zeit auf Moose, Flechten und Pilze ausgedehnt. Nun liegt ein Verzeichnis vor, das für die Gefäßpflanzen als weitgehend vollständig betrachtet werden darf. Auch die Moose sind wohl zum größten Teil erfaßt. Bei den Flechten wie bei den Pilzen ist der Grad der Erforschung höchst uneinheitlich; die makroskopisch erkennbaren Formen dürften überwiegend erfaßt sein, bei den mikroskopischen Pilzen fehlen große Gruppen, andere sind sehr fragmentarisch berücksichtigt; Hypogäen fehlen vollständig. Die Autoren hoffen, zu gegebener Zeit Ergänzungen für diese Gruppen vorlegen zu können.

Generell zeichnen für die Bestimmung verantwortlich: W. MAURER für Gefäßpflanzen und Moose, J. RIEDL für höhere Pilze, J. POELT für Flechten und niedere Pilze. Es haben aber alle Autoren zu allen Gruppen beigetragen. Im übrigen durften sie sich der Hilfe zahlreicher Fachkollegen erfreuen. Insbesondere seien die folgenden Damen und Herren genannt, die sich in dieser oder jener Form an den Untersuchungen beteiligt haben: Prof. Dr. M. MOSER, Innsbruck, hat die Ergebnisse mehrerer Exkursionen (Pilzstudienwoche in St. Radegund vom 2. 10. bis 8. 10. 1976, 11. Mykologische Dreiländertagung 1977, dazu einige Vorexkursionen) zur Verfügung gestellt. Herr N. HALLENBERG hat mehrere Tage im Herbst 1981 im Raum St. Radegund aphyllloporale Pilze, vor allem Corticiaeen, studiert und uns eine Liste seiner Aufsammlungen überlassen. Herrn Dr. H. BIBINGER (Ehingen) sei für die Bestimmung von *Umea*-Arten bestens gedankt. Mehrere Mitglieder des Institutes für Botanik haben sich an Exkursionen in das Schöckl-Gebiet beteiligt bzw. Material bestimmt. Genannt seien vor allem Frau Dr. P. STIPACEK, geb. REMLER (verschiedene Schleimpilze und Ascomyceten), Herr Dr. P. DÖBBELER (moosbewohnende Ascomyceten), Herr Mag. Dr. J. HAFELLNER (Flechten und Flechtenparasiten), Herr Mag. Dr. H. MAYRHOFER (Flechten), Herr Mag. S. MICHELITSCH (aphylloporale Pilze), Herr Ch. SCHEUER (verschiedene Pilze) und Herr H. SCHWEIGER (koprophile Pilze). Allen Genannten sei für ihre Beiträge und Mühen aufrichtig gedankt.

Der Katalog der Arten ist in große, vor allem nach praktischen Gesichtspunkten definierte Gruppen gegliedert; innerhalb der Gruppen sind die Arten alphabetisch geordnet. Die Autorennamen wurden weggelassen; sie sind aus den am Kopf der einzelnen Gruppen angegebenen Literaturstellen zu entnehmen.

Im Rahmen der Untersuchungen ist umfangreiches Material gesammelt worden. Belege der Samen- und Farnpflanzen sind dem Herbarium des Landesmuseums Joanneum (GJO) übergeben worden, die der Kryptogamen zum größten Teil dem Herbarium des Institutes für Botanik der Universität Graz (GZU).

Die Geländearbeiten wurden aus Mitteln des „Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ finanziell unterstützt.

---

<sup>1)</sup> Der Name dieses im Norden von Graz gelegenen Berges wird in der Literatur teilweise mit „Schöckel“, teilweise mit „Schöckl“ wiedergegeben. In Übereinstimmung mit der topographischen Übersicht im „Atlas der Steiermark“ (1953–1970) schreiben wir einheitlich „Schöckl“.

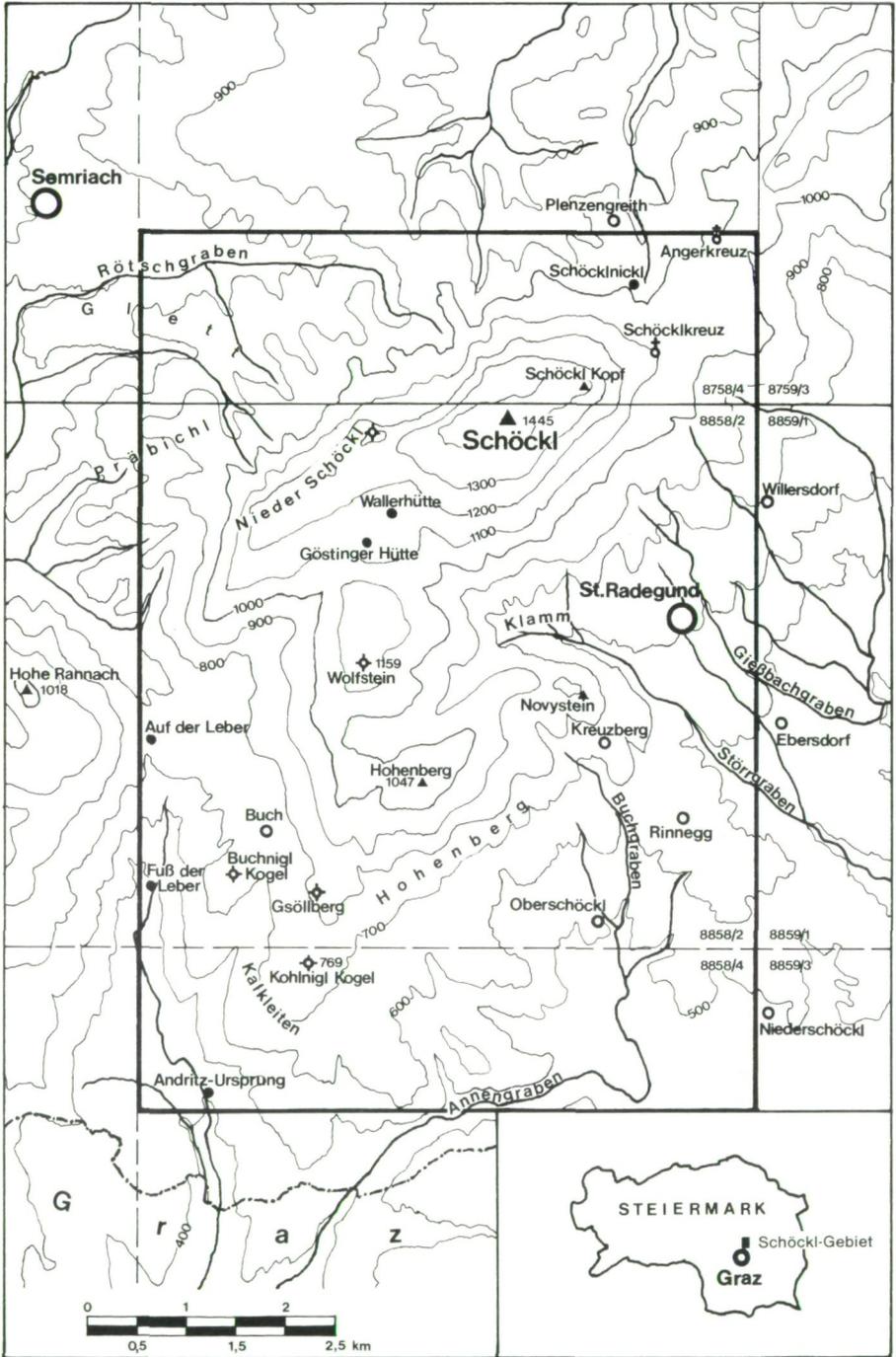


Abb. 2: Kartenskizze des Schöckl-Gebietes: Untersuchungsgebiet stark umrandet (Zeichnung E. BREGANT).

## II. Geographische Lage, Klima und geologischer Aufbau des Gebietes

Das untersuchte Gebiet wird von einem markanten Berg des Grazer Berglandes, dem Schöckl (1445 m), beherrscht. Es umfaßt den Kartierungsquadranten 8858/2 (Gratkorn NE) zur Gänze. Die Südwestecke dieses Quadranten liegt ungefähr am Fuß der Leber bei Stattegg, die Südgrenze verläuft nördlich von Kalkleiten. Da jedoch noch ein Teil des Gebietes südlich davon zum Schöckl gehört, wurde auch dieses berücksichtigt (siehe Abb. 2). Diese zusätzlichen, zum Kartierungsquadranten 8858/4 (Gratkorn SE) gehörenden Gebietsteile umfassen u. a. das Gebiet von Andritz-Ursprung, Kalkleiten, Zösenberg, Weinitzen und reichen im Osten bis zum westlichen Ortsrand von Niederschöckl. Die Ostgrenze des eigentlichen Schöckl-Quadranten selbst reicht nahe an die Ortschaften Ebersdorf und Willersdorf bei St. Radegund. Die Nordgrenze durchschneidet das Schöckl-Plateau. Es wurden daher auch die südlichen Gebietsteile des nördlich anschließenden Kartierungsquadranten 8758/4 (Semriach SE) in das Untersuchungsgebiet einbezogen. In diesem Teilquadranten liegen fast zur Gänze die Nordhänge bis zum Nieder Schöckl, die über Präbichl und Glett bis zum Rötschgraben bei Semriach abfallen. Im Nordosten reicht das Gebiet bis Plenzengreith und bis zum Angerkreuz.

Das Schöckl-Gebiet weist einen Höhenunterschied von mehr als 1000 Meter auf (Andritz-Ursprung 400 m, Schöckl-Gipfel 1445 m). Dementsprechend sind auch die klimatischen Verhältnisse recht verschieden. Dies kommt in Flora und Vegetation deutlich zum Ausdruck. Während an den warmen Süd- und Westhängen tieferer Lagen noch wärmeliebende Arten wie Hundszahn (*Erythronium dens-canis*), Elsbeerbaum (*Sorbus torminalis*) und Edelkastanie (*Castanea sativa*) auftreten, beherbergt die Gipfelregion bereits alpine Arten wie Rauhaarige Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*), Gewöhnliches Alpenglöckchen (*Soldanella alpina*), Geschnäbeltes und Quirliges Läusekraut (*Pedicularis rostrato-capitata* und *P. verticillata*), Schnee-Enzian (*Gentiana nivalis*), Alpen- und Blattloser Ehrenpreis (*Veronica alpina* und *V. aphylla*), Alpen-Weichritterling (*Melanoleuca evenosa*) und viele andere.

Hinsichtlich der klimatischen Verhältnisse bei Graz, in St. Radegund und auf dem Schöckl sei auf die beiden nachstehenden Tabellen hingewiesen. Die Daten stammen aus den Beiträgen zur Hydrographie Österreichs für die Jahre 1961 bis 1970.

Monats- (I–XII) und Jahresmittel (JM) der Temperaturen (in Grad Celsius)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	JM
Graz-Andritz	-3,2	0,0	3,7	9,8	13,5	17,2	18,2	17,4	14,7	9,6	4,2	-2,2	8,6
St. Radegund	-3,1	-0,7	2,3	8,4	11,9	15,6	17,0	16,3	13,8	9,2	3,6	-2,2	7,7
Schöckl	-5,3	-4,4	-2,2	3,1	6,7	10,5	12,0	11,3	9,4	5,8	0,8	-4,4	3,6

Monats- (I–XII) und Jahresmittel (JM) der Niederschläge (in mm)

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	JM
Graz-Andritz	25	28	51	51	99	140	142	122	81	58	78	36	911
St. Radegund	30	32	54	63	109	143	142	126	77	68	86	41	971
Schöckl	33	35	57	71	102	152	155	149	82	60	84	46	1026

Der größte Teil des Schöckl, einschließlich Nieder Schöckl, Wolfstein und Hohenberg (Erharthöhe) wird vom sogenannten „Schöckelkalk“ aufgebaut.

Im Nordwesten des Gebietes treten unterhalb 1000 m Seehöhe die kalkarmen „Unteren Schiefer“ von Semriach und Passail zutage, die sonst vom Schöckelkalk überdeckt werden. Über dem Schöckelkalk liegen die „Oberen Schiefer (Taschenschiefer)“ im Gebiet südlich der Leber und am Gsöllberg und Kohlrigl Kogel bei Kalkleiten. Ungefähr entlang der Linie Schöcklkreuz (1125 m) – Schöcklbartl – Ruine Ehrenfels – Gehöft Rinner – Oberschöckl (476 m) schließt an den Schöckelkalk das „Radegunder Kristallin“ an. Dazwischen liegt in Höhen von 500 m bis 800 m eine schmale Grenzzone, bestehend aus einem bunten Gemisch kalkarmer und kalkreicher Gesteine.

Im Norden und Nordwesten des Gebietes schiebt sich zwischen Schöckelkalk und silikatische Gesteine die „Eggenberger Breccie“.

Der auf den älteren Karten „Erharthöhe“ genannte Höhenzug bei Rinnegg wird in Übereinstimmung mit der Österreichischen Karte 1:50.000, Blatt 164 Graz (aufgenommen: 1926–1929, Kartenrevision: 1969, einzelne Nachträge: 1974, herausgegeben vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien), einheitlich als „Hohenberg“ bezeichnet. Auch die Schreibweise aller übrigen Ortsbezeichnungen wurde dieser Karte entnommen.

### III. Allgemeine Literatur über das Schöckl-Gebiet

- COELLN E. 1911. Das Buch vom Schöckel. – Kienreich, Graz.
- EGGLER J. 1952. Pflanzendecke des Schöckels. – Steierm. Landesdruckerei, Graz.
- 1953. Mittelsteirische Rotbuchenwälder. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 83:3–20.
- FLÜGEL H. 1960. Geologische Wanderkarte des Grazer Berglandes. – Geologische Bundesanstalt, Wien.
- HÖPFLINGER F. 1981. Flora und Fauna des Schöckelgebietes. In: Das Buch vom Schöckel. – Styria, Graz.
- Hydrographisches Zentralbüro 1973 (Ed.). Die Niederschläge, Schneeverhältnisse, Luft- und Wassertemperaturen Österreichs im Zeitraum 1961–1970. – Beitr. Hydrogr. Österr. 43.
- LÄMMERMAYR L. & al. 1936. Der Schöckel (Boden- und Pflanzendecke).
- In: SCHARFETTER R. & REITER H. (Eds.). Naturgeschichtliche Wanderungen in der Heimat, 3. – Leykam, Graz.
- LÄMMERMAYR L. & HOFFER M. 1922. Junk's Naturführer. Steiermark. – W. Junk, Berlin.
- MAURER W. 1981. Die Pflanzenwelt der Steiermark und angrenzender Gebiete am Alpen-Ostrand. – Verlag für Sammler, Graz.

### IV. Überblick über die Vegetation

Die Vegetation des Schöckl-Gebietes bei Graz ist bereits von EGGLER (1952) in seiner „Pflanzendecke des Schöckels“ beschrieben worden. Einige Pflanzengesellschaften wie jene des faulenden Holzes, der Rinde lebender Bäume, des nackten Kalk- und Silikatgesteins und der Quellfluren sowie die Schluchtwälder und Trockenwiesen wurden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt. Flechten und Pilze fehlen in ihr gänzlich.

In den folgenden Abschnitten des Kapitels über die Vegetation des Schöckl sollen nun auch diese Pflanzengesellschaften kurz charakterisiert und die bei EGGLER (1952) bereits beschriebenen Pflanzengesellschaften hinsichtlich der Flechten und Pilze ergänzt werden.

## 1. Die Nadelwälder

Der naturnahe **Fichtenwald** (und Fichten-Lärchen-Mischwald) über Kalkgestein (Schöckelkalk) tritt erst oberhalb 1000 m Seehöhe auf. Neben Fichte (*Picea abies*) und Lärche (*Larix decidua*) ist vereinzelt auch die Föhre (*Pinus sylvestris*) und der Vogelbeerbaum (*Sorbus aucuparia*) in der Baumschicht vertreten.

Weiters kann man in dieser oberen Bergregion im Bereich der Fichtenwälder bereits folgende Pflanzenarten antreffen: die Großblättrige Weide (*Salix appendiculata*), Alpen-Waldrebe (*Clematis alpina*), Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*), Schwarze Heckenkirsche (*Lonicera nigra*), Hängeföchtige Rose (*Rosa pendulina*) und an den Nordhängen auch die Rauhaarige Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*).

Bei EGGLE (1952) scheint diese Fichtenwaldgesellschaft auf Kalk als „Rispengrasreicher Blaugras-Fichtenwald“ auf. Die Assoziation ist durch das reichliche Auftreten des Steirischen Rispengrases (*Poa stiriaca*) und des Bunten Blaugrases (*Sesleria varia*) charakterisiert.

In der Krautschicht sind für diese Pflanzengesellschaft weiters kennzeichnend: Dreischnittiger Baldrian (*Valeriana tripteris*), Gewöhnlicher Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Große Hainsimse (*Luzula sylvatica*), Fuchs-Greiskraut (*Senecio fuchsii*), Himbeere (*Rubus idaeus*), Einblütiges Wintergrün (*Moneses uniflora*), Österreichische Gemswurzel (*Doronicum austriacum*), Moos-Nabelmiere (*Moebria muscosa*), Gewöhnliches Alpenglöckchen (*Soldanella alpina*), Felsen-Brombeere (*Rubus saxatilis*), Steirisches Lungenkraut (*Pulmonaria stiriaca*), Grüner Alpendost (*Adenostyles glabra*), Ausdauerndes Bingelkraut (*Mercurialis perennis*), Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*), Grüner Brandlattich (*Homogyne alpina*), Wald-Wachtelweizen (*Melampyrum sylvaticum*), Platanenblättriger Hahnenfuß (*Ranunculus platanifolius*) und Quirlblütige Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*). Seltener sind der Tannen-Bärlapp (*Huperzia selago*), Sprossender Bärlapp (*Lycopodium annotinum*), Rundblättriger Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia*), Kriechstendel (*Goodyera repens*) und die Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*).

Für die Mooschicht sind u. a. charakteristisch: Dreieckblättriges Kranzmoos (*Rhytidiadelphus triquetrus*), Stockwerkmoos (*Hylocomium splendens*), Schiefmundmoos (*Plagiochila asplenoides*), Dornzähnes Sternmoos (*Mnium spinosum*), Rotstengelmoos (*Pleurozium schreberi*) und das Kammmoos (*Ctenidium molluscum*).



Abb. 3: Blick vom Schöckl-Nordhang gegen den Nieder Schöckl und das Gebiet um Semriach.

Pilze gibt es in dieser kräuter- und hochstaudenreichen Waldgesellschaft fast ausschließlich nur dort, wo unter den Baumkronen der dichtere Unterwuchs etwas zurücktritt. An solchen Stellen wurden vor allem zahlreiche Klumpfuß-Arten gefunden: Anis-Klumpfuß (*Cortinarius odorifer*), Sommelgelber Klumpfuß (*C. varius*), Violetlicher Klumpfuß (*C. subviolascens*), Schwarzvioletter Schleierling bzw. Klumpfuß (*C. herycnicus*), Gelbbescheideter Klumpfuß (*C. arcuatus*), Berg-Klumpfuß (*C. venetus* var. *montanus*) und Strohgelber Klumpfuß (*C. elegantior*). Weitere charakteristische Blätterpilze der Fichtenwälder sind: Wolliger Ritterling (*Tricholoma vaccinum*), Schwarzpunktierter Schneckling (*Hygrophorus pustulatus*), Braunscheidiger Schneckling (*H. discoideus*), Rotbrauner Milchling, Paprikapilz (*Lactarius rufus*), Fichten-Reizker (*L. semisanguifluus*), Grubiger Milchling (*L. scrobiculatus*), Rotbrauner Wurzelschnitzling (*Phaeocollybia christinae*), Wald-Champignon (*Agaricus silvaticus*), Gilbender Erdritterling (*Tricholoma scalpturatum*) und der Braune Leder-Täubling (*Russula integra*). Auch die Goldgelbe Koralie (*Ramaria aurea*), der Herrenpilz (*Boletus edulis*) und einige der eigenartigen Erdsterne wie der Gewimperte Erdstern (*Gaestrum sessile* = *G. fimbriatum*), Kleiner Nest-Erdstern (*Gaestrum quadrifidum*) und der Kamm-Erdstern (*Gaestrum pectinatum*) wurden hier gefunden.

Der Fichtenwald (und Nadelmischwald) über kalkarmem Gestein (Radegunder Kristallin im Osten und Semriacher Schiefer im Nordwesten) weist einen ganz anderen Unterwuchs auf als jener auf Schöckelkalk. Hier dominieren hauptsächlich mehr oder weniger kalkmeidende Charakterarten.

Es sind dies z. B. die Grün-Erle (*Alnus viridis*), Gewöhnliche Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Schlängelschmiele (*Avenella flexuosa*), Weißliche Hainsimse (*Luzula albida*), Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*), Berg-Wurmfarn (*Thelypteris limbosperma*).

Von den zahlreichen Moosen sind das Peitschenmoos (*Bazzania trilobata*), das Schöne Haar-mützenmoos (*Polytrichum formosum*) und das Wellenblättrige Schiefbüchsenmoos (*Plagiothecium undulatum*) besonders charakteristisch.

Von den häufigsten Flechten wären vor allem die Islandflechte oder das „Isländische Moos“ (*Cetraria islandica*) und die Gefurchte Becherflechte (*Cladonia furcata*) zu erwähnen.

Zahlreich sind auch die Pilze, die hier vorkommen: Rotgelber Sommel-Stoppelpilz (*Hydnum rufescens*), Zungenkeule (*Clavariadelphus ligula*), Porphyrbrauner Wulstling (*Amanita porphyria*), Gedrungener Wulstling (*A. spissa*), Reispilz oder Zigeuner (*Rozites caperata*), Üppiger Träuschling (*Stropharia hornemannii*), Falscher Pfifferling (*Hygrophoropsis aurantiaca*), Natternstieliger Schneckling (*Hygrophorus olivaceoalbus*), Gelbe Kantharelle (*Cantharellus lutescens*), Großer Schmierling oder Kuhmaul (*Gomphidius glutinosus*), Flockenstieleriger Hexen-Röhrling (*Boletus erythropus*), Herrenpilz (*Boletus edulis*), Maronen-Röhrling (*Xerocomus badius*), Pfeffer-Röhrling (*Chalciporus piperatus* = *Suillus piperatus*), Porphyrröhrling (*Porphyrellus pseudoscaber*), Lila Klumpfuß (*Cortinarius traganus*), Tannen-Reizker (*Lactarius necator*), Grubiger Milchling (*L. scrobiculatus*), Mohrenkopf (*L. lignyotus*), Bruch-Reizker oder Maggipilz (*L. helvus*), Pechschwarzer Milchling (*L. picinus*), Orangeroter Graustiel-Täubling (*Russula decolorans*), Wieselfarbiger Täubling (*R. mustelina*), Brauner Leder-Täubling (*R. integra*) und viele andere.

Nur unter Lärchen kommen vor: Goldgelber Lärchenröhrling (*Suillus grevillei*), Rostroter Lärchenröhrling (*S. tridentinus*), Grauer Lärchenröhrling (*S. aeruginascens* = *S. viscidus*), Zierlicher Schmierling (*Gomphidius gracilis*), Hohlfuß-Röhrling (*Boletinus cavipes*), Lärchen-Schneckling (*Hygrophorus lucorum*), Orangelber Lärchen-Schneckling (*H. speciosus*), Gefleckter Lärchen-Gelbfuß (*Gomphidius maculatus*), Lärchen-Milchling (*Lactarius pominisii*), Lärchen-Ritterling (*Tricholoma psammopus*), Lärchen-Trichterling (*Clitocybe vermicularis*).

Auf Fichtennadeln ist der Nadel-Schwindling (*Micromphale perforans* = *Marasmius perforans*) häufig. Bereits im Frühjahr kommt der auf Fichtenzapfen wurzelnde Gewöhnliche Nagelschwamm (*Strobilurus esculentus*) zum Vorschein. Die Fichtenzapfen können oft tief im Waldboden vergraben sein.

An den Stämmen der Nadelhölzer selbst schmarotzt der Fichten-Porling (*Fomitopsis pinicola*), manchmal auch der Blaue Saftpilz (*Tyromyces caestius*) und der Braunfleckende Saftpilz (*T. stipticus*). An Fichtenstrünken kommt häufig die Fenchel-Tramete (*Gloeophyllum odoratum* = *Trametes odorata*) und der Braunfilzige Schichtpilz (*Amylostereum areolatum*) vor, an gefälltten Stämmen der Tannen-Blätling (*Gloeophyllum abietinum*), an der Schnittfläche von liegenden Nadelholzstämmen und -stümpfen der Blutende Schichtpilz (*Stereum sanguinolentum*) und an

Nadelholzästen und -zweigen die Nadelholz-Tramete oder der Violettporling (*Trichaptum abietinum* = *Hirschioporus abietinus*), an herabgefallenen Tannenzweigen die Formlose Mehlscheibe (*Aleurodiscus amorphus*) und die Nadelholz-Peniophora oder der Borstenrindenpilz (*Peniophora piceae*), an Fichtenzweigen die Fichten-Peniophora (*Peniophora pithya*) und an Föhrenzweigen die Föhren-Peniophora (*Peniophora pini*).

In tieferen Lagen gehen die über Silikatgestein stockenden Nadelwälder mit Fichte, Lärche und Rotföhre in die **Föhren-Stieleichen-Wälder** über. Hier tritt in den klimatisch begünstigten Lagen neben der Stiel-Eiche (*Quercus robur*), dem Faulbaum (*Frangula alnus*) und der Grünerle (*Alnus viridis*) fast regelmäßig auch die Edelkastanie (*Castanea sativa*) auf.

Außer dem Gewöhnlichen Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*) sind hier die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und die Schlängelschmiele (*Avenella flexuosa*) im Unterwuchs tonangebend. Häufig sind auch die Blutwurz (*Potentilla erecta*) und der Färber-Ginster (*Genista tinctoria*) vertreten. An flachen, feuchten Stellen bildet das Rohrtige Reitgras (*Molinia arundinacea*) dichte Bestände. An trockenen Wegrändern ist regelmäßig das Dreizahngras (*Danthonia decumbens*) anzutreffen.

Von den Moosen kann man wohl das Rotstengelmoos (*Pleurozium schreberi*), das Besenförmige und Wellenblättrige Gabelzahnmoos (*Dicranum scoparium* und *D. undulatum*) sowie das Weißmoos oder Kissenmoos (*Leucobryum albicans*) als besonders typisch bezeichnen.

Von den zahlreichen Pilzen sind besonders Täublinge häufig vertreten: Mehlstieler Täubling (*Russula farinipes*), Geriefter Weich-Täubling (*R. nauseosa*), Mandel-Täubling (*R. laurocerasi*), Zitronenblättriger Violett-Täubling (*R. sardonia*), Zitronengelber Täubling (*R. ochroleuca*), Speise-Täubling (*R. vesca*), Apfel-Täubling (*R. paludosa*), Kirschroter Spei-Täubling (*R. emetica*), Milder Wachs-Täubling (*R. puellaris*), Heimtückischer Täubling (*R. badia*) und der Jodoform-Täubling (*R. turci*). Weiters sind für die Föhrenwälder charakteristisch: Milder Milchling oder Papillen-Milchling (*Lactarius mitissimus*), Rotbrauner Milchling, Paprikapilz (*L. rufus*), Bruch-Reizker, Maggipilz (*L. helvus*), Brätling (*L. volemus*), Tannen-Reizker (*L. necator*), Kartoffelbovist (*Scleroderma aurantium* = *Scl. citrinum*), Schafporling (*Albatrellus ovinus*), Dünnefleischiger Anis-Egerling (*Agaricus silvicola*), Grünling (*Tricholoma flavovirens*), Schwarzfaseriger Ritterling, Miesling, Schneeschwammerl (*T. portentosum*), Eierschwamm, Echter Pfifferling (*Cantharellus cibarius*), Trompeten-Pfifferling (*C. tubaeformis*), Seifen-Ritterling (*Tricholoma saponaceum*), Erd-Ritterling (*T. terreum*),



Abb. 4: Edelkastanie (*Castanea sativa*) bei Ebersdorf. Sie steigt in klimatisch begünstigten Lagen bis. ca. 700 m an.

Sand-Röhrling (*Suillus variegatus*), Kuh-Röhrling (*S. bovinus*), Habichtspilz (*Sarcodon imbricatum*), Rosa-Schmierling (*Gomphidius roseus*), Kupferroter Schmierling (*Chroogomphus rutilus* = *G. viscidus*), Ziegenlippe (*Xerocomus subtomentosus*), Rotfuß-Röhrling (*X. chrysenteron*), Schwarzglänzender Borstling (*Pseudoplectanina nigrella*), Samtfuß-Krempling (*Paxillus atrotomentosus*), Knollenloser Klumpfuß (*Cortinarius glaucopus*), Feinschuppiger Ritterling (*Tricholoma imbricatum*), Gelbbraunlicher Ritterling (*T. sejunctum*), Gift-Ritterling (*T. albobrunneum*) und Heide-Schleierling (*Cortinarius mucosus* = *Myxacium mucosum*). Lichtungen und Waldränder bevorzugen der Echte Reizker (*Lactarius deliciosus*), und der Große Schirmling oder Parasol (*Macrolepiota procera*). Auf faulenden Föhrenzapfen kann man den Ohrlöffel-Stacheling (*Auriscalpium vulgare*) und den Milden Nagelschwamm (*Strobilurus stephanocystis*) finden. Auf bereits verfauten Milchlingen und Täublingen parasitiert ein kleiner weißer Blätterpilz, der Beschleierte Zwitterling (*Asterophora parasitica*) und auf dem Kartoffelbovist der Schmarotzer-Röhrling (*Xerocomus parasiticus*).

Sehr flachgründige und trockene Stellen im Bereich dieser Föhrenwälder weisen eine eigene Artenzusammensetzung auf: Gewöhnliches Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Flügel-Ginster (*Chamaespartium sagittale*), Glashaartragendes Haarmützenmoos (*Polytrichum pilosum*), Unechtes Gabelzahnmoos (*Dicranum spurium*), Wald-Rentierflechte (*Cladonia arbuscula*), Islandflechte (*Cetraria islandica*), Gabelförmige Becherflechte (*Cladonia furcata*), Krause Glucke (*Sparassis crispa*), Rotbrauner Korkstacheling (*Hydnellum ferrugineum*), Bläulicher Korkstacheling (*H. caeruleum*), Pecks Korkstacheling (*H. peckii*) und der Filzige Korkstacheling (*Pheledon tomentosus*).

An den Stämmen der Nadelbäume selbst schmarotzt der Fichten-Porling (*Fomitopsis pinicola*), am Fuß derselben der Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* = *Fomitopsis annosa*). Diese beiden von der Forstwirtschaft gefürchteten Parasiten verursachen an den Nadelbäumen die Rotfäule. Am Stamm, an den Wurzeln oder an den Stümpfen der Föhren wachsen weiters der Kiefern-Porling (*Phaeolus schweinitzii*), der Blutende Schichtpilz (*Stereum sanguinolentum*) und der Formlose Porling (*Skeletocutis amorpha*). Der Hallimasch (*Armillariella mellea*) sitzt oft an Stümpfen und unterirdischen Wurzeln lebender Nadelbäume auf und kann diese im Laufe der Zeit abtöten.

## 2. Die Laubwälder

Den größten Teil des Gebietes nehmen die verschiedenen Typen von Nadel-Laub-Mischwäldern und Rotbuchenwäldern ein. EGGLER (1953) unterscheidet beim Mittelsteirischen **Rotbuchenwald** über Kalk- und Dolomirgestein fünf Subassoziationen. Im Schöckl-Gebiet hat die Subassoziation mit dem Steirischen Rispengras (*Poa stiriaca*) den größten Anteil. Sie schließt nach unten in Höhenlagen von 700 m bis 1000 m an den Rispengrasreichen Blaugras-Fichtenwald an. Die für tiefere Lagen von EGGLER (1952) angegebene Subassoziation mit dem Blaugras (*Sesleria varia*) und jene mit der Wald-Zwenke (*Brachypodium sylvaticum*) bevorzugen trockene Böden, die Subassoziation mit dem Sauerklee (*Oxalis acetosella*) soll nur auf frischen, neutralen bis schwach sauren Böden vorkommen. Die Subassoziation mit der Gewöhnlichen Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) stockt nach EGGLER (1953) auf den mehr oder minder herabgewirtschafteten (degradierten) und versauerten, frischen oder trockenen Böden. Diese Subassoziationen sind in der Vegetationskarte des Schöcklgebietes (EGGLER 1952) nicht unterschieden worden.

Neben der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) treten in der Baumschicht oft reichlich Weißtanne (*Abies alba*), in den Schluchtwäldern aber besonders der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) und die Bergulme (*Ulmus glabra*) auf. Fast reine Buchenbestände findet man im Gebiet selten. Weitaus häufiger sind vielmehr Nadel-Laub-Mischwälder, in denen reichlich Fichten, Föhren und Lärchen anzutreffen sind.

Charakteristische Buchenwald-Arten sind im Gebiet: Waldmeister (*Galium odoratum*), Neunblättrige Zahnwurz (*Dentaria enneaphyllos*), Nestwurz (*Neottia nidus-avis*), Knollige Beinwurz (*Symphytum tuberosum*), Klebriger Salbei (*Salvia glutinosa*), Salbei-Sommerwurz (*Orobanchae salviae*), Europäische Sanikel (*Sanicula europaea*), Gewöhnliche Zyk lame (*Cyclamen purpurascens*), Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), Ausdauerndes Binglekraut (*Mercurialis perennis*), Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*), Mandelblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides*), Wald-Habichtskraut (*Hie-*

*racium sylvaticum*), Weißes Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium*), Rotes Waldvöglein (*C. rubra*), Rundblättriges Labkraut (*Galium rotundifolium*), Wald-Labkraut (*G. sylvaticum*), Traubiges Habichtskraut (*Hieracium racemosum*), Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*), Breitblättrige Wicke (*Vicia oroboides*), Knöllchentragende Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*) und das Gestreifte Schönschnabelmoos (*Eurhynchium striatum*).

Von den kennzeichnenden Pilzen der Buchenwälder sind zu nennen: Buchen-Helmling (*Mycena fagorum*), Elfenbein-Schneckling (*Hygrophorus eburneus*), Verfärbender Schneckling (*H. cossus*), Isabellrötlicher Schneckling, Dichter-Schneckling (*H. poetarum*)), Totentrompete (*Craterellus cornucopioides*), Bleicher Ziegenbart, Bauchweh-Koralle (*Ramaria pallida*), Schwefelgelber Ziegenbart (*R. flava*), Netzstieliger Hexen-Röhrling (*Boletus luridus*), Herkuleskeule (*Clavariadelphus pistillaris*), Grubiger Schleimrübling (*Xerula radicata*), Pfeffer-Milchling (*Lactarius piperatus*), Blauer Klumpfuß (*Cortinarius coeruleus*), Zinnoberfüßiger Wasserkopf (*C. bulliardi*).

Als holzerstörende Parasiten von Laubbäumen, besonders der Rotbuche, treten auf: Austern-Seitling (*Pleurotus ostreatus*), Buchen-Schillerporling (*Inonotus nodulosus*), Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*), Beringter Schleimrübling (*Oudemansiella mucida*), Samtfußrübling (*Flammulina velutipes*).

Als Bewohner der Buchenstrünke sind u. a. typisch: Buckel-Tramete (*Trametes gibbosa*), Veränderlicher Porling (*Polyporus varius*), Buchen-Aderzähling (*Plicaturopsis crispa* = *Plicatura faginea*), Violetter Schichtpilz (*Chondrostereum purpureum* = *Stereum purpureum*) und die Schmetterlings- oder Bunte Tramete (*Trametes versicolor*).

An lokalklimatisch begünstigten Süd- und Westlagen in den südlichen Teilen des Gebietes kommen über Kalkgestein unterhalb 700 m Seehöhe bei Kalkleiten, Stattegg, Hohenberg, Weinberg und im Annengraben (Einödgraben) **Eichen-Hainbuchen-Wälder** mit zahlreichen wärmeliebenden Arten vor.

Charakteristisch für diese Pflanzengesellschaft sind: Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), Rotföhre (*Pinus sylvestris*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Elsbeerbaum (*Sorbus torminalis*), Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), Gewöhnlicher Liguster (*Ligustrum vulgare*), Wilde Birne (*Pyrus pyraeaster*), Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Verschiedenblättriger Schwingel (*Festuca heterophylla*), Wald-Klee (*Trifolium alpestre*), Wald-Rose (*Rosa arvensis*), Kantige



Abb. 5: Das Vorkommen des Elsbeerbaumes (*Sorbus torminalis*) ist im Gebiet auf die wärmsten Lagen beschränkt.

Wolfsmilch (*Euphorbia angulata*), Melissenblättriges Immenblatt (*Melittis melissophyllum*), Hundszahn (*Erythronium dens-canis*), Rauhe Trespe (*Bromus benekenii*), Blutroter Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), Straußblütige Wucherblume (*Tanacetum corymbosum*), Schwärzliche Platterbse (*Lathyrus niger*), Seidige Brombeere (*Rubus holosericeus*), Zweifarbige Brombeere (*R. bifrons*), Filzige Brombeere (*R. camescens*), Gewöhnliche Zyklope (*Cyclamen purpurascens*), Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*), Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), Berg-Segge (*Carex montana*), Südliches Mariengras (*Hierochloa australis*), Rauher Alant (*Inula hirta*), Ästige Graslinie (*Anthericum ramosum*) und Rotbrauner Sumpfstendel (*Epipactis atrorubens*).

Auch eine Reihe von Pilzen bevorzugt diese wärmeliebende Waldgesellschaft: Purpur-Schneckling (*Hygrophorus russula*), Trockener Schneckling (*H. penarius*), Grüner Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*), Perlpilz (*A. rubescens*), Mehrkräuter (*Clitopilus prunulus*), Gerippter Ritterling (*Tricholoma acerbum*), Blutroter Täubling (*Russula sanguinea*), Ockerblättriger Zinnober-Täubling (*R. pseudointegra*), Rauchgrauer Schwarz-Täubling (*R. adusta*), Gelbblättriger Weiß-Täubling (*R. pallidispora*), Sommer-Röhrling (*Boletus fechtneri*), Sommer-Steinpilz (*B. aestivalis*), Anhängsel-Röhrling (*B. appendiculatus*), Körnchen-Röhrling oder Schmerling (*Suillus granulatus*), Ranziger Trichterling (*Clitocybe hydrogramma*), Goldflüssiger Milchling (*Lactarius chrysorheus*), Gezonter Milchling (*L. zonarius*), Eichen-Reizker (*L. quietus*), Olivbrauner Rauhkopf (*Cortinarius cotoneus*) und Kupferroter Gelbfuß oder Schmierling (*Chroogomphus rutilus*). An lebenden Eichenstämmen schwarztrotzt der Eichen-Feuerschwamm (*Phellinus robustus*), an abgestorbenen Eichenstämmen und -ästen kommt der Wärmeliebende Porling (*Pachykytospora tuberculosa*), auf Eichenstümpfen der Eichen-Wirtling (*Daedalea quercina*) und die Umberbraune Borstenscheibe (*Hymenochaete rubiginosa*), an Eichenzweigen der Eichen-Borstenrindenpilz (*Peniophora quercina*) und der Zweifarbige Wollbecherling (*Dasyscyphus bicolor*) vor.

Einen Großteil bekannter Pilze kann man aber sowohl im Laub- als auch im Nadelwald gleich häufig finden. Es sind dies zum Beispiel: Frauen-Täubling (*Russula cyanoxantha*), Seifen-Ritterling (*Tricholoma saponaceum*), Rettich-Helmling (*Mycena pura*), Grünspan-Träuschling (*Stropharia aeruginosa*), Amethystblauer Lacktrichterling (*Laccaria amethystina*), Rötlicher Lacktrichterling (*L. laccata*), Schönfuß-Röhrling (*Boletus calopus*), Anis-Trichterling (*Clitocybe odora*), Fliegenpilz (*Amanita muscaria*), Pantherpilz (*Amanita pantherina*), Brätling (*Lactarius volemus*), Scheidenstreifling (*Amanita vaginata*), Frühlings-Weichritterling (*Melanoleuca cognata*), Mehrkräuter (*Clitopilus prunulus*), Rötlicher Erdstern (*Gastrum rufescens*) und viele andere.

Nur unter Birken kommen vor: Birkenpilz (*Leccinum scabrum*), Birken-Reizker (*Lactarius torminosus*), Graufleckender Milchling (*L. vietus*). Auf den Birken selbst schwarztrotzen der Birkenporling (*Piptoporus betulinus*), und der Flache Porling (*Phellinus laevigatus*), auf Zitterpappeln (Espen) der Espen-Porling (*Phellinus tremulae*) und der Ranzige Schiller-Porling (*Inonotus rheades*).

In den Schluchtwäldern des Schöckl-Gebietes sind die Grau-Erle (*Alnus incana*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), der Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Haselstrauch (*Corylus avellana*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), die Sal-Weide (*Salix caprea*), Traubenkirsche (*Prunus padus*), Berg-ULme (*Ulmus glabra*) und der Gewöhnliche Schneeball (*Viburnum opulus*) tonangebend.

Als charakteristische Schluchtwaldarten treten in der Krautschicht Schluchtwald-Wurmfarn (*Dryopteris affinis* = *D. pseudomas*), Gelappter Schildfarn (*Polystichum lobatum*), Brauns Schildfarn (*P. braunii*) und Deutscher Straußfarn (*Matteuccia struthiopteris*) vereinzelt auf. Die Weiße Pestwurz (*Petasites albus*) bildet hier oft Massenbestände. An lichtereren Stellen ist die Himbeere bestandsbildend. Daneben finden sich fast regelmäßig: Großblütiges Springkraut (*Impatiens noli-tangere*), Feigwurz (*Ranunculus ficaria*), Wolliger Hahnenfuß (*R. lanuginosus*), Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*), Gewöhnlicher Kälberkopf (*Chaerophyllum hirsutum*), Wald-Sternmiere (*Stellaria nemorum*), Riesen-Schwengel (*Festuca gigantea*), Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*), Langblättrige Minze (*Mentha longifolia*), Zittergras-Segge (*Carex brizoides*), Einbeere (*Paris quadrifolia*), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Gewöhnlicher Lerchensporn (*Corydalis solida*), Fuchs-Greiskraut, Kahles Greiskraut (*Senecio fuchsii*), Gewöhnlicher Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Eiförmiges Zweiblatt (*Listera ovata*) und Große Brennessel (*Urtica dioica*).

Für die Mooschicht sind die Moose *Mnium marginatum* und *Plagiommium undulatum* (= *Mnium undulatum*) besonders bezeichnend.

Pilze finden in diesen feuchtschattigen Schluchtwäldern besonders günstige Lebensbedingungen vor. Ein Teil der häufigsten und bemerkenswerteren Arten sei hier genannt: Schwarzblauerer Röhrling (*Boletus pulverulentus*), Strubbelkopfröhrling (*Strobilomyces floccopus*), Hainbuchen-Röhrling (*Leccinum griseum*), Gelber Graustiel-Täubling (*Russula flava* = *R. claroflava*), Gelbes Gallertkappchen (*Leotia lubrica*), Speise-Morchel (*Morchella esculenta*), Spitz-Morchel (*M. conica*), Stink-Morchel (*Phallus impudicus*), Böhmisches Verpel (*Ptychoverpa bohemica*), Halskrausen-Erdstern

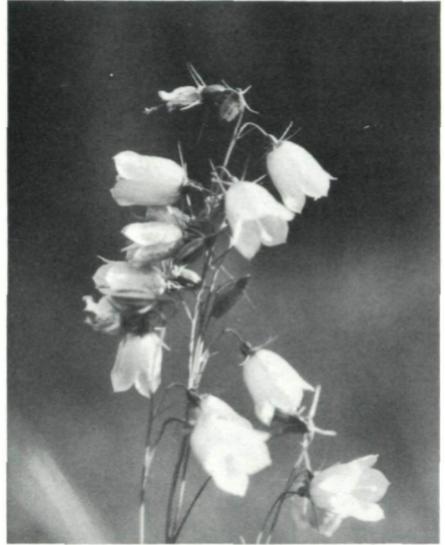


Abb. 6: Oben links: Birken-Porlinge (*Piptoporus betulinus* an einem abgestorbenen Birkenstamm (siehe S. 12). – Oben rechts: Witaseks Glockenblume (*Campanula witasekiana*) ist an felsigen Hängen oberhalb 1000 m nicht selten (siehe S. 20). – Unten: Sumpf-Häublinge (*Galerina sphagnorum*) zwischen Torfmoosen in einem Waldmoor beim Angerkreuz (siehe S. 24).

(*Gastrum triplex*), Zinnoberroter Becherling (*Sarcoscypha coccinea*) und der seltene Klumpfuß *Cortinarius fulvoisabellinus*.

Auf den Wurzelstöcken des Busch-Windröschens sitzt der Anemonen-Becherling (*Sclerotinia tuberosa*), an abgestorbenen Kätzchen der Hasel der Kätzchen-Becherling (*Ciboria amentacea*).

Als Parasiten an Erlen kommt der Erlen-Schillerporling (*Inonotus radiatus*) vor, an Weiden der Muschelförmige Porling (*Phellinus conchatus*), der Falsche Zunderschwamm (*Ph. igniarius*) und der Punktierete Porling (*Ph. punctatus*).

Auf faulenden Blättern und Blattstielen lebt der Aderblättrige Schwindling (*Marasmius epiphyllus*), auf modrigen, nassen Zweigen der Halsband-Schwindling (*M. rotula*), Ast-Schwindling (*Marasmiellus ramealis*) und das Löwenfrüchtchen (*Leocarpus fragilis*). Die Fruchtkörper des Bläulichen Grünspanbecherlings (*Chlorosplenium aeruginosum*) wurden auf einem nassen, modrigen Zaunpfahl gefunden.

Auch auf toten Stämmen, Ästen und Zweigen verschiedener Laubhölzer kann man im Schluchtwald eine sehr bunte und üppige Pilzvegetation vorfinden: Judasohr (*Hirneola auriculae-judae* = *Auricularia auriculae-judae*), Kleiiger Becherling (*Encoelia furfuracea*), Tabakbrauner Borstenscheibling (*Hymenochaete tabacina*), Erlen-Schillerporling (*Inonotus radiatus*), Milchweißer Saftporling (*Tyromyces lacteus*), Wohlriechende Tramete (*Trametes suaveolens*), Zimtfarbiger Weichporling (*Hapalopilus nidulans*), Orangeroter Kammpilz (*Phlebia radiata* = *Ph. aurantiaca*), Runzeliger Schichtpilz (*Stereum rugosum*), Samtige Tramete (*Trametes pubescens*), Goldgelber Zitterling (*Tremella mesenterica*), Fleischroter Gallertbecher (*Ascocoryne sarcoides*) und das einem Stachelpilz ähnliche Ockerrötliche Steccherinum (*Steccherinum ochraceum*).

Auf einem morschen Zitterpappelstamm fanden wir auch den seltenen Zweifarbigen Porling (*Caloporium dichrous*).

An Zweigen der Grünerle kommt der Orangegelbe Borstenrindenpilz (*Peniophora aurantiaca*) vor, an Eschenzweigen der Eschen-Borstenrindenpilz (*P. limitata*), auf Espenzweigen der Knotige Borstenrindenpilz (*P. polygonia*) und auf Ästen verschiedener Laubhölzer der Fleischfarbige Borstenrindenpilz (*P. incarnata*).

Auch die parasitischen Rostpilze finden sich am reichsten in den Bachschluchten, so an den Blättern verschiedener Blütenpflanzen: auf Huflattich *Puccinia poarum*, auf Moschuskraut *Puccinia impatientis*, auf der Feigwurz *Uromyces ficariae*, auf dem Geißfuß *Puccinia aegopodii*, auf Busch-Windröschen *Ochropsora ariae* und *Tranzschelia anemones*, auf dem Gelben Windröschen *Tranzschelia pruni-spinosae*, auf der Weißen Pestwurz *Coleosporium petasitis* und auf der Knolligen Beinwurz *Melampsorella symphyti*.

Auf wasserüberspültem Bachgeröll finden sich grüne Überzüge mit Laubmoosen wie *Rhynchostegium riparioides*, *Hygrohypnum luridum* und *Hygroamblystegium tenax*. Auf wasserüberspülten Zweigen fanden wir den Wasser-Kreisling *Cudoniella aquatica*. Auf überspülten Felsen dehnen sich die Lager der Krustenflechten *Verrucaria elaeomoelaena* und *V. levata* aus.

### 3. Rindenvegetation

Die Stämme und Äste der Nadelbäume, besonders die von Fichten und Lärchen in der oberen Bergregion, sind dicht von Flechten bedeckt.

Neben zahlreichen Bartflechten wie *Usnea subfloridana* (= *U. comosa*), *U. filipendula*, *U. hirta*, *U. glabrata*, *U. florida*, *U. barbata* und der Mähnenflechte *Bryoria* (= *Alectoria*) *fuscescens* sind es hauptsächlich *Hypogymnia* (= *Parmelia*) *physodes* und *Pseudevernia* (= *Parmelia*) *furfuracea*, dazwischen auch verschiedene Kurstenflechten, meist *Lecanora*-Arten. Auch die Nadelholzstämme tieferer Lagen zeigen oft einen üppigen Flechtenbewuchs, die Bartflechten treten hier allerdings stark zurück.

Die glatte Rinde der Laubbäume wird vorzugsweise von Krustenflechten und enganeliegenden Blattflechten bewohnt. Hier überwiegen die *Lecanora*-Arten.

Nährstoffreichere Unterlagen wie die Rinden von Obst- und Alleebäumen werden wiederum von zahlreichen *Parmelia*-Arten bevorzugt.

Als Beispiel seien genannt: *Parmelia sulcata*, *P. glabra*, *P. exasperatula*, *P. elegantula*, *P. tiliacea*, *P. subargentina*, *P. quercina*, *P. caperata*. Aber auch *Physcia*-Arten wie *Ph. ascendens*, *Ph. orbicularis*

und *Ph. stellaris* bevorzugen diese Unterlage. Weiters sind auch *Ramalina pollinaria*, *Xanthoria parietina* und verschiedene *Lecanora*-Arten nicht selten vertreten. *Xanthoria candelaria* und *X. fallax* wurden nur an freistehenden Linden gefunden.

Von den häufigsten rindenbewohnenden Moosen seien die Lebermoose *Frullania dilatata* und *Radula complanata* sowie die Laubmoose *Leucodon sciuroides* („Eichhörnchenschwanzmoos“), *Pylaisia polyantha*, *Pterygynandrum filiforme*, *Hypnum cupressiforme* var. *filiforme* und verschiedene Goldhaar- und Krausblatt-Moose (*Orthotrichum*- und *Ulota*-Arten) genannt.

Auch einige Pilze leben an der Rinde von Laubbäumen: Gewöhnlicher Rinden-Helmling (*Mycena corticola*), Graublauer Rinden-Helmling (*M. pseudocorticola*) und verschiedene schichtförmige Pilze.

#### 4. Schlagvegetation

Ähnlich wie bei der Waldvegetation wirkt sich auch bei den Holzschlaggesellschaften die Bodenunterlage auf die Vegetation deutlich aus. Während über Kalkgestein in höheren Lagen das Steirische Rispengras (*Poa stiriaca*), der Alpen-Ziest (*Stachys alpina*) und in niederen Lagen die Tollkirsche (*Atropa belladonna*) und das Rohrartige Reitgras (*Calamagrostis epigeios*) charakteristisch sind, findet man auf den Holzschlägen über Silikatgestein die Schlängel-Schmiele (*Avenella flexuosa*) und das Heidekraut (*Calluna vulgaris*) als tonangebende Charakterarten vor.

Über Kalkgestein bildet in höheren Lagen außerdem das Gewöhnliche Scheibenkraut (*Peltaria alliacea*) stellenweise Massenbestände. In tieferen Lagen bedecken verschiedene Brombeerarten wie die Zweifarbige Brombeere (*Rubus bifrons*), Bienen-Brombeere (*R. ferox*), Steirische Brombeere (*R. styriacus*), Clusius' Brombeere (*R. clusii*), Weißliche oder Berg-Brombeere (*R. candicans* = *R. montanus*), besonders aber reichdrüsige Brombeersippen aus der Verwandtschaft der Rauhaarigen Brombeere (*R. hirtus* s. l.) größere Flächen der Holzschläge.

Die Himbeere (*Rubus idaeus*), die Walderdbeere (*Fragaria vesca*) und das Bunte Reitgras (*Calamagrostis varia*) sind in allen Höhenlagen reichlich vertreten. Typische Holzschlagpflanzen sind



Abb. 7: Das Scheibenschötchen (*Peltaria alliacea*) ist für die Holzschläge auf kalkreichen Böden charakteristisch.

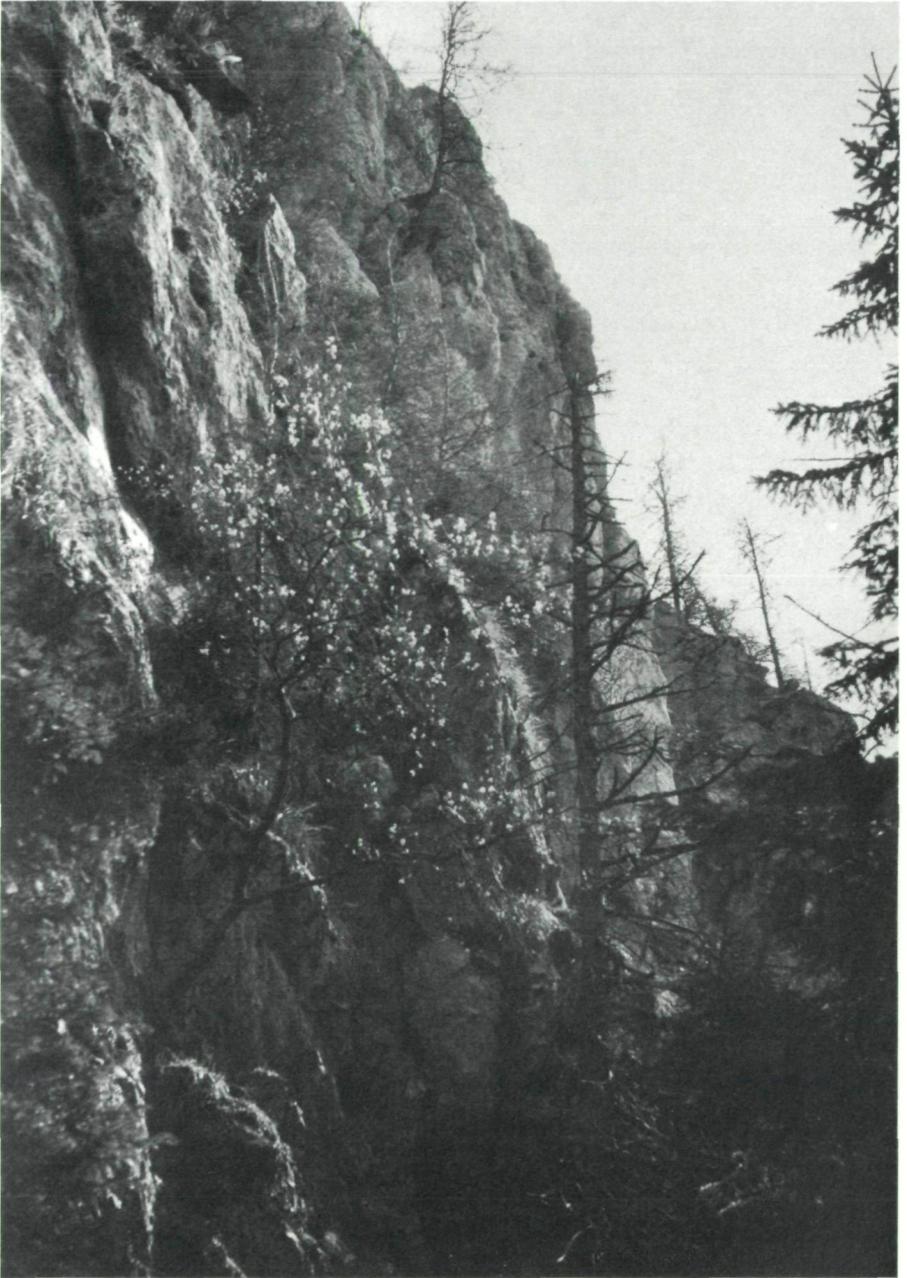


Abb. 8: Felsabstürze am Schöckl-Nordhang. Sie werden auch von alpinen Arten wie Alpen-Anemone (*Pulsatilla alpina*), Rauhaarige Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*), Alpen-Hahnenfuß (*Ranunculus alpestris*) und Aurikel (*Primula auricula*) besiedelt.

ferner das Klebrige Greiskraut (*Senecio viscosus*), Wald-Greiskraut (*S. sylvaticus*), Zwerg-Holunder (*Sambucus ebulus*) und der Trauben-Holunder (*S. racemosa*).

An dünnen Ästen und Zweigen finden sich zahlreiche Pilze, wie sie bereits bei den Waldgesellschaften zum Großteil genannt wurden. Besonders typisch sind hier auf Nadelholz die Nadelholz-Tramete (*Trichaptum abietinum*), an dünnen Laubholzstäben aber die Schmetterlings-Tramete (*Trametes versicolor*), Striegelige Tramete (*T. hirsuta*), Veränderlicher Spaltporling (*Schizopora paradoxa*), Spaltblättrling (*Schizophyllum commune*), Zinnoberroter Pustelpilz (*Nectria cinnabarina*), Striegeliger Schichtpilz (*Stereum hirsutum*), Winter-Porling (*Polyporus brumalis*), Gewimperter Porling (*P. lepidus* = *P. ciliatus*), Dünnhäutiger Reibeisenpilz (*Radulomyces molaris*), Goldgelber Zitterling (*Tremella mesenterica*), Kohlenbeere (*Hypoxylon fragiforme*), Ablösender Rindenpilz (*Cylindrobasidium evolvens*), Reibeisenpilz (*Hyphoderma radula*), Zinnoberschwamm oder Zinnoberrote Tramete (*Pycnoporus cinnabarinus*), Birken-Blättrling (*Lenzites betulina* = *Trametes betulina*), Tiegel-Teuerling (*Crucibulum laeve*), Gestreifter Teuerling (*Cyathus striatus*), der Porling *Datronia mollis* und verschiedene, ebenfalls bereits genannte *Peniophora*- und *Stereum*-Arten.

An der Schnittfläche von gestapeltem Buchenholz ist der Violette Schichtpilz (*Chondrostereum purpureum*) zu finden. Über die Bewohner faulender Baumstrünke soll aber das folgende Kapitel genaueren Aufschluß geben.

## 5. Vegetation des Faulholzes

Eigene Lebensgemeinschaften bilden sich auf faulenden Baumstrüngen und umgestürzten Baumleichen. Je höher die Luftfeuchtigkeit der Umgebung, umso üppiger entwickelt sich der Bewuchs mit Moosen, Pilzen und Flechten. Nach dem Zersetzungsgrad des faulenden Holzes lassen sich verschiedene Sukzessionsstadien mit jeweils charakteristischer Artenzusammensetzung unterscheiden.

Als Erstbesiedler treten meist holzabbauende Pilze auf wie: Stockschwämmchen (*Kuehneromyces mutabilis*), Ziegelroter Schwefelkopf (*Hypholoma sublateralitium*), Rauchblättriger Schwefelkopf (*H. capnoides*), Fenchel-Tramete (*Gleophyllum odoratum* = *Osmoporus odoratus*), Kiefern-Braunporling (*Phaeolus schweinitzii*), Buckel-Tramete (*Trametes gibbosa*), Schmetterlings-Tramete oder Bunte Tramete (*Trametes versicolor*), Rötende Tramete (*Daedaleopsis confragosa* = *Trametes confragosa*), Eichen-Zwergknäueling (*Panellus stypticus*), Buchen-Knäueling (*Panus conchatus*), Borstiger Knäueling (*P. rudis*), Anis-Zähling (*Lentinellus cochleatus*), Holz-Nabeling (*Omphalina epichysium*), Dunkelbrauner Borstenscheibling (*Hymenochaete fuliginosa*), Rillstieliger Helmling (*Mycena polygramma*), Angebrannter Rauchporling (*Bjerkandera adusta*), Flacher Lackporling (*Ganoderma applanatum*), der auf Nadelholzstrüngen seltene Lackporling *Ganoderma atkinsonii* und viele andere.

Die noch ziemlich glatten, wenig angefaulten Schnittflächen der Baumstrünke werden aber auch von pleurocarpen Laubmoosen und von Lebermoosen besiedelt, die sich der Unterlage fest anschmiegen können, wie z. B. die Lebermoose *Lophocolea heterophylla*, *Nowellia curvifolia*, *Riccardia latifrons*, *R. palmata*, *Blepharostoma trichophyllum* und *Ptilidium pulcherrimum*.

Stärker zersetztes Holz wird von den Lebermoosen *Lepidozia reptans*, *Odontosisma denudatum*, *Calyptogea suecica*, *C. neesiana*, *Jungermania lanceolata*, *Tritomaria exsecta*, *Cephalozia media*, *C. reclusa*, den Laubmoosen *Tetraphis pellucida*, *Herzogiella seligeri* (= *Dolichobotheca seligeri*), *Orthodicranum montanum* und den Becherflechten *Cladonia digitata*, *C. cenotea*, *C. coniocraea* und *C. chlorophaea* besiedelt.

Zahlreiche Pilze sind auch noch an den stark zersetzten Strüngen und Stämmen vertreten: Geselliger Glöckchen-Nabeling (*Xeromphalia campanella*), Alkalischer Helmling (*Mycena alcalina*), Rosablättriger Helmling (*M. galericulata*), Rillstieliger Helmling (*M. polygramma*), Blut-Helmling (*M. haematopoda*), Gefleckter Helmling (*M. maculata*), Rehbrauner Dachpilz (*Pluteus atricapillus* = *P. cervinus*), Schwarzscheidiger Dachpilz (*P. atomarginatus*), Grauer Dachpilz (*P. salicinus*), Gallertfleischer Fältling (*Merulius tremellosus*), Birnen-Stäubling (*Lycoperdon pyriforme*), Gallertartiger Zitterzahn, Eispilz (*Pseudohydnum gelatinosum* = *Tremellodon gelatinosum*), Rötlicher Holzritterling (*Tricholomopsis rutilans*), Klebriger Hörnling (*Calocera viscosa*) und verschiedene Schleimpilze wie Blutmilchpilz (*Lycogala epidendron*), Wespennest (*Metatrichia vesparium*), Haar-Schleimsäubling (*Trichia decipiens*), Bunter Haar-Schleimsäubling (*T. varia*) und Roter Kelchstäubling (*Arcyria denudata*).



Abb. 9: Der Hohe Steinbrech (*Saxifraga hostii* var. *aliissima*), ein Endemit kalkreichen Gesteins in den Voralpen der Steiermark und Ostkärntens, an der Südseite des Schöckl.

## 6. Felsvegetation

Größere freistehende Felsgruppen bestehend aus Schöckelkalk sind im Gebiet besonders an den Nordhängen, am Plateau und am Novystein reichlich vorhanden. Größere Silikatfelsen finden sich hingegen nur vereinzelt im Bereich des Radegunder Kristallin und meist nur im Schatten der Nadel- und Laubmischwälder.

Von den Felsbewohnern gibt es eine Reihe von Pflanzen, die direkt auf der noch nicht aufgeschlossenen, nackten Gesteinsunterlage haften und diese erst aufschließen und in sie eindringen.

Auf Silikatgestein des Gebietes sind es neben Moosen vor allem Krustenflechten und Blattflechten. Von letzteren seien *Acarospora fuscata*, *Umbilicaria hirsuta*, *Lecidea fuscoatra*, *Aspicilia cinerea*, *Caloplaca litbophila*, *Candelariella vitellina*, *Huilia* (= *Lecidea*) *albocaerulescens*, *H. macrocarpa*, *Lecanora polytropia*, *Parmelia conspersa*, *P. pulla*, *P. taractica*, *P. disjuncta*, *Rhizocarpon geographicum*, *Trapelia coarctata* genannt, von ersteren *Hedwigia ciliata*, *Grimmia affinis*, *Cynodontium polycarpum*, *Paraleucobryum longifolium* und *Lejeunea cavifolia*.

Auf Schöckelkalk finden sich als Felsbewohner neben Laub- und Lebermoosen hauptsächlich Krustenflechten. Als Beispiele für erstere seien *Pseudoleskeella catenulata*, *Schistidium apocarpum*, *Fissidens cristatus*, *Neckera crispa*, *N. complanata*, *N. besseri*, *Anomodon viticulosus*, *A. rostratus*, *Orthothecium rufescens*, *O. intricatum* und *Encalypta streptocarpa* angeführt. Die Krustenflechten bilden ein buntes Mosaik aus gelblichen, rötlichen, braunen oder hell- bis dunkelgrauen Überzügen: *Candelariella aurella*, *Caloplaca chrysodeta*, *C. cirrochroa*, *C. oasis*, *C. variabilis*, *Acarospora glaucocarpa*, *A. macrospora*, *Aspicilia calcarea* und *A. radiosa*, *Buellia subdispersa*, verschiedene *Lecanora*-Arten wie *Lecanora agardhiana*, *L. crenulata*, *L. dispersa* s. l., *L. muralis*, *Lecidea* (= *Biatora*) *immersa*, *L. monticola*, *Lecidella stigmataea* f. *egena* mit grauen Lagern und schwarzen Fruchtkörpern, *Arthonia lapidicola*, die graue Lederflechte *Dermatocarpon minutum*, *Rinodina bischoffii* mit grauem Lager und dunkelbraunen Fruchtkörpern und viele andere. Die Leimflechten *Collema cristatum*, *C. multiparvum*, *C. parvum*, *C. polycarpum*, *C. tuniforme* und *C. undulatum* bilden an den Felsen meist krustig-blättrige schwarze Überzüge.

Feuchtschattige Kalkfelsen werden von den Flechten *Protoblastenia calva*, *P. rupestris*, *Petractis hypoleuca*, *Sagiolechia protuberans*, *Gyalecta cupularis* (= *G. jenensis*) und *Lepraria crassissima* bevorzugt.

In den Felsspalten wurzeln hauptsächlich Blütenpflanzen, die eigene Kalkfelsgesellschaften bilden und mit den folgenden Rasengesellschaften eng verzahnt sind.



Abb. 10: Blick vom Schöckl-Plateau gegen Norden. Im Vordergrund eine Frauenmantel-Rot-schwingel-Wiese, dazwischen einzelne Felsgruppen mit Flechten und Moosen.

## 7. Rasengesellschaften

Felsige, waldfreie Hänge der oberen Bergregion werden fragmentarisch von **Blaugrasrasen** überzogen. An den stärker windausgesetzten Stellen der Nordhänge gesellen sich kleinflächig auch die **Polsterseggenrasen** hinzu. Neben dem charakteristischen Blaugras (*Sesleria varia*) und der Polstersegge (*Carex firma*) setzen sich diese Rasen hauptsächlich aus Arten der Kalkfelsengesellschaften zusammen.

Es sind dies fast durchwegs montane, subalpine und alpine Arten: Alpen-Anemone (*Pulsatilla alpina*), Haarstielige Segge (*Carex capillaris*), Felsen-Ehrenpreis und Blattloser Ehrenpreis (*Veronica fruticans*, *V. aphylla*), Niedrige Glockenblume (*Campanula cochleariifolia*), Witaseks Glockenblume (*C. witasekiana*), Rundblättrige Glockenblume (*C. rotundifolia*), Scheuchzers Glockenblume (*C. scheuchzeri*), Alpen-Strahlensame (*Silene alpestris*), Kleiner Strahlensame (*S. pusilla*), Aufsteigender Steinbrech (*Saxifraga adscendens*), Traubiger Steinbrech (*S. paniculata*), Höchster Steinbrech (*S. bostii* var. *altissima*), Echte Aurikel, Petergstam (*Primula auricula*), Rauhe Hauswurz (*Jovibarba hirta*), Kurzflügelige Kreuzblume (*Polygala amara* subsp. *brachyptera*), Alpen-Fettkraut (*Pinguicula alpina*), Alpen-Hahnenfuß (*Ranunculus alpestris*), Gewöhnliches Kugelschötchen (*Kernera saxatilis*), Gewöhnliche Grasilie (*Tofieldia calyculata*), Schwärzlicher Mauerpfeffer (*Sedum atratum*), Wettsteins Mauerpfeffer (*Sedum acre* subsp. *wettsteinii*), Salzburger Augentrost (*Euphrasia salisburgensis*), Gefranster Enzian (*Gentianella ciliata*), Gegabeltes Habichtskraut (*Hieracium bifidum*), Alpen-Steinquendel (*Acinos alpinus*) und noch einige andere.

Die Felsen in den unteren, wärmeren Lagen, besonders die des Novystein und Tegetthoffstein, werden von der Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), Nickenden Kuhschelle (*Pulsatilla pratensis* subsp. *nigricans*), Filzigen Steinmispel (*Cotoneaster tomentosa*), dem Grauen Löwenzahn (*Leontodon incanus*) und dem Gewimperten Perlgras (*Melica ciliata*) besiedelt.

Die felsfreien Flächen und Hänge am Plateau und am Südwesthang bis zum Sattel zwischen Schöckl und Nieder Schöckl nehmen zum Großteil die **Horst-Rotschwingel-Weiden** ein. Sie werden von Kühen und Pferden beweidet. Nach EGGLE (1952) ist in dieser Rasengesellschaft der Horst-Rotschwingel (*Festuca nigrescens* = *F. fallax*, *F. rubra* subsp. *commutata*) dominierend.



Abb. 11: Das „pseudoalpine“ Schöckl-Plateau mit Gipfelkreuz. Im Hintergrund ragt das weststeirische Randgebirge mit Stub- und Gleinalpe aus dem Nebel heraus.

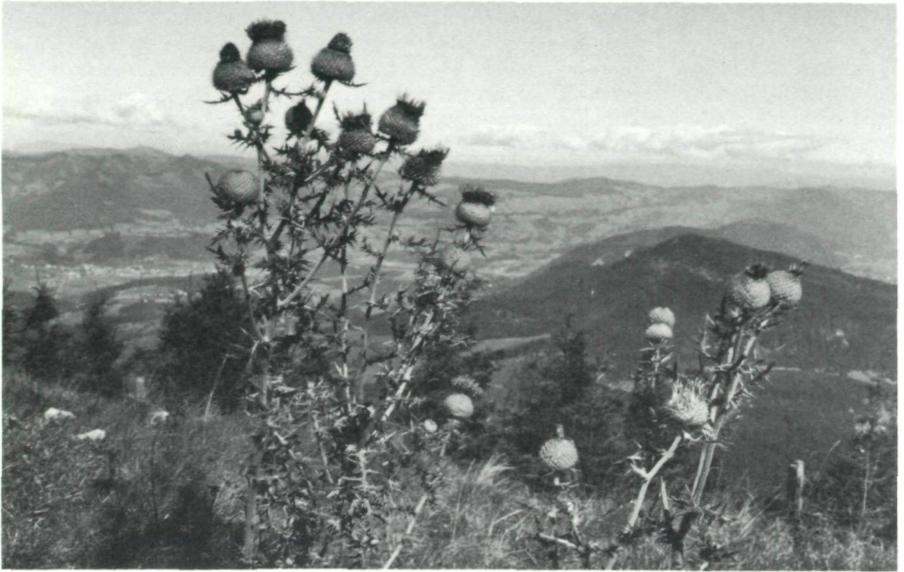


Abb. 12: Wollköpfige Kratzdistel (*Cirsium eriophorum*) am „Schöckelkopf“. Im Hintergrund das Passailer Becken.



Abb. 13: *Alchemilla crinita* ist eine der häufigsten Frauenmantel-Arten der Bergwiesen am Schöckelplateau.

Die höchsten Deckungsgrade erreichen weiters Berg-Frauenmantel (*Alchemilla monticola*), Alpen-Rispengras (*Poa alpina*), Gewöhnliches Straußgras (*Agrostis tenuis*), Mittlerer Wegerich (*Plantago media*), Kleiner Klappertopf (*Rhinanthus minor*), Ungleichblättriges Labkraut (*Galium anisophyllum*), Gewöhnlicher Löwenzahn (*Leontodon hispidus*) in der kahlen Form, Herbst-Löwenzahn (*L. autumnalis*) meist in der einblütigen Form, Dreifarbiges Stiefmütterchen (*Viola tricolor*), Weißer Krokus (*Crocus albiflorus*) und das Borstgras oder der Bürstling (*Nardus stricta*).

In feuchten Mulden sind der Haarige Frauenmantel (*Alchemilla crinita*), der Stumpfzähniige Frauenmantel (*A. subcrenata*) und der Kahle Frauenmantel (*A. glabra*) überaus häufig. Auch der Zierliche Frauenmantel (*A. gracilis*) ist hier vertreten. Andere Frauenmantelarten wie der Blaugrüne Frauenmantel (*Alchemilla glaucescens* = *A. hybrida*), der kleine Frauenmantel (*A. exigua*) und der Fächer-Frauenmantel (*A. flabellata*) bevorzugen die trockenen, steinigen Stellen.

Bemerkenswert für diese „Frauenmantel-Horstrotschwingel-Weide“ sind noch die montanen und alpinen Arten wie Steirischer Enzian (*Gentianella germanica* subsp. *rhaetica* f. *stiriaca*), Kreuz-Enzian (*Gentiana cruciata*), Frühlings-Enzian (*G. verna*), Schnee-Enzian (*G. nivalis*), Schwalbenwurz-Enzian (*G. asclepiadea*), Gewöhnliche Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*), Quirliges Läusekraut (*Pedicularis verticillata*), Weißliche Höswurz (*Pseudorchis albida*), Rotes Kohlröschen (*Nigritella miniata*), Grüne Hohlzunge (*Coeloglossum viride*), Wollköpfige Kratzdistel (*Cirsium eriophorum*), Weißer Germer (*Veratrum album*), Sumpf-Herzblatt, Studentenröschen (*Parnassia palustris*), Berg-Günsel (*Ajuga genevensis*), Kahles Berufkraut (*Erigeron polymorphus*), Goldgelbes Fingerkraut (*Potentilla aurea*), Gewöhnliche Mondraute (*Botrychium lunaria*), Ohrchen-Habichtskraut (*Hieracium lactucella* = *H. auricula*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Voralpen-Gänsekresse (*Arabis ciliata*) und Holunder-Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*).

An steinigten Stellen überwiegen kalkliebende Laubmoose wie *Tortella tortuosa*, *Ctenidium moluscum*, *Ditrichum capillare*, *Schistidium apocarpum*, *Distichium capillaceum* und *Orthotrichum anomalum* und die Flechten *Cetraria cucullata*, *Peltigera rufescens*, *Physconia muscigena*, *Caloplaca stillicidiorum*, *C. leucoraea* und *Cladonia pocillum*. An Resten von Baumstrünken und Wurzeln kommen auch die im Bereich der Nadelwälder häufigen Becherflechten *Cladonia coniocraea* und *Cl. chlorophaea* vor.

Pilze wurden in diesen windgefeigten Rasengesellschaften nur wenige gefunden, und auch diese meist nur an Waldrändern oder im Schutze von Felsgruppen, wie zum Beispiel: Rauchgraue Keule (*Clavaria fumosa*), Schwärzlicher Bovist (*Bovista nigrescens*), Gewöhnlicher Weichritterling (*Melanoleuca vulgaris* = *M. melaleuca*), Behängener Düngerling (*Panaeolus sphinctrinus*), Weißer Rasling (*Lycophyllum connatum*) und der Almen-Weichritterling (*Melanoleuca subalpina* = *M. evonosa*).

Nicht selten gibt es hier aber mistbewohnende Pilze auf Kuhfladen und Pferdemist: Halbkugeligler Träuschling (*Stropharia semiglobata*), Flaumstieliges Samthäubchen (*Conocybe pubescens*), Ring-Düngerling (*Anellaria semiovata*), Schneeweißler Tintling (*Coprinus niveus*), Langstieliger Düngerling (*Panaeolus acuminatus*) und winzige Schlauchpilze (Ascomyceten) wie die Kotlinge *Arcobolus immersus*, *A. albidus*, *Jodophanus carneus*, *Saccobolus glaber*, *Podospora communis*, *P. decipiens*, *Schizotbecium conicum*, *Sch. hispidulum*, *Sch. vesticola*, *Sporormiella australis*, *Sp. intermedia*, *Sp. irregularis*, *Sp. minima*, *Sp. vexans* und andere. Ein Großteil dieser Kotlinge im weitesten Sinne kommt auch auf Reh- und Gamsenlosung im Nadelwald am Schöckl-Nordhang vor. Auf Auerhahnkot wurde hier auch *Sporormiella subtilis* gefunden.

An alten angemorschten Zäunen dieser Viehweiden haben sich einige Krustenflechten angesiedelt: *Cyphelium tigillare*, *Hypocnomyce* (= *Lecidea*) *xanthococca*, *Lecanora mughicola*, *L. coilocarpa*, *L. varia* und *Lecidea aeruginosa*. Die Pilze, die auf dem entrindeten Holz der Zaunpfähle wachsen, wie der Zaunblätling (*Gloeophyllum sepiarium*) und der Anis-Sägeblätling (*Lentinus lepidus*) sind auch in tieferen Lagen nicht selten anzutreffen und können dort als Zerstörer von Bauholz auftreten.

Von den Rasengesellschaften des Gebietes wären noch die Trockenwiesen und Fettwiesen tieferer Lagen zu erwähnen. Die Trockenwiesen (Mesobrometen) werden wenig oder selten gedüngt.

Sie sind durch das Vorherrschen z. B. folgender Arten charakterisiert: Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*), Furchen-Schwingel (*Festuca rupicola*), Zittergras (*Briza media*), Frühlings-Segge (*Carex caryophyllaea*), Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla verna*), Silber-Fingerkraut (*P. argentea*), Flaum-Hafer (*Avenochloa pubescens*), Kleine Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*), Knolliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*), Großblütige Brunelle (*Prunella grandiflora*), Rauhaarige Gänsekresse (*Arabis*

*hirsuta*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Bartgras (*Bothriochloa ischaemum*), Trübgrünes Sonnenröschen (*Helianthemum ovatum*), Gelbe Skabiose (*Scabiosa ochroleuca*), Österreichische Königskerze (*Verbascum austriacum*), Ausläufertreibendes Habichtskraut (*Hieracium baubinii*), Kleines Habichtskraut (*H. pilosella*), Stein-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Kleinblütiges Hornkraut (*Cerastium brachypetalum*), Acker-Hornkraut (*C. arvense*), Klebriges Hornkraut (*C. glutinosum*), Tenores Hornkraut (*C. tenoreanum*), Eiblättriger Thymian (*Thymus ovatus*), Mittlerer Wegerich (*Plantago media*).

Von den Moosen sind das Tannenmoos (*Abietinella abietina*), das Zarte Thujamoos (*Thuidium delicatulum*) und das Geradfrüchtige Zwischenzahmoos (*Entodon orthocarpus*), von den Pilzen der Zitzen-Stielbovist (*Tulostoma brumale*) und der Hasen-Stäubling (*Calvatia caelata* = *C. utrififormis*) besonders charakteristisch.

Mähwiesen und Äcker prägen die Kulturlandschaft des Gebietes. Die Mäh- oder Fettwiesen werden regelmäßig gedüngt und gemäht.

Die typischen Wiesengräser sind hier: Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), Wiesen-Lieschgras (*Pbleum pratense*) und das Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*).

An schattigen Stellen, wie unter Obstbäumen oder an Waldrändern, findet man eine dichte Moosschicht mit den Laubmoosen *Rhytidiadelphus squarrosus*, *Thuidium delicatulum*, *Scleropodium purum*, *Plagiomnium elatum* (= *Mnium seligeri*) und *Climacium dendroides* als vorherrschende Arten vor. Und hier treten fast während der ganzen Vegetationsperiode auch die verschiedensten Pilze auf. Als Beispiele seien folgende genannt: Maipilz oder Georgs-Ritterling (*Calocybe gambosa* = *Tricholoma georgii*), Glimmeriger Scheiben-Tintling (*Coprinus plicatilis*), Aschgrauer Weichritterling (*Melanoleuca cinerascens*), Bläßbrauner Rötling (*Entoloma sepium* = *Rhodophyllum sepium*), Glasig-weißer Ellerling (*Camarophyllum niveus*), Wiesen-Ellerling (*C. pratensis*), Jungfern-Ellerling (*C. virginicus*), Ziegelroter Rißpilz (*Inocybe patouillardii*), Feld- oder Nelken-Schwindling (*Marasmius oreades*), Hügel-Schwindling (*M. collinus*), Seidiger Rötling (*Entoloma sericeum*), Wiesen-Stäubling oder Niedergedrückter Stäubling (*Vascellum pratense* = *Lycoperdon pratense*), Rillstieliger Weichritterling (*Melanoleuca grammopodia*), Großer Scheidling (*Volvariella speciosa*), Wiesen-Egerling oder Feld-Champignon (*Agaricus campester*), Falber Riesentrichterling oder Mönchskopf (*Clitocybe geotropa*), Krönchen-Träuschling (*Stropharia coronilla*), Heu-Düngering (*Panaeolina foenicicii*) sowie Trichterförmiger Saftling (*Hygrocybe cantharellus*), Mennigroter Saftling (*H. miniata*), Kirschroter Saftling (*H. coccinea*), Gelbgrüner Saftling (*H. citrinovirens*), Papageien-Saftling (*H. psittacina*) und der Größte Saftling (*H. punicea*). Aber auch der sehr giftige weiße Feld-Trichterling (*Clitocybe dealbata*) kommt hier vor.

Auf Kuhfladen wurde auf den Wiesen der Orangefarbene Becherling (*Coprobria granulata*), auf Pferdemit der Gold-Mistpilz (*Bolbitius vitellinus*) und auf Rehlosing im benachbarten Nadelwald der zwinige, gewimperte Becherling *Lasiobolus ciliatus* gefunden.

An lebenden Obstbäumen finden sich wiederum schmarotzende Pilze, welche diese im Laufe der Zeit zugrunde richten. Meist sind es Porlinge, deren Myzel an verletzten Stellen in das Holz eindringt. Solche parasitische Pilze der Obstbäume des Gebietes sind z. B. der Pflaumen-Porling (*Phellinus pomaceus*), Samtporling (*Inonotus hispidus*), Apfelbaum-Saftporling (*Tyromyces fissilis*), Schwefel-Porling (*Laetiporus sulphureus*) und der Sparrige Schüppling (*Pholiota squarrosa*), ein Blätterpilz.

## 8. Vegetation der Sümpfe und Quellen

Sumpfwiesen sind im Schöckl-Gebiet nur in geringer Ausdehnung und kleinen Fragmenten vorhanden, wie bei Klamm, Obershöckl, Präbichl und zwischen Angerkreuz und Schöcklnickl.

An typischen Sumpfpflanzen wurden hier notiert: Sumpf-Vergißmeinnicht (*Myosotis palustris*), Zweihäusiger Baldrian (*Valeriana dioica*), Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*), Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*), Bach-Kratzdistel (*Cirsium rivulare*), Breitblättriges Wollgras (*Eriophorum latifolium*), Schmalblättriges Wollgras (*E. angustifolium*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza*

*majalis*), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und verschiedene Seggen wie Hirse-Segge (*Carex panicea*), Schwarze Segge (*C. nigra*), Gelbe Segge (*C. flava*), Sternförmige Segge (*C. echinata*) und Rauhe Segge (*C. davalliana*).

Von den Moosen sind die häufigsten *Aulaacomnium palustre*, *Acrocladium cuspidatum*, *Tomentypnum nitens*, *Bryum pseudotriquetrum*, *Campylium stellatum*, *Drepanocladus aduncus*, *Climacium dendroides* und *Philonotis fontana*.

Ein Waldmoor beim Angerkreuz weist hochmoorartige Bülte auf, bestehend aus den Torfmoosen *Sphagnum magellanicum*, *Sph. nemoreum* und *Sph. squarrosum*. Dazwischen fanden sich Pilze wie der Moor-Nabeling (*Omphalina sphagnicola*) und der Sumpfhäubling (*Galerina sphagnorum*).

## 9. Ackerunkraut-Vegetation

Unterhalb 800 m Seehöhe werden im Schöckl-Gebiet sowohl Hackfrüchte als auch verschiedene Getreidesorten angebaut. Durch die Saartgutreinigung und die neuzeitliche Unkrautbekämpfung gehen die Unkräuter stark zurück. Einige von EGGLER (1952) angeführte Unkräuter des Gebietes sind heute bereits selten oder ganz verschwunden. Hingegen scheinen in seiner Assoziationsstabelle der Acker-Unkrautgesellschaften einige typische Unkräuter nicht auf.

Es sind dies z. B.: Weißliches Straußgras (*Agrostis stolonifera* s. l.), Acker-Gauchheil (*Anagallis arvensis*), Ackerkresse (*Arabidopsis thaliana*), Geknäueltes Hornkraut (*Cerastium glomeratum*), Frühlings-Hungerblümchen (*Erophila verna*), Kleine Buchwinde (*Fallopia convolvulus*), Acker-Minze (*Mentha arvensis*), Steifer Sauerklee (*Oxalis fontana* = *O. stricta*), Vogel-Knöterich (*Polygonum aviculare*), Rötliche Borstehirse (*Setaria glauca*), Acker-Senf (*Sinapis arvensis*) und Efeublättriger Ehrenpreis (*Veronica hederifolia*). Etwas seltener sind: Glänzender Ehrenpreis (*Veronica polita*), Dreiblättriger Ehrenpreis (*V. triphyllus*), Acker-Spark (*Spergula arvensis*), Echter Feldsalat (*Valeriana locusta*), Gefurchter Feldsalat (*V. rimosa*), Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*) und das Geflügelte Zackenschötchen (*Bunias erucago*).

An feuchten Stellen treten fast stets gemeinsam auf: Sumpf-Ruhrkraut (*Gnaphalium uliginosum*), Niederliegendes Mastkraut (*Sagina procumbens*), Niederliegendes Johanniskraut (*Hypericum humifusum*) und die Lebermoose *Riccia glauca*, *R. sorocarpa*, *Anthoceros punctatus* und – weit seltener – *Fossombronina wondraczekii*.

An Pilzen fanden wir auf den Äckern: Acker-Schirmling (*Macrolepiota excoriata*), Feld-Champignon oder Wiesen-Egerling (*Agaricus campester*), Großer Scheidling (*Volvariella speciosa*), Voreilender Ackerling (*Agrocybe praecox*), Krönchen-Träuschling (*Stropharia coronilla*), Rotbrauner Riesen-Träuschling (*Stropharia rugosoannulata*) und Acker- oder Topf-Teuerling (*Cyathus olla*).



Abb. 13: Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*) in einer im Schöckl-Gebiet vorkommenden Form (subsp. *rhaetica* f. *stiriaca*). Er schmückt im Herbst die Bergwiesen am Schöckl-Plateau.



## V. Die Flora

### 1. Samenpflanzen (Spermatophyta)

Die Nomenklatur richtet sich nach EHRENDORFER 1973. Ältere Fundortsangaben aus dem Gebiet wurden aus HAYEK 1908–1914, 1956, FRITSCH 1922, 1925, 1929, 1934 und EGGLER 1952 übernommen.

- EGGLER J. 1952. Pflanzendecke des Schöckels. – Steierm. Landesdruckerei, Graz.  
EHRENDORFER F. (Ed.) 1973. Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. erw. Aufl. – Fischer, Stuttgart.  
FRITSCH K. 1922. Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Auflage. – C. Gerold's Sohn, Wien und Leipzig.  
– 1925. Beiträge zur Flora von Steiermark, V. – Österr. Bot. Z. 74: 224–233.  
– 1929. Siebenter Beitrag zur Flora von Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 64/65: 29–78.  
– 1932. Zehnter Beitrag zur Flora von Steiermark. – Mitt. naturw. Ver. Steiermark 68: 28–50.  
– 1934. Elfter Beitrag zur Flora von Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 70: 61–75.  
HAYEK A. 1908–1914, 1956. Flora von Steiermark. – Gebr. Bornträger, Berlin: 1, 2 (1); Akad. Druck- u. Verlagsanstalt Graz: 2 (2).  
MELZER H. 1955. Zur Adventivflora der Steiermark II. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 85: 113–123.

#### a) Nacktsamer (Gymnospermae)

##### *Abies*

*alba*: größere Bestände nicht selten am Höhenberg, beim Schöcklkreuz, an der Schöckl-Nordseite und im Rötischgraben.

##### *Juniperus*

*communis*: lichte Wälder, Waldränder. Häufig bei der Wallerhütte und beim Forsthaus (ehemals „Göstinger Hütte“).

##### *Larix*

*decidua*: Wälder, besonders in höheren Lagen; an der Schöckl-Nordseite bei 1400 m ein fast reiner Bestand.

##### *Picea*

*abies*: natürliche Bestände hauptsächlich an der Schöckl-Nordseite, sonst im ganzen Gebiet häufig aufgeforstet.

##### *Pinus*

*cembra*: ein Wäldchen mit kümmerlichen Bäumen am Plateau gegen den Schöcklkopf (nach LÄMMERMAYR 1936: 47 vom Steirischen Gebirgsverein im Jahre 1907 angepflanzt).

*sylvestris*: auf trockenen, flachgründigen Böden sowohl über Kalk- als auch Silikatgestein verbreitet und häufig. In tiefen Lagen meist in Gemeinschaft mit Eichen.

##### *Pseudotsuga*

*menziesii* (*Ps. taxifolia*): am Nordhang und östlich von St. Radegund als Forstbaum kultiviert.

#### b) Zweikeimblättrige Decksamer (Dicotyledoneae)

##### *Acer*

*campestre*: lichte Wälder, Waldränder. Buch, Leber, Weinberg usw.

*platanoides*: vor der Göstinger Hütte (Forsthaus), vermutlich angepflanzt.

*pseudoplatanus*: verbreitet und besonders in Schluchtwäldern häufig.

##### *Achillea*

*millefolium*: Wiesen, Wegränder.

##### *Acinos*

*alpinus* (*Calamintha alpina*, *Satureja alpina*): Felsfluren, besonders am Plateau.

*arvensis* (*Calamintha acinos*): Trockenwiesen. Leber, Novystein.

##### *Aconitum*

*vulparia*: Schluchtwald im Falschgraben.

##### *Actaea*

*spicata*: feuchtschattige Wälder, verbreitet.

##### *Adenostyles*

*alliariae*: in lichten Nadelwäldern und auf

Holzschlägen an der Schöckl-Nordseite

oberhalb 1200 m (vgl. EGGLER 1952: 65).

*glabra*: in Nadelwäldern an der Schöckl-Nordseite oberhalb 1000 m häufig. Im

Klammgraben bis 900 m herab.

##### *Adoxa*

*moschatellina*: Bachschluchten, Gebüsche.

*Aegopodium*

*podagraria*: Gebüsche, Gräben, Gärten.

*Aethusa*

*cynapium*: Äcker.

*Agrimonia*

*eupatoria*: Trockenwiesen.

*Agrostemma*

*githago*: in einem Getreideacker bei St. Radegund.

*Ajuga*

*genevensis*: Trockenwiesen.

*reptans*: Mähwiesen.

*Alchemilla*

*acutiloba*: schattige Grasplätze bei Oberschöckl, beim Schöcklnickl und am Plateau.

*crinita*: häufig am Plateau, auf Wiesen vereinzelt bis 850 m herab.

*exigua*: felsiger Hang an der Schöckl-Nordseite.

*flabellata*: felsiger Hang bei der Göstinger Hütte und am Plateau.

*glabra*: nasse Wiesen, Rinnsale.

*glaucescens* (*A. hybrida*): auf Trockenwiesen bei Oberschöckl, Rinnegg, St. Radegund, Präbichl, Hohenberg.

*gracilis*: auf schattigen Waldwegen und Wiesen nicht selten.

*monticola*: auf Wiesen und sonstigen Grasplätzen verbreitet und häufig.

*subcrenata*: vorzugsweise in schattigen Rasengesellschaften. Häufig am Plateau, vereinzelt bis 500 m herab.

*xanthochlora*: an einem Rinnsal bei St. Radegund und im Klammgraben. Bei Andritz-Ursprung bis 400 m herab.

*Alliaria*

*petiolata*: Gebüsche, Bachauen, Ruderalstellen.

*Alnus*

*glutinosa*: an Bächen in tieferen Lagen zerstreut.

*incana*: an Bächen verbreitet und häufig.

*viridis*: häufig auf sauren Böden über Silikatgestein.

*Alyssum*

*alysoides*: steiniger Hang auf der Leber.

*repens* subsp. *transylvanicum*: an Felsen am Nordhang, 1400 m.

*Amelanchier*

*ovalis*: felsige Hänge am Novystein.

*Anagallis*

*arvensis*: Äcker.

*Anemone*

*nemorosa*: Bachauen, feuchtschattige Wälder.  
*ranunculoides*: unter Gebüsch. Steingraben, Hohenberg.

*Angelica*

*sylvestris*: lichte Wälder, Bachauen.

*Antennaria*

*dioica*: trockene, lichte Wälder.

*Anthemis*

*arvensis*: Äcker.

*Anthyllis*

*vulneraria* subsp. *carpatica* (*A. affinis*): Wiesen.

*vulneraria* subsp. *polyphylla*: felsiger Südhang auf der Leber, 650 m.

*Aphanes*

*arvensis*: Äcker.

*Aquilegia*

*vulgaris*: Waldränder, lichte Wälder, schattige Wiesen.

*Arabidopsis*

*thaliana*: Äcker.

*Arabis*

*alpina*: an der Schöckl-Nordseite bis 1000 m herab.

*ciliata* (*A. corymbiflora*): in Rasengesellschaften bis 1000 m herab nicht selten.

*glabra*: felsige Hänge, lichte Wälder.

*hirsuta*: Trockenwiesen.

*turrita*: felsige Hänge, lichte Wälder. Novystein, Klamm.

*Arctium*

*lappa*: Straßenränder, Schuttplätze.

*minus*: an Straßenrändern im Gebiet der Leber und bei St. Radegund.

*Arenaria*

*serpyllifolia*: trockene Äcker und Wiesen.

*Armoracia*

*rusticana* (*A. lappathifolia*): Äcker, Schuttplätze.

*Arnica*

*montana*: auf Bergwiesen und in bodensauren Föhrenwäldern bis Göttelsberg und St. Radegund herab.

*Artemisia*

*absinthium*: bei St. Radegund verwildert.

*vulgaris*: Straßenränder, Schuttplätze.

*Aruncus*

*dioicus* (*A. vulgaris*): Schluchtwälder.

*Asarum*

*europaeum*: feuchte, schattige Wälder und Gebüsche.

*Asperula*

*cynanchica*: felsiger Hang auf der Leber.

*Aster*

*amellus*: trockener Waldrand bei Präbichl und am Novystein.

*bellidiastrum*: in Bergwäldern und an schattigen Felsen bis 1000 m herab verbreitet.

*Astragalus*

*glycyphyllos*: lichte Wälder, Waldränder.

*Astrantia*

*major* subsp. *major*: Buch, Leber.

*Atriplex*

*patula*: Äcker, Schutzplätze.

*Atropa*

*bella-donna*: auf Holzschlägen über Kalkgestein stellenweise häufig.

*Ballosa*

*nigra*: Schutzplatz bei Andritz-Ursprung.

*Barbarea*

*vulgaris*: feuchte Wiesen, Straßenränder, Schutzplätze.

*Bellis*

*perennis*: Wiesen, Gärten, Parkanlagen, Wege.

*Berberis*

*vulgaris*: Waldränder und lichte, trockene Wälder.

*Berula*

*erecta*: im Quellbereich des Andritzbaches beim Andritz-Ursprung massenhaft im Wasser flutend (8858/4).

*Betonica*

*officinalis*: Trockenwiesen.

*Betula*

*pendula*: Wälder.

*Bidens*

*tripartita* subsp. *tripartita*: Tümpel, nasse Waldwege.

*Brassica*

*napus*: an Straßenrändern und auf Schutzplätzen. St. Radegund, Ebersdorf.

*rapa*: nicht selten kultiviert und verwildert.

*Bryonia*

*alba*: Gebüsche, Hecken, Rinnegg, Präbichl, St. Radegund.

*Buddleja*

*davidii*: an einem Güterweg am Westhang der Rannach verwildert.

*Buglossoides*

*arvensis* (*Lithospermum arvense*): Äcker.

*Bunias*

*erucago*: in einem Maisfeld bei Göttelsberg.

*Buphthalmum*

*salicifolium*: Waldränder, lichte Wälder.

*Bupleurum*

*falcatum* subsp. *falcatum*: an felsigen Hängen. Leber, Annengraben.

*Calamintha*

*sylvatica* (*C. officinalis*): im Eichen-Hainbuchen-Wald am Buchnigl Kogel und beim Andritz-Ursprung.

*Calluna*

*vulgaris*: lichte Wälder, Waldränder, Holzschläge. Kalkmeidend.

*Caltha*

*palustris*: Bachränder, Sumpfwiesen, Quellfluren.

*Calycocorsus*

*stipitatus* (*Willemetia stipitata*): in Quellsümpfen. Klamm, Angerkreuz.

*Camelina*

*microcarpa*: Getreideäcker. Rinnegg, Klamm.

*Campanula*

*cervicaria*: im Föhrenwald an der Rinneggleiten.

*cochlearifolia*: in Felsspalten bis 1100 m herab.

*glomerata*: auf Bergwiesen verbreitet.

*patula*: Mähwiesen.

*persicifolia*: trockene, lichte Wälder und Waldränder.

*rapunculoides*: lichte Wälder, Waldränder, Gebüsche.

*rotundifolia*: trockene Wiesen und Waldränder.

*scheuchzeri*: Bergwiese am Plateau.

*trachelium*: Wälder, Waldränder, Gebüsche.

*witasekiana*: an felsigen Hängen und in steinigen Rasengesellschaften am Plateau nicht selten. Auf dem Novystein bis 700 m herab.

*Capsella*

*bursa-pastoris*: Äcker, Schutzplätze, Straßenränder.

*Cardamine*

*amara*: Brachäcker, Quellfluren.

*hirsuta*: Äcker.

*impatiens*: feuchtschattige Wälder und Waldwege.

*pratensis*: feuchte Wiesen.

*trifolia*: im Fichtenwald am Nordhang.

*Cardaminopsis*

*arenosa*: Schutzplätze, schattige Felsen.

*halleri*: auf Wiesen verbreitet.

*Carduus*

*acanthoides*: an Wegrändern. Präbichl, Stattegg.

*Carlina*

*acaulis* subsp. *acaulis*: trockene Wiesenhänge, Waldränder und lichte Wälder.

*vulgaris*: Holzschläge, Waldränder.

- Carpinus*  
*betulus*: trockene Wälder niedriger Lagen,  
 kaum über 700 m.
- Carum*  
*carvi*: Wiesen, Wegränder.
- Castanea*  
*sativa*: bei Buch und Göttelsberg bis ca.  
 700 m ansteigend.
- Centaurea*  
*cyanus*: Getreideäcker.  
*jacea* subsp. *jacea*: Mähwiesen.  
*jacea* subsp. *macroptilon*: auf trockenen Wie-  
 senhängen und an Waldrändern nicht sel-  
 ten.  
*montana*: im Fichtenwald am Plateau,  
 1440 m.  
*scabiosa* subsp. *scabiosa*: Trockenwiesen.  
*stenolepis*: trockene Wiesenhänge und Wald-  
 ränder. Bei Klamm. Göttelsberg, St. Ra-  
 degund.
- Centaureum*  
*erythraea* (*C. umbellatum*): lichte Wälder,  
 Holzschläge, Waldwege.
- Cerastium arvense* subsp. *arvense*: trockene Wie-  
 senhänge.  
*brachypetalum* f. *brachypetalum* (*C. tauricum*):  
 trockene Wiesenhänge bei Rinnegg,  
 Klamm, Oberschöckl, det. MÖSCHL.  
*glomeratum*: auf Äckern verbreitet.  
*glutinosum*: trockener Wiesenhang bei Ober-  
 schöckl, 550 m, det. MÖSCHL.  
*holosteoides*: auf Äckern und Grasplätzen ver-  
 breitet und häufig.  
*tenoreanum*: trockene Wiesenhänge bei Rin-  
 negg, Göttelsberg und Oberschöckl, det.  
 MÖSCHL.
- Cerintbe*  
*minor* subsp. *minor*: Trockenwiesen, Äcker.
- Chaenarrhinum*  
*minus*: Schuttplätze, Straßenränder.
- Chaerophyllum*  
*aureum*: Gebüsche, Waldränder, feuchte  
 Wiesen.  
*hirsutum*: Bachränder, Erlenauen, Schlucht-  
 wälder.
- Chamaecytisus*  
*hirsutus* subsp. *hirsutus*: Waldränder, lichte  
 Wälder.  
*supinus*: lichte Wälder und Waldränder.
- Chamaespartium*  
*sagittale* (*Genista sagittalis*): trockene Wald-  
 ränder.
- Chelidonium*  
*majus*: Schuttplätze, Mauern.
- Chenopodium*  
*album*: Schuttplätze, Äcker.
- bonus-henricus*: an Hausmauern, Schuttplät-  
 zen und Wegrändern. Nicht selten am  
 Plateau und in St. Radegund.
- polyspermum*: Äcker, Schuttplätze.
- Chrysosplenium*  
*alternifolium*: Bachufer, Schluchtwälder.
- Cichorium*  
*intybus*: Straßenränder.
- Circaea*  
*alpina*: Schluchtwald beim Schöcklnickl.  
*lutetiana*: Schluchtwälder.
- Cirsium*  
*arvense*: Holzschläge, Äcker, Straßenränder,  
 Schuttplätze.  
*eriphorum* subsp. *eriphorum*: auf Holzschlä-  
 gen, Bergwiesen und in lichten Wäldern  
 bis 1000 m herab.  
*erisioides*: in Wäldern über Karbonatgestein  
 verbreitet.  
*oleraceum*: Sumpfwiesen, feuchtschattige  
 Mähwiesen.  
*palustre*: Sumpfwiesen, Holzschläge.  
*rivulare*: Sumpfwiesen.  
*vulgare*: Ruderalplätze, Straßenränder.
- Clematis*  
*alpina*: in lichten Wäldern, an Waldrändern  
 und auf Holzschlägen. Auf der Schöckl-  
 Südseite bis 1200 m herab.  
*vitalba*: Wälder, vorzugsweise Laubwälder  
 niedriger Lagen über Kalkgestein.
- Clinopodium*  
*vulgare* (*Calamintha clinopodium*, *Satureja vul-*  
*garis*): lichte, trockene Wälder, Waldrän-  
 der, Holzschläge.
- Consolida*  
*regalis* subsp. *regalis*: Buch, Roggenacker,  
 720–750 m (EGGLER 1952: Ass.-Tab. 11).
- Convolvulus*  
*arvensis*: auf Äckern verbreitet.
- Conyza*  
*canadensis*: Ruderalplätze, Wegränder.
- Cornus*  
*mas*: an einem Südhang bei Kreuzberg,  
 600 m, vermutlich angepflanzt.  
*sanguinea*: Waldränder, Gebüsche, lichte  
 Wälder tieferer Lagen.
- Coronilla*  
*varia*: trockene Waldränder und Wiesen-  
 hänge.
- Corydalis*  
*cava*: feuchte Gebüsche und schattige Wäl-  
 der. Steingraben, Hohenberg.  
*solida*: Gebüsche, feuchtschattige Wälder,  
 Bachränder.

*Corylus*

*avellana*: Gebüsche, Waldränder, lichte Wälder, in Südlagen bis ca. 1200 m.

*Cotoneaster*

*tomentosa*: felsige Hänge. Novystein, Schöckl-Nordseite.

*Crataegus*

*monogyna* subsp. *monogyna*: trockene Wald-  
ränder, Gebüsche.

*Crepis*

*alpestris*: steinige Rasenfläche an der Schöckl-  
Westseite gegen den Sattel, 1360 m.

*biennis*: Mähwiesen.

*capillaris*: Grasplätze, Wegränder.

*jaquini*: mit *Crepis alpestris* an der Schöckl-  
Westseite, 1360 m.

*paludosa*: Waldsümpfe, Quellfluren, Erlen-  
auen.

*Cruciata*

*glabra*: Trockenwiesen.

*laevipes*: Wiesen, Gebüsche.

*Cucubalus*

*baccifer*: zwischen Gebüsch bei Weinitzen.

*Cuscuta*

*epithymum*: Trockenwiesen.

*Cyclamen*

*purpurascens*: Wälder, besonders Laubmisch-  
wälder über Kalk.

*Cymbalaria*

*muralis*: an einer Mauer in St. Radegund.

*Cynoglossum*

*officinale*: Waldrand an der Schöckl-Südseite,  
1300 m.

*Cytisus*

*scoparius* subsp. *scoparius* (*Sarothamnus scopari-  
us*): Waldrand beim Schöcklbartl.

*Daphne*

*mezereum*: Wälder, Holzschläge.

*Datura*

*stramonium*: auf einem Brachacker auf der  
Leber.

*Daucus*

*carota*: Wiesen, Wegränder.

*Dentaria*

*bulbifera*: im Rotbuchenwald an der Schöckl-  
Südseite.

*enneaphyllos*: bodenfrische Laubmischwälder,  
besonders am Hohenberg.

*Descurainia*

*sophia* (*Sisymbrium sophia*): „Auf der Leber bei  
Graz“ (FRITSCH 1934: 65).

*Dianthus*

*barbatus*: trockener Wiesenhang auf der Le-  
ber und bei St. Radegund.

*carthusianorum*: Trockenwiesen, Waldränder.

*Digitalis*

*grandiflora*: Holzschläge, lichte Wälder,  
Waldränder.

*Diploaxis*

*muralis*: Schuttplätze und Straßenränder in  
St. Radegund und am Fuß der Leber.

*Dipsacus*

*fullonum* (*D. sylvestris*): Ruderalstelle in  
Oberschöckl.

*Doronicum*

*austriacum*: Hochstaudenflur an der Schöckl-  
Ostseite bis ca. 1300 m herab.

*Drosera*

*rotundifolia*: Quellmoor zwischen Anger-  
kreuz und Schöcklnickl, 1000 m.

*Dryas*

*octopetala*: „ . . . in der . . . Schöckelgrup-  
pe . . .“ (HAYEK 1909: 869); nach LÄMMER-  
MAYR (1936: 40) am Schöckl-Nord-  
hang im Schutt.

*Echinops*

*sphaerocephalus*: Waldrand auf der Leber.

*Echium*

*vulgare*: Schuttplätze, Straßenränder, Trok-  
kenwiesen.

*Epilobium*

*angustifolium*: Holzschläge.

*collinum*: an Güterwegen an der Schöckl-  
Südseite und bei Willersdorf.

*hirsutum*: Teichufer bei Oberschöckl.

*montanum*: in lichten Wäldern, auf Holz-  
schlägen und an Waldwegen.

*palustre*: Quellmoor beim Schöcklnickl,  
1000 m.

*parviflorum*: Gräben, Bachufer, Sumpfwie-  
sen.

*roseum*: Gräben, feuchtes Ödland.

*Erechtites*

*hieraciifolia*: auf Holzschlägen bei Buch und  
Stattegg.

*Erigeron*

*acris* subsp. *acris*: trockene Wiesenhänge,  
Waldränder.

*annuus* subsp. *annuus*: Straßenränder, Schutt-  
plätze.

*annuus* subsp. *strigosus*: an trockenen Wiesen-  
hängen bei Göttsberg.

*polymorphus*: felsige Hänge an der Schöckl-  
Nordseite und am Plateau.

*Erodium*

*cicutarium*: auf einem Brachacker bei  
Klamm.

*Erophila*

*verna*: Brachäcker.

*Erucastrum*

*gallicum*: auf einem Fahrweg bei Göttsberg.

*Erysimum*

*cheiranthoides*: auf einem Acker auf der Leber.

*Euonymus*

*europaea*: Gebüsche und Waldränder niederer Lagen.

*Eupatorium*

*cannabinum*: Bachufer, Holzschläge, Schluchtwälder.

*Euphorbia*

*amygdaloides*: in Wäldern und auf Holzschlägen über Kalkgestein häufig.

*angulata*: steiniger Hang im Falschgraben, lichter Mischwald, 500–700 m.

*cyparissias*: Trockenwiesen, Waldränder, felsige Hänge.

*dulcis*: Wälder, Gebüsche.

*helioscopia*: Äcker.

*peplus*: in einem Garten in Ebersdorf.

*Euphrasia*

*rostkoviana*: Wiesen, Grasplätze.

*salisburgensis*: steinige Rasen, Felsen. Am Nieder Schöckl bis 1000 m herab. Am Gipfel des Novystein eine Sippe mit violetten Blüten und behaarten Kapseln.

*stricta*: felsiger Hang am Tegetthoffstein.

*Fagus*

*sylvatica*: am Südhang bis 1400 m ansteigend.

*Fallopia*

*convolvulus*: auf Äckern verbreitet.

*dumetorum*: hie und da zwischen Gebüsch.

*Filipendula*

*ulmaria*: an Bächen und in Erlenauen verbreitet.

*Fragaria*

*moschata*: lichte, trockene Wälder, Holzschläge, Waldränder.

*vesca*: Holzschläge, lichte Wälder.

*viridis*: „Auf dem Schöckel“ (HAYEK 1909: 837).

*Frangula*

*alnus*: feuchte Gebüsche, lichte Wälder.

*Fraxinus*

*excelsior*: Bachufer, Schluchtwälder.

*Fumaria*

*officinalis*: Äcker, Schuttplätze.

*Galeopsis*

*ladanum*: felsiger Hang am Tegetthoffstein.

*pubescens*: Holzschläge, Gebüsche, lichte Wälder.

*speciosa*: feuchte Holzschläge, Gebüsche, Schuttplätze.

*retabii*: Äcker, Holzschläge, Schuttplätze.

*Galinsoga*

*ciliata*: an Straßenrändern bei Oberschöckl, Rinnegg und St. Radegund.

*parviflora*: Äcker, Schuttplätze, Straßenränder.

*Galium*

*album*: Mähwiesen.

*anisophyllum*: in steinigen Rasen. Bei St. Radegund bis 1000 m herab, det. KRENDL.

*aparine*: Gebüsche, Äcker.

*lucidum*: „Im Gebiet des Schöckel“ (HAYEK 1912: 381).

*mollugo* s. str.: Wiesen.

*odoratum*: bodenfrische Wälder, besonders Buchenwälder.

*palustre*: Gräben, Tümpel.

*pumilum*: trockene Wiesenhänge.

*rotundifolium*: Wälder.

*sylvaticum*: Wälder, Holzschläge, Waldränder.

*uliginosum*: Tümpel, Gräben.

*verum*: trockene Wiesen.

*Genista*

*germanica*: Waldränder, lichte, trockene Wälder.

*pilosa*: trockene Wälder, felsige Hänge.

*tinctoria*: Waldränder, lichte Wälder.

*Gentiana*

*asclepiadea*: Holzschläge, lichte Wälder, Rasengesellschaften am Plateau.

*cruciata*: steinige Rasen, lichte Wälder, Waldränder.

*clusii*: „Auf dem Schöckel“ (HAYEK 1912: 342).

*nivalis*: nach LÄMMERMAYR (1936: 41) im Gipfelbereich; „am Telephonstangenweg in ca. 1250 m“ (EGGLER 1952: Ass.-Tab. 7).

*pneumonanthe*: „Oberschöckel bei Graz“ (FRITSCH 1929: 56).

*verna*: auf Wiesen bis 700 m herab.

*Gentianella*

*ciliata*: in lichten Wäldern und steinigen Rasen bis 500 m herab. Häufig auf dem Novystein.

*germanica* subsp. *rhaetica* f. *stiriaca*: häufig am Plateau. Bei Oberschöckl bis 500 m herab.

*Geranium*

*columbinum*: Äcker, Schuttplätze.

*dissectum*: Äcker, besonders zwischen Getreide.

*molle*: in einem Gemüsegarten des Gehöftes Stöbl-Maurer am Weg auf die Leber.

*palustre*: Sumpfwiese bei Oberschöckl.

*phaeum*: Gebüsche, schattige Grasplätze, Erlenauen.

*pratense*: feuchte Wiese am Andritz-Ursprung.

- pusillum*: Schuttplätze, Äcker.  
*pyrenaicum*: Gras- und Schuttplätze, Straßenränder.  
*robertianum*: Holzschläge, Schuttplätze.  
*sanguineum*: Trockenrasen im Gebiet der Leber, des Novystein und am Hohenberg.  
*sibiricum*: Wegrand beim Andritz-Ursprung (8858/4).
- Geum**  
*rivale*: an Bächen und Rinnsalen zerstreut.  
*urbanum*: Gebüsche, Schluchtwälder, feuchte Schuttplätze.
- Glechoma**  
*hederacea*: Äcker, Schuttplätze, Gärten.
- Gnaphalium**  
*sylvaticum*: Holzschläge, lichte Wälder.  
*uliginosum*: feuchte Äcker.
- Hedera**  
*helix*: Wälder und schattige felsige Hänge.  
*Helianthemum*  
*ovatum*: trockene Wiesenhänge, steinige Rasen.
- Helleborus**  
*viridis*: im Schluchtwald bei Ebersdorf und in Obstgärten bei Klamm und Kreuzberg.
- Hepatica**  
*nobilis*: in Wäldern, über Kalkgestein verbreitet.
- Heraclium**  
*spondylium*: schattige Wiesen, Gebüsche.
- Hieracium**  
*baubinii*: Trockenwiesen.  
*bifidum*: an Felsen verbreitet.  
*brachiatum*: in Rasengesellschaften gegen den Sattel, 1250 m (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 7).  
*dollineri*: auf einem Holzschlag am Wolfstein (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 6).  
*lachenalii*: lichte Wälder, besonders Laubwälder.  
*lactucella* (*H. auricula*): in steinigem Rasen am Plateau.  
*morisianum*: am felsigen Nordhang des Schöckl, 1400 m.  
*pilosella*: Trockenwiesen  
*racemosum*: in lichten Wäldern tieferer Lagen.  
*sabaudum*: lichte Wälder, Holzschläge, Waldränder.  
*sylvaticum*: in Wäldern verbreitet und häufig.  
*umbellatum*: trockene Waldränder.
- Homogyne**  
*alpina*: in Fichtenwäldern bis 900 m herab.  
*discolor*: im Fichtenwald am Nordhang, 1400 m.
- Humulus**  
*lupulus*: Gebüsche, Bachauen.

- Hypericum**  
*hirsutum*: feuchtschattige Waldränder, Gebüsche.  
*humifusum*: auf feuchten Brachäckern und Erdbloßen bei Oberschöckl und Göttersberg.  
*maculatum*: auf schattigen Grasplätzen und Bergwiesen.  
*montanum*: trockene Waldränder, Holzschläge und lichte Wälder.  
*perforatum*: trockene Wiesenhänge, Waldränder.  
*tetrapterum*: in Wassergräben bei St. Rade- und am Fuß der Leber.
- Hypochoeris**  
*radicata*: Äcker, Grasplätze.
- Impatiens**  
*glandulifera*: bei St. Rade- und verwildert.  
*noli-tangere*: Schluchtwälder, Bachränder.  
*parviflora*: feuchtschattige Gebüsche, Wälder und Schuttplätze.
- Inula**  
*conyza*: Holzschläge.  
*hirta*: felsiger Hang zwischen Hohenberg und Novystein, 780 m. Eichen-Hainbuchen-Wald im Annengraben, Südhang, 520 m (8858/4).
- Isopyrum**  
*thalictroides*: in Schluchtwäldern am Nordhang (1000 m) und im Falschgraben bei Stattegg. Beim Andritz-Ursprung, 420 m (8858/4).
- Jovibarba**  
*hirta*: an felsigen Hängen, besonders am Novystein.
- Juglans**  
*regia*: auf Holzschlägen und in lichten Wäldern nicht selten verwildert.
- Kernera**  
*saxatilis*: an Felsen am Plateau und an der Nordseite.
- Knautia**  
*arvensis*: Mähwiesen.  
*dipsacifolia*: Hochstaudenflur am Schöckl-Nordhang.  
*drymeia*: lichte Wälder, Waldränder und Holzschläge.
- Lactuca**  
*serriola*: Straßenrand bei Oberschöckl.
- Lamium**  
*flavidum*: lichte Wälder, Holzschläge.  
*montanum*: Schluchtwälder, Gräben.

*Lamium*

- album*: Gras- und Schuttplätze.  
*amplexicaule*: in Getreideäckern bei Oberschöckl, Hohenberg, Klamm, Rinnegg und Ebersdorf.  
*maculatum*: Gras- und Schuttplätze, Gebüsche.  
*purpureum*: Äcker.

*Lappula*

- deflexa*: auf der Leber, leg. H. GERSTENBERGER.  
*squarrosa* (*L. echinata*): „In einem Holzschlag des Schöckels“ (FRITSCH 1932: 40).

*Lapsana*

- communis*: Äcker, Schuttplätze, Gebüsche.

*Laserpitium*

- latifolium*: felsige Hänge, lichte Wälder, hie und da wie auf der Leber, im Annengraben und auf dem Novystein.

*Lathraea*

- squamaria*: feuchtschattige Wälder, Bachschluchten.

*Lathyrus*

- niger*: Mischwald bei Oberschöckl, Kalkleiten, Hohenberg und im Falschgraben.  
*pratensis*: Wiesen.  
*vernus*: lichte Wälder, Gebüsche.

*Legousia*

- speculum-veneris*: auf Getreideäckern bei Buch und Oberschöckl.

*Lembotropis*

- nigricans*: lichte Wälder, Waldränder, nur in niederen Lagen.

*Leontodon*

- autumnalis*: Wiesen. Am Plateau meist in der einblütigen Form.  
*hispidus*: Wiesen. Am Plateau meist in der var. *glabratus*.  
*incanus*: felsige, sonnige Hänge.

*Leonurus*

- cardiaca* subsp. *cardiaca*: Straßenrand am Fuß der Leber.

*Lepidium*

- campestre*: hie und da auf Schuttplätzen wie bei St. Radegund.  
*ruderale*: Straßenrand in St. Radegund.

*Leucanthemum*

- ircutianum*: auf Wiesen verbreitet und häufig.

*Ligustrum*

- vulgare*: häufig in Eichen-Hainbuchen-Wäldern.

*Linaria*

- vulgaris*: Schuttplätze, Straßenränder, Holzschläge.

*Linum*

- catbarticum*: trockene und feuchte Wiesen.

*Lonicera*

- alpigena*: in lichten Wäldern nicht selten bis in den Klammgraben (800 m) und zur Leber (750 m) herab.  
*nigra*: in lichten Wäldern an der Schöckl-Nordseite bis 1200 m herab.  
*xylostemum*: lichte Wälder, Holzschläge, Waldränder.

*Lotus*

- corniculatus*: Wiesen.

*Lupinus*

- polyphyllus*: Holzschläge, lichte Wälder, Wegböschungen.

*Lycniscus*

- flos-cuculi*: feuchte Wiesen, Mähwiesen.  
*viscaria*: Trockenwiesen.

*Lycopus*

- europaeus*: nasse Waldwege, Tümpel, Bachufer.

*Lysimachia*

- nummularia*: feuchtschattige Grasplätze, Ruderalstellen.  
*punctata*: feuchte Gebüsche, Waldränder und Holzschläge.  
*vulgaris*: Sumpfwiesen, feuchte Gebüsche, Holzschläge.

*Lythrum*

- salicaria*: Gräben, Sumpfwiesen.

*Malus*

- sylvestris*: Falschgraben (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 3).

*Malva*

- alcea*: an trockenen Wiesenhängen bei St. Radegund und auf der Leber.  
*neglecta*: an Schuttplätzen und Hausmauern.

*Matricaria*

- chamomilla*: Äcker, Schuttplätze.  
*discoidea*: Wegränder, Schuttplätze.

*Medicago*

- falcata*: trockene Wiesenhänge.  
*lupulina*: Wiesen, Wegränder.  
*sativa*: kultiviert sowie auf Grasplätzen und Wegrändern häufig verwildert.

*Melampyrum*

- arvense*: Buch, Roggen- bzw. Weizenacker (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 11).  
*pratense*: in Laub- und Nadelwäldern besonders tieferer Lagen verbreitet und häufig.  
*sylvaticum*: in Fichtenwäldern bis 1000 m herab verbreitet.

*Melilotus*

- alba*: Schuttplätze, Straßenränder.  
*officinalis*: Schuttplätze, Straßenränder.

*Melittis*

*melissophyllum*: trockene Wälder, Gebüsche, Holzschläge. Am Schöckl-Südhang bis 1300 m ansteigend.

*Mentha*

*aquatica*: Quellsumpf bei Willersdorf.  
*arvensis*: feuchte Äcker, Waldwege.  
*longifolia*: Bachufer, Gräben, Tümpel.

*Mercurialis*

*perennis*: Laub- und Nadelwälder, verbreitet und häufig.

*Moebringia*

*trinervia*: in Wäldern verbreitet.

*Moneses*

*uniflora*: in Fichtenwäldern bis zum Novystein (850 m) und bis in den Röttschgraben bei Semriach (750 m) herab nicht selten.

*Monotropa*

*hypopitys*: Laub- und Nadelwälder.

*Mycelis*

*muralis*: Wälder, Holzschläge.

*Myosotis*

*arvensis*: Äcker.  
*discolor* (*M. versicolor*): „Auf einer Brache bei Rinnegg“ (FRITSCH 1929: 57).  
*palustris*: Gräben, Bachufer, Tümpel, Sumpfwiesen.  
*ramosissima* (*M. collina*): „Rinnegg und Oberschöckel bei Graz“ (FRITSCH 1929: 57).  
*sylvatica*: Wälder, Holzschläge.

*Myosoton*

*aquaticum*: Gräben, Bachufer.

*Neslia*

*paniculata*: auf Äckern bei Buch, Rinnegg und St. Radegund.

*Nicotiana*

*rustica*: an einem Straßenrand in Niederschöckl verwildert.

*Odontites*

*rubra* s. l.: auf einem Getreideacker bei Göttelsberg. Die spätblühende Sippe auf Grasplätzen wohl nicht selten.

*Oenothera*

*biennis* agg.: Straßenrand bei St. Radegund.

*Onobrychis*

*vicifolia*: Straßenböschungen, Wiesen.

*Ononis*

*spinosa*: trockene Wiesenhänge.

*Origanum*

*vulgare*: trockene Waldränder, Holzschläge, lichte Wälder.

*Orobanche*

*caryophyllacea* (*O. vulgaris*): am Sattel, an der Schöckl-Südseite und am Nieder Schöckl.  
*gracilis*: trockene Waldränder, Trockenwiesen, Waldlichtungen.

*salviae*: in Mischwäldern bei Buch, Klamm und Hohenberg, auf *Salvia glutinosa*.

*teucrii*: auf *Teucrium chamaedrys* am Schöckl-Südhang.

*Orthilia*

*secunda*: Wälder, meist über Kalkgestein.

*Oxalis*

*acetosella*: Laub- und Nadelwälder.  
*fontana* (*O. stricta*, *O. europaea*) Äcker, Schuttplätze.

*Papaver*

*rhoeas*: Äcker, Schuttplätze.

*Parnassia*

*palustris*: Bergwiesen.

*Parthenocissus*

*quinquefolia*: bei Rinnegg und St. Radegund verwildert.

*Pastinaca*

*sativa*: Wiesen, Wegränder.

*Pedicularis*

*rostrato-capitata*: steinige Rasengesellschaften am Plateau.

*verticillata*: steinige Rasengesellschaften am Plateau.

*Peltaria*

*alliacea*: auf Holzschlägen und in lichten Wäldern, häufig bis St. Radegund und Oberschöckl (500 m) herab.

*Petasites*

*albus*: an Bächen und in Schluchtwäldern.  
*hybridus*: Bachufer, Auen.

*Peucedanum*

*cervaria*: trockene Wiesenhänge und Waldränder. Novystein, Leber, Oberschöckl.  
*oreoselinum*: Trockenwiesen, Waldränder.

*Physalis*

*alkekengi*: im Oseggergraben am Fuße der Leber verwildert.

*Phyteuma*

*orbiculare*: Bergwälder, schattige Wiesen und Waldränder.

*spicatum*: feuchte Wälder, schattige Waldränder.

*Pimpinella*

*major*: Wiesen.

*saxifraga*: Trockenwiesen, felsige Hänge.

*Pinguicula*

*alpina*: Waldlichtung am Schöckl-Nordhang, 1400 m.

*Plantago*

*lanceolata*: Mähwiesen.

*major*: auf Gehwegen verbreitet und häufig.  
*media*: Trockenwiesen.

*Polygala*

*amara* subsp. *brachyptera* (*P. subamara*): felsige Hänge.

*Polygala* (Fortsetzung)

*amarella*: an schattigen Wiesenhängen bei Klamm.

*chamaebuxus*: trockene, lichte Wälder und felsige Hänge.

*comosa*: Wiesen.

*vulgaris*: Wiesen.

*Polygonum*

*arenastrum*: an Straßenrändern und auf Gehwegen nicht selten, wie in St. Radegund, bei Oberschöckl und auf der Leber.

*aviculare* s. str.: auf Äckern verbreitet.

*bistorta*: „... nächst der Ortschaft Niederschöckl...“ (LÄMMERMAYR 1936: 60).

*hydropiper*: Gräben, Tümpel.

*lapathifolium*: Äcker, feuchte Schutzplätze.

*minus*: auf Waldwegen, feuchten Äckern und in Gräben bei Oberschöckl, Rinnegg, Buch, Göttselsberg.

*mite*: feuchtschattige Waldwege, Gräben, Bachufer, Tümpel.

*persicaria*: feuchte Äcker.

*Populus*

*nigra*: Bachufer, Auen. Oft nur angepflanzt.

*tremula*: Bachufer und Wälder tieferer Lagen.

*Potentilla*

*alba*: „Bei Graz auf dem Schöckel“ (HAYEK 1909: 843).

*anserina*: Wegränder, Schutzplätze.

*argentea*: trockene Wiesenhänge.

*aurea*: in Rasengesellschaften bis 1300 m herab.

*erecta*: bodensaure Wälder, Sumpfwiesen.

*reptans*: feuchte Wegränder und Schutzplätze.

*verna* s. l.: Trockenwiesen.

*Poterium*

*sanguisorba*: trockene Wiesenhänge.

*Prenanthes*

*purpurea*: Laub- und Nadelwälder, besonders in niederen Lagen.

*Primula*

*auricula*: am Schöckl-Nordhang bis zum Plateau. Vereinzelt auch auf dem Novystein.

*elator*: Bergwiesen und lichte Nadelwälder höherer Lagen.

*vulgaris*: auf Mähwiesen, in Obstgärten und in lichten Wäldern. Am Hohenberg bis ca. 1000 m ansteigend.

*Prunella*

*grandiflora*: Trockenwiesen.

*vulgaris*: Wiesen, Wegränder.

*Prunus*

*avium*: in Wäldern tieferer Lagen verbreitet.

*padus*: Bachauen, Schluchtwälder.

*spinosa*: trockene Waldränder und Gebüsche.

*Pulmonaria*

*officinalis*: feuchtschattige Wälder, Bachschluchten.

*stiriaca*: in Fichtenwäldern an der Schöckl-Südseite bis ca. 1200 m herab verbreitet.

*Pulsatilla*

*alpina*: in Felsspalten an der Schöckl-Nordseite und am Nieder Schöckl.

*pratensis* subsp. *nigricans*: an trockenen, felsigen Hängen bei Hohenberg und Oberschöckl.

*Pyrola*

*chlorantha*: Laub- und Nadelwälder.

*minor*: in Mischwäldern beim Schöcklbartl, Schöcklkreuz und beim Sattel.

*Pyrus*

*austriaca*: „Kalkleiten bei Graz“ (FRITSCHE 1934: 66).

*pyraster*: in lichten, trockenen Wäldern tieferer Lagen.

*Quercus*

*petraea*: in tieferen Lagen ziemlich verbreitet, bei Hohenberg bis 1040 m ansteigend.

*robur*: Wälder tieferer Lagen.

*Ranunculus*

*acris*: Wiesen.

*alpestris*: in Felsspalten am Nordhang bis 1250 m herab.

*arvensis*: Buch, in Roggen-, Weizen- und Haferäckern (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 11).

*bulbosus*: trockene Wiesenhänge.

*ficaria*: an Bächen und in Schluchtwäldern.

*hybridus*: in Felsspalten am Schöckl-Nordhang, 1350 m.

*lanuginosus*: schattige Wälder, Gebüsche.

*montanus*: vom Plateau bis 1140 m herab.

*nemorosus*: Wälder, Waldränder.

*platanifolius*: in lichten Nadelwäldern höherer Lagen, an der Schöckl-Südseite bis 1250 m herab.

*repens*: Gräben, feuchte Grasplätze, Äcker.

*sardous*: Straßenrand in Rinnegg.

*trichophyllus*: im Andritzbach bei Andritz-Ursprung.

*Raphanus*

*raphanistrum*: Äcker, Schutzplätze.

*Rapistrum*

*rugosum*: auf einem Fahrweg bei St. Radegund.

*Reseda*

*lutea*: Straßenränder, Schutzplätze.

*Reynoutria*

*japonica*: bei Rinnegg verwildert.

*Rhamnus*

*catbarticus*: trockene Waldränder, lichte Wälder, Gebüsche.

### *Rhinanthus*

- alectorolophus*: Trockenwiesen.
- aristatus*: Bergwiesen, felsige Hänge.
- minor*: feuchte Wiesen.

### *Rhododendron*

- hirsutum*: in Felsspalten am Schöckl-Nordhang.

### *Ribes*

- alpinum*: felsige Hänge und lichte Nadelwälder, vereinzelt bis 900 m herab.
- uva-crispa*: Wälder, Gebüsche, Bachschluchten.

### *Robinia*

- pseudacacia*: Waldränder, Holzschläge, Gebüsche. Eingebürgert.

### *Rorippa*

- palustris*: Gräben, feuchte Äcker und Schutzplätze.
- sylvestris*: Äcker, Schutzplätze.

### *Rosa*

- arvensis*: lichte trockene Wälder, Waldränder und Holzschläge.
- canina*: Hecken, Gebüsche, Waldränder. Die häufigste Art.
- corymbifera* (*R. dumetorum*): Hecken, Gebüsche, Waldränder.
- micrantha*: felsiger Hang am Tegetthoffstein.
- obtusifolia*: „Auf der Leber bei Graz“ (FRITSCH 1929: 46).
- obtusifolia* var. *halacsyi*: HAYEK (1909: 913) gibt nur *R. halacsyi* (= *R. obtusifolia* var. *halacsyi*) für das Schöckl-Gebiet an.
- pendulina*: in lichten Wäldern bis ca. 1000 m herab nicht selten.
- rubiginosa* (*R. eglanteria*): felsige Hänge am Novystein und oberhalb St. Rade Gund.
- tomentosa*: Holzschläge, Waldränder, Gebüsche.

### *Rubus*

- bifrons*: auf Holzschlägen, an Waldrändern und in lichten, trockenen Wäldern bis ca. 900 m verbreitet.
- bifrons* × *canescens*: Eichen-Hainbuchenwald im Annengraben.
- caesius*: Bachauen, Gebüsche, Schutzplätze.
- candicans* (*R. montanus*): auf Holzschlägen und an Waldrändern bis ca. 900 m ansteigend.
- canescens*: trockene, warme Holzschläge, felsige Hänge, lichte Wälder. Leber, Buch, Kalkleiten.
- canescens* × *holosericeus*: Eichen-Hainbuchenwald im Annengraben.
- clusii* (*R. gremlii*): feuchtschattige Holzschläge, Gebüsche und Waldränder. Häufig bei Buch und auf der Leber. An der

Schöckl-Südseite bis ca. 1000 m ansteigend.

*ferox*: Holzschläge, lichte Wälder, Waldränder. Bei Buch, Oberschöckl, Göttelsberg, Kalkleiten, Willersdorf, auf der Leber. Am Nieder Schöckl und Hohenberg bis 900 m ansteigend.

*hirtus* s. l.: in Wäldern und auf Holzschlägen in zahlreichen Sippen verbreitet und häufig.

*holosericeus*: an trockenen Waldrändern bei Buch und auf der Leber.

*idaeus*: Holzschläge, Bachschluchten.

*nessensis*: auf einem Holzschlag über Silikatgestein bei Ebersdorf und Oberschöckl.

*phoenicolasius*: an einem Güterweg am Buchnigl Kogel, 600 m, verwildert.

*plicatus*: im bodensauren Nadelwald an der Schöckl-Nordseite nächst dem Jägerwirt, 950 m.

*procerus*: Waldränder, lichte Wälder, Gebüsche. An Süd- und Westhängen bei Buch und auf der Leber. Bei Präbichl bis 880 m.

*saxatilis*: in lichten Wäldern auf steinigem, kalkreichen Böden von 700 bis 1000 m nicht selten. Bei Oberschöckl bis 500 m herab.

*semisuberectus*: an einer Hecke bei Göttelsberg.

*styriacus*: lichte Wälder, Holzschläge und Waldränder. Häufig bei Buch und im Gebiet der Leber. Am Nieder Schöckl bis 900 m ansteigend. Auch bei Willersdorf, 770 m.

*sulcatus*: Holzschläge, lichte Wälder, Waldränder.

### *Rumex*

*acetosa*: Wiesen.

*acetosella*: trockene Wiesenhänge, Ödland.

*conglomeratus*: auf feuchten Waldwegen bei Rinnegg und auf der Leber.

*crispus*: Äcker.

*obtusifolius*: feuchte Äcker und Grasplätze.

### *Sagina*

*procumbens*: feuchte Äcker, Wege.

*saginoides*: feuchte Wiese an der Nordseite des Nieder Schöckl.

### *Salix*

*alba* × *fragilis*: nicht selten an Bächen.

*appendiculata*: Gebüsche, lichte Nadelwälder, bis 800 m herab ziemlich verbreitet.

*aurita*: Waldmoor bei Willersdorf und an einem Bach bei Oberschöckl.

*caprea*: Bachufer, Gebüsche, Holzschläge niederer Lagen.

*cinerea*: an Tümpeln bei Glett (8758/4).

*Salix* (Fortsetzung)

*daphnoides*: an einem Rinnsal bei Oberschöckl, gepflanzt, det. A. NEUMANN.

*fragilis*: an Bächen.

*nigricans*: an Tümpeln und in Schluchtwäldern bei Göttelsberg, Ebersdorf und St. Radegund.

*purpurea*: Bachufer, Gebüsche.

*triandra* subsp. *triandra*: Straßenrand oberhalb St. Radegund.

*viminialis*: bei Rinnegg, kultiviert.

*Salvia*

*glutinosa*: Wälder, Holzschläge.

*pratensis*: Wiesen.

*verticillata*: Bergwiesen.

*Sambucus*

*ebulus*: Holzschläge.

*nigra*: Bachschluchten, Gebüsche, Holzschläge, feuchte Wälder.

*racemosa*: Holzschläge, lichte Wälder.

*Sanguisorba*

*officinalis*: Sumpfwiesen.

*Sanicula*

*europaea*: Wälder, vorzugsweise Buchenwälder.

*Saponaria*

*officinalis*: Straßenränder, Bachauen, feuchte Schutzplätze.

*Saxifraga*

*ascendens*: an Felsen am Ost- und Nordhang, 1300–1400 m.

*hostii* var. *altissima*: an Felsen am Südhang, 1200–1400 m, auch am Tegetthoffstein, 880 m.

*paniculata*: an Felsen bis zum Novystein (895 m) herab.

*rotundifolia*: in feuchten Fichtenwäldern und an nassen Felsen an der Schöckl-Nordseite bis 1000 m herab.

*tridactylites*: „Zwischen Rinnegg und dem Römerweg“ (FRITSCH 1929: 43).

*Scabiosa*

*ochroleuca*: trockene Wiesenhänge.

*Scleranthus*

*annuus*: Äcker.

*Scorzonera*

*humilis*: in bodensauren Föhrenwäldern bei Willersdorf und Göttelsberg.

*Scrophularia*

*nodosa*: Wälder, Bachschluchten, Gebüsche, Holzschläge, Waldränder.

*umbrosa*: Bachufer am Andritz-Ursprung (8858/4).

*Sedum*

*acre*: felsige, sonnige Hänge.

*acre* subsp. *wettsteinii*: an Felsen am Plateau, 1400 m.

*album*: schattige Felsen.

*atratum*: an Felsen am Plateau und am Nordhang.

*maximum*: schattige, felsige Hänge. Leber, Tegetthoffstein.

*sexangulare*: Trockenwiesen.

*spurium*: an Straßenböschungen bei Kreuzberg und Rinnegg aus Gärten verwildert.

*Selinum*

*carvifolia*: feuchte Waldwege und Gebüsche.

*Sempervivum*

*montanum* subsp. *stiriacum*: „... auf dem Schöckel bei Graz“ (HAYEK 1909: 689).

*Senecio*

*aurantiacus*: „Auf der Leber bei Graz“ (FRITSCH 1929: 65).

*fuchsii*: lichte Wälder, Holzschläge, Bachschluchten.

*jacobaea*: Trockenwiese auf der Leber.

*nemorensis*: feuchte Wälder, Bachschluchten. Die subsp. *jacquimianus* nach NEUMANN (mündl.) an der Rinneggleitlen.

*ovirensis*: felsige Hänge und lichte Wälder über Kalkgestein.

*rupestris*: Straßenrand östlich des Theislwirtes.

*sylvaticus*: Holzschläge.

*viscosus*: Holzschläge.

*vulgaris*: Äcker, Schutzplätze.

*Serratula*

*tinctoria*: feuchte Rotföhrenwälder. Oberschöckl, Göttelsberg.

*Seseli*

*libanotis* (*Libanotis montana*): Waldränder.

*Sherardia*

*arvensis*: Äcker.

*Silene*

*alba*: Ackerränder, Grasplätze, Gebüsche.

*alpestris* (*Heliosperma alpestre*): an Felsen und steinigem Wegböschungen bis 900 m herab nicht selten.

*dioica*: feuchte Wälder, Gebüsche und Wiesen.

*gallica*: „bei St. Radegund“ (HAYEK 1908: 339).

*nemoralis*: trockene Wiesenhänge und Waldränder.

*nutans*: Trockenwiesen, lichte trockene Wälder, Waldränder.

*pusilla* (*Heliosperma quadridentatum*): in Felsspalten an der Schöckl-Ost- und -Nordseite sowie am Nieder Schöckl.

*vulgaris*: Bergwiesen, felsige Hänge.

*Sinapis*

*arvensis*: Äcker.

*Sisymbrium*

*austriacum*: an Wegrändern und steinigem Hängen beim Stubenberghaus.

*officinale*: Schuttplätze.

*strictissimum*: an der Straße auf die Leber.

*Solanum*

*dulcamara*: Andritz-Ursprung.

*nigrum*: Schuttplätze, Brachäcker.

*Soldanella*

*alpina*: in Fichtenwäldern an Nordhängen bis 1000 m herab.

*Solidago*

*canadensis*: auf einem Holzschlag bei St. Radegund verwildert.

*gigantea*: bei Stattegg, eingebürgert.

*virgaurea*: lichte Wälder.

*Sonchus*

*arvensis*: Äcker.

*asper*: Äcker.

*oleraceus*: Schuttplätze und an Hausmauern.

*Sorbus*

*aria*: lichte Wälder, felsige Hänge.

*aucuparia*: Wälder. In höheren Lagen auch die subsp. *glabrata*.

*terminalis*: in lichten Mischwäldern, besonders Eichen-Hainbuchen-Wäldern auf Kalk in Süd- und Westlagen bis gegen 700 m ansteigend. Buchnigl Kogel, Falschgraben, Südfuß der Rannach, Kalkleiten.

*Sparganium*

*erectum*: in einem Tümpel bei Oberschöckl.

*Spergula*

*arvensis*: feuchte Äcker.

*Stachys*

*alpina*: auf Holzschlägen und in lichten Wäldern, nicht selten bis zur Leber herab.

*palustris*: feuchte Äcker, Gräben.

*recta*: Trockenwiesen, felsige Hänge.

*sylvatica*: feuchtschattige Wälder, Bachschluchten.

*Stellaria*

*alsine*: an Rinnsalen, Bachrändern und in Quellsümpfen nicht selten wie bei St. Radegund und beim Schöcklnickl.

*graminea*: Wiesen und sonstige Grasplätze, Waldwege, Äcker.

*media*: Äcker, Schuttplätze.

*nemorum*: Bachschluchten, feuchte Wälder.

*Succisa*

*pratensis*: Sumpfwiesen, feuchte Grasplätze.

*Symphytum*

*officinale*: Gräben, feuchte Äcker, Bachauen.

*tuberosum*: Bachschluchten, lichte Wälder, Gebüsche.

*Tanacetum*

*clusii* (*T. corymbosum* subsp. *subcorymbosum*): in lichten Wäldern und an Waldrändern, nicht selten bis St. Radegund und Klamm (800 m) herab.

*corymbosum* s. str.: Trockenrasen und lichte Wälder niederer Lagen. Stattegg, Leber, Rinnegg, Weinberg, Annengraben.

*parthenium*: bei St. Radegund und auf der Leber verwildert.

*vulgare*: Hecken, Gebüsche, Schuttplätze.

*Taraxacum*

*officinale*: Wiesen.

*Teucrium*

*chamaedrys*: Trockenrasen, steinige Hänge, Felsspalten.

*Thalictrum*

*aquilegfolium*: lichte Wälder höherer Lagen.

*Thesium*

*alpinum*: Felsspalten, steinige Hänge.

*bavarum*: lichte Wälder und felsige Hänge an der Schöckl-Nordseite und auf der Leber.

*Thlaspi*

*arvense*: Äcker.

*Tilia*

*cordata*: hie und da in Wäldern niederer Lagen. Auch kultiviert.

*platyphyllos*: in lichten Wäldern nicht selten wie am Fuß der Leber, bei Klamm und St. Radegund. Auch kultiviert. Kalkliebend.

*Torilis*

*japonica*: lichte, trockene Wälder, Waldränder, Gebüsche und Holzschläge.

*Tragopogon*

*orientalis*: Mähwiesen.

*Trifolium*

*alpestre*: an felsigen Hängen bei Kalkleiten, Oberschöckl, am Hohenberg und auf der Leber.

*arvense*: trockene Wiesenhänge, trockene Äcker und Ödland.

*aureum*: Holzschläge, lichte Wälder und Waldränder.

*campestre*: Wiesen und sonstige Grasplätze.

*dubium*: feuchte Wiesen.

*hybridum*: Wiesen, Straßenränder und Schuttplätze.

*medium*: Waldränder, lichte Wälder.

*montanum*: Trockenwiesen, Waldränder.

*ochroleucum*: trockener Waldrand oberhalb St. Radegund.

*pratense*: Wiesen. Häufig kultiviert.

*repens*: Wiesen und sonstige Grasplätze. Häufig kultiviert.

*Tripleurospermum*

*inodorum*: Straßenränder, Schuttplätze.

*Tussilago*

*farfara*: Straßenränder, Schuttplätze, feuchte Äcker und Holzschläge.

*Ulmus*

*glabra*: Schluchtwälder.

*Urtica*

*dioica*: Gebüsche, Bachschluchten, feuchtschattiges Ödland.

*urens*: an Hausmauern in St. Radegund, bei Buch und auf der Leber.

*Vaccinium*

*myrtillus*: in bodensauren, lichten Wäldern verbreitet.

*vitis-idaea*: trockene, lichte Wälder. Kalkmeidend.

*Valeriana*

*dioica*: Sumpfwiesen.

*officinalis*: Bachufer, Gebüsche, Waldränder.

*tripteris*: schattige, felsige Hänge und Wälder höherer Lagen.

*Valerianella*

*dentata*: Getreideäcker bei Rinnegg, det. ERNET.

*locusta*: Äcker.

*rimosa*: Brachäcker bei Diepoltsberg, det. ERNET.

*Verbascum*

*alpinum* (*V. lanatum*): in lichten Wäldern und auf Holzschlägen bis 1000 m herab verbreitet.

*austriacum*: Trockenwiesen, trockene Wald-ränder, Holzschläge.

*densiflorum* (*V. thapsiforme*): Wolfstein, Holzschlag, 1120–1180 m (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 6).

*nigrum*: Grasplätze, Gebüsche.

*thapsus*: Straßenränder, Schuttplätze, Holzschläge.

*Verbena*

*officinalis*: Schuttplätze und an Wegen und Hausmauern.

*Veronica*

*alpina*: steinige Rasen am Plateau, gegen Schöcklkopf.

*anagallis-aquatica*: Straßengraben in St. Radegund und in einem Tümpel bei Präbichl.

*aphylla*: steinige Rasen am Plateau.

*arvensis*: Äcker.

*beccabunga*: an Bächen und in Gräben.

*chamaedrys* s. l.: Wiesen, Wald-ränder, Holzschläge.

*filiformis*: im Parkrasen eines Hausgartens in Ebersdorf.

*fruticans*: an felsigen Stellen bis in den Stein-graben (900 m) herab.

*hederifolia*: Äcker.

*officinalis*: trockene, lichte Wälder, Holzschläge.

*persica*: Äcker.

*polita*: trockene, magere Äcker.

*serpyllifolia*: Wald- und Wiesenwege, feuchte Grasplätze.

*sublobata*: an einem schattigen Wiesenhang und unter Gebüsch am westlichen Orts-rand von St. Radegund und bei Präbichl, det. M. FISCHER.

*teucrium*: an felsigen Hängen an der Straße auf die Leber, bei Hohenberg und bei der Göstinger Hütte.

*triphyllos*: auf Getreideäckern bei Oberschöckl, Ebersdorf, Rinnegg und auf der Leber.

*urticifolia*: feuchtschattige Kalkfelsen, schattige Wälder.

*Viburnum*

*lantana*: lichte Wälder, Gebüsche und Holzschläge.

*opulus*: Bachufer, Gebüsche.

*Vicia*

*angustifolia*: Äcker, Grasplätze.

*cracca*: Äcker, Grasplätze, Gebüsche.

*dumetorum*: zwischen Gebüsch auf der Leber und bei Oberschöckl.

*grandiflora*: Grasplätze, Äcker, Schuttplätze.

*hirsuta*: Äcker, Grasplätze.

*oroboides*: in Mischwäldern. Klamm, Novy-stein. Häufig im Steingraben und oberhalb St. Radegund.

*sepium*: Hecken, Gebüsche, Grasplätze.

*sylvatica*: an schattigen Wald-rändern und auf Holzschlägen. Novy-stein, Klamm, St. Radegund.

*tetrasperma*: in einem Getreideacker bei St. Radegund und auf einem Holzschlag auf der Leber.

*villosa* subsp. *varia* (*V. pseudovillosa*): auf Getreideäckern bei St. Radegund.

*Vincetoxicum*

*hirundinaria* (*Cynanchum vincetoxicum*): felsige Hänge, lichte Wälder, Wald-ränder.

*Vinca*

*minor*: Wälder und Gebüsche niederer Lagen.

*Viola*

*arvensis*: Äcker.

*canina*: Waldrand bei Kalkleiten, det. RÖSSLER.

*collina*: felsiger Südhang am Hohenberg.

*hirta*: Trockenwiesen.

*hirta* × *odorata*: nicht selten unter den Stammeltern, wie bei St. Radegund.  
*montana*: auf trockenen Wiesen bei Rinnegg, Hohenberg, Kreuzberg, St. Radegund.  
*montana* × *riviniiana*: Erharthöhe, 1000–1040 m, Bergwiese (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 10).  
*odorata*: Gebüsche und schattige Grasplätze in Ortsnähe. Meist wohl nur aus Gärten verwildert.  
*reichenbachiana*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet.

*riviniiana*: Wälder, Gebüsche, Waldränder, Holzschläge.  
*rupestris*: auf trockenen Wiesen im Steingraben und auf der Leber.  
*tricolor*: Bergwiesen. Häufig am Plateau.

#### *Viscum*

*album*: auf Laubbäumen bis ca. 900 m nicht selten. Bei Rinnegg auf einem Rosenstrauch.  
*laxum*: auf Föhren in wärmeren Lagen bis ca. 700 m.

### c) Einkeimblättrige Decksamer (Monocotyledoneae)

#### *Acorus*

*calamus*: in Tümpeln bei Rinnegg und Göttelsberg.

#### *Agropyron*

*repens*: Äcker.

#### *Agrostis*

*canina*: Quellflur westlich Angerkreuz.  
*stolonifera* s. l.: Getreideäcker.  
*tenuis*: Waldränder, lichte Wälder, Trockenwiesen.

#### *Alisma*

*plantago-aquatica*: Tümpel.

#### *Allium*

*carinatum*: Trockenwiesen und trockene Waldränder. Auf der Leber und oberhalb St. Radegund.

#### *Alopecurus*

*pratensis*: Wiesen.

#### *Antibericum*

*ramosum*: felsige Süd- und Westhänge tieferer Lagen.

#### *Anthoxanthum*

*odoratum*: Wiesen.

#### *Apera*

*spica-venti*: Getreideäcker.

#### *Arrhenatherum*

*elatius*: Wiesen.

#### *Avenella*

*flexuosa*: in bodensauren Wäldern verbreitet und häufig.

#### *Avenochloa*

*pubescens*: Mähwiesen.

#### *Blysmus*

*compressus*: an einer Quelle oberhalb St. Radegund.

#### *Bothriochloa*

*ischaemum*: an trockenen Wiesenhängen auf der Leber.

#### *Brachypodium*

*pinnatum*: Waldränder, trockene Wälder, Trockenwiesen.

*sylvaticum*: Wälder, Bachauen, schattige Gebüsche.

#### *Briza*

*media*: Trockenwiesen.

#### *Bromus*

*benekenii* (*B. asper*): lichte, trockene Wälder.  
*erectus*: Trockenwiesen.  
*hordeaceus* (*B. mollis*): Mähwiesen, Wege.  
*inermis*: Straßenrand bei Rinnegg.  
*secalinus*: Buch, Roggen- bzw. Haferfeld (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 11).  
*sterilis*: Straßenrand am Fuß der Leber.

#### *Calamagrostis*

*arundinacea*: in Wäldern über Silikatgestein. Oberschöckl, St. Radegund.  
*epigeios*: Holzschläge.  
*varia*: Holzschläge, lichte Wälder, Waldränder. Kalkhold.

#### *Carex*

*acutiformis*: Wassergräben.  
*alba*: trockene, lichte Wälder über Kalkgestein, besonders bei Buch, Hohenberg und auf der Leber.  
*brizoides*: Bachschluchten und feuchte Wälder.  
*canescens*: Waldmoor beim Angerkreuz, 1025 m.  
*capillaris*: in Rasengesellschaften am Plateau.  
*caryophyllea*: trockene Wiesen.  
*davalliana*: auf Sumpfwiesen bei Klamm, Präbichl, Willersdorf und Oberschöckl.  
*digitata*: Wälder.  
*distans*: Quellsumpf bei Klamm.  
*echinata* (*C. stellutata*): an sumpfigen Stellen bei Göttelsberg, Willersdorf und beim Angerkreuz.  
*firma*: felsige Hänge an der Schöckl-Nordseite. Auch am Nieder Schöckl und Novystein.  
*flacca*: an feuchten Stellen in lichten Wäldern und an Waldrändern.

*Carex* (Fortsetzung)

- flava* s. str.: Quellsümpfe bei Klamm, Willersdorf und St. Radegund.  
*gracilis*: Sumpfwiese bei Präbichl.  
*hirta*: an feuchten Grasplätzen und Ruderalstellen.  
*leporina*: feuchte Waldwege und Holzschläge.  
*michelii*: „... bei Andritz-Ursprung...“ (MELZER 1955: 119).  
*montana*: trockene Wälder und Waldränder. Leber, Buchnigl Kogel, Hohenberg, Kalkleiten.  
*nigra*: auf feuchten Wiesen. Göttelsberg, Willersdorf. Auch in Rasengesellschaften am Plateau.  
*ornithopoda*: lichte Wälder. Bei Oberschöckl bis 500 m herab.  
*pairae*: auf Holzschlägen und an Waldrändern. Hohenberg, St. Radegund, Leber.  
*palescens*: Grasplätze, Holzschläge.  
*panicea*: Sumpfwiesen.  
*paniculata*: in Quellsümpfen bei Präbichl; Sumpfwiese bei Oberschöckl.  
*pilulifera*: auf Holzschlägen und in lichten Wäldern bei St. Radegund, Willersdorf und Oberschöckl.  
*remota*: an Rinnsalen und quelligen Stellen in feuchtschattigen Wäldern nicht selten.  
*spicata* (*C. contigua*): Waldrand an der Schöckl-Nordseite, 1050 m.  
*sylvatica*: Wälder, Waldwege.  
*umbrosa*: an feuchtschattigen Stellen bei St. Radegund, Willersdorf, Diepoltsberg, Mühlgraben und Ebersdorf.
- Cephalanthera*  
*damasonium*: in trockenen Mischwäldern bis ca. 1200 m ansteigend.  
*longifolia*: „Auf der Leber bei Graz“ (FRITSCH 1929: 77).  
*rubra*: in Mischwäldern bei Kalkleiten, Göttelsberg, Hohenberg und auf der Leber.
- Coeloglossum*  
*viride*: Bergwiesen. Nicht selten am Plateau, bei Klamm bis 800 m herab.
- Colchicum*  
*autumnale*: feuchte Wiesen.
- Convallaria*  
*majalis*: lichte, trockene Wälder.
- Corallorhiza*  
*trifida*: in Fichtenwäldern nicht selten bis 1000 m herab. Bei St. Radegund und auf der Leber bei 800 m.
- Crocus*  
*albiflorus*: auf Bergwiesen. Bei Klamm, Buch und Präbichl bis 700 m herab.

*Cynosurus*

- cristatus*: Wiesen, Wiesenwege.  
*echinatus*: „Auf der Kalkleiten bei Graz“ (FRITSCH 1934: 74).
- Dactylis*  
*glomerata*: Wiesen, lichte Wälder.
- Dactylorhiza*  
*maculata*: feuchtschattige Wälder.  
*majalis*: Sumpfwiesen.  
*sambucina*: auf Bergwiesen bei der Göstinger Hütte.
- Danthonia*  
*decumbens* (*Stieglingia decumbens*): auf trockenen Waldwegen und an Waldrändern auf kargen, sauren Böden nicht selten. Häufig im Föhrenwald bei Göttelsberg.
- Deschampsia*  
*cespitosa*: Gräben, Sumpfwiesen.
- Digitaria*  
*ischaemum*: Äcker.
- Echinochloa*  
*crus-galli*: Äcker, Schuttplätze.
- Elodea*  
*canadensis*: im Andritzbach beim Andritz-Ursprung (8858/4).
- Epipactis*  
*atrorubens*: trockene, lichte Wälder, felsige Hänge.  
*belleborine*: Wälder.  
*microphylla*: „In Buchenwäldern ober Sankt Radegund“ (HAYEK 1956: 137); „... in der Nähe der Göstinger Hütte am Schöckl“ (FRITSCH 1925: 233).  
*palustris*: „bei Oberschöckl“ (HAYEK 1956: 136).
- Eriophorum*  
*angustifolium*: Sumpfwiese bei Willersdorf und Waldmoor beim Angerkreuz.  
*latifolium*: Quellsumpf bei Klamm.
- Erythronium*  
*dens-canis*: Laubmischwald im Falschgraben, gegen Kalkleiten, 600–680 m.
- Festuca*  
*altissima*: im Fichtenwald oberhalb Klamm, am Fahrweg zur Göstinger Hütte, 1000 m.  
*arundinacea*: Gräben, Bachufer.  
*gigantea*: feuchtschattige Wälder.  
*heterophylla*: trockener Waldrand bei Hohenberg, 650 m und im Mischwald bei Kalkleiten, 600 m.  
*pratensis*: Mähwiesen.  
*rubra*: Bergwiesen.  
*rupicola*: Trockenwiesen.

*Gagea*

*lutea*: an Bächen bei Oberschöckl, Präbichl, im Klammgraben.

*Glyceria*

*plicata*: Gräben, Tümpel, Bachufer.

*Goodyera*

*repens*: in Nadel- und Laubmischwäldern bis 500 m herab.

*Gymnadenia*

*conopsea*: in trockenen Rasengesellschaften bis zur Leber (700 m) herab.

*odoratissima*: „Im Gebiet des Schöckel“ (HAYEK 1956: 133).

*Hernium*

*monorchis*: feuchte, schattige Wiese an der Hohenbergstraße westlich Rinnegg.

*Hierochloa*

*australis*: in lichten Wäldern, an Waldrändern und trockenen Wiesenhängen im Falschgraben, am Buchnigl Kogel und an der Hohenbergstraße.

*Holcus*

*lanatus*: Mähwiesen.

*mollis*: in Getreideäckern, auf Waldlichtungen und Holzschlägen bei Rinnegg, St. Radegund und Oberschöckl.

*Hordeum*

*murinum*: Straßenrand in St. Radegund.

*Isolepis*

*setacea* (*Schoenoplectus setaceus*): in einem Straßengraben bei Diepoltsberg.

*Juncus*

*alpine-articulatus* (*J. alpinus*): Quellsumpf östlich vom Schöcklnickl, 1000 m.

*articulatus*: Gräben, nasse Wege.

*bufonius*: nasse Wege, Gräben.

*compressus*: nasse Wege.

*conglomeratus*: Rinnsal bei Göttelsberg.

*effusus*: Sumpfwiesen, Gräben, feuchte Holzschläge.

*filiformis*: Waldmoor beim Angerkreuz, 1025 m.

*inflexus*: Gräben, Sumpfwiesen.

*tenuis*: Waldwege.

*Koeleria*

*pyramidata*: Bergwiesen.

*Leersia*

*oryzoides*: in einem Tümpel bei Hohenberg.

*Lemna*

*minor*: in Tümpeln.

*Leucojum*

*vernum*: Schluchtwald an der Schöckl-Nordseite, 1000 m.

*Lilium*

*bulbiferum*: auf trockenen Wiesenhängen und an Waldrändern bei Klamm, Ebersdorf und auf der Leber.

*martagon*: in Mischwäldern bei Göttelsberg, Oberschöckl, Klamm und auf der Leber.

*Listera*

*ovata*: feuchtschattige Grasplätze, Gebüsche, Wälder und Bachschluchten.

*Lolium*

*multiflorum*: Wiesen.

*perenne*: Wiesenwege, Wegränder.

*Luzula*

*albida*: Wälder.

*campestris*: schattige Wiesen, Gebüsche und Waldränder.

*multiflora*: Holzschläge, lichte Wälder.

*pilosa*: lichte Wälder, schattige Grasplätze.

*sylvatica*: in Nadelwäldern, am Nordhang bis 1000 m herab.

*Maianthemum*

*bifolium*: Wälder.

*Malaxis*

*monophyllos*: Waldrand am Schöckl-Nordhang, 1000 m.

*Melica*

*ciliata*: an Felsen am Tegetthoffstein,

*nutans*: trockene Waldränder, lichte Wälder, Holzschläge.

*Milium*

*effusum*: „auf dem Niederschöckel“ (HAYEK 1956: 114).

*Molinia*

*arundinacea*: im bodensauren, feuchten Föhrenwald bei Göttelsberg.

*Nardus*

*stricta*: nicht selten in Rasengesellschaften und an Waldrändern am Plateau. Bei Rinnegg auf trockenen Waldwegen bis 650 m herab.

*Neottia*

*nidus-avis*: schattige Wälder, besonders Buchenwälder.

*Nigritella*

*miniata* (*N. rubra*): Bergwiese am Schöckl-Plateau.

*nigra*: „Auf dem Schöckel“ (HAYEK 1956: 133).

*Opbrys*

*insectifera*: Waldlichtungen an der Südseite des Schöckl und am felsigen Hang an der Ostseite, 1000–1300 m.

*Orchis*

*mascula*: „Auf dem Schöckel“ (HAYEK 1956: 128).

*Orchis* (Fortsetzung)

*militaris*: an felsigen Hängen an der Nordseite bis 1300 m herab.

*morio*: an trockenen Wiesenhängen bei Oberschöckl, Klamm, Hohenberg und Göttelsberg.

*Paris*

*quadrifolia*: feuchtschattige Wälder, Bachschluchten.

*Phalaris*

*arundinacea* (*Thyphoides arundinacea*): Bachufer, Tümpel.

*canariensis*: in St. Radegund verwildert.

*Pleum*

*alpinum*: im Sattel, ca. 1280 m (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 8); Jahnwiese, ca. 1360 m (EGGLER 1952: Ass. – Tab. 9).

*pratense*: Wiesen.

*Phragmites*

*australis* (*Ph. communis*): am Quellenweg bei St. Radegund.

*Platanthera*

*bifolia*: lichte Wälder, Holzschläge.

*chlorantha*: an einem Waldrand bei Göttelsberg.

*Poa*

*alpina*: auf Bergwiesen und an felsigen Hängen, bis 1000 m herab. Am Plateau auch die f. *vivipara*.

*angustifolia*: Trockenwiesen.

*annua*: auf Gehwegen verbreitet und häufig.

*compressa*: trockene Waldränder.

*nemoralis*: schattige felsige Hänge, lichte Wälder und Gebüsche.

*pratensis*: Wiesen.

*stiriaca*: auf Holzschlägen und in lichten Wäldern bis 500 m herab verbreitet und besonders in höheren Lagen häufig.

*supina*: auf Gehwegen am Plateau.

*trivialis*: Gräben, feuchte Wiesen.

*Polygonatum*

*multiflorum*: feuchtschattige Gebüsche und Wälder.

*odoratum*: trockener Waldrand auf der Leber.

*verticillatum*: in Nadelwäldern bis St. Radegund und bis zur Leber (700 m) herab nicht selten.

*Potamogeton*

*crispus*: am Stauwerk im Andritzbach im Wasser flutend (8858/4).

*natans*: in einem Tümpel bei Göttelsberg und Oberschöckl.

*Pseudorchis*

*albida* (*Leucorchis albida*): vereinzelt vom Plateau bis zum Sattel (1250 m).

*Scirpus*

*sylvaticus*: Gräben, Tümpel, Bachufer.

*Sesleria*

*varia*: an Kalkfelsen und in steinigen Rasen verbreitet und häufig.

*Setaria*

*glauca*: Äcker.

*viridis*: Äcker, Ödland.

*Spiranthes*

*spiralis*: „Auf dem Schöckel ober Radegund“ (HAYEK 1956: 138); in letzter Zeit jedoch nicht mehr gefunden.

*Tofieldia*

*calyculata*: an felsigen Hängen an der Schöckl-Nordseite; vereinzelt bis St. Radegund herab.

*Traunsteinera*

*globosa*: auf trockenen Wiesenhängen bei Oberschöckl und Klamm. „Auf der Erhartshöhe bei Graz“ (FRITSCH 1929: 76).

*Trisetum*

*flavescens*: Wiesen.

*Typha*

*latifolia*: in Tümpeln und Wassergräben bei Buch, Göttelsberg und Oberschöckl.

*Veratrum*

*album*: in Mulden am Plateau. In Fichtenwäldern an der Schöckl-Nordseite bis 1100 m herab.

## 2. Farnpflanzen (Pteridophyta)

### a) Bärlappe (Lycopodiatae)

*Huperzia*

*selago*: in Nadelwäldern bis zur Leber (600 m) herab.

*Lycopodium*

*annotinum*: im Nadelwald an der Schöckl-Nordseite.

*clavatum*: in trockenen Mischwäldern niederer Lagen nicht selten.

*Selaginella*

*belvetica*: auf steinigen, kalkreichen Böden verbreitet, besonders am Plateau.

## b) Schachtelhalme (Equisetatae)

### *Equisetum*

*arvense*: Äcker, feuchte Gebüsche und Grasplätze.

*fluviatile*: Moor beim Angerkreuz, 1025 m.

*palustre*: Sumpfwiesen, Gräben; St. Rade-  
gund, Willersdorf, Oberschöckl.

*sylvaticum*: feuchter Mischwald bei Präbichl.

*telmateia*: Bachschluchten, Gräben.

## c) Farne (Polypodiatae)

### *Asplenium*

*ruta-muraria*: Felsen, Mauern.

*septentrionale*: an Kristallinfelsen östlich  
St. Radegund.

*trichomanes* subsp. *quadri-valens*: an Kalkfel-  
sen verbreitet und häufig.

*trichomanes* subsp. *trichomanes*: an Kristallin-  
felsen bei St. Radegund und im Rösch-  
graben. Diese kalkmeidende Sippe mit  
kleineren, hellen Sporen ist auf Silikatge-  
stein des Gebietes wohl ebenfalls verbrei-  
tet.

*viride*: feuchtschattige Kalkfelsen.

### *Athyrium*

*filix-femina*: feuchtschattige Wälder.

### *Blechnum*

*spicant*: in Wäldern bei St. Radegund und  
beim Schöcklkreuz.

### *Botrychium*

*lunaria*: in Rasengesellschaften nicht selten  
bis 1300 m herab. An der Hohenberg-  
straße bei 670 m.

### *Cystopteris*

*fragilis*: feuchtschattige Felsen und Mauern.

### *Dryopteris*

*carthusiana* (*D. spinulosa*): in Bachschluchten  
nicht selten.

*dilatata* (*D. austriaca*): in Wäldern ziemlich  
verbreitet.

*filix-mas*: in Wäldern verbreitet und häufig.  
*pseudomas*: in Bachschluchten bei St. Rade-  
gund, Ebersdorf, Klamm, Oberschöckl,  
Präbichl.

### *Gymnocarpium*

*dryopteris*: in Wäldern höherer Lagen nicht  
selten.

*robertianum*: in Wäldern über Kalkgestein,  
auch an Mauern.

### *Matteuccia*

*struthiopteris*: Klammgraben, Mühlgraben,  
Störgraben.

### *Polypodium*

*vulgare*: trockene, schattige Wälder und fel-  
sige Hänge.

### *Polystichum*

*aculeatum*: Schluchtwälder.

*braunii*: in Bachschluchten bei St. Radegund  
und Oberschöckl.

*lonchitis*: in feuchten Felsspalten bis 1000 m  
herab.

### *Pteridium*

*aquilinum*: Waldlichtungen, Holzschläge,  
lichte Wälder.

### *Thelypteris*

*limbosperma*: lichte Wälder über Silikatge-  
stein.

*phlegmaria*: in Laub- und Nadelwäldern  
ziemlich verbreitet.

## 3. Moose (Bryophyta)

Die Nomenklatur folgt im wesentlichen GROLLE 1976 (Lebermoose) und KOPONEN, ISOVIHTA & LAMMES 1977 (Laubmoose). Ältere Funde aus dem Gebiet scheinen bei BREIDLER 1892 (Laubmoose) und 1894 (Lebermoose) auf und sind im Text angeführt.

BREIDLER J. 1892. Die Laubmoose Steiermarks und ihre Verbreitung. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 28: 3–234.

– 1894. Die Lebermoose Steiermarks. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 30: 256–357.

GROLLE R. 1976. Verzeichnis der Lebermoose Europas und benachbarter Gebiete. – Feddes Rep. 87: 171–279.

KOPONEN T., ISOVIHTA P. & LAMMES T. 1977. The Bryophytes of Finland: an annotated checklist. – Flora Fennica 6: 1–77.

LÄMMERMAYR L. 1918. Die grüne Vegetation steirischer Höhlen. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 54: 53–88.

## a) Hornmoose (Anthocerotae)

### *Anthoceros*

*punctatus*: auf Brachäckern. Klamm westlich St. Radegund, 750 m; Diepoltsberg, 650 m.

## b) Lebermoose (Hepaticae)

### *Anastrophyllum*

*bellerianum* (*Crossocalyx bellerianus*, *Jungermannia belleriana*): „Nordseite des Schöckels bei Graz 1400 m“ (BREIDLER 1894: 319).

### *Aneura*

*pinguis* (*Riccardia pinguis*): auf nassem Gestein und nasser Erde. Mühlgraben, 550 m; an Quellen östlich St. Radegund, 800–1000 m.

### *Apometzgeria*

*pubescens* (*Metzgeria pubescens*): an feuchtschattigen Felsen im Klammgraben, 800–900 m; „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1894: 273).

### *Barbilophozia*

*attenuata* (*B. gracilis*): auf einem morschen Baumstrunk an der Schöckl-Nordseite, 1050 m.

*barbata*: auf Humus in Wäldern nicht selten wie bei Buch, Kreuzberg, Rinnegg, Präbichl, St. Radegund usw., 600–1000 m.

*lycopodioides*: feuchtschattige Wegböschung im Föhrenwald bei Willersdorf, 850 m.

### *Bazzania*

*tricrenata*: über Silikatgestein im Mühlgraben bei Göttelsberg, 600 m.

*trilobata*: auf Humus, besonders in Nadelwäldern nicht selten.

### *Blepharostoma*

*trichophyllum*: auf faulenden Baumstämmen und -strünken und auf Humus in Wäldern verbreitet und häufig.

### *Calypogeia*

*fissa*: auf Humus in Wäldern. Gsöllberg bei Kalkleiten, 800 m; Göttelsberg, 600 m.

*neesiana*: auf Humus und an faulenden Baumstrünken verbreitet.

*suecica*: an faulenden Baumstrünken. Bachschluchten bei St. Radegund, 1000 m; Schöckl-Ost- und -Nordseite, 900–1100 m.

*trichomanis*: auf sandig-lehmiger Erde über Silikatgestein im Nadelwald bei St. Radegund, 800 m; bei Ebersdorf, 600 m.

### *Cephalozia*

*bicuspidata*: auf Erde über Kalk- und Silikatgestein bis 1000 m verbreitet.

*catenulata* (*C. reclusa*): auf faulenden Baum-

stämmen und -strünken. Bachschlucht östlich St. Radegund, 800 m; am Hohenberg mit *Cephalozia lunulifolia*, 900 m.

*lunulifolia* (*C. media*): an faulenden Baumstrünken. Mühlgraben, 550 m; Hohenberg, 900 m; Schöckl-Nordseite, 1000 m.

### *Cephalozia*

*rubella*: Waldrand oberhalb St. Radegund, 790 m.

*starkei*: Waldrand oberhalb St. Radegund, 790 m.

### *Chiloscyphus*

*pallescens*: in Bachschluchten bei St. Radegund, 800 m; wohl weiter verbreitet.

*polyanthos*: auf feuchter, schattiger Erde und nassem Gestein nicht selten wie auf der Leber, 480 m, und bei St. Radegund, 800 m.

### *Cololejeunea*

*calcarea*: in feuchtschattigen Felsspalten und Ritzen von Kalkgestein. Am Sattel, 1280 m; an der Schöckl-Nordseite bis 1400 m. Nieder Schöckl, 1300 m.

### *Conocephalum*

*conicum* (*Fegatella conica*): auf feuchtschattiger Erde und nassem Gestein in Bachschluchten verbreitet. „Auf dem Schöckel bei Graz bis 1400 m fruchtend“ (BREIDLER 1894: 270, 271).

### *Diplophyllum*

*albicans*: an feuchtschattigen Kristallinfelsen im Mühlgraben bei St. Radegund, 600 m; auf Erde in einem Hohlweg bei St. Radegund und bei Rinnegg, 600–750 m.

*obtusifolium* (*Diplophyllia obtusifolia*): Klammgraben, feuchter Erdhang nahe der Ruine Ehrenfels, 730 m; „an der Ostseite des Schöckel bis 1200 m“ (BREIDLER 1894: 301).

### *Fossombronia*

*wondraczekii*: Stoppelacker bei Rinnegg, 700 m.

### *Frullania*

*dilatata*: an der Rinde von lebenden Bäumen und an Silikat- und Kalkfelsen verbreitet und häufig.

*tamarisci*: an Felsen am Nieder Schöckl, 1300 m; „am Schöckel bis 1440 m“ (BREIDLER 1894: 351).

### *Jungermannia*

*hyalina* (*Plectocolea hyalina*, *Eucalyx hyalinus*): auf Silikatgestein im Mühlgraben, 550 m; „an der Ostseite des Schöckel bis 1100 m“ (BREIDLER 1894: 292).

*leiantha* (*J. lanceolata*): auf faulendem Holz. Bachschlucht östlich St. Radegund, 800–1000 m; Mühlgraben, 550 m.

*sphaerocarpa* (*Solenostoma sphaerocarpum*, *Aplozia sphaerocarpa*): „Abhang des Schöckels gegen Radegund 1000–1150 m“ (BREIDLER 1894: 304).

### *Leiocolea*

*collaris* (*L. muelleri*, *Jungermannia muelleri*): an schattigen Felsen am Schöckel-Nordhang, 1100 m; „am Schöckel bis 1440 m“ (BREIDLER 1894: 311).

### *Lejeunea*

*cavifolia*: auf Silikatgestein verbreitet, am Buchnigl Kogel auf Moospolstern über Kalkgestein.

### *Lepidozia*

*reptans*: auf Humus und faulendem Holz verbreitet und häufig.

### *Lophocolea*

*bidentata*: auf Humus und über Moosen in Bachschluchten und auf schattigen Waldlichtungen ziemlich verbreitet.

*heterophylla*: auf faulendem Holz, besonders an der Schnittfläche von Baumstrünken verbreitet und häufig.

*minor*: an Schieferfelsen und auf Erde über Kalkgestein am Fuße der Leber, 480–500 m; auf Humus über Kalkgestein bei Hohenberg, 650 m.

### *Lophozia*

*gustulata* (*L. porphyroleuca*): auf Rohhumus im Fichtenwald am Nieder Schöckel, 1200 m; „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1894: 315, als *Jungermannia ventricosa porphyroleuca*).

*incisa*: auf Humus in einem Hohlweg beim Schöckelbartl, 1050 m.

*sudetica* (*L. alpestris*): auf Semriacher Schiefer im Rötischgraben bei Semriach, 720 m.

*ventricosa*: auf Humus über Kalk- und Silikatgestein ziemlich verbreitet; „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1894: 314).

### *Mannia*

*triandra* (*Grimaldia rupestris*): Schöckel-Nordhang, 1200 m.

### *Marchantia*

*polymorpha*: an feuchten Wegböschungen und Mauern nicht selten. Am Weg an der Nordseite bei 1200 m.

### *Marsipella*

*funckii* (*Sarcoscyphus funckii*): „ . . . bis auf den Schöckel 400–1100 m“ (BREIDLER 1894: 284).

### *Metzgeria*

*conjugata*: an feuchtschattigen Felsen und auf Humus verbreitet.

*furcata*: am Grunde von Bäumen und an schattigen Felsen ziemlich verbreitet.

### *Nardia*

*scalaris*: auf Erde nicht selten wie an Hohlwegen beim Schöckelkreuz, 1100 m, und beim Schöckelnickl, 1000 m.

### *Nowellia*

*curvifolia*: auf der Schnittfläche morscher Baumstrünke in Wäldern, 500–1400 m, verbreitet.

### *Ondontoschisma*

*denudatum*: auf faulenden Strünken. Im Mischwald östlich St. Radegund, 900 m; Schöckelkreuz, 1000–1100 m.

### *Pedinophyllum*

*interruptum* (*Plagiobhila interrupta*): an feuchtschattigen Felsen. Falschgraben, 600 m; Schöckel-Nordseite, 1100 m; „am Schöckel bis 1440 m“ (BREIDLER 1894: 293).

### *Pellia*

*endiviifolia* (*P. fabbroniana*): in einer Bachschlucht am Fuße der Leber, über Kalkgestein.

*epiphylla*: über Silikatgestein im Mühlgraben, 560 m.

### *Plagiobhila*

*asplenioides*: auf Humus in Wäldern verbreitet und häufig.

*porelloides*: diese kleinere Sippe ist auf trockenen Waldböden verbreitet.

### *Porella*

*platyphylla* (*Madotheca platyphylla*): an der Rinde lebender Bäume und an schattigen Felsen verbreitet und häufig.

### *Preissia*

*quadrata*: an einer Mauer am Kalvarienberg in St. Radegund, 700 m; „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1894: 271, als *P. commutata*).

### *Psilidium*

*pulcherrimum*: an Baumstrünken und an der Rinde lebender Bäume verbreitet.

### *Radula*

*complanata*: an der Rinde von Laubbäumen verbreitet.

### *Reboulia*

*hemisphaerica*: „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1894: 268).

*Riccardia*

*latifrons*: auf morschen Baumstrünken. Mühlgraben, 650 m; Bachschlucht östlich St. Radegund, 800 m.

*palmata*: auf morschem Holz. Klammgraben, 800 m; Quellenweg bei St. Radegund, 730 m.

*Riccia*

*ciliata*: Stoppelacker bei Rinnegg, 700 m. *glauca*: auf feuchten Äckern. Diepoltsberg, 650 m; Buch, 700 m; St. Radegund, 800 m; Rinnegg, 700 m.

*sorocarpa*: Stoppelacker bei Rinnegg, 700 m.

*warnstorffii*: Stoppelacker bei Rinnegg, 700 m.

*Scapania*

*aequiloba*: an Kalkfelsen verbreitet.

*nemorea*: auf lehmig-sandiger Erde im Fichtenwald bei St. Radegund, 800 m; an Kristallinfelsen im Buchgraben bei Rinnegg, 600 m. Wohl weiter verbreitet.

*undulata*: an einer Quelle westlich Willersdorf, 800 m.

*Solenostoma*

*crenulatum*: Wegböschung bei Glett, 800 m. Wohl weiter verbreitet.

*Trichocolea*

*tomentella*: an Bachrändern östlich St. Radegund, 900–1000 m; Mühlgraben, 550 m.

*Tritomaria*

*exsecta* (*Jungermannia exsecta*): an faulenden Baumstrünken und -stämmen. Mühlgraben, 600 m; Schöckl-Ostseite, 1350 m; auf Humus bei Klamm, 750 m; „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1894: 320).

*quinqüedentata*: auf Kalk- und Silikatgestein und humusbedeckten Felsen nicht selten, wie bei St. Radegund, 700 m; Mühlgraben, 550 m; Schöckl-Nordseite, 1400 m.

c) Laubmoose (Musci)

*Abietinella*

*abietina*: trockene Wiesenhänge. Verbreitet und häufig.

*Aloina*

*rigida*: Wegabstich am Römerweg am Fuß des Hohenberg.

*Amblystegium*

*serpens*: an feuchten Baumstrünken und Steinen verbreitet und häufig.

*Ampidium*

*mougottii*: an feuchtschattigen Kristallinfelsen im Buchgraben bei Oberschöckl, 550 m.

*Anisotetium*

*rufescens*: an einem Hohlweg zwischen Schöcklkreuz und Schöcklnickl, 1100 m. *schreberianum*: Wegböschung an der Schöckl-Nordseite, 1200 m.

*varium*: an steinigem Hängen. St. Radegund, 800 m; Klamm, 750 m; im Rasen am Plateau, 1400 m.

*Anomodon*

*attenuatus*: auf Gestein verschiedener Art, besonders in tieferen Lagen verbreitet.

*rostratus*: an Kalkfelsen. Buch, 860 m; Hohenberg, 650 m; Leber, 700 m.

*viticulosus*: auf Kalkgestein verbreitet. Auf der Leber auch auf Taschenschiefer.

*Anitrichia*

*curtipendula*: auf Gneis im Fichtenwald oberhalb St. Radegund (leg. G. MAURER, 1. 6. 1961).

*Atrichum*

*undulatum*: auf feuchtschattigen Böden verbreitet.

*Aulacomnium*

*palustre*: Quellsumpf an der Schöckl-Nordseite.

*Barbula*

*convoluta*: auf mageren Brachäckern. Klamm, 800 m; Hohenberg, 700 m.

*fallax*: an Wegböschungen, auf Bachgeröll und trockenen Kalkfelsen verbreitet.

*ungiculata*: an einer Straßenböschung bei St. Radegund, 720 m; auf einem Fahrweg bei Ebersdorf, 600 m.

*Bartramia*

*balleriana*: an feuchtschattigen Kalkfelsen am Schöckl-Nordhang, 1000 m.

*pomiformis*: auf Humus in Wäldern verbreitet.

*Brachythecium*

*glareosum*: „im Annagraben“ (BREIDLER 1892: 179); nach LÄMMERMAYR (1918: 69) im „Wetterloch am Schöckel“ in 3 und 4 m Tiefe.

*populeum*: auf Humus und Gestein verschiedener Art verbreitet.

*rivulare*: auf überspültem Bachgeröll nicht selten wie bei St. Radegund, am Fuß der Leber usw.; nach LÄMMERMAYR (1918: 69) im „Wetterloch am Schöckel“ in 3 und 4 m Tiefe.

- rutabulum*: auf feuchter Erde, Felsblöcken und Baumstämmen verbreitet.
- salebrosum*: auf Holz und Gestein verschiedener Art verbreitet.
- velutinum*: auf Erde und an Felsen verbreitet.
- Bryoerythrophyllum**  
*recurvirostre* (*Erythrophyllum recurvirostrum*): an Kalkfelsen und Mauern verbreitet.
- Bryum**  
*argenteum*: an Mauern, auf Erde und Gestein verbreitet.
- caespiticium*: an steinigem Hängen bis zum Plateau.
- capillare*: auf Waldböden verbreitet.
- erythrocarpum*: „am Weg von der Leber gegen Semriach“ (BREIDLER 1892: 128); auf steinigem Äckern bei Klamm, 830 m.
- pallens*: „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1892: 134).
- pseudotriquetrum*: in Quellsümpfen und auf Sumpfwiesen. Klamm, 700 m; St. Radegund, 1000 m.
- Buxbaumia**  
*viridis* (*B. indusiata*): auf einem morschen Baumstrunk an der Hohenbergstraße westlich des Gehöftes Rinner, 700 m.
- Calliergonella**  
*cuspidata* (*Acrocladium cuspidatum*): auf Sumpfwiesen. St. Radegund, 600 m; Mühlgraben, 600 m.
- Campitobecium**  
*lutescens*: an Kalkfelsen verbreitet.
- Campyllum**  
*chrysophyllum* (*Hypnum chrysophyllum*): an Quellen bei St. Radegund, 750 m; steinige Hänge an der Südseite, 900 m; „am Schöckel bis 1400 m“ (BREIDLER 1892: 201).
- halleri* (*Hypnum halleri*): an Kalkfelsen am Nieder Schöckl, 900 m; „Schöckel bei Graz 1200–1440 m“ (BREIDLER 1892: 200).
- protensum*: auf Erde über Kalkgestein bei Buch, 700 m.
- sommerfeltii*: auf Erde und Gestein verschiedener Art. Klamm, 800 m; Hohenberg, 650 m; Leber, 500–700 m.
- stellatum*: Sumpfwiese bei Klamm, 750 m.
- Ceratodon**  
*purpureus*: auf trockenen Waldböden, Holzschlägen und Wegböschungen verbreitet und häufig.
- Cirriphyllum**  
*crassinervium* (*Eurhynchium crassinervium*): „am Schöckel“ (BREIDLER 1892: 187).
- Nicht selten an schattigen Kalkfelsen am Westhang des Buchnigl Kogel, 500–600 m.
- piliferum*: auf Wiesen am Fuße der Leber; an feuchtschattigen Felsen am Wetterloch an der Schöckl-Nordseite, 1350 m.
- tenuinerve* (*Eurhynchium vaucheri*): an trockenen, schattigen Kalkfelsen. Buchnigl Kogel, 600–760 m; Falschgraben, 700 m; Nieder Schöckl, 1100 m; Hohenberg, 850 m; „am Schöckel bis 1440 m“ (BREIDLER 1892: 188).
- Climacium**  
*dendroides*: auf sumpfigen und schattigen Wiesen verbreitet und häufig.
- Cratoneurum**  
*commutatum*: an nassen Kalkfelsen. Fuß der Leber, 500 m; Klammgraben und St. Radegund, 700 m.
- filicinum*: an Quellen bei St. Radegund, 750–800 m.
- Ctenidium**  
*molluscum*: an Kalkfelsen und auf kalkhaltiger Erde verbreitet und häufig.
- Cynodontium**  
*polycarpum*: auf Silikatgestein im Nadelwald bei St. Radegund, 800 m.
- Dematodon**  
*latifolius*: „Schöckel bei Graz 1440 m“ (BREIDLER 1892: 78).
- Dichodontium**  
*pellucidum*: auf überspültem Bachgeröll im Mühlgraben, 600 m.
- Dicranella**  
*heteromalla*: auf kalkarmen Böden verbreitet und häufig.
- Dicranum**  
*bonjeanii*: schattige Mähwiese bei Buch, 700 m; im Rasen am Plateau, 1400 m.
- polysetum* (*D. undulatum*): auf Waldböden, besonders in Nadelwäldern verbreitet und häufig.
- scoparium*: auf Waldböden verbreitet und häufig.
- spurium*: auf sehr trockenen, sauren Böden in Föhrenwäldern. Göttersberg, 520–600 m; Gsöllberg bei Kalkleiten, 800 m; bei Glett, 800 m.
- Didymodon**  
*rigidulus*: an Kalkfelsen an der Schöckl-Südseite, 900 m.
- Diphyscium**  
*foliosum*: auf Waldböden verbreitet.
- Distichium**  
*capillaceum*: an felsigen Hängen von 1100–1400 m nicht selten.

*Ditrichum*

*flexicaule*: an Kalkfelsen und auf kalkhältiger Erde nicht selten wie bei Rinnegg und an der Schöckl-Ost- und -Nordseite, 600–1400 m.

*pallidum*: an einem Hohlweg beim Schöcklkreuz, 1100 m.

*Drepanocladus*

*aduncus*: Quellsumpf bei Klamm, 750 m.

*intermedius*: Quellsumpf bei Klamm, 800 m; Sumpfwiese beim Schöcklnickl, 1000 m.

*uncinatus*: auf humusbedeckten Felsblöcken an der Schöckl-Nordseite, 1420 m.

*Encalypta*

*rhabdocarpa*: „Schöckel bei Graz 1450 m“ (BREIDLER 1892: 110).

*streptocarpa* (*E. contorta*): auf Humus über Kalkgestein verbreitet.

*vulgaris*: an stärker besonnten Kalkfelsen an der Schöckl-Südseite, 600–1200 m; Nieder Schöckl, 1250 m.

*Entodon*

*orthocarpus*: häufig an trockenen Wiesenhängen. Fuß der Leber, 480 m; Göttelsberg und Ebersdorf, 500–600 m; Buch, 700 m.

*Ephemerum*

*serratum*: Stoppelacker bei Rinnegg, 700 m.

*Eurhynchium*

*praelongum* (*E. swartzii* p. p.): auf schattigen Grasplätzen nicht selten, wie bei St. Radegund, 800 m. Die *f. hians* auf einer Wiese und an faulenden Baumstrünken bei St. Radegund, 800 m.

*pulchellum* (*E. strigosum*): Straßenböschung bei St. Radegund, 1000 m; an schattigen Kalkfelsen am Nieder Schöckl, 1290 m.

*striatum*: auf Waldböden verbreitet und häufig.

*Fissidens*

*adiantoides*: an sumpfigen Stellen in einem Obstgarten zwischen St. Radegund und Ebersdorf, 650 m.

*bryoides*: an feuchtschattigen, felsigen Hängen. Fuß der Leber, 500 m; Schöckl-Nordseite, 1200 m.

*cristatus*: an feuchtschattigen Felsen verbreitet.

*taxifolius*: auf Erde in Schluchtwäldern bei St. Radegund, 700–1000 m.

*Funaria*

*hygrometrica*: auf Erde, besonders an Brandstellen, bis 1400 m ziemlich verbreitet.

*Grimmia*

*affinis* (*G. ovata*): an Kristallinfelsen. St. Radegund, 800 m; Mühlgraben, 600 m;

Oberschöckl, 650 m (leg. BREIDLER, in GJO).

*pulvinata*: an trockenen, besonnten Mauern und Felsen. Kalvarienberg in St. Radegund; Novystein, 890 m.

*tergestina*: an sonnigen Kalkfelsen an der Schöckl-Südseite, 1200 m und an der Nordseite, 1440 m.

*Gymnostomum*

*aeruginosum* (*G. rupestre*): an nassen Felsen beim Wasserfall am östlichen Ortsrand von St. Radegund, 700 m.

*recurvirostrum* (*Hymenostylium curvirostre*): „Am Schöckel bei Graz 800–1000 m“ (BREIDLER 1892: 30).

*Hedwigia*

*ciliata*: an Kristallinfelsen bei St. Radegund verbreitet und häufig.

*Herzogiella*

*seligeri* (*Dolichotheca seligeri*): auf morschen Baumstrünken verbreitet.

*Heterocladium*

*beteropterum*: an feuchtschattigen Kristallinfelsen im Mühlgraben bei St. Radegund, 600 m.

*dimorphum* (*H. squarrosulum*): auf Waldböden verbreitet.

*Homalia*

*trichomanoides*: auf Humus über Felsen und an Baumstrünken. Mühlgraben, 600 m; Nieder Schöckl, 1200 m; Schöckl-Nordseite, 1400 m.

*Homalotbecium*

*philippeanum*: an schattigen Kalkfelsen verbreitet.

*sericum*: an trockenen Kalkfelsen verbreitet.

*Homomallium*

*incurvatum*: an Gestein verschiedener Art verbreitet.

*Hygroamblystegium*

*tenax* (*H. irriguum*): auf überspültem Bachgeröll. Mühlgraben, 550 m; Fuß der Leber, 500 m.

*Hygrohypnum*

*luridum* (*H. palustre*): auf überspültem Bachgeröll. Göttelsberg, 510 m; Gießbachgraben, 650 m.

*Hylocomium*

*splendens*: auf Waldböden verbreitet und häufig.

*Hypnum*

*cupressiforme*: auf Waldböden, an Felsen, Bäumen, auf Dächern usw. im ganzen Gebiet verbreitet und häufig. Die var. *subjulaceum* an Kalkfelsen am Schöckl-Plateau, 1440 m.

- lindbergii* (*H. arcuatum*): an schattigen Grasplätzen ziemlich allgemein verbreitet.
- recurvatum* (*H. fastigiatum*): an Kalkfelsen im Fichtenwald am Plateau, nahe dem Sender, 1440 m.
- reptile*: an Kristallinfelsen östlich von St. Radegund, 900 m.
- vaucheri*: an Kalkfelsen. Im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite, 1440 m; Buchnigl Kogel, 770 m.
- Isopterygium**
- muellerianum*: an schattigen Kristallinfelsen einer Bachschlucht südlich Göttelsberg, 670 m.
- pulchellum*: an schattigen Felsen am Ursprung des Buchgrabens bei Rinnegg, 750 m.
- Isothecium**
- myurum*: am Grunde von Bäumen, auf Humus und Gestein verbreitet.
- Lescuria**
- incurvata* (*Pseudoleskea incurvata*): an Kalkfelsen bei der Seilbahn-Bergstation, 1440 m.
- Leskea**
- polycarpa*: auf Weidenstümpfen. Oberschöckl, 470 m; Rinnegg, 650 m.
- Leskeella**
- nervosa*: vorzugsweise an Laubbäumen, seltener an Felsen und morschem Holz von 500–1400 m ziemlich verbreitet, wie im Steingraben, bei St. Radegund, Präbichl, am Buchnigl Kogel und auf dem Hohenberg.
- Leucobryum**
- glaucum*: auf sauren Waldböden verbreitet und häufig.
- Leucodon**
- sciuroides*: an Bäumen und Felsen aller Art verbreitet und häufig.
- Meesia**
- uliginosa* (*Meesia trichodes*): „Schöckel bei Graz“ (BREIDLER 1892: 146, als *Meesea trichodes* var. *alpina*).
- Mniobryum**
- wahlenbergii* (*M. albicans*): auf feuchtschattigen Waldwegen nicht selten wie auf der Leber und bei St. Radegund.
- Mnium**
- hornum*: an einer quelligen Stelle in einem Obstgarten südlich St. Radegund, 650 m.
- marginatum*: an feuchten Felsen in Bachschluchten nicht selten wie am Fuße der Leber, 500 m, und im Klammgraben, 700 m.
- spinosum*: im Fichtenwald oberhalb der Göstinger Hütte, 1200 m; auf Humus über Kalkfelsen im Fichtenwald beim Sender, fruchtend, 1440 m.
- stellare*: in einer Bachschlucht bei Ebersdorf, 530 m. Wohl weiter verbreitet.
- thomsonii* (*M. orborrhynchum*): im steinigen Rasen auf dem Schöcklkopf, 1430 m, steril. „Am Schöckel bis 1400 m fruchtend“ (BREIDLER 1892: 142).
- Myurella**
- julacea*: in Felsspalten am Nieder Schöckl, mit *Cololejeunea calcarea*, 1290 m; am Schöcklkopf in Polstern von *Mnium thomsonii*, 1430 m; an Kalkfelsen an der Schöckl-Nordseite, 1400 m.
- Neckera**
- besseri*: an beschatteten Felsen nicht selten, wie am Fuße der Leber, 480 m; Tegetthoffstein, 900 m; Schöckl-Ostseite, 1200 m; am Nordhang bei 1400 m.
- crispa*: an schattigen Kalkfelsen, besonders an der Schöckl-Nordseite ziemlich verbreitet und stellenweise häufig.
- complanata*: an Felsen an der Schöckl-Nordseite bis 1420 m.
- Ortodicranum**
- flagellare*: an faulenden Baumstrünken. Hohenberg, 900 m; Nieder Schöckl, am Weg zur Göstinger Hütte, 1100 m.
- montanum*: an Baumstrünken und am Grunde von Laub- und Nadelbäumen verbreitet und häufig.
- Ortobothecium**
- intricatum*: in schattigen Felsspalten an der Schöckl-Nordseite, 1100–1400 m.
- rufescens*: in Felsspalten an der Schöckl-Nordseite, 1000 m.
- Ortobotrichum**
- affine*: an Laubbäumen. St. Radegund, 780 m; Hohenberg, 1040 m.
- anomalum*: an Kalkfelsen und Mauern verbreitet und häufig.
- cupulatum*: auf Kalkgestein am Weg auf die Leber, 700 m.
- diaphanum*: an einem Laubbaum am Weg auf die Leber, 550 m.
- obtusifolium*: an Laubbäumen, besonders Obstbäumen bis 800 m verbreitet.
- pumilum* (*O. fallax*): an Laubbäumen verbreitet und häufig.
- rupestre*: auf Silikatgestein bei Schwaigen oberhalb St. Radegund, 920 m.
- speciosum*: an Laubbäumen. Röttschgraben, 730 m; Präbichl, 900 m.
- striatum* (*O. leiocarpum*): an Laubbäumen. Kreuzberg, 600 m; Hohenberg, 1040 m; an der Schöckl-Südseite bis 1300 m.

*Paraleucobryum*

*longifolium*: Störrgraben, 520 m; häufig auf Kristallinfelsen bei St. Radegund, 800–1000 m.

*Phascum*

*cuspidatum*: auf Äckern. Klamm, 800–950 m; Hohenberg, 700 m.

*Philonotis*

*fontana*: auf Sumpfwiesen und an quelligen Stellen. Klamm, 700 m; Plenzengreith, 980 m.

*Plagiomnium*

*cuspidatum* (*Mnium cuspidatum*): am Grunde von Bäumen, auf Humus und an Felsen verschiedener Art nicht selten.

*elatum* (*Mnium seligeri*): auf feuchtschattigen Grasplätzen ziemlich verbreitet.

*rostratum* (*Mnium longirostre*): an Schieferfelsen in der Schlucht am Fuße der Leber, 490 m.

*undulatum*: auf feuchter Erde, besonders in Bachschluchten verbreitet und häufig.

*Plagiopus*

*oederi*: an schattigen Felsen an der Schöckl-Nordseite, 1000–1400 m.

*Plagiothecium*

*cavifolium* (*P. roeseanum*): auf schattigen Waldböden ziemlich verbreitet.

*denticulatum*: auf Waldböden verbreitet und häufig.

*nemorale* (*P. neglectum*): auf feuchtschattigen Waldböden, besonders in Bachschluchten. Mühlgraben, 550 m; Buchgraben, 750 m; Gießbachgraben bei Ebersdorf, 700 m.

*undulatum*: auf Nadelhumus im Mühlgraben, 650 m; in Schluchtwäldern östlich St. Radegund, 900 m und beim Schöckl-nickl, 980 m.

*Plasteurbrychium*

*striatulum* (*Eurbrychium striatulum*): „am Schöckel bis 1440 m“ (BREIDLER 1892: 186).

*Platydictya*

*jungermanniioides* (*Amblystegiella convervroides*): steiniger Südhang zwischen Huberwirt und Fuß der Leber, 480 m; Schlucht zwischen Leber und Rannach, auf Kalkgestein, 550 m.

*Pleuridium*

*subulatum*: auf Wiesenhängen bei Rinnegg und Ebersdorf, 550–600 m.

*Pleurozium*

*schreberi*: auf Waldböden verbreitet und häufig.

*Pogonatum*

*aloides*: an Wegböschungen ziemlich allgemein verbreitet.

*urnigerum*: an einer Wegböschung bei Rinnegg, 680 m.

*Poblia*

*cruda* (*Webera cruda*): an einer Wegböschung im Röttschgraben, 740 m, und an der Schöckl-Nordseite, 1200 m; „am Schöckel bis 1440 m“ (BREIDLER 1892: 121).

*elongata*: auf Waldböden nicht selten, wie bei St. Radegund, 900 m; Präbichl, 950 m.

*nutans*: auf Waldböden verbreitet.

*Polytrichum*

*commune*: im Waldmoor beim Angerkreuz, 1025 m; Hohenberg, 900 m; häufig in Fichtenwäldern an der Schöckl-Nordseite bis 1440 m.

*formosum*: auf Waldböden verbreitet und häufig.

*juniperinum*: auf trockenen und sauren Waldböden nicht selten. Am Plateau bei 1440 m.

*piliferum* (*P. pilosum*): auf trockenen Waldböden südlich St. Radegund, 600 m; im trockenen Föhrenwald bei Willersdorf, 800 m.

*Pottia*

*intermedia*: an einem Wiesenhang über Silikatgestein beim Jägerwirt, an der Semriacher Hochstraße, 950 m (8758/4).

*truncata*: an einem Wiesenhang bei St. Radegund, 710 m; Acker bei Rinnegg, 700 m. Wohl weiter verbreitet.

*Pseudoleskeella*

*catenulata* (*Pseudoleskea catenulata*): an Kalkfelsen verbreitet und häufig.

*Pseudoscleropodium*

*purum* (*Scleropodium purum*): auf feuchten Waldböden und Grasplätzen verbreitet und häufig.

*Pterigynandrum*

*filiforme*: an der Rinde lebender Bäume und an Kristallinfelsen verbreitet.

*Ptilium*

*crista-castrensis*: trockener Föhrenwald westlich Willersdorf, 770 m.

*Pylaisia*

*polyantha*: an der Rinde lebender Laubbäume bis 1200 m verbreitet.

*Racomitrium*

*heterostichum*: auf Silikatgestein nächst der Burgruine Ehrenfels, 700 m.

*Rhabdoweisia*

*fugax* (*Rh. striata*): an schattigen Kristallinfelsen bei Kreuzberg, 670 m.

*Rbizomnium*

*punctatum* (*Mnium punctatum*): in Bachschluchten verbreitet und häufig; „am Schöckel bis 1300 m“ (BREIDLER 1892: 144).

*Rhodobryum*

*roseum*: Gießbachgraben bei St. Radegund. An feuchtschattigen Grasplätzen wohl weiter verbreitet.

*spatulatum* (*Rh. ontariense*): Wiesenhänge bei Klamm, Buch und am Nieder Schöckl, 600–900 m, rev. J. P. FRAHM.

*Rhynchostegium*

*murale*: an Felsen und Mauern nicht selten.  
*riparioides* (*Platyhypnidium riparioides*, *Rhynchostegium rusciforme*): auf überspültem Bachgeröll bis 800 m verbreitet. Am Fuße der Leber an einer Betonmauer, 470 m.

*Rhytidadelphus*

*triquetrus*: auf Waldböden verbreitet und häufig.

*Rhytidium*

*rugosum*: an trockenen, felsigen Hängen verbreitet.

*Saelania*

*glaucescens*: auf Schiefer bei Kalkleiten, 600 m, fruchtend.

*Schistidium*

*apocarpum*: auf Kalk- und Silikatgestein verbreitet und häufig.

*Schistostega*

*pennata* (*Sch. osmundacea*): auf Geröll (Silikatgestein) an einer feuchtschattigen Straßenböschung nächst der Burgruine Ehrenfels, 700 m. An feuchtschattigen Kristallinfelsen in einer Bachschlucht zwischen Rinnegg und Kreuzberg, 670 m.

*Seligera*

*donniana*: an überhängenden Kalkfelsen an der Schöckl-Nordseite, 1000 m.

*Sphagnum*

*contortum*: Sumpfwiese an der Schöckl-Nordseite, gegen Plenzengreith, 980 m.

*fallax* (*Sph. recurum*): im Waldmoor beim Angerkreuz, 1025 m.

*girgensohnii*: in Mischwäldern an der Schöckl-Nordseite, 1000 m.

*magellanicum*: im Waldmoor beim Angerkreuz, 1025 m.

*neoreum*: an quelligen Stellen in Wäldern. Klammgraben, 700 m; Hohenberg, 850 m; Schöckl-Nordseite, 1000 m; Waldmoor beim Angerkreuz, 1025 m.

*palustre*: Quellsumpf im Mischwald östlich St. Radegund, 800 m.

*quinquefarium*: in feuchten Nadelwäldern. Mühlgraben, 600 m; Andritz-Ursprung, 500 m.

*squarrosum*: im Waldmoor beim Angerkreuz, 1025 m.

*subsecundum*: Sumpfwiese an der Straße vom Angerkreuz zum Schöcklnickl, 1000 m.

*Tetrapphis*

*pellucida* (*Georgia pellucida*): auf faulenden Baumstrünken verbreitet und häufig.

*Thamnobryum*

*alopecurum* (*Thamnium alopecurum*): an feuchtschattigen Kalk- und Kristallinfelsen. Schlucht zwischen Leber und Ran-nach, 550 m; Mühlgraben, 580 m; Diepolsberg, 700 m; Schöckl-Südseite, 1200 m.

*Thuidium*

*delicatulum*: an Wiesenhängen besonders in tieferen Lagen verbreitet und häufig.

*tamariscinum*: auf Waldböden verbreitet und häufig.

*Tomentypnum*

*nitens* (*Tomentypnum nitens*, *Camptothecium nitens*): Quellsumpf bei Klamm, 750 m.

*Tortella*

cf. *fragilis*: an Kalkfelsen an der Schöckl-Südseite, 1300 m. Offensichtlich eine abweichende Sippe.

*inclinata*: auf einer Schipiste bei der Jahn-wiese, 1380 m.

*tortuosa*: auf Kalkgestein verbreitet und häufig.

*Tortula*

*muralis*: an Mauern und Kalkfelsen verbreitet.

*ruralis* (*Syntrichia ruralis*): an Kalk- und Silikatgestein verbreitet.

*sinensis* (*Syntrichia alpina*): felsiger Hang (Kalkgestein) am Ostfuß der Hohen Ran-nach.

*subulata* (*Syntrichia subulata*): auf Humus über Kalkgestein verbreitet.

*Ulota*

*americana*: an schattigen Kristallinfelsen westlich Willersdorf, 800 m.

*crispa* (*U. ulophylla*): an Laubbäumen verbreitet.

*Weisia*

*brachycarpa* (*Hymenostomum microcarpum*): Wegböschung am Buchnigl Kogel, 600 m.

*controversa* (*W. viridula*): auf Erdblößen an Wiesenhängen. Fuß der Leber, 440 m; Buchnigl Kogel, 600 m; Leber, 700 m.

#### 4. Pilze im weitesten Sinn

Wie schon in der Einleitung ausgedrückt, ist die Bestandsaufnahme der Pilze in sehr uneinheitlicher Weise durchgeführt worden. Der für die niederen Pilze verantwortliche Autor (J. POELT) ist erst spät in die Arbeit einbezogen worden, die zudem früher als lange geplant abgeschlossen werden mußte. Das Studium nicht zuletzt der mikroskopischen Pilze ist äußerst zeitraubend. Es konnten während der Exkursionen meist nur bestimmte Pilzgruppen beachtet werden, um das Maß an Arbeit nicht übermächtig werden zu lassen. Die Autoren hoffen, nach einigen Jahren Ergänzungen vor allem für diejenigen Pilz- und Flechten-Gruppen geben zu können, die bisher sehr mangelhaft erfaßt worden sind.

Weil für die Steiermark insgesamt nur wenige allgemein pilzfloristische Arbeiten existieren, sind generell nur die beiden folgenden Arbeiten zu nennen, die in der Liste ausgewertet worden sind. Arbeiten über spezielle Gruppen sind an entsprechender Stelle aufgeführt.

WETTSTEIN R. 1886. Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien 35: 529–618.

WETTSTEIN R. 1888. Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark II. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien 38: 161–218.

Die in Klammer angegebenen römischen Zahlen (I–XII) beziehen sich auf die Beobachtungsmomente.

##### a) Niedere Pilze (Phycomycetes s. ampl.)

Aus dieser Gruppe wurden fast ausschließlich parasitische Arten der Ordnung Peronosporales gesammelt. Die Artauffassung bei *Peronospora* richtet sich nach GUSTAVSSON 1959. Bei *Plasmopara* sind wir, mit Zweifeln, T. & O. SAVULESCU 1951 gefolgt, weil uns die engere Artauffassung anregender scheint.

GUSTAVSSON A. 1959. Studies on Nordic Peronosporas. – Opera bot. 3 (1): 1–271.

SAVULESCU T. & O. 1951. Studiul morfologic, biologic si sistematic al genurilor *Sclerospora*, *Basidiophora*, *Plasmopara* si *Peronoplasmopara*. – Edit. Acad. republ. pop. Rom.

##### *Albugo*

*candida*: auf *Capsella bursa-pastoris*, St. Rade-  
gund, Rinnegg.

##### *Peronospora*

*alta*: auf *Plantago major*, Kalkleiten.

*chenopodii*: auf *Chenopodium album*, bei Rin-  
negg.

*chrysosplenii*: auf *Chrysosplenium alternifolium*,  
im Röttschgraben.

*conglomerata*: auf *Geranium phaeum*, im  
Röttschgraben.

*dentariae*: auf *Cardamine hirsuta* und *Dentaria*  
*enneaphyllos*, im Röttschgraben.

*ficariae*: auf *Ranunculus ficaria*, Fuß der Le-  
ber.

*meliloti*: auf *Melilotus* sp., im Röttschgraben.

*ranunculi*: auf *Ranunculus repens*, bei St. Ra-  
degund.

*aegopodii*: auf *Aegopodium podagraria*, z. B. am  
Hohenberg, bei St. Rade-  
gund, wohl ver-  
breitet.

##### *Plasmopara*

*angelicae*: auf *Angelica sylvestris*, im Röttsch-  
graben.

*nivea* coll.: auf *Heracleum sphondylium*, am  
Hohenberg.

*pastinacae*: auf *Pastinaca sativa*, bei St. Rade-  
gund.

*viticola*: auf *Vitis vinifera* cult., am Weinberg  
bei Oberschöckl, um 600 m; sicherlich all-  
gemein auf Reben.

##### *Synchytrium*

*taraxaci*: „Auf den Blättern von *Taraxacum*  
*officinale* bei Rade-  
gund“ (WETTSTEIN  
1886: 600).

## b) Schlauchpilze (Ascomycetes)

Die Ascomyceten-Arten sind viel weniger einheitlich und vollständig erfaßt worden als die anderen Pilzgruppen. Zu Beginn der Bestandsaufnahme standen die makroskopisch deutlich erkennbaren Formen im Vordergrund. Erst gegen Ende der vorzeitig abgebrochenen Untersuchungen wurden mehr und mehr auch mikroskopische Vertreter einbezogen, ohne daß hier mehr als eine Zufallsauswahl erreicht werden konnte. Es schien uns aber empfehlenswert, auf jeden Fall aufzuführen, was bisher zusammengetragen worden ist.

Im wesentlichen unberücksichtigt geblieben sind die hypogäischen Vertreter, dann vor allem die vielen kleinen Bewohner von toten Blättern und Stengeln; einige Angaben für entsprechende Pilze auf Cyperaceen hat Herr Ch. SCHEUER beige-steuert. Die Aufzucht und Bestimmung einer ganzen Reihe koprophiler Pilze verdanken wir Herrn H. SCHWEIGER; alle derartigen Formen sind, mit einer Ausnahme, von ihm benannt worden. Kaum gesammelt wurden schließlich auch die echten Mehltaupilze, einfach weil es nicht möglich war, während der Exkursionen alle Gruppen gleichmäßig zu berücksichtigen. Wir hoffen aber, zu gegebener Zeit Ergänzungen vor allem für diese Pilze vorlegen zu können.

Für einen Gutteil der Funde diente uns als Richtschnur das Werk von DENNIS 1977, dem wir allerdings nicht in allen Einzelheiten gefolgt sind; die Gattung *Helvella* z. B. wurde in dem heute allgemein als natürlicher empfundenen weiteren Umfang aufgefaßt. Für viele Gruppen wurde Spezialliteratur berücksichtigt, die nicht im einzelnen dargestellt werden kann. In nicht wenigen Fällen halfen uns die älteren Darstellungen von MOSER 1963 und MUNK 1957 sowie in RABENHORST's Kryptogamenflora. Moosbewohnende Arten wurden nach DÖBBELER 1978 bestimmt.

DENNIS R. W. G. 1977. British Ascomycetes. – J. Cramer, Vaduz.

DÖBBELER P. 1978. Moosbewohnende Ascomyceten I. Die pyrenocarpen, den Gametophyten besiedelnden Arten. – Mitt. Bot. München 14: 1–360.

MOSER M. 1963. Ascomyceten. In: GAMS H. (Ed.). Kleine Kryptogamenflora. Band IIa. – G. Fischer, Stuttgart.

MUNK A. 1957. Danish Pyrenomycetes. – Dansk bot. Archiv 17 (1): 1–491.

### *Acrospermum*

*adeanum*: auf verschiedenen, meist pleurokarpen Laubmoosen an der Nordwestseite des Schöckl, leg. DÖBBELER; auf dem Hohenberg.

### *Aleuria*

*aurantia*: Bachschlucht bei Göttelsberg; Forststraße am Quellenweg östlich St. Radegund (VII–X).

### *Arnium*

*arizonense*: auf Kuhmist vom Angerkreuz, 1020 m.

*caballinum*: auf Gamskot vom Schöckl-Nordhang, 1340–1400 m.

*imitans*: auf Rehkot vom Hohenberg.

### *Ascobolus*

*albidus*: auf Rehkot vom Hohenberg.

*immersus*: auf Rehkot vom Angerkreuz und vom Hohenberg, Kuhkot vom Schöckl-plateau, Gamskot vom Nordhang des Schöckl.

### *Ascocoryne*

*cylichnium*: auf Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund (X).

*sarcoides*: auf Faulholz bei Göttelsberg.

### *Ascotremella*

*fasiginea*: auf Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund (X).

### *Bisporella*

*citrina*: auf Faulholz verbreitet, so auf der Leber, im Gießbachgraben bei St. Radegund, beim Waldtoni, auf dem Nieder Schöckl.

### *Belonioscypha*

*culmicola*: an Grashalmen bei St. Radegund (IX).

### *Bombardia*

*fusciculata*: „An alten Baumstrünken bei Radegund“ (WETTSTEIN 1886: 585).

*Bulgaria*

*inquans*: an Stämmen geschlägerter Eichen in der Schlucht zwischen Ebersdorf und Göttelsberg (IX, X).

*Calloria*

*neglecta*: auf toten Stengeln von Brennesseln beim Schöcklkreuz, 1125 m, det. HAFELLNER.

*Chlorosplenium*

*aeruginosum*: auf angemorschtem Pfosten in einem Tümpel bei Buch (VII).

*Ciboria*

*amentacea*: auf faulenden Haselkätzchen; am Weg auf die Leber; bei Buch; bei St. Radegund; Gießbachgraben bei Ebersdorf; Buchgraben bei Oberschöckl.

*Cistella*

*stereicola*: auf *Stereum* bei St. Radegund, det. P. STIPACEK.

*Claussenomyces*

spec.: Schöcklkreuz, eine Sippe mit mauerförmigen Sporen.

*Claviceps*

*purpurea*: auf *Festuca* am Hohenberg (XI, Sklerotien).

*Coleroa*

*robertiani*: auf *Geranium robertianum* in St. Radegund.

*Colpoma*

*quercinum*: auf Eichenästen am Buchnigl Kogel, det. P. STIPACEK (IV).

*Coniochaeta*

*scatigena*: auf Hasenkot vom Hohenberg.

*Coprobria*

*granulata*: auf Kuhfladen südwestlich Schloß Isenrode in St. Radegund, det. P. STIPACEK.

*Cryptomycina*

*pteridis*: auf abgestorbenen Blättern von *Pteridium aquilinum* am Südhang des Hohenberg und östlich St. Radegund (IX).

*Cucurbitaria*

*berberidis*: auf abgestorbenem Berberitzenast nördlich der Leber gegen Präbichl.

*Cudoniella*

*aquatica*: auf überrieselten Zweigen im Gießbachgraben bei St. Radegund, leg. M. MOSER (V).

*Cyathicula*

*coronata*: auf krautigen Stengeln am Fuß der Leber (X).

*Daldinia*

*concentrica*: auf Laubholz bei Oberschöckl; Graben nächst Windischhansel (IV).

*Dasyscyphus*

*bicolor* var. *bicolor*: auf toten Eichenästchen am Quellenweg östlich St. Radegund (V).

*bicolor* var. *rubi*: auf *Rubus idaeus* auf der Nordseite des Schöckl, 1000 m, det. P. STIPACEK.

*cerinus*: auf *Ribes alpinum* auf der Schöckl-Südseite, 1200–1300 m.

*grevillei*: auf totem Stengel von *Urtica dioica* SSE St. Radegund, det. P. STIPACEK.

*Diatrype*

*disciformis*: auf Buchenzweigen wohl verbreitet, so im Nordhang des Schöckl, auf dem Nieder Schöckl.

*stigma*: auf Buchenzweigen am Fuß des Nieder Schöckl unweit des Theusslwirtes; dürfte ebenfalls verbreitet sein.

*Diatrypella*

*favacea* s. l.: auf Buche am Fuß der Leber, leg. P. REMLER.

*quercina*: auf Eiche bei Rinnegg.

*verruciformis* s. l.: auf Laubholz, Gießbachgraben bei St. Radegund.

*Didymosphaeria*

*futilis*: auf *Rubus dumetorum* s. l. bei Kreuzberg.

*Disciopsis*

*venosa*: auf Erde im Gießbachgraben bei St. Radegund, det. M. MOSER (V).

*Dothidea*

*berberidis*: auf *Berberis vulgaris* am Hohenberg.

*Encoelia*

*fascicularis*: auf einem toten Zitterpappelästchen im oberen Buchgraben bei Rinnegg (V).

*furfuracea*: auf toten Haselästen in einer Bachschlucht bei Diepoldsberg (III).

*Epibryon*

*interlamellare*: auf *Polytrichum formosum* im Gießbachgraben bei St. Radegund; vermutlich häufig.

*metzgeriae*: auf *Apometzgeria pubescens* am Fuß der Leber (DÖBBELER 1978: 289).

*muscicola*: auf *Tortella tortuosa* auf der Südostseite des Schöckl, leg. DÖBBELER; auf dem Nieder Schöckl.

*plagiochilae*: auf *Plagiochila asplenoides* coll. mehrfach im Gebiet, leg. DÖBBELER, HAFELLNER, POELT.

spec.: Auf *Sphagnum* sp. im Rötschgraben.

*Epichloe*

*typhina*: auf *Poa trivialis* westlich Schloß Isenrode bei St. Radegund; „Auf lebenden Halmen von *Dactylis glomerata* um Radegund“ (WETTSTEIN 1886: 583).

### *Erysiphe*

- heraclei*: auf *Heracleum sphondylium* in Rinnegg, wohl verbreitet.  
*galeopsidis*: auf *Galeopsis* sp. im Röttschgraben.  
*hyperici*: auf *Hypericum* sp. am Hohenberg.  
*magnicellulata*: auf *Phlox paniculata* in Rinnegg; in Gärten wohl verbreitet.

### *Eutypa*

- flavovirens*: an Laubholz ober dem Schöcklkreuz, ca. 1200 m.

### *Eutypella*

- prunastri*: auf *Prunus avium* auf dem Nieder Schöckl, det. P. STIPACEK.

### *Gyromitra*

- esculenta*: an der Straße auf die Leber, leg. SAND (IV).  
*infula*: am Rande eines Waldweges östlich St. Radegund.

### *Helvella*

- atra*: Hangwiese bei Klamm östlich Waldtoni (X).  
*crispa*: Waldrand am Buchnigl Kogel (X).  
*elastica*: an feuchten Stellen unter Gebüsch. Bachschlucht bei Ebersdorf; bei Göttelsberg, det. HAAS (IX, X).  
*lacunosa*: Bachschlucht bei Göttelsberg (X).  
*leucomelas*: an einem Waldweg bei St. Radegund.  
*sulcata*: auf Erde nahe der Ruine Ehrenfels; auf einer Erdblöße im Mischwald zwischen St. Radegund und Klamm.

### *Humaria*

- hemisphaerica*: auf Erde unter Brennesseln am Fuß der Leber (VII).

### *Hyaloscypha*

- hyalina*: auf Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund (X).

### *Hymenoscyphus*

- calyculus*: auf einem Erlenstumpf im Störrgraben bei Ebersdorf (IX).  
*imberbis*: Gießbachgraben bei St. Radegund (X).  
*fructigenus*: auf faulenden Eicheln im Graben östlich Windschhansel bei Oberschöckl; bei Ebersdorf; auf halbvergrabenen Haselnüssen auf dem Hohenberg, ca. 1000 m (VIII–X).  
*herbarum*: an toten Stengeln von *Eupatorium cannabinum* bei Hohenberg, leg. P. STIPACEK.  
*vernalis*: an faulenden Blättern im Gießbachgraben bei Ebersdorf.

### *Hypocrea*

- pulvinata*: auf alten Fruchtkörpern von *Piptoporus betulinus* am Wolfstein; bei Rinnegg (XI).

- citrina*: auf alten Fruchtkörpern von *Fomitopsis pinicola* im Gießbachgraben bei St. Radegund; von *Piptoporus betulinus* bei Rinnegg (XI).

### *Hypomyces*

- aurantius*: auf totem Porling im Bereich Wolfstein-Klammgraben.  
*rosellus*: auf toten Fruchtkörpern von *Coltricia perennis* am Schöcklkreuz, 1100 m; auf faulemdem Blätterpilz am Hohenberg, desgleichen über Holz (X, XI).

### *Hypoxylon*

- fragiforme*: auf dünnen Buchenästen verbreitet.  
*rubiginosum*: auf morschem Eschenast bei Ebersdorf (X).  
*serpens*: auf Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund.

### *Hysterium*

- angustatum*: Gießbachgraben bei St. Radegund, an Laubholz.

### *Jodophanus*

- carneus*: auf Kuhkot vom Angerkreuz und vom Schöcklplateau; auf Gamskot vom Nordhang des Schöckl.

### *Lachnellula*

- laricis*: an Lärchenästen am Fuß der Leber; Schöckl; Nieder Schöckl.  
*suecica*: auf Kiefer zwischen St. Radegund und Kumberg, eine zweifelhaft hierhergehörige Form mit kleinen Sporen.

### *Lamprospora*

- tuberculata*: auf Ackerboden bei Rinnegg, det. T. SCHUMACHER.

### *Lasiobolus*

- ciliatus*: auf Rehlosung am Hohenberg.

### *Lasiosphaeria*

- caudata*: auf Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund.  
cf. *sphagnum*: auf *Sphagnum* im Röttschgraben.  
spec.: eine Sippe mit geraden, mehrzelligen Sporen auf einem Birnbaum bei Kreuzberg.

### *Leotia*

- lubrica*: in Laub- und Nadelwäldern: Stattegg, Rinneggleiten, Ebersdorf, Göttelsberg; wohl verbreitet (VII–XI).

### *Leptosphaeria*

- doliolum*: auf alten Stengeln am Hohenberg; auf *Urtica dioica* bei Rinnegg, det. P. STIPACEK (XI).

### *Lizonia*

- baldinii*: auf *Polytrichum formosum*, in den Antheridienständen, am Weg vom Schöcklkreuz zum Schöcklnickl.

*Lophium*

*mytilinum*: Faulholz auf dem Hohenberg, leg. SCHEUER.

*Lophodermium*

*pinastri*: „auf abgefallenen und faulenden Nadeln von *Pinus silvestris* sehr häufig, so . . . auf dem Schöckel“ (WETTSTEIN 1886: 595).

*Melanomma*

*hirtulum*: auf toten Stengeln von *Asropa belladonna* auf dem Schöckel, leg. SCHEUER, det. P. STIPACEK; Material überreif, Bestimmung nicht ganz sicher.

*Microsphaera*

*albitoides*: auf Eichen wohl verbreitet, so im Klammgraben; Rinnegleiten (X).

*berberidis*: Auf Berberitze am Hohenberg (IX).

*Microthyrium*

*cytisi*: auf *Chamaespartium sagittale* zwischen Rinnegg und Kalkleiten.

*Mitrophora*

*rimosipes*: auf humoser Erde im Laubwald bei Ebersdorf unter Gebüsch (IV, V).

*Mniaecia*

*jungermanniae*: auf Lebermoosen im Röttschgraben.

*Mollisia*

*cinerea*: auf Faulholz wohl verbreitet, so am Fuß der Leber; im Graben zwischen Rannach und Leber.

*melaleuca*: auf Laubholzästchen beim Schöcklnickl.

*Monilia*

*fructigena*: in der Nebenfruchtform auf faulenden Birnen bei St. Radegund (XI).

*Morchella*

*conica*: alte Feuerstelle an der Schöckel-Nordseite; über Bachgeröll im Röttschgraben (V).

*esculenta*: in Laubmischwäldern zwischen Leber und Rannach und im Gießbachgraben bei St. Radegund.

*Mytilidium*

*rhenanum*: auf Kiefer zwischen St. Radegund und Kumberg, det. P. STIPACEK.

*Naevia*

*bresadolae*: auf toten Stengeln von *Urtica dioica* bei Rinnegg, det. P. STIPACEK.

*Nectria*

*cinnabarina*: auf toten Laubholzweigen verbreitet, in beiden Fruchtformen.

*ditissima*: auf Laubholzästchen am Hohenberg (XI).

*galligena*: auf verkrebster Esche am Fuß der Leber.

*Octospora*

*humosa*: auf Erde am Rand der Straße zwischen Mühlgraben und Lampersberger (VI).

*Ophiobolus*

*erythrosporus*: auf toten Stengeln von *Urtica dioica* bei Rinnegg, det. P. STIPACEK.

*Orbilia*

*ocellata*: auf *Rhamnus cathartica* am Hohenberg (XI).

*leucostigma*: auf Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund.

*xanthostigma*: auf Faulholz am Hohenberg, ca. 1000 m; bei St. Radegund, leg. R. CHARMBOURIS.

*Otidea*

*abietina*: auf Erde einer Wegböschung am Quellenweg (VII).

*concinna*: im Fichtenwald oberhalb der Göstinger Hütte; am Nieder Schöckel, ca. 1000 m; am Weg auf die Leber.

*Paraphaeosphaeria*

*michotii*: auf *Juncus articulatus*, *J. effusus*, *J. inflexus* bei Höf bei Niederschöckel, leg. SCHEUER (V, VI).

*Pezizula*

*eucrita*: auf Holz eines Fichtenstumpfes bei Kreuzberg.

*Peziza*

*cervina*: auf Erde in einer Parkanlage in St. Radegund (VII).

*crassipes*: zwischen Lebermoosen auf einem morschen Baumstrunk bei Göttelsberg (XII).

*fuckelii*: an einer erdigen Straßenböschung am Quellenweg bei St. Radegund.

spec.: mehrere Aufsammlungen konnten nicht bestimmt werden.

*Pezizella*

*chionea*: auf Fichtenzapfen am Buchnigl Kogel (IV).

*Phaeosphaeria*

*eustoma*: auf *Carex flava*, *C. nigra*, *C. panicea*, *Juncus effusus* und *Scirpus sylvaticus* bei Höf bei Niederschöckel, leg. SCHEUER (V, VI).

*juncina*: auf *Juncus articulatus* bei Höf bei Niederschöckel, leg. SCHEUER (V, VI).

*pleurospora*: auf *Carex davalliana* bei Höf bei Niederschöckel, leg. SCHEUER (V, VI).

*punctillum*: auf *Juncus effusus* im Klammgraben, auf *Juncus effusus*, *J. inflexus* und *Carex panicea* bei Höf bei Niederschöckel, leg. SCHEUER (V, VI).

### *Phialea*

*cyathoidea*: auf toten *Juncus*-Stengeln am Quellenweg bei St. Radegund; auf toten Stengeln von *Galeopsis* im Gebiet der Leber, det. P. STIPACEK (VII).

### *Pbyllachora*

*graminis*: auf *Bromus erectus* oberhalb St. Radegund, det. D. KORES.

*heraclei*: auf *Heracleum sphondylium* wohl weit verbreitet, aufgenommen in Rinnegg.

*ulmi*: „Auf frischen und dünnen Buchenblättern auf dem . . . Schöckel“ (WETTSTEIN 1886: 593).

### *Phyllactinia*

*guttata*: auf Blättern von *Corylus* am Hohenberg (X).

*mespili*: auf *Crataegus*-Blättern bei St. Radegund.

### *Pleospora*

*herbarum*: auf *Angelica sylvestris*, an der Unterschöckel-Straße, leg. H. HAGER.

*opaca*: auf *Bromus erectus*, St. Radegund, det. D. KORES.

### *Podospora*

*communis*: auf Kuh- und Pferdekot vom Angerkreuz.

*decipiens*: auf Kuh- und Pferdekot vom Schöckel-Plateau; auf Gamskot von den Nordhängen des Schöckel.

### *Polydesmia*

*pruinosa*: auf Faulholz über Pyrenomycetenstromata oberhalb Schöckelkreuz, 1100–1200 m; auf einem stromatischen Pyrenomyceten im Gießbachgraben bei St. Radegund.

### *Pseudopeziza*

*trifolii*: auf *Trifolium pratense* in St. Radegund bzw. Oberschöckel.

### *Pseudoplectania*

*nigrella*: in Moospolstern im Nadelwald bei Göttersberg, gegen Ebersdorf (IX).

### *Pseudotryblidium*

*neesii*: auf Tanne auf dem Hohenberg, leg. SCHEUER.

### *Ptychoverpa*

*bohemica*: über Bachgeröll im Röttschgraben bei Semriach (V).

### *Pulvinula*

*constellatio*: auf Erde beim Schöckelbartl, det. P. STIPACEK (VII).

### *Rhytisma*

*acerinum*: auf Blättern von Bergahorn, wahrscheinlich verbreitet, so am Nieder Schöckel und auf der Leber.

### *Rosellinia*

*mammiformis*: auf faulenden Stengeln am Südhang des Schöckel, 1200 m (X).

### *Rutstroemia*

*bolaris*: auf Laubholzästchen am Fuß der Leber, bei Präbichl und am Buchnigl Kogel (IV).

*bulgarioides*: auf Fichtenzapfen in einem Tümpel bei Buch (VII).

*conformata*: an den Rippen modernder Erlenblätter südöstlich St. Radegund, gegen Schloß Kainberg, det. M. MOSER (V).

*echinophila*: auf *Castanea*-Cupulen in einer Bachschlucht westlich Ebersdorf (IX, X).

### *Saccobolus*

*beckii*: auf Rehkot vom Novystein.

*glaber*: auf Kuhkot vom Angerkreuz und auf Pferdekot vom Plateau.

*versicolor*: auf Pferdekot vom Schöckel-Plateau.

### *Sarcoscypha*

*coccinea*: auf faulenden Holunderästen in einer Bachschlucht bei Präbichl..

### *Sarcosphaera*

*eximia*: Oseggergraben am Fuß der Leber (V).

### *Schizothecium*

*conicum*: auf Kuh- und Pferdekot auf dem Schöckel-Plateau, 1440 m; auf Gamskot von den Nordhängen des Schöckel.

*hispidulum*: auf Pferdekot vom Angerkreuz.

*vesticola*: auf Rehkot vom Hohenberg und Gamskot vom Nordhang des Schöckel.

### *Sclerotinia*

*tuberosa*: in einer Bachschlucht bei Oberschöckel (IV).

### *Scutellinia*

cf. *erinaceus*: Gießbachgraben bei St. Radegund, an Faulholz, det. P. STIPACEK.

*scutellata*: am Quellenweg bei St. Radegund und im Buchgraben bei Oberschöckel (VII).

### *Sphaerobolus*

*xanthii*: auf *Calendula officinalis* in Rinnegg.

### *Sporormia*

*fimetaria*: auf Rehkot vom Hohenberg.

### *Sporormiella*

*australis*: auf Rehkot vom Novystein.

*intermedia*: auf Hasenkot vom Hohenberg; auf Gamskot von den Nordhängen des Schöckel.

*irregularis*: auf Pferdekot vom Angerkreuz.

*minima*: auf Kuhkot vom Angerkreuz und vom Schöckel-Plateau.

*subtilis*: auf Auerhahnkot von den Nordhängen des Schöckel.

*vexans*: auf Rehkot vom Hohenberg.

*Taphrina*

*aurea*: „in den Anlagen von Radegund“  
(WETTSTEIN 1886: 577, als *Exoascus aureus*).

*Thelebolus*

*stercoreus*: auf Rehkot vom Hohenberg.

*Tubeufia*

*cerea*: auf einem stromatischen Pyrenomyceten im Gießbachgraben bei St. Radegund.

*Ustulina*

*deusta*: auf Strünken von Laubbäumen, besonders von Buchen, weit verbreitet wie am Fuß der Leber, bei Gsöllberg und an der Nordseite des Schöckl.

*Valsa*

*ambiens*: an Zweigen von cf. *Populus tremula* bei Rinnegg.

*Verpa*

*digitaliformis*: auf humoser Erde unter Gebüsch bei Ebersdorf (IV).

*Xylaria*

*carpophila*: auf feucht liegenden Bucheckern unter Laub im Glockengraben bei Oberschöckl.

*hyoxyylon*: verbreitet an Stümpfen von Laubbäumen; häufig bei Ebersdorf, im Oseggergraben und anderen Stellen.

*longipes*: auf Ahorn-Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund.

*Zignoella*

*ovoidea*: auf Tannen-Faulholz auf dem Hohenberg.

### c) Imperfekte Pilze (Deuteromycetes)

#### α) Wasserbewohnende Hyphomyceten

Die ökologisch sehr bemerkenswerte Gruppe wasserbewohnender Hyphomyceten – es handelt sich um Pilze, deren Mycelien organische Substrate wie Fallaub, Holz usw. unter Wasser abbauen und deren Konidien meist spezielle Anpassungen an die Ausbreitung im Wasser erkennen lassen – ist in den letzten Jahrzehnten in vielen Teilen der Welt eingehend studiert worden. Darüber berichtet eine umfangreiche Literatur. Im südlichen Mitteleuropa hat dies keinerlei Wiederhall gefunden.

Im Rahmen einer Hausarbeit ist seinerzeit von Frau H. PÖTLER, Graz, versucht worden, die in der Umgebung von Graz vorkommenden Vertreter dieser Gruppe zu erfassen. Die Arbeit, die 1975 beendet worden ist, hat sich auf eine ganze Reihe von Grundlagenwerken gestützt, insbesondere auf INGOLD 1975 und NILSSON 1964. Spätere Literatur konnte für diesen Florenkatalog nicht mehr benützt werden.

INGOLD C. T. 1975. An illustrated guide to aquatic and water-borne hyphomycetes. – Freshw. biol. Ass. Sc. Publ. 30.

NILSSON S. 1964. Freshwater Hyphomycetes. – Symbolae bot. Upsal. 18 (2): 1–130.

PÖTLER H. 1975. Wasserbewohnende Hyphomyceten der Umgebung von Graz. – Hausarbeit am Institut für Systematische Botanik der Universität Graz.

Material für die Untersuchungen wurde von PÖTLER im Schöcklgebiet an folgenden zwei Stellen entnommen:

A Röttschgraben, südöstlich des Ponyhofes, ca. 750 m; sauberes, geruchloses, rasch fließendes Wasser.

B Kleiner Bach in der Nähe des Schöckl-Nordliftes, ca. 1200 m; hartes Wasser.

*Alatospora*

*acuminata*: A, B.

*Anguillospora*

*crassa*: A.

*longissima*: A, B.

*Articulospora*

*tetracladia*: A.

*Clavariopsis*

*aquatica*: A, B.

*Clavatospora*

*longibrachiata*: A, B.

*stellata*: A, B.

*Heliscus*

*lugdunensis*: A.

*Lemmoniera*

*aquatica*: A.

*Tetrachaetum*

*elegans*: A, B.

*Tetracladium*

*marchalianum*: A, B.

*setigerum*: A.

*Tricladium*

spec.: A.

*Varicosporium*

*elodeae*: A.

Hiezu kommen noch mehrere unbestimmte Arten.

β) Übrige Fungi imperfecti

Aus dieser umfangreichen Gruppe wurden erst in den letzten Jahren der Florenaufnahme einige parasitische Formen etwas eingehender beachtet. Die vielen Arten, die nur anhand von Kulturen eindeutig identifiziert werden können, wurden überhaupt nicht berücksichtigt. Die Liste vereinigt also, sieht man von den parasitischen Vertretern ab, zur Hauptsache Zufallsfunde, die aber doch einige Information geben können.

Die Bestimmung der Arten erfolgte nach verschiedenen Werken; für die Gattung *Ramularia* wurde GUNNERBECK 1967 berücksichtigt.

GUNNERBECK R. 1967. *Ramularia* and related Fungi on Phanerogams in Uppland (Sweden). – Sv. bot. Tidskr. 61: 126–138.

*Bactridium*

*flavum*: auf Faulholz im Gießbachgraben bei St. Radegund, det. P. STIPACEK (X).

*Cercospora*

*ferruginea*: auf *Artemisia vulgaris* im Rötischgraben.

*ligustri*?: auf *Ligustrum vulgare* am Hohenberg (IX).

*Cladosporium*

*herbarum*: verbreitet; aufgenommen z. B. von *Dianthus carthusianorum* nordöstlich Kalkleiten; von *Zea mays*.

*soldanellae*: auf Blättern von *Soldanella alpina* vom Schöckl.

*Cytospora*

*carphosperma*: auf Linde in Rinnegg.

*pruinosa*: auf Esche bei Rinnegg.

*Dichaena*

*faginea*: z. B. am Nieder Schöckl.

*Dinemasporium*

*hispidum*: auf Linde bei Rinnegg.

*Ovularia*

*sphaeroidea*: auf *Lotus corniculatus* bei St. Radegund (X).

*vossiana*?: auf *Cirsium oleraceum* z. B. im Rötischgraben.

*Periconia*

*atra*: auf *Juncus effusus* vom Klammgraben, auf *Carex panicea* und *C. paniculata* von Höf bei Niederschöckl, leg. SCHEUER (VII).

*Phoma*

*equiseti*: auf *Equisetum palustre* bei Höf bei Niederschöckl, leg. SCHEUER.

*gentianae*: auf Stengeln und Blättern von *Gentiana ciliata* am Hohenberg (IX).

*Phyllosticta*

*cirsii*: auf *Cirsium oleraceum* im Rötischgraben. Bestimmung unsicher.

*maculiformis*: auf *Castanea sativa* am Weinberg bei Oberschöckl.

*petasitis*: auf *Petasites hybridus* im Rötischgraben (IX; noch unreif).

*platanoidis*: auf *Acer pseudoplatanus* am Weg auf die Leber.

*rosarum*: auf *Rosa cult.* bei Rinnegg.

*zahlbruckneri*: auf *Silene nutans* zwischen Rinnegg und Kalkleiten (VI).

*Phyllostictina*

*sphaerosporidea*: auf *Aesculus hippocastanum* wohl verbreitet; aufgenommen in St. Radegund.

*Ramularia*

*asperifolii*: auf *Symphytum officinale* im Annengraben (VI).

*cardamines*: auf *Cardamine amara* W Schloß Kainberg.

*circaeae*: auf *Circaea lutetiana* W Schloß Kainberg.

*geranii* f. *specialis geranii phaei*: auf *Geranium phaeum*, im Gebiet wohl verbreitet, so im Rötischgraben, am Fuß des Hohenberg.

*haplospora*: auf *Alchemilla monticola* in den Nordhängen des Schöckl, auf *Alchemilla* sp. auf dem Schöckl-Plateau. Wahrscheinlich allgemein verbreitet.

*pastinacae*: auf *Pastinaca sativa* am Ortsrand von St. Radegund (X).

*phyteumatis*: auf *Phyteuma spicatum* bei Kalkleiten (VI).

*primulae*: auf *Primula auricula* auf der Nordseite des Schöckl, 1400 m.

*Ramularia* (Fortsetzung)

- rapunculoides*: auf *Campanula rapunculoides* bei Kalkleiten (VI).  
*rubella*: auf *Rumex obtusifolius*, wohl allgemein verbreitet; aufgenommen in St. Radegund; Rinnegg.  
*stachydis-alpinae*: auf *Stachys alpina*, Südhänge des Schöckl, um 1200 m.  
*urticae*: auf *Urtica dioica* bei St. Radegund.  
*Rhabdospora*  
*belladonnae*: auf *Atropa belladonna* am Hohenberg.  
*Sepedonium*  
*chrysospermum*: auf faulenden Röhrlingen ziemlich verbreitet, so am Schöcklkreuz.  
*Septoria*  
*caricinella*: auf *Carex sylvatica* am Hohenberg (III).

- caricis*: auf *Carex sylvatica* bei Kalkleiten und am Hohenberg (VII bzw. III), auf *Carex montana* am Hohenberg (III), leg. et det. SCHEUER.  
*caricis-montanae*: auf *Carex montana* am Hohenberg, leg. SCHEUER (III).  
*cyclaminis*: auf *Cyclamen purpurascens* am Fuß des Hohenberges.  
*lineolata*: auf *Carex flacca* am Hohenberg, leg. SCHEUER (III).  
*scabiosicola*: auf *Knautia drymeia*, wohl allgemein verbreitet, aufgenommen in St. Radegund.  
*Stagonospora*  
*aquatica*: auf *Scirpus sylvaticus*, Höf bei Niederschöckl, leg. SCHEUER (V, VI).  
*caricis*: auf *Carex davalliana*, Höf bei Niederschöckl, leg. SCHEUER (V, VI).

#### d) Flechten und Flechtenparasiten

Nomenklatur und – teilweise – Bestimmungen nach HAWKSWORTH, JAMES & COPPINS 1980, KROG, ØSTHAGEN & TØNSBERG 1980, POELT & VEZDA 1977 bzw. 1981, WIRTH 1980; einige wenige Angaben für den Schöckl bei POELT 1977.

- HAFELLNER J. 1983. Studien über lichenicole Pilze und Flechten II. *Lichenostigma maureri* gen. et spec. nov., ein in den Ostalpen häufiger lichenicoler Pilz (Ascomycetes, Arthoniales). – *Herzogia* 6: 299-308.
- HAWKSWORTH D. L., JAMES P. W. & COPPINS B. J. 1980. Checklist of British lichen-forming, lichenicolous and allied fungi. – *Lichenologist* 12: 1-115.
- HEINRICHER E. 1877. Exkursion am 3. Juni 1877 auf den Schöckel. – *Jber. akad. naturwiss. Ver. Graz* 3: 61-62.
- KROG H., ØSTHAGEN H. & TØNSBERG T. 1980. *Lavflora*. – Universitetsforlaget Oslo-Bergen-Tromsø.
- POELT J. 1977. Bemerkenswerte Neufunde von Flechten aus der Steiermark. – *Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark* 107: 111-112.
- POELT J. & VEZDA A. 1977. Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. Ergänzungsheft I. – J. Cramer, Vaduz.
- POELT J. & VEZDA A. 1981. Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. Ergänzungsheft II. – J. Cramer, Vaduz.
- WIRTH V. 1980. *Flechtenflora*. In: UTB 1062. – E. Ulmer, Stuttgart.

Das Schöckl-Gebiet steht derzeit unter dem Einfluß verschiedener Immissionen aus dem Grazer Becken einerseits, von Gratkorn sowie der Mur-Mürz-Furche andererseits. Die epiphytische Flechtenflora zeigt entsprechend deutliche Reduktionserscheinungen, die sich etwa im Verschwinden oder der kümmerlichen Entwicklung von Bartflechten, aber auch im weit verbreiteten Vorkommen von *Scoliciosporum chlorococcum* bis in die montanen Nadelwälder hinauf zu erkennen geben.

Bezüglich der lichenisierten *Omphalina*-Arten siehe unter Blätterpilze.

*Abrothallus*

*parmeliarum* coll.: auf *Parmelia conspersa* coll. auf Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*usneae*: auf *Usnea* sp. von der Umgebung der Göstinger Hütte, leg. PHILIPPEK.

*Acarospora*

*fuscata*: auf den spärlichen Silikatfelsen ziemlich verbreitet, so beim Schöcklbartl und zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*glaucocharpa*: auf Kalk auf der Schöckl-Süd- und Ostseite, um 1300 m; auf einem Betonziegel bei Glett, 800 m.

*macrospora*: am Schöckl an Kalkfelsen der Ostseite, 1360 m, leg. H. MAYRHOFER; am Gipfelplateau, 1400 m, leg. J. HAFELLNER.

*miskolensis*: auf silikatischem Gestein am Fuß des Hohenberg W Rinnegg.

cf. *smaragdula*: auf Silikatgestein auf der Nordseite des Nieder Schöckl, stark geschädigt.

*Acrocordia*

*gemmata*: auf einem Birnbaum bei Rinnegg, mit der Nebenfruchtform.

*Agonimia*

*tristicula*: nordseitig am Rücken des Nieder Schöckl, um 1300 m, steril, aber höchstwahrscheinlich hierhergehörig.

*Arthonia*

*fuscopurpurea*: auf *Cladonia digitata* auf dem Rücken des Nieder Schöckl, 1200–1250 m, leg. HAFELLNER.

*lapidicola*: an Kalkfelsen an der Ostseite, 1350 m, leg. MAYRHOFER.

*Arthopyrenia*

*punctiformis*: auf Esche bei Rinnegg; wohl verbreitet.

*Aspicilia*

*calcareo* coll. inkl. *Asp. contorta*: auf Kalk an der Schöckl-Südseite, 1200 m; auf dem Hohenberg, 650 m; am Novystein, 800 m.

*cinerea*: auf Gneisfelsen beim Schöcklbartl, 1020 m, sowie zwischen St. Radegund und Willersdorf.

cf. *gibbosula*: auf Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf, um 800 m, mit *Asp. cinerea*. – Eine charakteristische, derzeit aber nicht sicher bestimmbare Flechte.

*radiosa*: auf Kalkfelsen bei Hohenberg, 650 m.

*Bacidia*

*egenula*: auf Kalk auf dem Nieder Schöckl.

*obscurata*: an den Südosthängen des Schöckl; ober dem Schöcklkreuz, 1300 m, leg. HAFELLNER.

*rubella*: an einem Apfelbaum an der Südseite der Leber, det. MAYRHOFER.

*sabuletorum*: auf kalkiger Erde am Schöckl und Nieder Schöckl; am Fuß des Hohenberg; wohl weit verbreitet.

*sabuletorum* var. *accedens*: Nieder Schöckl, über Moosen.

*sphaeroides*: über Moosen am Nieder Schöckl, wohl auch am Schöckl.

*Baeomyces*

*roseus*: an einer Wegböschung bei Göttelsberg.

*rufus*: an Wegböschungen z. B. an der Ostseite des Schöckl mehrfach.

*Bagliettoa*

*parmigerella*: an einem Kalkblock auf dem Rücken des Nieder Schöckl.

*Biatorella*

*fassarum*: Schöckl-Nordhang, ca. 1250 m, leg. DÖBBELER.

*Bryophagus*

*gloeocapsa*: an einer Wegböschung im Wald zwischen Schöcklnickl und Schöcklkreuz.

*Bryoria*

*fuscescens*: an Laub- und Nadelbäumen durch das Gebiet verbreitet (400–1440 m), aber deutlich im Rückgang.

*Buellia*

*badia*: auf *Parmelia conspersa* über Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*disciformis*: an Buchen im Steingraben und beim Schöcklbartl, 1020 m, an Linde in Kreuzberg, an Hainbuche auf der Leber.

*punctata*: offenbar ziemlich verbreitet, in verschiedenen Formen, so auf einem Obstbaum bei Ebersdorf, auf einem Zaun beim Schöcklbartl. Steinbewohnende Formen beim Schöcklbartl und auf den Felsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*schaereri*: auf Fichtenholz auf dem Nieder Schöckl.

*subdispersa*: an Kalkfelsen auf dem Schöckl-Plateau, um 1400 m.

spec.: eine derzeit unbestimmbare, charakteristische Art, auf Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*Calicium*

*abietinum*: auf einem trockenen Fichtenstumpf an den Südabbrüchen des Schöckl, um 1200 m, det. HAFELLNER.

*salicinum*: mit der vorigen zusammen, det. HAFELLNER.

*trabinellum*: an Lärchen an den Osthängen des Schöckl, um 1200 m, leg. MAYRHOFER.

*Caloplaca*

*aurantiaca* coll.: auf Kalk auf dem Nieder Schöckl. – Unter diesem Namen sei eine vorherhand nicht genauer bestimmbare Flechte verstanden.

*cerina*: wohl ziemlich verbreitet, so an Holunder an der Ostseite des Schöckl, 1360 m, leg. MAYRHOFER; an Linden in St. Radegund.

*chrysoidea*: Felsabbrüche im Wald an der Nordseite des Schöckl (POELT 1977: 115).

*cirrochroa*: auf Steil- und Überhangflächen von Kalkfelsen offenbar ziemlich verbreitet, so besonders an der Südseite des Schöckl, 1200–1300 m, am Nieder Schöckl, Tegetthoffstein, Novystein.

*citrina*: Südabbrüche des Schöckl, 1200–1300 m, hier c. ap.; Niederschöckl, steril; Rinnegg, auf einer Mauer.

*coronata*: Schöckl-Ostseite, leg. MAYRHOFER.

*decipiens*: auf einer Hausmauer an der Südseite der Leber; Rinnegg; wohl verbreitet.

*heppiana*: auf dem Schöckel (HEINRICHER 1877: 62).

*herbidella*: an Buche auf der Ostseite, 1200 m, leg. HAFELLNER; auf dem Hohenberg, 1000 m.

*lactea*: auf Kalk auf dem Nieder Schöckl.

*leucoraea*: auf Moosen über Kalkgestein am Plateau.

*lithophila*: auf Silikatgestein oberhalb St. Radegund; Niederschöckl bei Rinnegg.

*oasis*: auf Kalkfelsen an der Südseite des Schöckl, 1250 m.

*pyraea*: z. B. an Holunder an der Ostseite des Schöckl, 1200 m, leg. MAYRHOFER; auf einem Obstbaum bei Kreuzberg.

*saxicola*: an einer Hausmauer an der Südseite der Leber.

*stillicidiorum*: auf Moosen über Kalk, in höheren Lagen allgemein verbreitet, vor allem am Schöckl und Nieder Schöckl.

*subatballina*: auf Zweigen von Laub- und Nadelhölzern nahe dem Schöckl-Sattel, 1200 m; auf Wacholder bei Schloß Isenrode bei St. Radegund.

*subpallida*: auf den Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*variabilis*: auf Kalkfelsen und -blöcken verbreitet, so auf dem Hohenberg, Novystein, Tegetthoffstein; auf dem Nieder Schöckl um 1300 m.

*vitellinula* auct.: auf kleinen Steinen SE Rinnegg.

*Candelaria*

*concolor*: vor allem an Linden ziemlich ver-

breitet, so an der Leber, am Wolfstein bei 1000 m, Hohenberg, Rinnegg, Stattegg; an einem Kirschbaum bei Ebersdorf.

*Candelariella*

*aurella*: auf Kalkfelsen auf dem Plateau, 1430 m; am Nieder Schöckl und wohl noch anderwärts; an einem Betonziegel bei Glett.

*reflexa*: an Obstbäumen, so bei Rinnegg, im Steingraben und bei St. Radegund um 800 m; an Porlingsfruchtkörpern an der Schöckl-Ostseite.

*vitellina*: auf Silikatgestein beim Schöcklbartl; zwischen St. Radegund und Willersdorf; bei Ebersdorf; auf einem Dach beim Jägerwirt.

*Catillaria*

*lenticularis*: auf steilen Kalkabbrüchen in den höheren Lagen des Schöckl offenbar verbreitet, weiters am Nieder Schöckl.

*Cetraria*

*chlorophylla*: an Fichten und Tannen beim Schöcklkreuz, 1150 m, dort auch mit kopfförmigen Gallen.

*cucullata*: in Felsrasen auf dem Plateau, 1400 m.

*islandica*: auf trockenen, meist sauren Böden, so am Gsöllberg, Hohenberg und Tegetthoffstein.

*laureri*: auf dem Schöckel (HEINRICHER 1877: 62); Schöcklkreuz an Tanne.

*oakesiana*: auf dem Schöckel (HEINRICHER 1877: 62); von uns nicht gefunden.

*pinastri*: an Stümpfen sowie an Nadel- und Laubbäumen, vor allem in höheren Lagen ziemlich verbreitet.

*Chaenotheca*

*brunneola*: Hohenberg, um 1000 m, leg. HAFELLNER & POELT.

*chrysocephala*: an Fichten und Fichtenholz, auf dem Nieder Schöckl mehrfach, leg. HAFELLNER et al.

*ferruginea* (*Ch. melanophaea*): auf Nadelholzzrinde am Fuß der Leber; Nordseite des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

*Chaenothecopsis*

*subpusilla*: Südosthänge des Hohenberg, 800–900 m, leg. HAFELLNER & POELT.

*Cladonia*

*arbuscula*: im Fichtenwald auf dem Plateau, 1440 m.

*bellidiflora*: auf dem Schöckel (HEINRICHER 1877: 62).

*botrytes*: auf einem morschen Strunk auf dem Plateau.

- caespiticia*: an der Böschung eines Hohlweges beim Schöcklbartl, ähnlich zwischen Schöcklkreuz und Schöcklnickl.
- capitata*: an einem Waldrand oberhalb St. Radegund.
- cenotea*: an einem Baumstrunk auf der Leber.
- chlorophaea* coll.: auf Humus verbreitet und häufig.
- coniocraea*: auf Baumstümpfen und Humus verbreitet und häufig bis auf das Schöckl-Plateau, 1400 m.
- cornuta*: Erdblöße im Fichtenwald beim Schöcklbartl, 1000 m.
- digitata*: an Strünken, morschem Holz und auf Rohhumus weit verbreitet und häufig, bis auf das Plateau.
- fimbriata*: auf der Leber, beim Schöcklbartl, am Nieder Schöckl, wohl verbreitet.
- floerkeana*: Erdblöße im Fichtenwald beim Schöcklbartl, 1000 m.
- furcata*: auf Humus, in Rasen, vor allem in Nadelwäldern, verbreitet und häufig bis auf das Plateau.
- macilenta*: Erdblöße im Fichtenwald beim Schöcklbartl, mit *Cl. floerkeana*.
- picillum*: auf Moospolstern über Kalkgestein am Plateau, 1440 m.
- rangiferina*: bei Willersdorf, 880 m.
- squamosa*: auf Humus, Faulholz usw., verbreitet und häufig.
- subulata*: auf Humus über Silikat an einem Wiesenhang bei Klamm, 800 m.
- Clypeococcum*  
*hypocenomyceae*: in Schuppen von *Hypocenomyce scalaris* an Kiefer auf dem Nieder Schöckl, um 1300 m, leg. HAFELLNER & POELT.
- Collema*  
Die Gattung ist auf Kalk weit verbreitet, doch sind sehr viele Proben klein oder schwach entwickelt und deshalb nur unsicher zu bestimmen. Mehrere Arten dürften an geeigneten Standorten häufig sein.
- auriculatum*: Hohenberg, um 1000 m; auf einem Kalkblock am Fuß des Hohenberg W Rinnegg.
- cristatum*: Novystein.
- multipartitum*: an steilen Kalkfelsen auf der Schöckl-Südseite.
- nigrescens*: auf Esche am Fuß des Hohenberg W Rinnegg.
- parvum*: an der Ostseite des Schöckl, 1200 m.
- polycarpon*: Schöckl-Osthänge; Göstinger Hütte.
- cf. subflaccidum*: auf Esche am Fuß des Hohenberg W Rinnegg.
- tenax*: wohl verbreitet auf kalkiger Erde, so an den Osthängen des Schöckl, am Nieder Schöckl; an einer Böschung am Römerweg W Rinnegg.
- tunifforme*: Schöckl-Ostseite, leg. MAYRHOFER.
- undulatum*: Ostseite des Schöckl, leg. MAYRHOFER.
- Coniocybe*  
*furfuracea*: an überhängenden Gneisfelsen im Rötischgraben.
- Coniothyrium*  
*usneae*: auf *Usnea glauca* an Fichten auf der Schöckl-Nordseite, 1300 m, det. HAFELLNER.
- Cyphelium*  
*tigillare*: an Zäunen auf der Leber, beim Schöcklbartl, auf dem Plateau, 1430 m.
- Dermatocarpon*  
*miniatum*: an Kalkfelsen. Buchnigl Kogel; Tegetthoffstein; Schöcklkopf, 1440 m; wohl verbreitet.
- Dimerella*  
*diluta*: am Hohenberg.
- Diploschistes*  
*gypsaceus*: an steilen, feuchten Kalkfelsen; hierherzuziehen dürften z. B. Pflanzen von der Nordseite des Nieder Schöckl sein.
- muscorum*: ziemlich verbreitet, so an der Südseite der Leber, beim Waldtoni, am Novystein, auf dem Hohenberg, an der Schöckl-Ostseite; wächst mitunter auch auf Moosen über Rinde.
- Echinothecium*  
*reticulatum*: auf *Parmelia conspersa* auf den Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf, det. HAFELLNER.
- Evernia*  
*divaricata*: auf dem Schöckl (HEINRICHER 1877: 62).
- prunastri*: an Laub-, seltener Nadelbäumen verbreitet.
- Graphis*  
*scripta*: an glatten Rinden von Laubbäumen, besonders Buche, ziemlich verbreitet; auf *Acer pseudoplatanus* an der Schöckl-Ostseite, 1350 m, leg. MAYRHOFER.
- Gyalecta*  
*cupularis*: an Kalkfelsen in nicht zu trockener Lage weit verbreitet und in den Kalkgebieten häufig.
- geoica*: auf Erde einer Kalkfesspalte nordseitig am Nieder Schöckl.
- subclausa*: Abbrüche an der Ostseite des Schöckl, leg. POELT & MAYRHOFER.

### *Gyalidea*

*diaphana*: auf schwach rieselfeuchten, angewitterten, kalkfreien Felsen im Rötischgraben – neu für die Alpen.

### *Huilia*

*albocareulescens*: auf feuchtem Silikatgestein. Störgraben westlich Ebersdorf, 560 m; Bachschlucht bei Ebersdorf, 580 m.

*crustulata*: in Bereichen, wo Silikatgesteine oder Schotter anstehen, wohl häufig, so bei Rinnegg, oberhalb St. Radegund, am Schöcklbartl.

*macrocarpa*: bei St. Radegund.

### *Hypocomyce*

*scalaris*: an dickeren Borke von Föhren und Lärchen, seltener auch an trockenen Stümpfen, weit verbreitet.

*xanthococca*: an einem Zaun am Schöcklkopf, 1400 m.

### *Hypogymnia*

*physodes*: verbreitet: in den Bergwäldern an Nadelbäumen gemein.

### *Icmadophila*

*ericetorum*: auf morschem Strunk an der Ostseite des Schöckl, 1200 m.

### *Illosporium*

*corallinum*: auf *Physcia stellaris* an einem Straßenbaum an der Schöckl-Straße nördlich unterhalb des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

### *Ionaspis*

*carosula*: auf Kalkbrocken auf der Nordseite des Nieder Schöckl.

### *Lecania*

*cyrtella*: an einem Obstbaum bei Stattegg; an Esche bei Rinnegg.

*erysibe*: Rücken des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

spec.: auf Faulholz bei Kreuzberg, eine Sippe mit Kratersoralen und zweizelligen Sporen, neben *L. cyrtella*.

### *Lecanora*

*agardhiana*: an Kalkfelsen auf dem Plateau und in den Südabbrüchen des Schöckl, 1200–1300 m.

*albescens*: auf Mauern; Rinnegg; wohl verbreitet.

*allophana*: an Ahorn bei der Göstinger Hütte, 1100 m; auf Esche am Römerweg W Rinnegg.

*carpinea*: an Laubbäumen verbreitet und meist häufig, auch an Buche.

*chlarotera*: an Laubbäumen verbreitet.

*coilocarpa*: nur in höheren Lagen, so an Zäunen beim Schöcklbartl, 1020 m; auf dem

Plateau, 1430 m; an Fichtenästen am Sattel, 1300 m.

*crenulata*: an Kalkfelsen an der Ostseite des Schöckl, 1350 m, leg. MAYRHOFER; Nieder Schöckl, um 1300 m.

*dispersa*: dürfte allgemein verbreitet, aber nicht einheitlich sein. In Formen mit gedrängten, unbereiften Apothecien vor allem in höheren Lagen, so auf dem Schöckl und Nieder Schöckl.

*bageni*: an Holunder an der Ostseite des Schöckl, 1200 m, leg. MAYRHOFER; auf einem Bretterdach bei Glett, det. HAFELLNER.

*intumescens*: an Buchen an der Ostseite des Schöckl, 1200 m, leg. HAFELLNER.

cf. *metaboloides*: auf trockenem Fichten-Faulholz am Südhang des Schöckl, ca. 1200 m.

*mughicola*: an Zäunen, so beim Schöcklbartl, 1020 m; auf dem Plateau, 1430 m.

*muralis*: auf Kalk- wie auf Silikatgestein, so bei Buch, am Novystein und Tegetthofstein, bei Rinnegg, auf dem Schöckl und Nieder Schöckl.

*memoralis*: an Eichen bei Buch, 720 m.

*pallida*: an Laubbäumen, so im Mühlgraben, bei Ebersdorf, am Buchnigl Kogel.

*polytropha*: an kalkarmen Felsen und Steinen wohl verbreitet, so um St. Radegund; an einem Gartenzaun beim Schöcklbartl, 1020 m.

*pulicaris* (*L. chlarona*): auf Laub- und Nadelholz verbreitet und häufig, auch auf vielerlei Sträuchern.

*saligna*: an morschen Strünken; bei der Göstinger Hütte, beim Schöcklbartl.

*subfuscata*: an Laubbäumen, besonders Buche. Schöckl-Südseite, 1200 m; Steingraben, 900 m.

*subintricata*: auf Holunder an der Ostseite des Schöckl, leg. MAYRHOFER; auf trockenem Faulholz von Fichte in den Südabbrüchen des Schöckl, 1200–1300 m.

*sulphurea*: auf dem Schöckl (HEINRICHER 1877: 62).

*symmicta*: an einem Holzzaun beim Schöcklbartl; Laubholzweige am Sattel; Nadelbäume an der Ostseite des Schöckl, 1360 m.

*varia*: an alten Zäunen mehrfach, so auf der Leber, bei St. Radegund; Schöcklbartl 1020 m; Göstinger Hütte 1120 m.

### *Lecidea*

*aeruginosa*: auf morschem Holz verbreitet, so an einem Zaun beim Schöcklbartl bzw. bei

- Glett, auf Strünken am Nieder Schöckl, bei der Göstinger Hütte.
- berengeriana*: auf steinigem Boden am Fuß der Leber; Nieder Schöckl.
- fuscoatra*: in zwei verschiedenen Formen auf Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- hypnorum*: Südhänge der Leber, 700 m.
- hypocrita* var. *ligans*: Rücken des Nieder Schöckl, nordseitige Kalkfelsen.
- immersa*: an Kalkfelsen an der Schöckl-Ostseite, 1200 m.
- lithophila*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- monticola* coll.: wohl verbreitet, so an der Nord- und Südseite des Schöckl, am Nieder Schöckl mehrfach.
- pullata*: an Lärchen an der Ostseite des Schöckl, leg. MAYRHOFER.
- cf. *sphaerella*: auf trockenem Faulholz in den Südabbrüchen des Schöckl, um 1200 m.
- uliginosa*: verbreitet, aber oft schwach entwickelt.
- Lecidella*
- acbristotera*: an Laubbäumen; bei St. Radegund; am Kreuzberg; an der Ostseite des Schöckl, 1360 m.
- carpathica*: auf Dachziegeln eines Stallgebäudes in Rinnegg.
- elaeochroma* coll.: verbreitet.
- euphorea*: an Buchen an der Ostseite des Schöckl, um 1200 m, leg. HAFELLNER.
- stigmatea*: in verschiedenen Formen, verbreitet an geeigneten Stellen.
- subincongrua*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf, steril, aber nach Aussehen und Reaktionen hierhergehend.
- viridans*: spärlich auf Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- Lempholemma*
- cf. *dispansum*: an südexponierten Steilflächen von Kalkfelsen in den Südabbrüchen des Schöckl, 1200–1300 m.
- cf. *intricatum*: an südexponierten Steilflächen von Kalkfelsen in den Südabbrüchen des Schöckl, 1200–1300 m; ähnliche Formen auch auf dem Nieder Schöckl.
- Lepraria*
- crassissima*: an senkrechten bis überhängenden Kalkfelsen zumindest in höheren Lagen ziemlich verbreitet, so am Schöckl und Nieder Schöckl.
- incana*: auf Rinde, Faulholz usw. ziemlich verbreitet.
- membranacea* auct.: an Steilflächen von Gneisfelsen, so zwischen St. Radegund und Willersdorf; Nordseite des Nieder Schöckl.
- Leprocaulon*
- microscopicum*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- Leptogium*
- sinuatum*: Rücken des Nieder Schöckl.
- tenuissimum*: zwischen Moosen vor allem über Kalk weit verbreitet und häufig, so am Schöckl und Nieder Schöckl.
- Lichenoconium*
- lecanorae*: auf *Parmelia sulcata*; Rücken des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.
- Lichenostigma*
- maureri*: auf *Usnea* sp. div. und *Pseudevernia furfuracea* im Gebiet verbreitet und von hier beschrieben (HAFELLNER 1983).
- Lichenohelia*
- scopularia* (*Microbelia aterrima*): spärlich an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- Menegazzia*
- terebrata*: auf dem Schöckl (HEINRICHER 1877: 62).
- Micarea*
- cinerea*: westlich Schöcklkreuz.
- lignaria*: an einem faulen Strunk am Osthang des Schöckl.
- melaena*: Schöcklkreuz.
- nitschkeana*: an Faulholz am Schöcklkreuz.
- tuberculata*: im Wald am Schöcklkreuz.
- peliocarpa*: im Wald am Schöcklkreuz.
- Muellerella*
- lichenicola*: parasitisch auf *Protoblastenia rupestris* in den Südabbrüchen des Schöckl sowie am Nieder Schöckl; auf *Aspicilia contorta* auf dem Nieder Schöckl, alle det. HAFELLNER.
- Mycocalicium*
- parietinum*: auf Faulholz an der Nordseite des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.
- Nephroma*
- laevigatum*: auf dem Schöckl (HEINRICHER 1877: 62).
- Ochrolechia*
- cf. *arborea*: Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.
- turneri*: auf Tanne an der Ostseite des Schöckl; 1100 m, leg. MAYRHOFER.
- upsaliensis*: auf dem Schöckl (HEINRICHER 1877: 62).

*Opegrapha*

*lichenoides*: an Buche bei St. Radegund; am Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

*persoonii*: auf *Verrucaria calciseda* am Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

*rufescens*: Gießbachgraben bei St. Radegund.

*saxatilis*: auf Kalkfelsen am Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

*saxicola*: auf Kalkfelsen am Nieder Schöckl.

*Pachyospora*

*verrucosa* (*Aspicilia verrucosa*): auf dem Schöckl (HEINRICHER 1877: 62).

*Pannaria*

*pezizoides*: Schöckl-Ostseite, 1300 m.

*Parmelia*

*caperata*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf; an Laubbäumen verbreitet, so bei Buch, St. Radegund; am Wolfstein, 1000 m.

*conspersa*: auf Silikatgestein bei St. Radegund und gegen Willersdorf.

*disjuncta*: auf Silikat beim Schöcklbartl, 1020 m; zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*elegantula*: an Laubbäumen, auch Obstbäumen, in nicht zu hohen Lagen weit verbreitet, so bei Rinnegg, auf der Leber; an einer Fichte an der SW-Seite der Rannach c.ap., desgleichen an einem Birnbaum bei Kreuzberg.

*exasperata*: an einem alten Birnbaum östlich Klamm, 880 m.

*exasperatula*: an Laubbäumen verbreitet.

*fuliginosa*: auf Silikat bei St. Radegund.

*glabra*: an Laubbäumen, besonders Obstbäumen, ziemlich verbreitet. Auf Bergahorn bei der Göstinger Hütte, 1100 m.

*glabratala*: an Laubbäumen ziemlich verbreitet; an Buchen am Nieder Schöckl bei 1200 m.

*pulla*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*quercina*: auf Laubbäumen zerstreut: Steingraben; Göstinger Hütte, 1100 m; an der Straße N unterhalb des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

*saxatilis*: auf Laubbäumen ziemlich verbreitet; auf Silikat bei St. Radegund.

*subargenteifera*: an Laubbäumen; Fuß der Leber; Ebersdorf; Kreuzberg; St. Radegund, 750 m.

*subaurifera*: an Buche beim Schöcklbartl; an Kirsche bei der Göstinger Hütte, 1120 m.

*subrudecta*: auf Silikatgestein bei Rinnegg; zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*sulcata*: an Bäumen, vor allem Laubbäumen

und insbesondere Obstbäumen weit verbreitet.

*taractica*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.

*tiliacea*: vor allem an Obstbäumen, so auf der Leber, bei St. Radegund, Göttelsberg; Waldtoni, 970 m.

*Parmeliopsis*

*ambigua*: an den Basen von Nadelbäumen vor allem in höheren Lagen verbreitet.

*hyperopta*: gern mit der vorigen Art zusammen, seltener; z. B. am Buchnigl Kogel, am Nieder Schöckl. Vor allem an Lärchen ziemlich verbreitet.

*Peltigera*

*canina*: verbreitet an geeigneten Stellen, so im Klammgraben bei 1000 m, an der Schöckl-Nordseite, im Rötschgraben, auf dem Hohenberg.

*collina*: auf humusbedeckten Felsen bei Buch, 720 m.

*horizontalis*: auf Humus sowohl über Kalk wie über Silikat zerstreut, so im Mühlgraben, 560 m; am Fuß der Leber, 500 m; im Rötschgraben; auf der Nordseite des Schöckl, 1100 m; am Nieder Schöckl.

*ponojensis*: auf trockener, oft betretener Erde eines Fußweges am Fuß der Leber, det. O. VITIKAINEN.

*praetextata*: zerstreut in Wäldern, so auf dem Hohenberg, bei St. Radegund, am Novy-stein, an der Ostseite des Schöckl.

*rufescens*: an geeigneten Stellen ziemlich verbreitet.

*spuria*: beim Schöcklbartl, 1020 m.

*Pertusaria*

*albescens*: an Laubbäumen, besonders Obstbäumen, verbreitet. An Buchen am Schöckl-Südhang bei 1200 m.

*amara*: an Buchen bei St. Radegund.

*coronata*: auf Bergahorn an der Ostseite des Schöckl, 1350 m, leg. MAYRHOFER.

*leioplaca*: an Buche über dem Schöcklkreuz, stark ausgefressen.

*leucostoma*: an Buchen an der Ostseite des Schöckl, 1200 m, leg. HAFELLNER.

*Petractis*

*clausa*: an Kalkfelsen an der Ostseite des Schöckl, 1200 m.

*hypoleuca*: Nordabbrüche des Nieder Schöckl, an feuchten Kalkfelsen.

*Phlyctis*

*argena*: wahrscheinlich verbreitet, z. B. mehrfach am Nieder Schöckl.

*Physcia*

*aiPOLIA*: an Laubbäumen z. B. bei Klamm,

- St. Radegund; bei der Göstinger Hütte, 1100 m.
- ascendens*: an Obstbäumen verbreitet und häufig.
- dubia*: an Kalkfelsen auf dem Plateau, 1430 m.
- labrata*: an einer Eiche am Buchnigl Kogel, 700 m.
- luganensis*: an Linden östlich St. Radegund und bei Göttelsberg; an Rotbuche beim Schloß Isenrode in St. Radegund, 800 m; auf einem Kalkblock, südexponiert, nordöstlich Kalkleiten.
- orbicularis*: an Laubbäumen, besonders Obstbäumen verbreitet.
- sciastra*: an Kalkfelsen bei Buch.
- stellaris*: an Laubbäumen, besonders Obstbäumen, verbreitet und häufig; am Nieder Schöckl bis um 1300 m.
- stiriaca*: östlich der Göstinger Hütte, 1100 m; zwischen Leber und Rannach, 700 m.
- strigosa*: über Moosen südexponiert auf einem Kalkblock nordöstlich Kalkleiten.
- tenella*: an Laubbäumen auf der Leber und bei der Göstinger Hütte, 1100 m; an Silikat bei St. Radegund.
- Physgonia*
- enteroxantha*: an einer Eiche am Buchnigl Kogel, 700 m.
- farrea*: an Eichen bei Buch, 720 m; bei Rinnegg; am Fuß des Hohenberg.
- grisea*: auf einem Birnbaum bei Kreuzberg, spärlich.
- muscigena*: an der Nordseite des Nieder Schöckl.
- pulverulenta*: an Laubbäumen, besonders Obstbäumen, ziemlich verbreitet; an Ahorn bei der Göstinger Hütte, 1100 m.
- Placynthium*
- garovaglii*: Nordseite des Nieder Schöckl, um 1300 m, steril, und deshalb nicht ganz sicher.
- nigrum*: wohl ziemlich verbreitet, so am Schöckl und Nieder Schöckl.
- Platismatia*
- glauca*: an Laub- und Nadelbäumen ziemlich verbreitet, auf dem Plateau bis 1430 m, aber zurückgehend.
- Polyblastia*
- verrucosa*: auf Kalk an der Ostseite des Schöckl, 1300 m.
- Polysporina*
- dubia*: auf *Acarospora fuscata* auf den Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- simplex*: an kleinen Steinen bei Rinnegg; Nordseite des Nieder Schöckl.
- Porina*
- chlorotica*: an Steinen im Wald am Hohenberg; wohl auch bei St. Radegund.
- Protoblastenia*
- calva*: Nordseite des Nieder Schöckl.
- rupestris*: an Kalkfelsen in mittleren und höheren Lagen ziemlich verbreitet, so am Schöckl und Nieder Schöckl.
- Pseudevernia*
- furfuracea*: an Laub- und Nadelbäumen, besonders an Fichten und Lärchen in der Bergregion allgemein verbreitet, gelegentlich auch an alten Zäunen.
- Psora*
- lurida*: an Kalkfelsen; am Novystein, Tegethoffstein, am Nieder Schöckl.
- Psorotichia*
- cf. *ocellata*: Südabbrüche des Schöckl, 1200–1300 m, an steilen Kalkfelsen.
- Ramalina*
- baltica*: an einer alten Buche am Südhang des Schöckl, 1350 m.
- calicaris*: an einem Laubbaum bei Präbichl.
- farinacea*: an Laubbäumen, z. B. Mühlgraben, Glett; Klamm, 1000 m.
- fastigiata*: an Laubbäumen bei St. Radegund, auf dem Nieder Schöckl, 1300 m; zwischen St. Radegund und Plenzengreith, leg. SCHEUER & SCHWEIGER.
- fraxinea*: auf dem Schöckl (HEINRICHER 1877: 62).
- pollinaria*: an Laubbäumen, z. B. bei St. Radegund, westlich Ebersdorf, an Steiflächen von Silikatfelsen bei Ebersdorf, am Hohenberg, zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- Rhizocarpon*
- geographicum*: auf Silikatgestein beim Schöcklbartl; zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- grande*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- cf. *lavatum*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf.
- umbilicatum*: auf Kalkfelsen auf dem Plateau.
- Rinodina*
- bischoffii*: auf Kalk an der Ostseite des Schöckl bei 1200 und 1350 m, leg. MAYRHOFER; Nieder Schöckl.
- pyrina*: an Obstbäumen bei Ebersdorf und Klamm, 800 m.
- roboris*: an einem Laubbaum auf der Leber, am Weg zum Theusslwirt, 720 m, det. HAFELLNER.

### *Sarcogyne*

*pruinosa*: auf Kalk an der Ostseite des Schöckl; auf dem Nieder Schöckl; auf einem Betonziegel bei Glett.

### *Sagirolechia*

*protuberans*: an größeren Kalksteinen, nordseitig exponiert, auf dem Nieder Schöckl.

### *Scoliciosporum*

*chlorococcum*: weit verbreitet, vor allem auch im Bergwald, so auf dem Schöckl und Nieder Schöckl, bis um 1300 m.

*umbrinum*: an Gneisfelsen zwischen St. Radegund und Willersdorf; Nieder Schöckl.

### *Solorina*

*saccata*: an Kalkfelsen wohl verbreitet, so auf der Leber, am Novystein, Nieder Schöckl; am Plateau, 1430 m.

### *Steinia*

*geophana*: auf Faulholz beim Schöcklkreuz, spärlich.

### *Stigmatidium*

*schaeveri*: auf *Lecanora chlorotera* an Straßebäumen auf der Nordseite des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER; bei Rinnegg.

*superpositum*: Auf *Verrucaria* sp. in den Südabbrüchen des Schöckl, 1200–1300 m, det. HAFELLNER.

### *Thelidium*

*absconditum*: Südabbrüche des Schöckl, an steilen Kalkfelsen, 1200–1300 m.

*decipiens*: Rücken des Nieder Schöckl, um 1300 m, Kalk.

*impresum*: Rücken des Nieder Schöckl, Kalk.

### *Thelomma*

*ocellatum*: an einem morschen Strunk bei der Göstinger Hütte; beim Schöcklbartl.

### *Thelopsis*

*lojkana*: auf Kalkfelsen am Nordhang des Schöckl, 1300 m (POELT 1977: 119).

### *Thrombium*

*epigaeum*: auf lehmigem Boden an der Ostseite des Schöckl, 1200 m; Rötischgraben.

### *Tominia*

*caeruleonigrans*: Südostseite des Schöckl, 1200 m; westlich des Tegetthofstein.

*candida*: an Kalkfelsen, oft über Moosen, so auf dem Hohenberg, Novystein, Nieder Schöckl und an der Ostseite des Schöckl bei 1300 m.

*kolax*: auf *Collema* sp. über Kalk an der Ostseite des Schöckl, leg. MAYRHOFER.

*lobulata*: an Kalkfelsen auf dem Plateau, 1420 m.

### *Trapelia*

*coarctata*: auf angewitterten Silikaten wohl verbreitet, so an der Ostseite des Schöckl, im Rötischgraben, auf dem Hohenberg.

### *Umbilicaria*

*hirsuta*: zwischen St. Radegund und Willersdorf an Gneisfelsen.

### *Usnea*

*barbata*: an *Salix caprea* an der Straße vom Rötischgraben nach Glett, 750 m, det. HAFELLNER.

*filipendula*: an Nadel- und Laubbäumen. Ebersdorf, Glett, Rötischgraben; Nieder Schöckl, 1100 m, det. HAFELLNER.

*florida*: an Nadelbäumen um den Schöckl, so an Ost- und Nordseite, 1100–1440 m, am Sattel, 1270 m, det. HAFELLNER.

*glabrata*: an Laub- und Nadelbäumen. Leber, Schöcklkreuz, det. HAFELLNER.

*hirta*: an Fichten an der Nordseite des Schöckl, 1100 m, an Föhren bei Ebersdorf, det. HAFELLNER.

*subfloridana*: an Bergahorn im Rötischgraben, det. HAFELLNER.

### *Verrucaria*

*calciseda*: auf Kalk wohl verbreitet, so bei Buch, am Schöckl, am Nieder Schöckl.

*dolomitica*: auf Kalk am Nordhang des Schöckl.

*elaemelaena*: auf Silikat im Gießbach bei St. Radegund.

*faveolata*: Nordhänge des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

*floerkeana*: auf Kalk am Nieder Schöckl, um 1300 m.

*glauca*: an trockenen Kalkfelsen im Südhang des Schöckl, am Nieder Schöckl.

*levata*: zusammen mit *V. elaemelaena* bei St. Radegund.

*macrostoma*: auf Kalk auf dem Nieder Schöckl.

*muralis*: hierherzustellende Formen sind im Gebiet weit verbreitet auf kleinen Steinen, Kalk wie Silikat, so bei Rinnegg am Hohenberg, auf dem Nieder Schöckl. Vielleicht gehören auch erdbewohnende Individuen hierher, die z. B. bei Rinnegg gefunden worden sind.

*nigrescens*: auf Kalk wahrscheinlich verbreitet, so auf dem Schöckl und Nieder Schöckl.

### *Vezdaea*

*aestivalis*: auf Moosen über Kalk an den Westhängen des Nieder Schöckl.

*retigera*: über Moosen südwestlich der Göstinger Hütte, 1100 m; Schöckl-Ostseite, 1200 m, leg. HAFELLNER; Hohenberg.  
*stipitata*: auf Moosen über flachen Kalksteinen im Wald gegen den Wolfstein.

*Xanthoria*

*candelaria* var. *fulva*: an Linden in Göttelsberg, an Ahorn vor der Göstinger Hütte, 1119 m.  
*elegans*: an Kalkfelsen am Tegetthoffstein, 900 m.  
*fallax*: an Linden, bei Rinnegg, Göttelsberg, beim Waldtoni am Wolfstein, 1000 m.  
*parietina*: an freistehenden Laub-, besonders Obstbäumen, bis um 1200 m verbreitet.

*Xanthoriicola*

*physciae*: auf *Xanthoria parietina* an Alleebäumen auf der Nordseite des Nieder Schöckl, leg. HAFELLNER.

*Xylographa*

*abietina*: auf Nadelholzstümpfen und liegenden Faulstämmen im Bergwald wohl verbreitet, so am Schöckl wie am Nieder Schöckl.

*viriligo*: auf Fichtenholz am Nieder Schöckl.

*Zahlbruckerella*

*calcareae*: südexponierte Kalkwand in den Südabbrüchen des Schöckl, 1200–1300 m.

e) Exobasidiales

*Exobasidium*

*vaccinii*: auf *Vaccinium myrtillus* und *V. vitis-idaea*, auf dem Schöckl (WETTSTEIN 1888: 176).

f) Nichtblätterpilze (Aphyllophorales)

Die Kenntnis dieser recht uneinheitlichen Pilzgruppe wurde sehr wesentlich durch die in der Einleitung genannte Tätigkeit von Herrn N. HALLENBERG, Göteborg, sowie durch eine beachtliche Reihe von Bestimmungen von Herrn Mag. S. MICHELITSCH gefördert. Den Bestimmungen und Benennungen wurden in erster Linie folgende Werke zugrunde gelegt, wobei wir uns bemühten, in der Nomenklatur den (zu rasch wechselnden) neueren Ansichten gerecht zu werden, ohne ihnen sklavisch zu folgen.

ERIKSSON J. & RYVARDEN L. 1973, 1975, 1976 bzw. ERIKSSON J., HJORTSTAM K. & RYVARDEN L. 1978, 1981. The Corticiaceae of North Europe, 2–6. – Universitetsforlaget, Oslo.

JAHN H. 1963. Mitteleuropäische Porlinge (Polyporaceae s. lat.) und ihr Vorkommen in Westfalen. – Westf. Pilzbriefe 4: 1–143.

JÜLICH W. & STALPERS J. A. 1980. The resupinate nonporoid Aphyllophorales of the temperate Northern Hemisphere. – Verh. Koninkl. Nederl. Akad. Wetensch. Afd. Natuurkunde Tweede Reeks 74: 1–335.

MAAS GEESTERANUS R. A. 1975. Die terrestrischen Stachelpilze Europas. – Verh. Koninkl. Nederl. Akad. Wetensch. Afd. Natuurkunde Tweede Reeks 65: 1–127.

PLANK St., RIEDL J., KRENN J., PICHLER H. & WOLKINGER F. 1980. Die *Inonotus*- und *Phellinus*-Arten (Poriales, Hymenochaetaeaceae) der Steiermark. – Vorarbeiten. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz 10: 1–25.

RYVARDEN L. 1976/1978. The Polyporaceae of North Europe, 1–2. – Universitetsforlaget, Oslo.

Wo kein spezielles Substrat erwähnt wird, ist allgemein „Faulholz“ zu setzen.

*Albatrellus*

*confluens*: in Nadelwäldern im Klammgraben und bei St. Radegund (IX, X).

*cristatus*: Fichtenwald im Mühlgraben; Straßenböschung im Mischwald am Quellenweg bei St. Radegund (VII–IX).

*ovinus*: in Nadelwäldern bei Oberschöckl und bei der Wallerhütte; Göttelsberg bei St. Radegund (VII, VIII).

*Aleurodiscus*

*amorphus*: auf dünnen Tannenästen, Hohenberg; Gießbachgraben bei Ebersdorf; ober-

halb St. Radegund, leg. HALLENBERG (IV, V, IX, X).

*disciformis*: auf lebendem Eichenstamm bei Oberschöckl (II).

*Amphinema*

*byssoides*: auf der Unterseite eines morschen Birkenstammes am Buchnigl Kogel; Hohenberg, 800–1040 m und Schöckl-Ostseite, 800–1400 m, leg., HALLENBERG (III, X, XI). Wohl allgemein verbreitet und häufig.

*Amylostereum*

*areolatum*: auf Fichtenstrunk im Steingraben, 1000 m, det. H. FORSTINGER; bei Ebersdorf, 600 m; Buchnigl Kogel; auf Fichtenstrunk im Buchgraben; Schöckl-Ostseite, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (III–IV, X, XII).

*chailletii*: auf Tannenästen auf dem Hohenberg, 900 m, det. MICHELITSCH; Hohenberg und Schöckl-Ostseite, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (IV, X, XI).

*laevigatum*: auf *Juniperus*, Göstinger Hütte (X).

*Antrodia*

*albida*: auf morschem Laubholz. Störgraben, 550 m; am Fuß der Leber; Ostseite des Schöckl, leg. HALLENBERG (I, III, X, XI).

*crustulina*: auf der Unterseite eines am Boden liegenden Fichtenstammes beim Schöcklkreuz, 1125 m, det. MICHELITSCH (V).

*flavescens*: auf der Unterseite eines am Boden liegenden Nadelholzstammes auf dem Hohenberg, det. MICHELITSCH (V).

*lindbladii*: auf morschem, am Boden liegenden Tannenstamm auf dem Hohenberg, 1040 m, det. MICHELITSCH; Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*semisupina*: auf morschem Grauerlenast westlich Ebersdorf, det. MICHELITSCH; oberhalb St. Radegund, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (V, X, XI).

*serialis*: an Fichte und Föhre; auf dem Hohenberg, det. MICHELITSCH; Ostseite des Schöckl, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (III, X, XI); Rötischgraben.

*sinuosa*: östliches Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*xantha*: auf morschen Ästen oberhalb St. Radegund, det. MICHELITSCH (IV).

*Athelia*

*arachnoidea* s. ampl.: über Flechten nahe Schöcklkreuz, steril; Nieder Schöckl; wohl weiter verbreitet.

*epiphylla*: oberhalb St. Radegund, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*fibulata*: oberhalb St. Radegund, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*neuhoffii*: auf morschem Tannenstamm auf dem Hohenberg, 1020 m, det. MICHELITSCH; oberhalb St. Radegund, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Aurantioporus*

*fissilis* (*Tyromyces fissilis*): Stammloch eines alten Apfelbaumes bei Rinnegg.

*Auriculariopsis*

*ampla*: auf Ästchen von Zitterpappeln; westlich von Ebersdorf; bei Rinnegg, 700 m (III, XI).

*Auriscalpium*

*vulgare*: auf vergrabenen Föhrenzapfen; bei Göttelsberg; Buchnigl Kogel, 600 m (III, X).

*Bankera*

*fuligineo-alba*: im trockenen Föhrenwald am Hohenberg, det. MICHELITSCH; auf Erde einer Waldstraßenböschung westlich Ebersdorf (IX).

*violascens*: an einer Wegböschung westlich Ebersdorf; Novystein bei Rinnegg; Südosthänge des Hohenberg, det. R. A. MAAS GEESTERANUS (IX).

*Bjerkandera*

*adusta*: auf toten Laubhölzern. Falschgraben; Buch; Nieder Schöckl; Rinnegg; St. Radegund; östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (VIII–XI).

*fumosa*: auf einem alten Weidenstrunk bei Rinnegg (II).

*Botryobasidium*

*botryosum*: Hohenberg, 800–1040 m, Buchen-Nadel-Mischwald; östliches Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*candicans*: im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*subcoronatum*: auf dem Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG (X).

*Byssocorticium*

*atrovirens*: bei Göttelsberg und oberhalb St. Radegund, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (IX–XI).

*pulchrum*: im Nadel-Mischwald beim Schöcklkreuz, 1100 m, det. S. MICHELITSCH.

*terrestre*: im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Byssomerulius*

*corium*: auf Laubholzästen. Oberschöckl; Hohenberg; St. Radegund; Ebersdorf; im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (I, V, X, XI).

*Caloporus*

*dichrous*: auf einem umgestürzten Zitterpappelstamm in der Bachschlucht westlich Ebersdorf (IV).

*taxicola*: an einem Föhrenstamm bei Oberschöckl (XI).

*Cantharellus*

*cibarius*: in Laub- und Nadelwäldern nicht selten, so Kreuzberg, Hohenberg, Gsöllberg, Klammgraben, Rinneggleiten, St. Radegund usw. (VI–IX).

*cispus*: Bachschlucht bei Göttelsberg (X).

*infundibuliformis*: in Mischwäldern im Klammgraben und bei Göttelsberg (IX, X).

*lutescens*: in trockenen Föhrenwäldern bei Oberschöckl, am Nieder Schöckl, Novystein, im Falschgraben (IX).

*tubaeformis*: in feuchten, moosigen Wäldern verbreitet; häufig bei Ebersdorf und auf dem Hohenberg (IX, XI).

*Ceraceomerulius*

*rubicundus*: auf totem Laubholzast im Gießbachgraben bei Ebersdorf, det. MICHELITSCH (IX).

*serpens*: im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Ceraceomyces*

*sublaevis*: im Buchen-Nadelmischwald auf dem Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG; im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Ceriporia*

*excelsa*: Gießbachgraben bei St. Radegund, det. MICHELITSCH.

*reticulata*: im Klammgraben (X).

*viridans*: am Fuß der Leber, det. PLANK; im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, det. HALLENBERG (III, X, XI).

*Cerrena*

*unicolor*: am Fuß der Leber; an lebendem Ahornbaum am Buchnigl Kogel; oberhalb St. Radegund, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (I, X, XI).

*Chondrostereum*

*purpureum*: auf Stümpfen und Stämmen von Laubholz, so im Mühlgraben, bei Ebersdorf, Göttelsberg, Rinnegg, St. Radegund (IV, IX–XI).

*Clavaria*

*fumosa*: Bergwiese am Nordhang, 1400 m.

*vermicularis*: Mischwald bei Klamm (X).

*Clavariadelphus*

*fistulosus*: zwischen Leber und Buch; Bachschlucht bei Göttelsberg; Erlenbruch im Störrgraben (X–XII).

*ligula*: im Fichtenwald am Quellenweg bei St. Radegund; Föhrenwald auf dem Hohenberg (VII, IX).

*pistillaris*: in Laubwäldern. Falschgraben; Buchgraben; unter Gebüsch bei Präbichl (X, XII).

*truncatus*: in Nadelwäldern. Falschgraben; Kreuz Kogel; Bachschlucht bei Göttelsberg (X).

*Clavulina*

*amethystina*: Nieder Schöckl, det. MICHELITSCH.

*cinerea*: in Mischwäldern bei St. Radegund (IX, XI).

*cristata*: in grasigen Laub- und Nadelwäldern, Falschgraben, bei Klamm nächst Waldtroni und oberhalb St. Radegund (X, XI).

*rugosa*: feuchter Mischwald am Quellenweg bei St. Radegund; oberhalb Schöcklkreuz (VIII, X).

*Climacocystis*

*borealis*: Tegetthoffstein (VIII).

*Coltricia*

*perennis*: sandiger Boden einer Wegböschung am Quellenweg bei St. Radegund.

*tomentosa*: an Föhrenstrünken bei St. Radegund; neben Föhren am Hohenberg (VIII, IX).

*Columnocystis*

*abietina*: auf Nadelholz im östlichen Schöckl-Gebiet, det. MICHELITSCH; oberhalb St. Radegund und auf dem Hohenberg, leg. HALLENBERG (IX–XI).

*Conferticium*

*ochraceum*: Hohenberg, St. Radegund, leg. HALLENBERG.

*Confertobasidium*

*olivaceoalbum*: Mischwald auf dem Hohenberg, leg. HALLENBERG.

*Coniophora*

*arida*: Hohenberg; Niederschöckl (IX, XI).

*olivacea*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG; auf dem Hohenberg mehrfach, so auf Tanne (X, XI).

*puteana*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG; Nieder Schöckl (X, XI).

*Corioloopsis*

*gallica*: Kalkleitenmöstl, an Esche.

*Craterellus*

*cornucopioides*: in Laub- und Nadelwäldern nicht selten, wie bei Oberschöckl, Ebersdorf, St. Radegund, Göttelsberg (VIII, X).

*Cylindrobasidium*

*evolvens*: auf einem toten Lindenast bei St. Radegund; gegen Klamm; auf toter Linde im Gießbachgraben bei St. Radegund; östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (II–IV, X–XI).

*Cyphellopsis*

*anomala* coll.: Gießbachgraben bei St. Radegund.

*Cyphellostereum*

*laeve*: an einer ziemlich neuen Böschung im Röttschgraben, besonders auf *Polytrichum* (IX).

*Cystostereum*

*subabruptum*: auf totem Stamm einer Vogelkirsche bei Präbichl; Buchenstamm am Fuß der Leber (III, IV).

*Dacryobolus*

*sudans*: auf dem Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG; im Nadelwald beim Schöcklkreuz, 1100 m, leg. MICHELITSCH (X, XI).

*Daedalea*

*quercina*: an Eiche; Buchnigl Kogel; Strörrgraben; Annengraben bei Weinitzen (IV, VII, IX).

*Daedaleopsis*

*confragosa*: auf lebendem und abgestorbenem Laubholz verbreitet und häufig.

*Datronia*

*mollis*: auf abgestorbenem Erlenstamm am Fuß der Leber; auf Haselstämmen an Buchnigl Kogel, 750 m; auf einer lebenden Linde auf der Leber; oberhalb St. Radegund; leg. HALLENBERG (III, VI, X, XI).

*Dichomitus*

*campestris*: auf Hasel auf dem Hohenberg, det. PLANK; in den Nordhängen des Schöckl, det. H. JAHN (IV, VII, XI, XII).

*Fibuloporia*

*donkii*: auf morschem Nadelholzstrunk am Quellenweg bei St. Radegund, det. PLANK; oberhalb St. Radegund, leg. HALLENBERG (IX–XI).

*Flagelloscypha*

*minutissima*: Gießbachgraben bei Ebersdorf, leg. et. det. R. AGERER

*Fomes*

*fomentarius*: auf Laubbäumen, besonders Buchen, ziemlich verbreitet wie im Falschgraben, auf der Leber und bei St. Radegund (I–XII).

*Fomitopsis*

*pinicola*: auf Laub- und Nadelholz verbreitet und häufig.

*rosea*: Rinnegleiten; auf morschem Fichtenstrunk bei Klamm nächst Waldtoni, leg. H. FORSTINGER (IV, X).

*Ganoderma*

*applanatum*: an Rotbuchen im Mühlgraben; an einer Linde am Fuß der Leber; an Obstbaumstrüngen am Nieder Schöckl; an morschem Baumstrunk im Gießbachgraben; an Fichtenwurzeln im Osseggergraben; oberhalb St. Radegund, leg. HALLEN-

BERG; oberhalb Schöcklkreuz an Buche, ca. 1200 m.

*atkinsonii*: auf Tannenstrüngen auf dem Hohenberg mehrfach, ca. 550 m, det. PLANK (IV, X, XI).

*Globulicium*

*hiemale*: oberhalb St. Radegund, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Gloeocystidiellum*

*leucoxanthum*: auf einem Laubholzast bei Präbichl (IV).

*porosum*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Gloeoephyllum*

*abietinum*: auf morschem Nadelholz am Buchnigl Kogel, 650 m; auf morschen Fichtenstrüngen auf der Leber, 600 m; an bearbeitetem Holz bei Oberschöckl; oberhalb St. Radegund, 800–1400 m, leg. HALLENBERG.

*odoratum* (*Osmoporus odoratus*): an Fichtenstrüngen verbreitet und häufig.

*sepiarium*: an Zaunpfosten- und Balken, Brettern und anderem bearbeitetem Holz verbreitet und nicht selten wie im Mühlgraben, am Nieder Schöckl, bei St. Radegund und am Schöckl-Plateau (III, IX, X, XI).

*Hapalopilus*

*nidulans*: an totem Laubholzast am Buchnigl Kogel; auf abgestorbenem Holunderstamm am Quellenweg bei St. Radegund; bei Göttelsberg (VII–IX).

*salmonicolor*: oberhalb St. Radegund, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Haplotrichum*

*aureum*: Gießbachgraben bei St. Radegund, det. W. JÜLICH.

*Henningsomyces*

*puber*: Hohenberg, in einem Reisighaufen, det. R. AGERER.

*Hericium*

*coralloides*: auf morschem Tannenstamm auf dem Hohenberg, 1000 m.

*Heterobasidium*

*annosum* (*Fomitopsis annosa*): auf morschen Fichtenstrüngen und -wurzeln nicht selten wie bei St. Radegund, Oberschöckl, Steingraben, Hohenberg, Mühlgraben usw.

*Hydnellum*

*aurantiacum*: im Nadelwald am Tegetthoffstein (VIII).

*auratile*: im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite (IX).

*caeruleum*: in Nadelwäldern am Novystein und bei Göttelsberg (VIII, IX).

- concrescens*: Südosthänge des Hohenberg, det. R. A. MAAS GEESTERANUS (IX).
- ferrugineum*: im trockenen Föhrenwald östl. Ebersdorf, det. MICHELITSCH; Hänge des Hohenberg, Föhrenmischwald (IX).
- peckii*: im trockenen Föhrenwald bei Göttelsberg; Hohenberg, det. R. A. MAAS GEESTERANUS (VIII, IX).
- scrobiculatum*: im trockenen Föhrenwald bei Göttelsberg (VIII).
- Hydnum*
- repandum*: in Laubwäldern verbreitet, auch im Nadelwald bei der Wallerhütte (IX, X).
- rufescens*: im Föhrenwald auf dem Hohenberg; bei Göttelsberg, det. HAAS (VIII, IX).
- Hymenochaete*
- cinnamomea*: östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- corrugata*: auf dürrer Laubholzast im Gießbachgraben, det. MICHELITSCH; östlich Ebersdorf, det. MICHELITSCH; auf Haselzweigen bei Diepoltsberg (III, IX).
- fuliginosa*: auf morschen Fichtenstämmen am Schöckl-Plateau, 1430 m (VI).
- rubiginosa*: auf Eichenstunk bei Göttelsberg; bei Oberschöckl (II, IV).
- tabacina*: auf toten Weidenstümpfen in einer Bachschlucht westlich Ebersdorf; auf Haselästen am Hohenberg und Diepoltsberg (III, XII).
- Hyphoderma*
- argillaceum*: auf dem Hohenberg, 800–1040 m, und oberhalb St. Radegund, leg. HALLENBERG (X, XI).
- cremeoalbum*: auf toten Lindenästchen in einer Bachschlucht bei Diepoltsberg; östliches Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (III, X, XI).
- definitum*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- echinocystis*: Laubholzstamm, bei Kalkleiten, det. MICHELITSCH.
- obtusiforme*: im Mischwald bei Hohenberg, leg. HALLENBERG (X).
- pallidum*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- praeternisum*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- puberum*: im Mischwald auf dem Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- radula*: bei Rinnegg, Hohenberg und St. Radegund; östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (II, X, XI, XII).
- sambuci*: auf Schwarzem Holunder. Schöckl-Nordseite, Oberschöckl, Hohenberg, St. Radegund (III, IX–XI); wohl verbreitet.
- setigerum*: bei Ebersdorf, leg. MICHELITSCH (XII).
- Hyphodontia*
- alutaria*: bei Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).
- arguta*: am Fuß der Leber; östliches Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (II, X, XI).
- aspera*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- brevisetia*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- crustosa*: östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- hastata*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- nespori*: im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).
- pallidula*: im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).
- pruni*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- quercina*: auf der Unterseite eines am Boden liegenden, entrindeten Eichenstammes am Buchnigl Kogel, det. MICHELITSCH; auf totem *Carpinus*-Ast bei Göttelsberg und Weinitzen; auf dem Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (III, IV, X–XII).
- verruculosa*: am Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- Hypochnicium*
- bombycinum*: auf totem Haselstamm in einer Bachschlucht bei Diepoltsberg, det. MICHELITSCH (III).
- eichleri*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- geogenum*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- lundellii*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- punctulatum*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- sphaerosporum*: im Wurzelloch eines Föhrenstrunkes auf dem Hohenberg, 900 m, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Inonotus*

*dryadeus*: am Grunde von Eichenstämmen bei der Mykologen-Tagung am 12. 9. 77 im Schöckl-Gebiet gefunden.

*bispidus*: an alten Obstbäumen bei Ebersdorf, Präbichl und am Buchnigl Kogel bei Stattegg (IV, IX).

*nodulosus*: an Buchenstrünken am Schöckl-Südhang, 1300 m; auf dem Hohenberg, leg. HALLENBERG (III, IX, X).

*obliquus*: auf stark vermorschtem Holz in einem Birkenbestand bei Diepoldsberg, 540 m, det. PLANK (III).

*radiatus*: an Erlen im Gießbachgraben bei St. Radegund und in einer Bachschlucht bei Ebersdorf (VIII, X).

*rheades*: an morschem Eschenstamm bei Hohenberg (XI).

*Irpex*

*lacteus*: auf totem Laubholzast bei Präbichl (IV).

*Ischnoderma*

*benzoinum*: am Nieder Schöckl (IX).

*resinosum*: im Fichtenwald beim Schöcklnickl (VIII).

*Jungbubnia*

*nitida*: auf toten, am Boden liegenden Espenästen und -stämmen bei Ebersdorf und Hohenberg, det. MICHELITSCH; Klammgraben, det. FORSTINGER (IX–XII).

cf. *separabilima*: im östlichen Schöckl-Gebiet, sehr ähnlich der *J.nitida*, doch größere Sporen, leg. HALLENBERG (XI).

*Kneiffiella*

*fibrosa* (*Tomentellina fibrosa*): im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Laeticorticium*

*roseum*: auf einem Ahorn-Strunk im Osseggergraben am Fuß der Leber; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (III, X, XI).

*Laetiporus*

*sulphureus*: an einem lebenden Nußbaum oberhalb St. Radegund (VI).

*Lacitextum*

*bicolor*: an einer alten Birke östlich Ebersdorf, det. MICHELITSCH (IX).

*Lenzites*

*betulina*: an Stämmen und Stümpfen von Laubhölzern, besonders von Birken und Buchen, ziemlich verbreitet, wie bei Ebersdorf, Rinnegg, Buchnigl Kogel, Leber, Röttschgraben usw. (II–XI).

*Leptosporomyces*

*mundus*: im Nadel-Mischwald beim Schöcklkreuz, 1100 m, det. MICHELITSCH (XI).

*Leucogyrophana*

*mollis*: östliches Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*pseudomollisca*: an einer morschen Wurzel westlich Ebersdorf, det. MICHELITSCH (XI).

*Litschauerella*

spec.: auf dem Hohenberg, Mischwald mit Tanne, Fichte und Rotbuche, 800–1040 m, leg. HALLENBERG (26. 10. 81).

*Lopharia*

*spadicea*: an toter Edelkastanie am Buchnigl Kogel, det. MICHELITSCH; in einem Graben westlich Ebersdorf (III, IX).

*Merulius*

*tremellosus*: an faulem Laubholzstrunk am Buchnigl Kogel und auf der Leber; bei Göttelsberg, det. HAAS; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (IX–XI).

*Metulodontia*

*nivea*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Mycocacia*

*aurea*: bei St. Radegund, leg. HALLENBERG.

*fuscoatra*: auf der Unterseite eines faulenden Eschenastes westlich Ebersdorf, det. MICHELITSCH (V).

*uda*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X).

*Neurophyllum*

*clavatum*: im Buchen-Mischwald bei Oberschöckl (IX).

*Pachykytospora*

*tuberculosa*: an abgestorbenen Eichenstämmen am Buchnigl Kogel oberhalb Stattegg, Südhang gegen Falschgraben und oberhalb Huberwirt, 500–600 m (III).

*Paulliticium*

*pearsonii*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Peniophora*

*aurantiaca*: auf Grünerlen bei Göttelsberg (XII).

*cinerea*: auf toten Erlenästen bei Klamm, det. MICHELITSCH; auf Lindenästchen bei St. Radegund; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (III, X, XI).

*incarnata*: an Laubbäumen, Buchgraben bei Oberschöckl; Gießbachgraben; Hohenberg und östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG, 800–1400 m (II–III, IX–XI).

*limitata*: auf dünnen Eschenästen im Gießbachgraben bei St. Radegund und im Osseggergraben am Fuß der Leber (III, IX).

- piceae*: auf toten, am Boden liegenden Tannenästen und -stämmen auf dem Hohenberg, mehrfach; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- pini*: auf dünnen Föhrenästchen im oberen Buchgraben bei Rinnegg (V).
- pitbya*: an dünnen Fichtenästen auf dem Hohenberg, mehrfach; Nieder Schöckl; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- polygonia*: auf toten Espenstämmen und -ästen bei Ebersdorf und Diepoldsberg, det. MICHELITSCH (III, IV).
- quercina*: auf toten Eichenästen und -stämmen bei St. Radegund und am Buchnigl Kogel, det. FORSTINGER (II, III).
- Phaeolus**
- schweinitzii*: auf Kiefern- und Fichtenstrünken. Ebersdorf; St. Radegund; bei Göttelsberg, det. HAAS (VII–IX).
- Phanerochaete**
- laevis*: auf Holz im Mischwald auf dem Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG (X).
- jose-ferreirae*: auf der Unterseite eines toten *Pyrus*-Astes bei Diepoldsberg, det. MICHELITSCH (III).
- sanguinea*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- sordida*: auf Laubholz im Gießbachgraben bei Ebersdorf, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (IX–XI).
- tuberculata*: auf totem Erlenast bei Göttelsberg, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (IX–XI).
- velutina*: im Mischwald auf dem Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- Phellinus**
- conchatus*: auf einem Weidenstamm bei Rinnegg (II).
- contiguus*: an einer morschen Vogelkirsche am Fuß der Leber; an einem morschen Eichenast am Buchnigl Kogel, 600 m (II–IV).
- ferruginosus*: an abgestorbenem Kirschenstamm bei St. Radegund (VI).
- hartigii*: auf morschem Tannenstamm auf dem Hohenberg, 1000 m (XI).
- igniarius*: an Obstbaumstamm auf der Leber; auf Weidenstamm bei Rinnegg; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (II–III, IX–X).
- laevigatus*: auf abgestorbener, aber noch stehender Birke am Buchnigl Kogel (III).
- pomaceus*: an Pflaumenbäumen am Fuß der Leber und bei Hohenberg (III, IX).
- punctatus*: an einem Birnbaum bei Ebersdorf; an toter Hasel bei Diepoldsberg; Bachschlucht bei Ebersdorf; auf Hasel bei Görtelsberg; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (III–XI).
- ribis*: an *Euonymus europaea* bei Stattegg, gegenüber Huberwirt und oberhalb St. Radegund (IV, IX).
- robustus*: an Eichen am Buchnigl Kogel und im Annengraben bei Weinitzen (II, IV, VII).
- tremulae*: auf Espen bei Ebersdorf und Oberschöckl (II, IV).
- Phellodon**
- melaleucus*: Hohenberg, det. R. A. MAAS GEESTERANUS (IX).
- niger*: Hohenberg, det. R. A. MAAS GEESTERANUS (IX).
- tomentosus*: im Fichtenwald am Nieder Schöckl; im trockenen Föhrenwald bei Diepoldsberg; Hohenberg, det. R. A. MAAS GEESTERANUS (IX).
- Phlebia**
- livida*: auf dem Hohenberg (XI).
- radiata*: auf *Prunus* am Fuß der Leber; an Grauerlenstamm im Röttschgraben; an Buchenstrüngen auf dem Hohenberg, 1000 m; Gießbachgraben bei St. Radegund (I, II, XI).
- rufa*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- subcretacea*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- Phlebiopsis**
- gigantea*: auf morschem Fichtenstamm an der Schöckl-Nordseite; auf Holz auf dem Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- Piloderma**
- byssinum*: auf dem Hohenberg, 800–1040 m, und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- croceum*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).
- Piptoporus**
- betulinus*: an abgestorbenen Birken verbreitet und häufig (I–XII).
- Plicaturopsis**
- crispa* (*Plicatura faginea*): an toten Buchen am Nieder Schöckl; Bachschlucht westlich Ebersdorf; an Buchenästen bei Steingraben; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Polyporus*

*arcularius*: auf morschem Holz im Oseggergraben am Fuß der Leber; auf morschem Laubholz im Gießbachgraben bei Ebersdorf; auf morschen Eschenästen bei Ebersdorf, leg. MOSER; auf Holz bei Diepoltsberg (III–VI).

*brumalis*: an dünnen Ästen und Stämmen von Laubhölzern verbreitet (I–XII).

*lepideus* (*P. ciliatus*): auf Buchenstümpfen und -ästen. Oseggergraben am Fuß der Leber; in Gräben bei Ebersdorf (IV, V).

*mori* (*P. alveolaris*): auf morschem Laubholz mehrfach auf der Leber; auf Eschenästen bei Ebersdorf, det. MOSER (II, V, VI, IX).

*varius*: an Buchenholz zwischen Schöcklnickl und Schöcklkreuz, 1100 m; auf Weiden am Nieder Schöckl; bei Hohenberg, (VII–XII).

*Poria*

*alpina*: auf einem morschen Nadelholzstrunk im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite zwischen Schöcklkreuz und Schöcklnickl, 1050 m; die forma *pachymeres* im Fichtenwald oberhalb der Göstinger Hütte, 1150–1300 m, an Nadelholzstrunk, det. PLANK (IX–XI).

*Pseudotomentella*

*nigra*: auf dem Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG, det. MICHELITSCH (X).

*Pycnoporus*

*cinnabarinus*: auf morschem Buchenstamm am Nieder Schöckl, 1280 m; auf dem Hohenberg (III, IV).

*Radulomyces*

*confluens*: auf einem Tannenast am Hohenberg, 1000 m (X).

*molaris*: auf morschen Laubholzästen am Buchnigl Kogel (IV, XII).

*Ramaria*

*aurea*: in Nadel- und Laubwäldern. Falschgraben, Wallerhütte und Schöckl-Plateau (X).

*botrytis*: Laub- und Mischwälder. Bei St. Radegund (IX).

*flava*: im Mischwald im Falschgraben (X).

*formosa*: im Föhrenwald bei Göttelsberg (XI).

*invalii*: im Nadelwald bei Oberschöckl (VIII).

*pallida*: im Mischwald im Klammgraben, Falschgraben und bei St. Radegund (IX, X).

*stricta*: auf einem Baumstrunk bei Göttelsberg, det. HAAS (IX).

*Resinicium*

*bicolor*: auf Holz im Klammgraben; auf dem Hohenberg, mehrfach; im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*fulfuraceum*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Rigidoporus*

*sanguinolentus*: auf morschem Holz am Nieder Schöckl, 1200 m, Fichtenwald, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (VII, X, XI).

*vitreus*: am Stammgrund eines Holunders im Rötschgraben bei Semriach (V).

*Sarcodon*

*fuligineo-violaceum*: im Nadelmischwald am Tegetthoffstein; am Rande eines Fichtenwaldes am Nieder Schöckl, 950 m (VIII, IX).

*imbricatum*: in trockenen Nadelwäldern nicht selten, wie im Falschgraben, auf der Leber und am Nieder Schöckl (IX, X).

*Schizophyllum*

*commune*: auf totem Laubholz, besonders an liegenden Stämmen, verbreitet und häufig.

*Schizopora*

*carneo-lutea* (*Sch. phellinoides*): auf morschem Buchenast im Oseggergraben am Fuß der Leber, det. PLANK; auf abgestorbenem Haselstamm bei Ebersdorf. Wohl weiter verbreitet (III–X).

*paradoxa*: häufig; auf abgestorbenen Weißbuchen am Buchnigl Kogel; in einer Bachschlucht bei Ebersdorf, det. FORSTINGER; auf morschem Holz am Hohenberg, 800–1040 m, und im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (I–XII).

*Serpula*

*bimantioides*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Sistotrema*

*albo-pallescens*: bei St. Radegund, leg. HALLENBERG.

*brinkmannii*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI); auf toten *Piptoporus*-Fruchtkörpern bei Rinnegg, det. MICHELITSCH.

*oblongisporum*: auf Holz im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Sistotremastrum*

*niveocremeum*: auf Holz im Mischwald am Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

### *Skeletocutis*

*amorphia*: Willersdorf; Göttelsberg; Hohenberg; östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG; im Gebiet in der Regel auf Fichte, seltener auf Föhre (X, XI).

*nivea*: auf der Unterseite von abgestorbenen, am Boden liegenden Hasel- und Eschenstämmen im Buchgraben bei Oberschöckl; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (IV, X–XI).

### *Sparassis*

*crispa*: in trockenen Föhrenwäldern bei Göttelsberg (IX, X).

*laminoza*: im Mischwald bei Oberschöckl (VIII).

### *Steccherinum*

*fimbriatum*: Auf Laubholzast im Oseggergraben am Fuß der Leber, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (III, X, XI).

*laeticolor*: im Gießbachgraben, leg. MICHELITSCH (IX).

*ochraceum*: auf toten Laubholzästen. Buchgraben; Fuß der Leber; im östlichen Schöcklgebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (II–XI).

### *Stereum*

*hirsutum*: auf dünnen Laubholzästen, besonders auf altem Klafterholz, verbreitet und häufig wie am Buchnigl Kogel, auf der Leber, im Mühlgraben, bei St. Radegund usw.

*ochraceoflavum*: an einem Haselstamm an der Schöckl-Nordseite; auf Buchenästen am Fuß der Leber; Göttelsberg; Gießbachgraben bei St. Radegund, det. MICHELITSCH (IV, IX, X).

*rugosum*: an alten Stümpfen und Ästen von Laubholz nicht selten wie auf der Leber, bei St. Radegund, Buchgraben bei Rinnegg, Hohenberg usw. Beim Schöcklkreuz auf abgestorbenen Ästen der Grünerle (V–XII).

*sanguinolentum*: an Strünken und Stämmen von Nadelholz ziemlich verbreitet, so am Buchnigl Kogel, bei St. Radegund, Schöckl-Nordseite, Nieder Schöckl, Mühlgraben usw. (III–XII).

*subtomentosum*: auf faulendem Stamm einer Weißbuche am Buchnigl Kogel; auf Rotbuchenästen am Fuß der Leber; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG; Gießbachgraben bei St. Radegund (II–XI).

### *Strangulidium*

*sericeo-molle*: auf morschem Fichtenstrunk auf der Leber (II).

### *Stromatoscypha*

*fimbriata*: im Mischwald am Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG (X).

### *Thelephora*

*caryophyllea*: in einer Bachschlucht bei Ebersdorf (X).

*palmeta*: auf Humus in einer Bachschlucht westlich Ebersdorf; zwischen Hohenberg und Novystein (VII).

*terrestris*: auf morschem Fichtenstrunk bei der Göstinger Hütte, 1125 m; auf sandiger Erde bei Göttelsberg (IX, X).

### *Tomentella*

*albomarginata*: Gießbachgraben östlich Ebersdorf bei St. Radegund, 550–650 m, auf Eiche, leg. et. det. MICHELITSCH (IX).

*atramentaria*: beim Schöcklkreuz, leg. et det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (XI).

*avellana*: Gießbachgraben östlich Ebersdorf bei St. Radegund, 560–650 m, auf Moos, det. MICHELITSCH (IX).

*brevispina*: Hohenberg, det. MICHELITSCH; östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (IX).

*bryophila*: waldige Hänge des Wolfstein und des Klammgrabens westlich St. Radegund, 800–1000 m, im Gras vergrabene *Larix*-Zweige, det. MICHELITSCH; auf Holz im Nadelwald beim Schöcklkreuz, 1100–1200 m, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (IX, XI).

*coerulea*: Hänge um die Göstinger Hütte, 1000–1200 m, det. MICHELITSCH; auf Holz auf dem Hohenberg, 800–1040 m, det. MICHELITSCH; östliches Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X).

*crinalis*: Klammgraben bei St. Radegund, leg. SCHINNER, det. MICHELITSCH (X).

*molybdaea*: Gießbachgraben östlich Ebersdorf bei St. Radegund, ca. 550–650 m, auf Eiche, leg. et det. MICHELITSCH (IX).

*ochracea*: Gießbachgraben östlich Ebersdorf bei St. Radegund, ca. 560–650 m, auf Farnstengel, det. MICHELITSCH (IX).

*rubiginosa*: im Mischwald auf dem Hohenberg, 800–1040 m, mehrfach, det. MICHELITSCH (X, XI).

*sublilacina*: Gießbachgraben östlich Ebersdorf bei St. Radegund, ca. 550–650 m, auf morschem Laubholz, leg. et det. MICHELITSCH (IX).

*Tomentella* (Fortsetzung)

*terrestris*: im Mischwald auf dem Hohenberg, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X).

*violaceofusca*: Gießbachgraben östlich Ebersdorf bei St. Radegund, um 500 m, det. MICHELITSCH (IX).

*viridescens*: Gießbachgraben östlich Ebersdorf bei St. Radegund, ca. 560–650 m, auf Laubholz, det. MICHELITSCH (IX).

*Tomentellastrum*

*macrosporum*: Hohenberg, det. MICHELITSCH (IX).

*Tomentellopsis*

*bresadoliana*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

cf. *submollis*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Trametes*

*gibbosa*: auf Laubholzstrünken verbreitet und stellenweise häufig wie bei Göttelsberg, Hohenberg usw. (IX–XII).

*hirsuta*: besonders auf abgefallenen Laubholzästen verbreitet und häufig.

*pubescens*: auf morschen Laubholzästen am Fuß der Leber und bei St. Radegund; auf morschen Obstbaumstämmen westlich Rinnegg; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (III–XI).

*suaveolens*: auf faulendem Laubholzstrunk am Novystein, 850 m; auf totem Espenstamm bei Hohenberg; an Weiden bei Oberschöckl (V, IX, X).

*trogii*: Göttelsberg bei St. Radegund.

*versicolor*: auf dünnen Ästen und faulenden Strünken von Laubholz verbreitet und häufig.

*zonatella* (*T. zonata*): auf Laubholzästen bei Ebersdorf; an Birkenstrünken bei St. Radegund; an Baumstrünken auf der Leber; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (III–XI).

*Trechispora*

*farinacea*: im Mischwald am Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*microspora*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*mollusca*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*subsphaerospora*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*vaga*: im Mischwald auf dem Hohenberg, 800–1040 m, und im östlichen Schöckl-Gebiet, mehrfach (X, XI).

*Trichaptum*

*abietinum*: auf abgestorbenem Nadelholz, besonders von Fichten, verbreitet und häufig (I–XII).

*Tubulicrinis*

*angustus*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*borealis*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*chaetophorus*: Hohenberg; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (IX–XI).

*medius*: Hohenberg; im östlichen Schöckl-Gebiet, mehrfach (III, X, XI).

*subulatus*: auf dem Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Tylospora*

*asterophora*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*fibrillosa*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Tyromyces*

*caesius*: an Nadelholz bei Klamm; Bachschlucht bei Ebersdorf; an einem morschen Baumstamm auf dem Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*chioneus* (*T. albellus*): auf Laubholz an der Rinneggleiten, det. FORSTINGER (X).

*gilvescens*: auf morschem Laubholzstrunk am Fuß der Leber; Annengraben (III, IV).

*lacteus*: auf einem morschen Pappelstamm am Fuß der Leber.

*stipticus*: auf morschen Nadelholzstrünken und -stämmen. Bei St. Radegund, Göttelsberg und Hohenberg (VI–X).

*Uthatabasidium*

*fususporum*: auf dem Hohenberg und im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Vararia*

*ochroleuca*: Mischwald auf dem Hohenberg, ca. 1000 m, mehrfach (X).

*Vesiculomyces*

*citrinus*: auf faulendem Tannenstamm auf dem Hohenberg, 1040 m, und an faulendem Fichtenstamm am Nieder Schöckl, 1280 m, det. MICHELITSCH; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (VI–XI).

*Vuilleminia*

*comedens*: auf Eichen wohl verbreitet; Rinnegg; im Gießbachgraben, det. MICHELITSCH; Buchnigl Kogel; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (II–XI).

*Xenasma*

*rimicola*: im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Xenasmatella*

*allantospora*: auf faulenden Tannenästen am Hohenberg, 980 m; im östlichen Schöckl-Gebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*filicina*: im Mischwald am Hohenberg, 800–1040 m, leg. HALLENBERG (X).

*subflavido-grisea*: Schöcklkreuz, 1100–1200 m, leg. MICHELITSCH (XI).

*tulasnelloidea*: im Mischwald am Hohenberg, 800–1040 m, und im östlichen Schöckl-Gebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

**g) Blätterpilze und Röhrlinge (Agaricales s. ampl.)**

Die Nomenklatur richtet sich im wesentlichen nach MOSER 1978. Zur Bestimmung wurde auch MICHAEL & HENNIG bzw. MICHAEL, HENNIG & KREISEL 1958–1981 herangezogen sowie verschiedene ältere Werke und Spezialarbeiten.

Aus dem Gebiet liegen bisher nur wenige im Schrifttum publizierte Angaben vor. Speziell auf das Schöckl-Gebiet bezieht sich der Nachweis von *Tricholoma cnista* durch BUSCHMANN 1953.

BUSCHMANN A. 1953. Ein beachtenswerter Pilz des Schöckel-Gebietes. – Mitt. naturw. Ver. Steiermark 83: 9–12.

MICHAEL E. & HENNIG B. 1958–1970 bzw. MICHAEL E., HENNIG B. & KREISEL H. 1975. Handbuch für Pilzfreunde, 1–6. – Fischer, Jena bzw. Quelle & Meyer, Heidelberg.

MICHAEL E., HENNIG B. & KREISEL H. 1978–1981. Handbuch für Pilzfreunde, 1, 3 bzw. 4, 3. bzw. 2. Aufl. – Fischer, Jena bzw. Quelle & Meyer, Heidelberg.

MOSER M. 1978. Die Röhrlinge und Blätterpilze. In: GAMS H. (Ed.). Kleine Kryptogamenflora, IIb/2. Basidiomyceten 2. Teil. 4., vollst. überarb. Aufl. – Fischer, Stuttgart – New York.

*Agaricus*

*abruptibulus*: in Mischwäldern und an Wald-rändern. Schöckl-Südhang, 900 m; Rin-negg, 640 m (IX).

*arvensis*: Waldränder und Mischwälder. Oberschöckl, Rinneggleiten, Klamm, Prä-bichl, Ebersdorf, St. Radegund usw. (VII–XI).

*augustus*: im Fichtenwald am Quellenweg bei St. Radegund, 780 m (VIII).

*benesii*: im Tannenwald am Hohenberg, 880 m (X).

*brunneolus*: Mischwald am Hohenberg, 900–1000 m (IX).

*campester*: auf Wiesen auf der Leber, 730 m (VIII).

*comtulus*: im Nadel-Mischwald am Hohen-berg, 900–1000 m (IX).

*nivescens*: in einer Parkanlage in St. Rade-gund, 620 m (VI).

*placomyces*: Klammgraben, 750 m (X).

*porphyrocephalus*: Hohenberg, 900 m (X).

*purpurellus*: Ostseite des Novystein, 750 m (VIII).

*silvaticus*: in Mischwäldern. Quellenweg bei St. Radegund, 800 m; Langer Weg, 900 m (VII–IX).

*silvicola*: in Mischwäldern und an Waldrän-

dern. Schöckl-Südhang, 900 m; Rinnegg, 650 m (IX).

*Agrocybe*

*erebia*: an einer Waldböschung im Störrgra-ben (VII).

*praecox*: auf Wiesen an Waldrändern. St. Ra-degund, Ebersdorf, Präbichl (V, VI).

*seniorbicularis*: in einem Rasen bei Ebersdorf (VI).

*Amanita*

*citrina*: in Laub- und Nadelwäldern verbrei-tet (VIII–X).

*crocea*: Mischwald beim Schöcklkreuz, 1100 m (IX).

*gemmata*: im Mischwald bei Göttelsberg, 700 m (VI).

*muscaria*: Laub- und Nadelwälder, verbreitet (VII–XI).

*pantherina*: in Nadelwäldern bei St. Rade-gund und Göttersberg, 700–900 m (VII–X).

*pballoides*: in Laubwäldern, besonders unter Eichen, nicht selten, wie im Falschgraben, bei Göttelsberg und Ebersdorf, am Ho-henberg noch bei 800–900 m (IX, X).

*porphyria*: in Mischwäldern. Ebersdorf-Göttersberg, det. HAAS; Kreuzberg (IX).

*Amanita* (Fortsetzung)

- rubescens*: verbreitet; besonders in Laubwäldern (VII–X).  
*spissa*: im Fichtenwald beim Schöcklbartl, 1030 m (VIII).  
*spissa* var *excelsa*: Schöckl-Südhang, im Nadelwald bei 800 m (VII).  
*umbrinolutea*: Mischwald an der Südwestseite des Schöckl (IX).  
*vaginata*: Nadel- und Laubwälder, verbreitet (V–X).

*Anellaria*

- phalaenarum*: auf Mist bei Ebersdorf (VI).  
*semiovata*: auf Rindermist am Plateau (1430 m) und gegen den Nieder Schöckl (IX, X).

*Armillariella*

- bulbosa*: im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite, 1030 m (X).  
*mellea* (*Armillaria mellea*): in Laub- und Nadelwäldern, meist parasitisch, verbreitet (VI–XI).  
*obscura*: Waldrand am Schöckl-Plateau, 1350 m (X).

*Asterophora*

- lycoperdoides*: auf *Lactarius vellereus* in Laub- und Nadelwäldern. Ebersdorf, Göttelsberg, Oberschöckl (VII–IX).  
*parasitica*: auf faulenden Pilzen, besonders auf *Lactarius piperatus*, in Mischwäldern bei Rinnegg und wohl noch anderswo.

*Baeospora*

- myosura*: auf Kiefernzapfen im Nadelmischwald bei Göttelsberg, 700 m (VI).

*Bolbitius*

- vitellinus*: auf gut gedüngten Böden an Wegrändern bei Klamm und Ebersdorf (V, X).

*Boletinus*

- cavipes*: Laub- und Nadelwälder. Rinneggleiten, Störrgraben, Kreuz Kogel, Göttelsberg, Klamm (VIII–X).

*Boletus*

- aereus*: Wiese am Rande eines Fichtenwaldes bei der Wallerhütte, 1130 m (X).  
*aestivus*: im Eichen-Hainbuchen-Wald bei Kalkleiten und Weinberg (VIII).  
*appendiculatus*: im Eichen-Hainbuchen-Wald bei Kalkleiten und am Weinberg (VIII).  
*calopus*: im Nadelwald oberhalb Schöcklnickl, 1060 m (VIII).  
*edulis*: in Laub- und Nadelwäldern vereinzelt, am Schöckl-Südhang bis 1400 m (VII–X).  
*erythropus*: Bachschlucht bei Göttelsberg;

Fichtenwald am Quellenweg bei St. Rade-  
gund (VII–X).

*fehtrneri*: im Eichenwald am Buchnigl Kogel  
bei Stattegg, 500 m (VIII).

*luridus*: Laub- und Nadelwälder, verbreitet  
(VII–IX).

*pulverulentus*: im Mischwald bei Göttelsberg;  
Laubwaldstelle 400 m westlich St. Rade-  
gund (VIII).

*radicans*: Mischwald an der Schöckl-Südseite  
(IX).

*Calocybe*

*chryseron*: grasreicher Mischwald am Te-  
getthoffstein (VIII).

*gambosa*: in einem Obstgarten bei Ober-  
schöckl (V).

*Camarophyllus*

*colemannianus*: auf moosreicher Wiese bei  
Klamm, gegen Waldtoni (XI).

*fuscescens*: Waldrand beim Stubenberghaus,  
1400 m (IX).

*niveus*: an Wiesenhängen und Waldrändern  
bei Diepoltsberg und Ebersdorf (IX, X).

*pratensis*: auf Wiesen bei Diepoltsberg,  
St. Radegund und am Plateau, 700–  
1440 m (IX–XI).

*subradiatus*: auf einer Wiese bei Klamm (X).

*virginus*: auf Wiesen am Hohenberg, bei  
St. Radegund und bei der Waller- und  
Göstinger Hütte (X–XII).

*Chalciporus*

*piperatus* (*Suillus piperatus*): neben dem  
Schöcklkreuz im Rasen, 1125 m.

*Chamaemyces*

*fracidus*: Waldlichtung am Tegetthoffstein  
(VIII).

*Chroogomphus*

*helveticus*: Mischwald am Schöckl-Südhang  
(IX).

*rutilus* (*Gomphidium viscidus*): nicht selten in  
trockenen Mischwäldern, besonders in  
Föhrenwäldern, wie bei Stattegg, Buch,  
am Kreuz Kogel und auf der Leber (IX).

*Clitocybe*

*alexandri*: Wiese unterhalb der Wallerhütte,  
1130 m (IX).

*angustissima*: auf einer Hangwiese mit Obst-  
bäumen bei Göttelsberg; unter Nadelbäu-  
men an einer Straßenböschung oberhalb  
St. Radegund (VII, XI).

*brumalis*: Bachschlucht bei Ebersdorf (IV).

*caccabus*: im Fichtenjungwald bei Buch,  
700 m (IX, X).

*cerussata*: im feuchten Mischwald an der Rin-  
neggleiten (VIII).

*clavipes*: im Mischwald bei Göttelsberg und an der Rinnegleiten (VIII, IX).  
*costata*: im Nadelwald auf der Leber (VII).  
*dealbata*: auf einer Hangwiese bei St. Radegund (XI).  
*ditopa*: in Nadelwäldern bei Ebersdorf und beim Schöcklkreuz, 550 und 1180 m (IX, XI).  
*expallens*: Weinberg bei Oberschöckl, Mischwald (XI).  
*fragrans*: in Mischwäldern beim Schöcklnickl und im Falschgraben (VII, IX).  
*fritilliformis*: im Laubwald bei St. Radegund (VIII).  
*geotropica*: auf einer Hangwiese bei St. Radegund (XI).  
*gibba* (*C. infundibuliformis*): in Laub- und Nadelwäldern, auf Wiesen, an Waldrändern bis zum Plateau (1445 m) ziemlich verbreitet (VII–X).  
*gilvaoides*: im grasigen Wald zwischen Gebüsch am Hohenberg (XI).  
*hydrogramma*: im Mischwald bei Weinberg.  
*incilis*: Wiese bei der Wallerhütte, 1130 m; Waldrand oberhalb St. Radegund, 800 m (VII).  
*inornata*: im Mischwald mit Tannen am Hohenberg, 1000 m (X).  
*inversa*: in Nadelwäldern bei St. Radegund und an der Schöckl-Nordseite (X, XI).  
*lignatilis*: Mischwald am Nieder Schöckl, 950 m (IX).  
*lituus*: im trockenen Föhrenwald bei Göttelsberg (X).  
*nebularis*: in Wäldern bis 1300 m verbreitet (IX, X).  
*obsoleta*: Hangwiese am Gebüschrand bei Göttelsberg (XI).  
*odora*: in Mischwäldern am Nieder Schöckl und am Schöckl-Südhang (IX, X).  
*paropsis*: im Nadelwald bei Kalkleiten (VII).  
*phyllophila*: in Laubwäldern bei Buch und St. Radegund (IX).  
*pithyophila*: in Mischwäldern bei Buch und Rinnegg (IX, X).  
*radicellata*: im Nadelwald am Hohenberg (IV).  
*sinopica*: Mischwald bei Göttelsberg; Waldrand bei Ebersdorf (V, VI).  
*suavolens*: im Nadelwald beim Stubenbergshaus, 1400 m (IX).  
*umbilicata*: Mischwald im Falschgraben (XI).  
*vermicularis*: Nadelmischwald am Hohenberg und Tegethoffstein (III, V).  
*vibecina*: im Mischwald bei Göttelsberg (IX).

#### *Clitopilus*

*prunulus*: in Mischwäldern bei Göttelsberg, Ebersdorf und beim Schöcklnickl, 550–1000 m (VII, IX).

#### *Collybia*

*butyracea*: in Laub- und Nadelwäldern bei Stattegg, Buch, auf der Leber, Göttelsberg, Wallerhütte usw., 500–1200 m (IX–XI).

*butyracea* var. *asema*: in Laub- und Nadelwäldern. Steingraben, Rinnegleiten und in einer Bachschlucht bei Ebersdorf (VIII–X).

*confluens*: in Laub- und Nadelwäldern nicht selten wie im Falschgraben, bei Göttelsberg, St. Radegund usw. (IX, X).

*dryophila*: in lichten Wäldern und an Waldrändern bei Ebersdorf und Göttelsberg (V, VI).

*fusipes*: an einem Baumstrunk im Falschgraben (VIII).

*hariolorum*: Laub- und Nadelwälder. In Bachschluchten am Fuße der Leber und bei Ebersdorf; Jungwald bei St. Radegund (V–IX).

*maculata*: in Nadelwäldern bei Göttelsberg und Kreuzberg (IX).

*peronata*: in Laubwäldern im Falschgraben; Klammgraben (VII–X).

*prolixa*: unter einer Lärche beim Schöcklbartl, 1000 m (IX, XI).

*tuberosa*: Fichtenwälder, Laub-Nadelmischwälder. Schöcklkreuz, 1120 m; Schöcklnickl, 1000 m; Göttelsberg, 600 m (IX, X).

#### *Conocybe*

*aurea*: Hangwiese bei Göttelsberg (XI).

*cryptocystis*: Obstgarten bei Göttelsberg (VI).

*fragilis*: in Moospolstern am Hohenberg (XI).

*pilosella*: Gießbachgraben bei St. Radegund, ca. 750 m (X).

*pubescens*: auf Pferdemit am Schöcklkopf, 1430 m (VI).

*siliginea*: Wiese bei Ebersdorf, gegen St. Radegund (V).

*spiculoides*: auf feuchter Wiesenstelle im Mühlgraben (VI).

*subovalis*: Mischwald am Fuß der Leber (X).

*tenera*: bei Buch, im Unterholz; unter *Picea orientalis* beim Schloß Isenrode (IX, XI).

#### *Coprinus*

*auricomus*: Wegrand im Mischwald des Klammgrabens (V).

*comatus*: auf Wiesen und sonstigen Grasplätzen nicht selten, wie bei Göttelsberg, Klamm, Kreuzberg, Ebersdorf; die var. *ovatus* auf einer Rasenfläche unter Birken in St. Radegund (X).

*Coprinus* (Fortsetzung)

- digitalis*: unter Gebüsch in St. Radegund (V).  
*disseminatus*: auf einem Buchenstrunk am Fuß der Leber; Mühlgraben; verbreitet (IX).  
*domesticus*: Schluchtwald und Wiese am Waldrand am Fuß der Leber (IV, VI).  
*ephemeroides*: auf Kuhmist bei St. Radegund (XI).  
*ephemerus*: Waldweg am Buchnigl Kogel; Wallerhütte, Waldrand (VI, X).  
*euryspor*: im Gießbachgraben bei Ebersdorf auf Erde im Gras (V).  
*filamentifer*: Bachschlucht bei Ebersdorf (X).  
*impatiens*: im Oseggergraben am Fuß der Leber, auf morschen Ästchen unter Brenneselstauden (VII).  
*lagopus*: auf Erde unter Erlen im Rötischgraben bei Semriach (V).  
*micaceus*: an Waldrändern, an Wegen und auf Wiesen. Buchnigl Kogel, Göttelsberg, Präbichl (VI, VII).  
*niveus*: auf Kuhmist auf Wiesen am Plateau, 1440 m, und bei St. Radegund, 850 m (IX–XI).  
*plagiosporus*: auf Rinde an einem Holzlagerplatz westlich Gehöft Rinner bei Hohenberg (VII).  
*plicatilis*: auf Wiesen bei Rinnegg und Oberschöckl (V, VII).  
*radians*: an einer Brandstelle am Schöckl-Nordhang, 1000 m (VII).  
*truncorum*: auf einem morschen Nußbaum-Stamm im Steingraben (V).

*Cortinari*

- allutus*: unter Fichten und auf verwachsenen Waldstraßen im Klammgraben und am Hohenberg (IX, XI).  
*alnetorum*: in Bachschluchten bei Göttelsberg, Klamm und Ebersdorf (X).  
*amarescens*: im Föhrenwald bei Göttelsberg (XI).  
*anomalus*: Mischwald beim Schöcklnickl, det. MOSER; Bachschlucht bei Göttelsberg; Mischwald am Quellenweg bei St. Radegund (VII–X).  
*argutus*: in Laubwäldern. Kreuz Kogel; Hohenberg, 950 m; am Langen Weg (IX, X).  
*armillatus*: Mischwald am Schöckl-Südhang (IX).  
*arcuatus*: Mischwald im Klammgraben (X).  
*aurantiomarginatus*: Mischwald östlich St. Radegund (X).  
*aurispulverulentus*: Nadelwald an der Schöckl-Nordseite, det. MOSER (IX).

- auroturbinatus*: Mischwald im Falschgraben (X).  
*balteatus*: Mischwald bei St. Radegund, gegen Willersdorf (X).  
*cf. balaustinus*: Weinberg bei Oberschöckl, Mischwald (XI).  
*bicolor*: Mischwald an der Schöckl-Südseite, det. MOSER (IX).  
*bivelus*: Gießbachgraben bei Ebersdorf, an lichter, grasiger Stelle im Mischwald (IX).  
*boudieri*: Mischwald an der Schöckl-Nordseite, det. MOSER (IX).  
*brunneo-fulvus*: Mischwald am Langen Weg (IX).  
*bulliardi*: Waldrand am Westfuß des Buchnigl Kogel (X).  
*caesciocortinatus*: Mischwald westlich Rinner bei Hohenberg (XI).  
*callisteus*: im Nadelwald südlich St. Radegund (IX).  
*calochrous*: im Laubwald am Hohenberg, 950 m; die var. *coniferarum* im Nadelmischwald am Hohenberg, 1000 m (IX).  
*caninus*: unter Fichten bei der Wallerhütte; Schöckl-Südseite; Wiese am Waldrand bei Diepoltsberg (IX).  
*citrinofulvescens*: Fichtenwald am Nieder Schöckl, 1200 m (IX).  
*coeruleascens* var. *cyaneus*: Mischwald am Kreuz Kogel (X).  
*collinitus*: im Föhrenwald bei Göttelsberg; Kreuz Kogel (X).  
*corrosus*: im Nadelwald am Hohenberg (XI).  
*cotoneus*: Laub- und Nadelmischwald im Falschgraben (X).  
*crassifolius*: in Fichtenwäldern. Schöckl-Nordseite, 1000 m; Hohenberg gegen Novystein (VII).  
*crystallinus*: im Laubwald bei Göttelsberg, det. HAAS (IX).  
*decoloratus*: in Mischwäldern. Rötischgraben; St. Radegund; am Plateau, 1400 m (IX, XI).  
*delibutus*: Laub- und Nadelwälder. Göttelsberg; Bachschlucht bei Ebersdorf; St. Radegund (IX, X).  
*diabolicus*: Schöckl-Schneid, gegen Sattel, im Gras, 1300 m (IX).  
*dionysae*: Mischwald am Hohenberg, Himmelreichweg, 900 m (XI).  
*diosmus*: Mischwald im Falschgraben (X).  
*duracinus*: Fichtenwald am Plateau, 1400 m (IX).  
*duracinus* var. *raphanicus*: Leber, Graben gegen Präbichl (X).  
*elegantior*: Schöckl-Südseite, Fichtenwald,

- leg. MOSER; Waldweg am Hohenberg (IX, XI).
- epsomienis*: grasiger Laub-Nadel-Mischwald am Hohenberg (XI).
- erythrinus*: am Quellenweg östlich St. Radegund, feuchte Stelle im Nadelwald; Waldrand am Hohenberg; Graben westlich Rinner (V, VIII, IX).
- efulmineus*: Waldweg am Hohenberg, gegen Novystein (X).
- favrei*: im Rasen am Schöckl-Plateau, 1400 m (IX).
- flezipes*: Hohenberg, auf kleiner Waldwiese unter einer Fichte (X).
- fraudulosus*: im Fichtenwald am Schöckl-Südhang, leg. MOSER (IX).
- fulmineus*: Mischwald im Falschgraben (XI).
- fulvoisabellinus*: im Mischwald bei Ebersdorf, leg. MOSER (V).
- gentilis*: Rötschgraben bei Semriach; im Fichtenwald beim Schöcklkreuz, 1100 m (VII, XI).
- glaucopus*: Bachschlucht bei Göttelsberg; im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite (IX, X).
- glaucopus* var. *acyaneus*: Mischwald bei Hohenberg (XI).
- guttatus*: Mischwald bei Klamm, gegen Waldtoni (X).
- helvolus*: auf Wiesen an Waldrändern bei Diepoldsberg und Rinnegg (IX).
- hercynicus*: in Fichtenwäldern an der Nieder-Schöckl-Nordseite und beim Sattel; Schöckl-Südseite, 1200–1300 m (IX).
- hillieri*: Mischwald am Kreuzberg (X).
- binnuloides*: Hohlweg oberhalb St. Radegund; Hangwiese bei Göttelsberg; Graben bei Hohenberg; unter einer Birke in einer Parkanlage in St. Radegund (IX, XI).
- humidipes*: im Fichtenwald oberhalb der Wallerhütte (IX).
- illibatus*: im Nadelwald bei Kreuzberg (IX).
- infractus*: Mischwald am Nieder Schöckl und im Gießbachgraben bei Ebersdorf (IX).
- ionosmus*: Fichtenwald am Nieder Schöckl (IX).
- jubarinus*: moosreicher Waldrand am Hohenberg, 800 m (X).
- laniger*: Nadel-Laub-Mischwald. Hohenberg und Schöckl-Südseite (IX, X).
- largus*: Laubwald bei St. Radegund (IX).
- latus*: in Nadelwäldern am Kreuz Kogel und im Rötschgraben (X, XI).
- leucophanes*: Straßenböschung im Rötschgraben, 700 m (IX).
- lundellii*: moosreiche Wiese am Waldrand bei Oberschöckl (X).
- miniatopus*: Mischwald östlich St. Radegund (X).
- mucosus* (*Myxacium mucosum*): in Föhrenwäldern bei Rinnegg und Göttelsberg (VIII, X).
- multiformis* var. *coniferarum*: am Rande eines Fichtenwaldes im Klammgraben, gegen Waldtoni (X).
- nemorensis*: in Fichtenwäldern bei der Göstinger Hütte und an der Schöckl-Nordseite, det. MOSER (IX).
- nothosamosus*: im lichten Fichtenwald beim Schöcklkreuz (VIII).
- obtusus*: im Föhrenwald bei Göttelsberg; Bachschlucht bei Ebersdorf; im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite (X, XI).
- ochrophyllus*: im Mischwald bei Kreuzberg (IX).
- odorifer*: in Nadelwäldern. Steingraben; Wallerhütte; Waldrand beim Stubenberghaus; Schöckl-Südseite (VIII–XI).
- orellanus*: in Mischwäldern bei St. Radegund und Rinnegg (IX).
- orichalceus*: Bachschlucht am Fuß der Leber (X).
- parevernicus*: Rinneggleiten, Mischwald, det. MOSER (X).
- percomis*: Mischwald bei Oberschöckl (VII).
- pbrygianus*: Mischwald bei Rinnegg (IX).
- pluviorum*: Weinberg bei Oberschöckl, Mischwald (XI).
- privignoides*: Hohenberg westlich Rinner (IX).
- privignorum*: Fichten-Jungwald beim Schöcklkreuz (IX).
- privignus*: Mischwald bei Göttelsberg und an der Rinneggleiten gegen Oberschöckl (IX, X).
- pseudonapus*: Mischwald am Langen Weg (IX).
- psittacinus*: Mischwald im Falschgraben (X).
- raphanoides*: im Eichenwald am Weinberg, 680 m (IX).
- renidens*: im Fichtenwald an der Schöckl-Südseite, det. MOSER (IX).
- rheubarbarinus*: Mischwald an der Rinneggleiten und beim Schöcklbartl (X, XI).
- rigidipes*: Mischwald bei Göttelsberg (X).
- rufoalbus*: am Weg zur Leber (IX).
- russeoides*: Mischwald bei Kreuzberg (IX).
- safranopes*: moosreiche Wiese bei Göttelsberg (X).
- sciophyllus*: im Mischwald an der Rinneggleiten (X).

*Cortinarius* (Fortsetzung)

- sebaceus*: im Fichtenwald östlich St. Rade-  
gund (VII).  
*speciosissimus*: an einem morschen Nadel-  
holz-Strunk im Fichtenwald am Nieder  
Schöckl, 1100 m (IX).  
*spilomeus*: in Fichtenwäldern bei der Waller-  
hütte und bei Kreuzberg; Bachschlucht bei  
Göttelsberg; Schöckl-Südhang (IX, X).  
*subeleganti*: Laubmischwald am Langen  
Weg (IX).  
*sublanatus*: Mischwald am Langen Weg (IX);  
nach MOSER (mündliche Mitteilung vom  
2. 11. 1981) ungenügend geklärte Art,  
daher eher *C. cotoneus*.  
*subumbilicatus*: Mischwald an der Rinnegglei-  
ten, det. MOSER (X).  
*subvalidus*: Fichtenwald am Hohenberg (IX).  
*subviolascens*: im Nadelwald an der Schöckl-  
Nordseite, 1400 m (IX).  
*suillus*: Mischwald im Falschgraben (X).  
*tabularis*: Mischwald am Langen Weg (IX).  
*tophaceoides*: im Nadelwald am Novystein  
(VIII).  
*tophaceus*: im Buchenwald am Schöckl-  
Südhang, leg. MOSER (IX).  
*torvus*: in Laubwäldern im Klammgraben  
und am Schöckl-Südhang, det. MOSER  
(IX, X).  
*traganus*: im Nadelwald an der Schöckl-  
Nordseite, det. MOSER; Fichtenwald öst-  
lich St. Radegund; in Nadel- und Laub-  
wäldern des Gebietes wohl weiter verbreit-  
et (VIII, IX).  
*triformis*: in Nadelwäldern beim Schöckl-  
kreuz und am Hohenberg (IX).  
*trivialis*: in Laubmischwäldern bei Göttels-  
berg und am Novystein; unter Espen an  
der Rinneggleiten; unter Buchen und Has-  
el an der Schöckl-Südseite (VII–IX).  
*tumidipes*: im Nadelwald an der Schöckl-  
Südseite (IX).  
*varicolor*: im Nadelwald an der Schöckl-  
Südseite, leg. MOSER; im Mischwald bei  
Buch und Oberschöckl (IX).  
*variegatus*: im Nadelwald an der Schöckl-  
Nordseite (IX).  
*varius*: in Mischwäldern bei St. Radegund,  
am Kreuz Kogel, im Falschgraben und am  
Schöckl-Südhang, leg. MOSER; im Fichten-  
wald am Plateau und bei der Wallerhütte  
(IX, X).  
*venetus* var. *venetus*: im Buchenwald bei Göt-  
telsberg, det. HAAS; var. *montanus* im Fich-  
tenwald an der Schöckl-Südseite, leg. et  
det. MOSER, und an der Schöckl-Nordseite,

1340 m (IX, X).

- vibratilis*: Nadel- und Laubwälder. Göttels-  
berg, det. HAAS; Klammgraben; Hohen-  
berg (IX, X).  
*violaceus*: im Fichtenwald bei der Waller-  
hütte; Mischwald bei Göttelsberg (VIII).  
*vitellinus*: Mischwald im Falschgraben; Na-  
delwald an der Schöckl-Südseite, det. MO-  
SER (IX, X).  
*Crepidotus*  
*lundellii*: auf Laubholzstächen in Schluch-  
wäldern am Fuß der Leber; auf Kiefernstä-  
chen bei Oberschöckl (VII).  
*spbaerosporus*: auf Laubholzstächen in einer  
Bachschlucht am Fuß der Leber (VII).  
*variabilis*: auf einem morschen Baumstamm  
im Gießbachgraben bei St. Radegund (X).  
*Cystoderma*  
*amiantinum*: unter Fichten in den Dolinen  
oberhalb Buch und im Steingraben; in  
Mischwäldern bei Göttelsberg, Hohen-  
berg und oberhalb St. Radegund (IX–  
XII).  
*carcharias*: im Nadelwald unterhalb des Sat-  
tels, 1100 m (IX).  
*cinnabarinum*: moosreiche Wiese bei Ober-  
schöckl (X).  
*fallax*: im Fichtenwald oberhalb der Waller-  
hütte (IX).  
*granulosum*: Wiese oberhalb St. Radegund  
und Göttelsberg (IX, XI).  
*Delicatula*  
*integrella*: auf toten Stengeln der Pestwurz im  
Rötschgraben bei Semriach (VI).  
*Dermocybe*  
*carpineti*: Bachschlucht bei Göttelsberg,  
Schöckl-Nordhang (X).  
*cinnamomea*: im Fichten-Jungwald beim  
Schöcklkreuz, 1200 m; Fichtenwald-  
lichtung am Hohenberg, zwischen Weiß-  
moos (VII–IX).  
*cinnamomeobadia*: im Nadelwald beim  
Schöcklkreuz, det. MOSER (VIII, IX).  
*cinnamomeolutesa*: in Nadelwäldern. Schöckl-  
bartl, Schöcklkreuz; Schöckl-Südhang,  
leg. MOSER; var. *porphyreovelata* bei Göt-  
telsberg, det. HAAS (IX, X).  
*croceifolia*: an erdiger Wegböschung östlich  
St. Radegund (VII, VIII).  
*malicoria*: im Fichten-Jungwald beim  
Schöcklkreuz und östlich St. Radegund  
(VII, VIII).  
*palustris*: Waldmoor beim Angerkreuz,  
1025 m (XI).  
*sanguinea*: in Bachschluchten östlich St. Ra-  
degund und bei Göttelsberg (VIII, X).

*semisanguinea*: in Nadelwäldern bei Göttelsberg und östlich St. Radegund (VIII–X).

*Entoloma* (siehe auch *Rhodophyllus*)

*araneosum*: im Eichen-Hainbuchen-Wald bei Kalkleiten (X).

*cetratum*: im Fichtenwald beim Schöcklbartl; Mischwald bei Ebersdorf, leg. MOSER (V, XI).

*clypeatum*: auf Wiesen und in Obstgärten bei Ebersdorf und Rinnegg, leg. MOSER (IV, V).

*farinolens*: Weidewiese bei Präbichl (X).

*hirtipes*: Wiese am Waldrand oberhalb St. Radegund; im Fichtenwald am Plateau, 1400 m (IX, V).

*incanum*: Trockenrasen am Weg auf die Leber; Waldwiese am Hohenberg (VII, X).

*leptonipes*: auf einer Waldwiese bei Oberschöckl (VII).

*lividoalbum*: Feuchtestelle im Mischwald am Quellenweg östlich St. Radegund; Waldrand bei Klamm (VIII, X).

*lividocyanulum*: Waldwiese bei Rinnegg (IX).

*madidum*: Schlucht zwischen Rannach und Leber (VII).

*mougeotii*: Waldwiese bei Oberschöckl, gegen Rinnegg (VII).

*nidosorum*: in Laubwäldern. Klammgraben, Göttelsberg, Hohenberg und Rötschgraben (VII, X).

*platyphylloides*: Waldrand östlich St. Radegund (XI).

*pseudoturbidum*: Waldwiese bei Rinnegg (IX).

*rhodopolium*: moosreiche Wiese am Waldrand bei Diepoltsberg (IX).

*sepium*: Göttelsberg, in Hexenringen auf einer Wiese unter Obstbäumen (V).

*sericeum*: Hangwiese beim Schöcklnickl; am Plateau (VII–X).

*serrulatum*: Waldwiese bei Oberschöckl, gegen Rinnegg (VII).

*staurosporum*: Fuß der Leber, Wiese am Waldrand; in einer Bachschlucht bei Göttelsberg (X, XI).

*turbidum*: an einem Hohlweg unter Gebüsch beim Schöcklbartl (X).

*turci*: Waldwiese bei Rinnegg, gegen Hohenberg (VI).

*vernum*: im Gestrüpp an einer Böschung im Mühlgraben (V).

*Flammulina*

*velutipes*: auf Laubholz, besonders an Strüngen nicht selten, wie am Buchnigl Kogel, Nieder Schöckl, bei Göttelsberg und auf der Leber (XII).

*Galerella*

*plicatella*: Hangwiese bei Göttelsberg (XI).

*Galerina*

*ampullaceocystis*: Gießbachgraben bei St. Radegund, ca. 750 m (X).

*camerina*: Wiese bei Göttelsberg (X).

*cephalotricha*: Föhrenwald bei Ebersdorf (X).

*gibbosa*: auf morschem, moosbewachsenem Holz im *Sphagnum*-Moor beim Angerkreuz, 1025 m (VI).

*heterocystis*: Wiese bei Oberschöckl (X).

*hypnorum*: zwischen Moosen im Mischwald am Hohenberg (XI).

*laevis*: Waldwiese bei Buch (XI).

*marginata*: an Fichtenstrüngen bei Göttelsberg und Hohenberg (X, XI).

*paludosa*: zwischen *Sphagnum* im Moor beim Angerkreuz, 1025 m (VI).

*pseudomniophila*: grasiger Föhrenwald bei Ebersdorf (XI).

*pumila*: grasiger Föhrenwald bei Ebersdorf (XI).

*sideroides*: auf morschem Holz bei Klamm und am Fuß der Leber (X).

*sphagnorum*: im *Sphagnum*-Moor beim Angerkreuz, 1025 m (VII).

*stylifera*: grasiger Nadelwald am Hohenberg (XI).

*tibiicystis*: auf Waldwiese westlich des Tegetthoffstein (X).

*triscopa*: auf morschen Strüngen bei Ebersdorf und östlich St. Radegund (IX, X).

*unicolor*: auf Holz- und Rindenstückchen bei Ebersdorf (XI).

*Gerronema*

*albidum*: an grasigen Standorten im Mischwald im Mühlgraben und am Tegetthoffstein; unter Obstbäumen auf der Leber; Wiese bei der Wallerhütte; Hangwiese bei Klamm (VIII–IX).

*fibula* (*Rickenella fibula*): moosiger Wald an der Schöckl-Südseite (X).

*Gomphidius*

*glutinosus*: auf Wiesen an Waldrändern bei Göttelsberg und Diepoltsberg; lichter Fichtenwald beim Schöcklnickl (IX, X).

*gracilis*: auf Wiesen an Waldrändern bei Diepoltsberg und westlich des Tegetthoffstein (IX, X).

*maculatus*: unter Lärchen an der Süd- und Nordseite des Schöckl und im Klammgraben; Wiese bei der Wallerhütte (VII, IX, X).

*roseus*: Föhrenwald bei Göttelsberg (IX, X).

### *Gymnopilus*

*hybridus*: auf Holz bei Oberschöckl, Rinnegg und Hohenberg (VIII, X).

*liquiritiae*: auf Holzstrünken am Hohenberg (XI).

*penetrans*: unter Föhren am Buchnigl Kogel und bei St. Radegund (XI).

*sapineus*: auf Tannenstrünken am Hohenberg, 1030 m (X).

*stabilis*: auf Föhrenstrunk bei Göttelsberg (XI).

### *Gyroporus*

*castaneus*: Mischwald an der Schöckl-Südseite (IX).

### *Hebeloma*

*birrum*: Mischwald am Hohenberg (XI).

*candidipes*: Fichtenwald am Hohenberg (XI).

*circinans*: an Waldrändern bei Ebersdorf und im Rötschgraben (X, XI).

*claviceps*: Wegrand im Klammgraben; unter Gebüsch bei Ebersdorf (IX, X).

*crustuliniforme*: in Mischwäldern und an Waldrändern; Schöckl-Nordseite; Schöcklkreuz; St. Radegund (VII, IX).

*edurum*: Waldrand bei der Wallerhütte, im Rasen, 1160 m (IX).

*fastibile*: Wiese bei Göttelsberg (XI).

*helodes*: im *Sphagnum*-Moor beim Angerkreuz (VII, VIII).

*longicaudum*: feuchter Mischwald bei Klamm (X).

*mesophaeum*: in Nadelwäldern beim Schöcklnickl und unter aufgeforserten Nadelbäumen bei St. Radegund (IX–XI).

*ochroalbidum*: unter Gebüsch im Annengraben und bei St. Radegund (VII, IX).

*radicosum*: Laubwald im Klammgraben (X).

*sinapizans*: Laub- und Nadelwälder. Falschgraben; Rinneggleiten; in Bachschluchten bei Ebersdorf und Göttelsberg (VII–X).

*sinuosum*: Buchenwald am Hohenberg (XI).

*spoliatum*: Mischwald im Mühlgraben (XI).

*subsaponeum*: Schluchtwald bei Hohenberg (XII).

*testaceum*: Waldwiese am Hohenberg (X).

*truncatum*: lichter Nadelwald beim Schöcklnickl (X).

### *Hemimycena*

*delicatella*: zwischen Leber und Steingraben, det. MOSER.

*gracilis* (*Mycena gracilis*): Fichtenwald am Nieder Schöckl, 1000 m; Schluchtwald bei Ebersdorf, det. MOSER (V, VII).

### *Hygrocybe*

*acutoconica*: Waldlichtung am Novystein (VIII).

*cantharellus*: Waldwiese unterhalb der Wallerhütte (IX).

*chlorophana*: im Mischwald im Mühlgraben; auf einer Waldwiese in Göttelsberg (X, XI).

*citrinovirens*: Waldwiese bei Göttelsberg (X).

*coccinea*: auf Wiesen bei Klamm und westlich Tegetthoffstein (X, XI).

*conica*: Wiese bei Klamm (X).

*intermedia*: Wiese bei der Wallerhütte (X).

*irrigata*: Wiese bei Oberschöckl (X).

*miniata*: im grasigen Nadelwald am Novystein (IX).

*mollis*: Waldwiese bei der Göstinger Hütte (VII).

*nigrescens*: Straßenböschung bei St. Radegund (IX).

*ovina*: Wiese im Klammgraben (X).

*psittacina*: auf Wiesen bei Klamm und Göttelsberg (IX, X).

*punica*: auf Wiesen bei Oberschöckl, Göttelsberg und Buch (IX, X).

### *Hygrophoropsis*

*aurantiaca*: Mischwald im Klammgraben (X).

### *Hygrophorus*

*agathosmus*: auf Wiesen bei Buch und St. Radegund; im Föhrenwald bei Göttelsberg (X, XI).

*chrysodon*: im Mischwald an der Schöckl-Südseite (IX).

*coscus*: im Mischwald am Tegetthoffstein (VIII).

*discoides*: in Mischwäldern bei Klamm und am Hohenberg (XI, XII).

*eburneus*: in Laubwäldern besonders unter Buchen, Oberschöckl; Kreuz Kogel; Buch (IX, X).

*erubescens*: Laubmischwald im Falschgraben (X).

*hypothejus*: Mischwald auf dem Hohenberg (XI).

*leporinus*: auf Waldwiesen und an Waldrändern bei Klamm und am Hohenberg (X, XI).

*leucophaeus*: in Laubwäldern, besonders Eichen und Hainbuchen, bei Hohenberg (X, XI).

*lucorum*: an Waldrändern und auf moosreichen Wiesen – nur bei Lärchen; Buch; Klamm gegen Waldtoni; Göttelsberg; St. Radegund; Tegetthoffstein (X, XI).

*marzuolus*: im Mischwald mit Fichten, Föhren und Buchen am Hohenberg, gegen Novystein (V).

*mesotephrus*: Mischwald am Hohenberg (XI).

- nemoreus*: Waldrand bei Ebersdorf (VIII).  
*olivaceoalbus*: in Fichtenwäldern bei Oberschöckl, Hohenberg und am Schöckl-Südhang gegen Klamm (IX, X).  
*penarius*: in Laubmischwäldern bei St. Radegund, im Falschgraben und im Gießbachgraben (IX, X).  
*piceae*: Weinberg bei Oberschöckl, Mischwald (XI).  
*poetarum*: im Laubwald (Buche) bei St. Radegund (IX).  
*pudorinus*: in Mischwäldern am Hohenberg, auf der Leber und an der Schöckl-Südseite (IX, X).  
*pustulatus*: im Nadelwald am Plateau; Bachschlucht bei Ebersdorf; in Mischwäldern bei St. Radegund und Göttelsberg (IX–XI).  
*queletii*: unter Lärchen am Schöckl-Südhang (IX, X).  
*russula*: im Mischwald am Tegetthoffstein und bei der Göstinger Hütte (VIII, IX).  
*speciosus*: unter Lärchen im Steingraben, bei Kalkleiten und bei Klamm gegen Waldtoni (X, XI).  
*tephroleucus*: in Moospolstern im Fichtenwald am Hohenberg (XI, XII).
- Hypoholoma*  
*capnoides*: auf Nadelholzstrünken. Kreuzberg; Buchnigl Kogel; Hohenberg, Rinnegleiten; Schöckl-Südseite (IX–XI).  
*elaeodes*: auf morschen Strünken im Schluchtwald westlich Rinnegg (XI).  
*epixanthum*: auf Nadelholz bei St. Radegund und beim Schöcklkreuz, 1125 m (X).  
*fasciculare*: an Baumstrünken bei Ebersdorf und im Störrgraben (VI, VIII).  
*radicosum*: auf einem Nadelholzstrunk beim Schöcklkreuz (XI).  
*sublateritium*: an Strünken im Falschgraben und bei Göttelsberg (IX).
- Inocybe*  
*agardhii*: Waldwiese westlich St. Radegund (XI).  
*asterospora*: Mischwald bei Rinnegg (IX).  
*boltonii*: Nadelwald am Schöckl-Plateau (X).  
*bongardii*: Mischwald am Nieder Schöckl, 1200 m (IX).  
*brevispora*: Schluchtwald westlich Ebersdorf (VII).  
*brunnea*: Waldweg-Böschung östlich St. Radegund (VIII).  
*brunneoatra*: Schluchtwald im Gießbachgraben (IX).  
*calospora*: im Föhrenwald bei Göttelsberg (XI).
- cinnnata*: in Mischwäldern östlich St. Radegund und am Tegetthoffstein (VII).  
*confusa*: unter Erlen am Andritz-Ursprung, 420 m (VIII).  
*cookei*: Schluchtwald westlich Ebersdorf (VIII).  
*corydalina*: im Mischwald am Tegetthoffstein; an Waldwegen am Fuß der Leber und auf der Leber (VIII, IX).  
*dulcamara*: Nadelwald am Tegetthoffstein; an einer Feuerstelle an der Schöckl-Nordseite, 1000 m (VII, VIII).  
*eutheles*: in Mischwäldern am Hohenberg und am Nieder Schöckl bei 1100 m (IX).  
*fastigiata*: in Fichtenwäldern oberhalb St. Radegund, beim Schöcklnickl und am Quellenweg östlich St. Radegund; im Nadelwald beim Schöcklkreuz, det. HAAS (VII, IX).  
*friesii*: Bachschlucht bei Ebersdorf; in Fichtenwäldern beim Schöcklkreuz und am Plateau (IX, X).  
*fuscomarginata*: an einem verwachsenen Waldweg beim Schöcklnickl (VIII).  
*gausapata*: auf einem Waldweg bei Göttelsberg (VI).  
*geophylla*: Bachschlucht bei Göttelsberg; Nadelwald am Plateau, hier die var. *lilacina* (X, IX).  
*godeyi*: Waldweg bei Buch (X).  
*grammata*: im Nadelwald östlich St. Radegund (IX).  
*haemacta*: Mischwald am Nieder Schöckl (IX).  
*hirsuta*: Waldwegrand an der Schöckl-Nordseite (VII).  
*hirtelloides*: Waldweg am Novystein (XI).  
*lacera*: Waldwegböschung östlich St. Radegund; Bachschlucht bei Göttelsberg (VIII, X).  
*lanuginosa*: auf moosigem Baumstrunk am Novystein; auf morschem Baumstrunk im Gießbachgraben bei Ebersdorf (VI, IX).  
*leptocystis*: Nadelwald am Hohenberg (V).  
*lucifuga*: Mischwald am Nieder Schöckl, 1000 m (X).  
*margaritispora*: unter Erlen am Andritz-Ursprung, 420 m (VIII).  
*microspora*: Waldwiese am Hohenberg (V).  
*mixtilis*: moosige Waldwiese bei St. Radegund (VII).  
*napipe*: Laubwälder. Ebersdorf; Schöcklnickl; am Nieder Schöckl bei 1150 m (VII–IX).  
*obscuroides*: Mischwald östlich St. Radegund (X).

*Inocybe* (Fortsetzung)

- paludinella*: im Nadelwald beim Schöcklkreuz, 1125 m (IX).
- patouillardii*: im Gras am Weg auf die Leber; bei Kalkleiten (VI, VII).
- perbrevis*: im Straßenschutt am Waldweg bei Göttelsberg; an Straßböschungen bei St. Radegund und am Tegetthoffstein (V–VII).
- petiginosa*: im Laubwald bei Göttelsberg (X).
- posterula*: grasiger Waldweg am Novystein (VII).
- pyriodora*: im Mischwald am Hohenberg, 900 m (IX).
- relicina*: in grasigen Fichtenwäldern beim Schöcklnickl und Angerkreuz:(VIII).
- scabra*: Fichtenwald am Plateau (IX).
- subbrunnea*: Bachschlucht bei Göttelsberg (X).
- tarda*: grasiger Wald am Hohenberg bei Buch (IX).
- trivialis*: im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite, 1350 m (X).
- umbraica*: grasiger Waldweg beim Schöcklnickl (VII).
- umbrina*: in Fichtenwäldern. Oberschöckl; Schöcklkreuz; östlich St. Radegund (VII–XI).
- Kuehneromyces*
- mutabilis*: büschelig an Strünken von Laub- und Nadelhölzern. In Bachschluchten bei Ebersdorf und am Fuß der Leber; Göttelsberg; Buchnigl Kogel (IX–XII).
- Laccaria*
- amethystina*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet (VII–IX).
- laccata*: in Wäldern verbreitet (VII–XI).
- obiensis*: Waldmoor beim Angerkreuz zwischen *Sphagnum*, 1025 m (XI).
- proxima*: im *Sphagnum*-Moos beim Angerkreuz (VIII).
- Lactarius*
- aurantiacus*: in Laubwäldern. Ebersdorf; Nieder Schöckl; in Fichtenwald beim Sattel gegen die Wallerhütte (IX).
- azonites*: in Laubwäldern am Hohenberg und bei St. Radegund (VIII).
- blennius*: in Buchenwäldern. Kreuz Kogel; Klammgraben; Tegetthoffstein; St. Radegund (VIII–X).
- campboratus*: im Mischwald an der Schöckl-Südseite; unter einer Buche bei St. Radegund (VIII, IX).
- chrysorrhoeus*: in Laubwäldern. Oberschöckl; Falschgraben; Hohenberg (IX, X).
- deliciosus*: grasige Waldlichtungen, Waldrän-

- der. Hohenberg; unter einer Föhre am Weg zum Rehabilitationszentrum in St. Radegund. Wohl weiter verbreitet (IX–XI).
- deterrimus*: in Fichtenwäldern am Plateau, mehrfach; in Dolinen im Steingraben (IX, X).
- flexuosus*: im Fichtenwald am Novystein; am Weg von St. Radegund nach Rinnegg (VII–IX).
- fuliginosus*: im Laubwald bei Göttelsberg; im Waldmoor beim Angerkreuz (VIII, IX).
- glutinopallens*: grasreicher Nadelwald in einer Doline im Steingraben (IX).
- glycosmus*: unter Birken bei Ebersdorf und St. Radegund (VIII, IX).
- helvus*: im trockenen Föhrenwald bei Göttelsberg; in Mischwäldern bei Kreuzberg und St. Radegund (VIII, IX).
- lignyotus*: in Fichtenwäldern beim Schöcklkreuz, Angerkreuz und Schöcklnickl (VII–X).
- lilacinus*: im Föhrenwald bei der Rinneggleiten (VIII).
- mamosus*: im Fichtenforst beim Schöcklkreuz (IX).
- mitissimus*: im Mischwald im Mühlgraben, am Buchnigl Kogel und bei St. Radegund (IX–XI).
- necator*: Bachschlucht bei Göttelsberg; in Fichtenwäldern östlich St. Radegund und beim Schöcklkreuz; bei Kreuzberg (VIII–X).
- obscuratus*: in Gräben bei Ebersdorf (X).
- pallidus*: moosreiche Wiese bei Rinnegg; unter Birken in St. Radegund (IX).
- pargamenus*: in Mischwäldern und an Wald-rändern bei Oberschöckl und Rinnegg (VII).
- picinus*: in Fichtenwäldern am Nieder Schöckl, beim Schöcklkreuz und unterhalb des Sattels; Bachschlucht bei Göttelsberg (VIII–X).
- piperatus*: im Mischwald bei Kalkleiten (VII, IX).
- porninsis*: unter Lärchen. Kreuzberg, Schöcklbartl, Göttelsberg, St. Radegund (IX).
- pubescens*: im Laubmischwald am Hohenberg, 850 m; unter Birken in St. Radegund (IX).
- pyrogalus*: Bachschlucht bei Göttelsberg; unter Haseln im Klammgraben; in Gräben westlich Rinnegg; unter Erlen bei St. Radegund (VIII–X).
- quietus*: Bachschlucht östlich Windischhansl; bei Göttelsberg (VIII, IX).

- resimus*: im Mischwald bei Göttelsberg (IX).  
*rubrocinctus*: grasreiche Waldlichtung westlich Novystein (X).  
*rufus*: häufig in Nadelwäldern beim Schöcklkreuz, 1120 m; im Fichtenwald beim Schöcklbartl (VII–IX).  
*sanguifluus*: im Mischwald an der Rinneggleiten (VIII).  
*scrobiculatus*: in Nadel- und Laubwäldern. Hohenberg; oberhalb und östlich von St. Radegund; Tegethoffstein (VIII–XI).  
*semisanguifluus*: Bachschlucht bei Göttelsberg; in einer Parkanlage in St. Radegund (IX, X).  
*serifluus*: im Föhrenwald mit Buchen bei Göttelsberg (VII).  
*subdulcis*: in Bachschluchten bei Ebersdorf und beim Windischhansl; bei St. Radegund (VIII–X).  
*tbeogalus*: Bachschlucht bei Göttelsberg (X).  
*torminosus*: unter Birken. Oberschöckl; Rinneggleiten; Schluchtwald bei Göttelsberg (VIII–X).  
*viduus*: grasreicher Gebüschrand am Fuß der Leber, zu Beginn des Weges auf die Leber (IX).  
*vellereus*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet und häufig. Die var. *velutinus* bei Göttelsberg, det. HAAS (VII–XII).  
*vietus*: in feuchten moosreichen Wäldern bei Diepolsberg (IX, X).  
*volemus*: in Föhrenwäldern bei Oberschöckl und Göttelsberg (VII, IX).  
*zonarius*: Eichenwald im Annengraben, 600 m (VIII).
- Leccinum**  
*aurantiacum*: in Mischwäldern bei Oberschöckl (IX).  
*griseum*: unter Hainbuchen im Mühlgraben; Grabenrand an der Rinneggleiten; bei Göttelsberg, det. HAAS (VII–IX).  
*holopus*: Mischwald bei Göttelsberg, det. HAAS (IX).  
*oxydabile*: unter Birken an der Hohenbergstraße, 650 m (VIII).  
*quercinum*: unter Eichen an der Rinneggleiten (X).  
*scabrum*: meist an Waldstellen mit Birken anzutreffen, bei Göttelsberg am Waldrand unter Obstbäumen (IX).  
*subcinnameum*: unter Birken bei Diepolsberg (IX).  
*testaceoscabrum*: unter Birken bei Klamm; beim Schöcklkreuz (IX, X).  
*vulpinum*: im Nadelwald bei Rinnegg (VI).
- Lentinellus**  
*cochleatus*: Mischwald bei Rinnegg; Störrgraben (IX, X).  
*tridentinus*: auf toten Laubholzästchen am Hohenberg (XII).  
*vulpinus*: auf morschem Baumstrunk am Buchnigl Kogel (XI).
- Lentinus**  
*adhaerens*: auf altem Blochholz (Fichte) an der Stattegger Straße (III).  
*lepideus*: auf Nadelholzstrünken ziemlich verbreitet (VI, VII).
- Lepiota**  
*acutesquamosa*: am Weg von St. Radegund nach Klamm (X).  
*castanea*: in Mischwäldern an der Rinneggleiten (IX, X).  
*clypeolaria*: im Fichtenwald oberhalb St. Radegund, 900 m; in Gräben bei Ebersdorf (VII, IX).  
*cristata*: Bachschlucht bei Göttelsberg; Wiese am Waldrand bei Klamm (IX, X).  
*ignivolvata*: im Mischwald am Nieder Schöckl, 1100 m (IX).  
*seminuda*: im Oseggergraben am Fuß der Leber (X).
- Lepista**  
*caespitosa*: Klammgraben (X).  
*gilva*: Bachschlucht bei St. Radegund, im Gestrüpp (VIII, IX).  
*glaucocana*: in Mischwäldern. Leber, Falschgraben, Fuß der Leber, Klamm; Schluchtwald bei Diepolsberg; Waldrand bei St. Radegund (IX–XI).  
*irina*: im Mischwald an der Schöckl-Südseite (X).  
*luscina*: auf Wiesen bei Oberschöckl und bei St. Radegund; am Quellenweg östlich St. Radegund (X, XI).  
*nuda*: in Nadel- und Laubwäldern und an Waldrändern nicht selten wie am Buchnigl Kogel, Rinneggleiten, Göttelsberg usw. (X, XI).  
*sordida*: auf Wiesen zwischen St. Radegund und Schöcklbartl (XI).  
*tomentosa*: Waldwiese am Hohenberg, 880 m (X).
- Leucocortinarium**  
*bulbiger*: in Nadelwäldern. Rinneggleiten; Hohenberg; im Föhrenwald bei Göttelsberg (VIII–XII).
- Leucopaxillus**  
*alboalutaceus*: Fichtenwald im Röttschgraben bei Semriach (X, XI).  
*gentianeus*: im Mischwald am Nieder Schöckl (IX).

*Leucopaxillus* (Fortsetzung)

- giganteus*: auf Wiesen und an Waldrändern bei Oberschöckl und an der Rinneggleiten (VIII–X).  
*mirabilis*: im grasigen Nadelwald am Langen Weg und an der Schöckl-Südseite (IX).  
*paradoxus*: unter Gebüsch an der Hohenbergstraße nordwestlich Rinnegg (VI).

*Limacella*

- glioderma*: im Mischwald beim Schöcklnickl, 1000 m; Schöckl-Nordseite, 1380 m, Fichtenwald mit Buchen (IX, X).  
*guttata*: im Nadelwald am Nieder Schöckl, 1000 m; Schlucht zwischen Rannach und Leber; Schöckl-Südseite (IX).

*Lycophyllum*

- connatum*: an moosreichen Waldrändern nicht selten auf der Leber; zwischen St. Radegund und Schöcklbartl; Klamm; im Fichtenwald am Hohenberg; an Wegrändern am Plateau und östlich St. Radegund (IX–XI).  
*immundum*: im Mischwald westlich Ebersdorf (X).  
*infumatum*: im Mischwald bei Klamm, gegen Waldtoni (X).  
*loricatum*: Schöcklschneid gegen Sattel, 1250 m; Laubwald bei Klamm (X).

*Macrocyttidia*

- cucumis* var. *leucospora*: auf grasig-moosigem Waldweg beim Schöcklnickl, 1000 m (VIII).

*Macrolepiota*

- affinis*: Waldwiese bei der Wallerhütte, 1160 m (IX).  
*excoriata*: Wiese am Straßenrand bei Willersdorf (X).  
*gracilentia*: Waldwiese bei Oberschöckl; Waldrand auf der Leber und am Langen Weg (IX, X).  
*konradii*: Mischwald an der Rinneggleiten (X).  
*mastoidea*: in Laubwäldern auf der Leber und am Hohenberg (IX, XI).  
*procera*: lichte Wälder, Holzschläge, Wald-ränder und Waldwiesen. Oberschöckl; Rinneggleiten; Göttelsberg; St. Radegund; Falschgraben usw. (VIII–X).  
*permixta*: Hohenberg, 1000 m (X).  
*puellaris*: Rand eines Mischwaldes bei St. Radegund; Rinneggleiten; Nadelwald am Quellenweg (VII–X).  
*rhadodes*: Bachschlucht östlich St. Radegund; Graben bei Präbichl; im feuchten Unterholz gegen Klamm (VIII–X).

*Marasmiellus*

- ramealis*: Mischwald an der Rinneggleiten (X).

*Marasmius*

- alliaceus*: auf faulenden Zweigen westlich St. Radegund (IX).  
*androsaceus*: auf Fichtennadeln im Gebiet verbreitet (VII–IX).  
*bulliardii*: auf Fichtennadeln östlich St. Radegund und bei Ebersdorf (VII, VIII).  
*cobaerens*: auf Humus. Falschgraben, Ebersdorf, St. Radegund, Diepoltsberg, Hohenberg, Präbichl (VI–IX).  
*collinus*: an grasigen Stellen oberhalb St. Radegund, 950 m; bei Willersdorf; Göttelsberg, am Waldrand (VI, VII).  
*epiphyllus*: auf faulenden Stengeln und Blättern. Schöckl-Nordseite, gegen die Leber (X).  
*lupuletorum*: auf Humus in Bachschluchten bei Göttelsberg und Ebersdorf (VIII–X).  
*oreades*: auf gedüngten Wiesen und Waldrändern bei Göttelsberg und Ebersdorf (VI, VII).  
*puilla*: auf Fichtennadeln zwischen St. Radegund und Schöcklbartl (XI).  
*rotula*: auf Humus ziemlich verbreitet wie bei St. Radegund, in Bachschluchten am Fuß der Leber und auf einer Waldwiese bei Oberschöckl (VII).  
*scorodonius*: auf Nadeln am Waldboden verbreitet (VII–X).  
*splachnoides*: im Mischwald oberhalb St. Radegund, 800 m (VIII).  
*wynnei*: Schluchtwald im Oseggergraben am Fuß der Leber (VII–X).

*Melanoleuca*

- arcuata*: in grasigen Wäldern bei Göttelsberg (VII–XI).  
*brevipes*: auf bewachsener Waldstraße am Hohenberg und am Langen Weg (VII, IX).  
*candida*: in Buchenwäldern bei Präbichl und am Langen Weg (VI–IX).  
*cinerascens* (*M. excisa*): Wiesen bei St. Radegund und Präbichl (X).  
*cognata*: auf Viehweiden und Waldwegen bei St. Radegund und Hohenberg (IV, V).  
*gramminicola*: Waldrand bei Klamm, gegen Waldtoni (X).  
*grammopodia*: auf einer Wiese bei Oberschöckl; bei Rinnegg, gegen Hohenberg (VI, X).  
*griseofumosa*: in Laubwäldern bei Göttelsberg und St. Radegund (VII).  
*humilis*: Waldwiese am Weg zur Leber (XI).

- microcephala*: am Rande eines Nadelwaldes bei Göttelsberg (VII, VIII).
- oreina*: moosreiche Wiese am Waldrand westlich St. Radegund (XI).
- phajopodia*: Wiese am Rande eines Nadelwaldes nordwestlich St. Radegund (XI).
- rasilis*: im Rasen am Schöckl-Plateau, 1420 m (X).
- strictipes*: auf Wiesen und an Waldrändern bei Ebersdorf und bei der Wallerhütte, leg. MOSER (V, X).
- subalpina* (*M. evenosa*): Wiese bei Klamm; auf Viehweiden am Schöckl, 1000–1440 m (VI, IX).
- subpulverulenta*: in grasigen Wäldern im Gießbachgraben zwischen St. Radegund und Ebersdorf, teste MOSER (VI, X).
- vulgaris* (*M. melaleuca*): grasige Nadelwälder. Hohenberg, Kreuz Kogel, Buch, Rinneggleiten, Wallerhütte, Langer Weg, oberhalb Sr. Radegund usw. (IX, X).
- Micromphale*
- perforans* (*Marasmius perforans*): unter Fichten auf Nadelhumus. Kreuz Kogel, Mühlgraben, Göttelsberg, Schöcklkreuz (VIII, IX).
- Mycena*
- acicula*: in moosigen Wäldern zwischen Schöcklnickl und Jägerwirt; Gießbachgraben bei Ebersdorf; bei Kreuzberg; Hohenberg; im Laub- und Nadelhumus westlich St. Radegund (V, VII).
- aetites*: grasige Nadelwälder. Klamm gegen Waldtoni; Mühlgraben; Kreuzberg; im Mischwald südöstlich der Leber (V, IX, XI).
- alkalina*: auf stark zersetzten Baumstrünken. Oberschöckl, Mühlgraben, Rinneggleiten, Hohenberg, Buch, Ebersdorf usw. (IX, X).
- amicia*: im Mischwald zwischen St. Radegund und Schöcklbartl (XI).
- aurantiomarginata*: unter Lärchen bei St. Radegund; unter Nadelbäumen bei der Talstation; beim Schöcklkreuz und am Plateau; bei Göttelsberg (IX–XI).
- avenacea*: Wiese am Waldrand bei St. Radegund (XI).
- capillaripes*: auf Nadelwaldboden zwischen St. Radegund und Schöcklbartl (XI).
- chlorinella*: in Laub- und Nadelwäldern. Göttelsberg; Hohenberg; unter Föhren in St. Radegund (IV, X, XI).
- cinerella*: Bachschlucht bei Göttelsberg (VI).
- citrinomarginata*: Klamm südlich Waldtoni, gesellig im niederen Gras (V).
- corticola*: an der Rinde von Laubbäumen an der Schöckl-Südseite (X).
- epipterygia*: in Mischwäldern bei Buch, am Hohenberg, im Falschgraben und im Mühlgraben; in Fichtenwäldern beim Schöcklkreuz, am Plateau und gegen den Sattel (IX–XI).
- epipterygioides*: auf moosigen Waldboden am Tegetthoffstein (VIII).
- excisa*: Gießbachgraben bei St. Radegund, ca. 750 m (X).
- fagetorum*: auf modernem Buchenlaub bei Hohenberg (XII).
- galericulata*: an Laub- und Nadelholzstrünken im Gebiet verbreitet. Auf der Leber eine Sippe mit wesentlich kleineren Sporen (VI–XII, I).
- galopoda*: in moosigen Wäldern im Mühlgraben und bei Klamm. Wohl weiter verbreitet (X, XI).
- haematopoda*: auf morschem Laubholz. Gießbachgraben bei Ebersdorf und St. Radegund, leg. MOSER; Graben östlich Windischhansl; Klammgraben (V, VIII, X).
- inclinata*: an einem Laubholzstrunk am Weg von Stattegg zur Leber; Kiefernwaldrand östlich Seilbahn-Talstation, büschelig (IX, XI).
- laevigata*: auf Laubholzästchen zwischen St. Radegund und Schöcklbartl (XI).
- luteoalcalina*: Straßenrand im Nadelwald beim Schöcklbartl (VII).
- maculata*: auf einem Buchenstrunk bei Oberschöckl; am Weg von der Leber zum Theußlwirt, 900 m (X).
- pearsoniana*: im Mischwald am Hohenberg, 1030 m (IX).
- pelianthina*: Bachschlucht westlich Ebersdorf; Hohenberg 1030 m unter Haselgebüsch (VII, IX).
- phyllogena*: im Mischwald auf der Leber, leg. MOSER; Weinberg bei Oberschöckl, Mischwald (X, XI).
- plumbea*: Waldrand am Buchnigl Kogel (X).
- polygramma*: im Mischwald bei Göttelsberg; im Falschgraben; auf morschem Baumstrunk bei Buch (IX–XI).
- praecox*: auf Baumstrünken am Hohenberg (V).
- pseudocorticola*: auf moosiger Laubholzrinde westlich Ebersdorf; an Esche bei Kreuzberg (X, XI).
- pterigena*: auf alten Farnstengeln im Buchgraben bei Oberschöckl (X).
- pura*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet und häufig (VIII–XI).
- purpureofusca*: unter Föhren und Eichen am Buchnigl Kogel (IX).

*Mycena* (Fortsetzung)

- radicifer*: auf einem Acker an der Rinneggleiten (X).  
*rapiolens*: auf faulender, am Boden liegender Lärchenrinde oberhalb St. Radegund (XI).  
*renati*: auf faulenden Laubholzstrünken. Oseggergraben am Fuß der Leber; Schlucht zwischen Leber und Rannach (VI, VII).  
*rorida*: auf Nadelhumus am Quellenweg bei St. Radegund; Bachschlucht westlich Ebersdorf (VII, X).  
*rosella*: unter Fichten in Dolinen bei Steingraben; im Fichtenwald am Nieder Schöckl (IX, X).  
*sanguinolenta*: im moosigen Nadelwald am Nieder Schöckl (IX).  
*simia*: im moosreichen Nadelwald am Hohenberg (XII).  
*speirea*: auf Hölzchen an Feuchtstellen im Gießbachgraben bei Ebersdorf, leg. MOSER (V).  
*vitalis*: auf vergrabener Holz bei St. Radegund und Präbichl; auf modernem Laubholz im Mühlgraben (XI).  
*vitrea* (*M. filipes* p.p.): auf Holz bei Präbichl (X).  
*vulgaris*: auf Nadelhumus in den Dolinen bei Steingraben; auf Humus im Föhrenwald nördlich St. Radegund (X, XI).  
*zephyrus*: in moosigen Nadelwäldern. Falschgraben; Föhrenwald bei Göttelsberg (VIII, XI).

*Mycenella*

- salicina*: auf einem morschen Baumstrunk im Mischwald am Nieder Schöckl, 1000 m (IX).

*Naucoria*

- pseudoamarescens*: moosreiche Wiese bei Mühlgraben (XI).  
*escharoides*: feuchte Erlengebüsche. Klammgraben nächst Waldtoni; Göttelsberg; in Gräben bei Ebersdorf und St. Radegund (IX, X).

*Omphalina*

- epichysium*: an faulenden Nadelholzstrünken. Beim Schöcklbartl; Graben bei Hohenberg (VII, XII).  
*ericetorum*: zwischen Torfmoosen im Röschgraben bei Semriach; beim Schöcklbartl.  
*pseudandrosacea* (*O. grisella*): auf nacktem Waldboden am Schöckl-Südhang (X).  
*rustica*: am Straßenrand bei Göttelsberg (XI).  
*sphagnicola*: auf moosigfeuchter Wiese am Waldrand bei Oberschöckl (X).

*Oudemansiella*

- siehe auch *Xerula*.  
*mucida*: auf *Fagus* im Falschgraben und oberhalb Schöcklnickl (VII–X).  
*platyphylla*: auf morschem Holzstrunk in einem Graben zwischen Rannach und Leber; Schöckl-Südseite (VI, VII, IX).

*Panaeolina*

- foenicicii*: auf Wiesen und Wegrändern. Rinnegg; Göttelsberg; am Plateau und gegen den Sattel (V, VI, IX, X).

*Panaeolus*

- acuminatus*: auf Kuhmist am Schöcklkopf, 1400 m (VI).  
*ater*: auf Mist westlich St. Radegund; an grasigen Stellen bei Buch (IX, XI).  
*finicola*: moosreicher Waldrand westlich St. Radegund (XI).  
*papilionaceus*: im Rasen am Plateau, 1400 m (X).  
*retirugis*: auf einer Wiese am Waldrand westlich St. Radegund (XI).  
*rickenii*: auf einer Wiese am Waldrand bei Göttelsberg (XI).  
*sphinctrinus*: auf Wiesen. Fuß der Leber; westlich St. Radegund; Göttelsberg; Plateau (X, XI). Die var. *minor* am Nieder Schöckl bei ca. 1000 m (IX).

*Panellus*

- serotinus*: auf faulenden Erlenstämmen. Mühlgraben; Bachschlucht Ebersdorf (XI).  
*stypticus*: auf Laubholzstrünken, besonders an Eichenstümpfen verbreitet und häufig (IX, X).

*Panus*

- conchatus*: auf Buchenstrünken zwischen Leber und Rannach; an toten Strünken am Fuß der Leber (XII).  
*rudis*: auf altem Baumstrunk oberhalb St. Radegund (V).

*Paxillus*

- atromentosus*: in Mischwäldern bei Kreuzberg und am Schöckl-Südhang; im Föhrenwald bei Oberschöckl (IX).  
*filamentosus*: in Bachschluchten unter Erlen. Mühlgraben, Rinneggleiten, Oberschöckl, Klamm, St. Radegund, Göttelsberg (VII–X).  
*involutus*: in Nadel- und Laubwäldern. Falschgraben, Hohenberg, St. Radegund, Schöckl-Südseite (VIII–X).  
*panuoides*: auf Nadelholz am Gsöllberg, 810 m (XI).

*Phaeocollybia*

*christinae*: im lichten Hochwald beim Schöcklkreuz (VIII).

*Phaeolepiota*

*aurae*: Rötischgraben, 800 m (IX).

*Phaeomarasmium*

*erinaceus*: im Rötischgraben auf toten Erlenästchen, 780 m (VI).

*limulatus*: auf morschem Strunk im Fichtenwald bei der Wallerhütte (IX).

*Pholiota*

*alnicola*: Bachschlucht bei Ebersdorf, unter *Urtica dioica*; Waldrand bei Ebersdorf (X, XI).

*flavida*: auf altem Lärchenstrunk am Quellenweg bei St. Radegund (X).

*gummosa*: an Strünken an der Schöckl-Südseite (X).

*lenta*: auf faulen Ästen unter Laub am Buchnigl Kogel; auf faulendem Holz im Falschgraben (IV, XI).

*lubrica*: auf grasigem Waldweg an der Rinnegleiten (VIII).

*lupina*: im Nadelwald am Nieder Schöckl, 1100 m (IX).

*spumosa*: im Nadelwald beim Schöcklbartl (XI).

*squarrosa*: an einem Obstbaum bei Oberschöckl; an einem Kirschbaum im Klammgraben (IX).

*Pholiotina*

*apora*: auf Humus in einer Bachschlucht bei Göttelsberg; in Gräben westlich Ebersdorf und Hohenberg, leg. MOSER (V, VI).

*arbenii*: im Fichtenwald im Rötischgraben bei Semriach (VII).

*blattaria*: Schluchtwald im oberen Buchgraben bei Hohenberg; am Quellenweg bei St. Radegund, auch oberhalb der Seilbahn-Talstation (V, VIII).

*filaris*: Mischwald am Hohenberg (XI).

*striaepes*: Unter Haselgebüsch in einem Graben bei Hohenberg, leg. MOSER (V).

*teneroides*: Mischwald westlich Ebersdorf (X).

*vestita*: unter Brennesseln im Oseggergraben am Fuß der Leber (VII).

*Phylloporus*

*rhodoxanthus*: in Nadel- und Laubwäldern. Bei Oberschöckl und am Nieder Schöckl (VIII, IX).

*Pleurocybella*

*lignatilis*: auf toten Zweigen am Fuß der Leber.

*Pleurotus*

*ostreatus*: an altem Buchenstamm am Buchnigl Kogel (XII).

*Pluteus*

*atricapillus*: an Laub- und Nadelholzstrünken. Hohenberg, Schöcklnickl, Rinnegleiten, Oberschöckl, Ebersdorf, St. Radegund (VII–IX).

*atromarginatus*: auf Nadelholzstrünken. Fuß der Leber, Buchnigl Kogel, Göttelsberg, Schöckl-Plateau (VI–IX).

*leoninus*: an Baumstrünken in einer Schlucht bei Oberschöckl (VIII).

*pearsonii*: auf Holzresten in einer Schlucht bei Rinnegg (VI).

*petasatus*: auf altem Laubholzstrunk bei Rinnegg, leg. MOSER (V).

*plautus*: auf morschem Baumstrunk im Oseggergraben am Fuß der Leber (VI).

*pseudoroberti*: auf morschem Laubholzstamm bei Ebersdorf (IX).

*rimulosus*: an Baumstrünken im Oseggergraben am Fuß der Leber (VII).

*romellii*: auf totem Schwemmholz im Rötischgraben bei Semriach (VII).

*salicinus*: auf Laubholz im Mischwald an der Rinnegleiten (X).

*Porphyrellus*

*pseudosaber*: im Störrgraben westlich Ebersdorf (VIII).

*Porpomola*

*pes-caprae*: Wiese bei der Wallerhütte, 1160 m (IX).

*Psathyrella*

*atomata*: auf einem Acker bei Rinnegg (X).

*radiovestita*: unter Brennesseln am Fuß der Leber; im Fichtenwald am Nieder Schöckl, 1100 m (VII).

*bifrons*: unter einer Fichte auf der Wiese bei der Wallerhütte, auf stark gedüngtem Boden (VII).

*candolleana*: meist an Laubholzstrünken. Waldrand bei Ebersdorf; Rinnegleiten; Bachschlucht bei Oberschöckl; in einem Graben westlich Ebersdorf; Mühlgraben (VII, VIII).

*chondroderma*: an Fichtenstrünken bei Ebersdorf und Mühlgraben; an einem faulenden Ahornstamm im Oseggergraben am Fuß der Leber (V–VII).

*coprobia*: unter Erlen am Straßenrand bei Buch (X).

*corrugis*: Waldrand am Buchnigl Kogel (X).

*fusca*: unter Gebüsch in einer Bachschlucht bei Oberschöckl, gegen Rinnegleiten (VIII).

*glariosa*: auf einer Wiese bei Klamm (XI).

*Psathyrella* (Fortsetzung)

- gracilis*: Mischwald am Buchnigl Kogel; auf morschen Ästchen in einer Bachschlucht bei Göttelsberg (XI).
- marcesibilis*: an einer Wegböschung bei Kreuzberg (V).
- microlepidota*: auf morschem Holz. Oseggergraben am Fuß der Leber; Graben bei Ebersdorf (V, X, XI).
- multipedata*: Wegrand in einer Bachschlucht bei Ebersdorf (X).
- nolitangere*: auf morschem Holz zwischen Schöcklnickl und Jägerwirt (VII).
- polycystis*: im Oseggergraben am Fuß der Leber, unter hohen Brennesselstrauden (VII).
- prona*: Wegrand zwischen Ebersdorf und Gießbachgraben, leg. MOSER (V).
- pseudo-gracilis*: zwischen Leber und Buch, 740 m (XI, XII).
- pygmaea*: Gießbachgraben bei St. Radegund, ca. 750 m, auf Morschholz gesellig (X).
- pyrotricha*: Bachschlucht westlich Ebersdorf (X).
- reticulata*: auf feuchter Erde in einer Bachschlucht bei Oberschöckl (VIII).
- sarcocephala*: Wiese auf der Leber (X).
- spadiceo-grisea*: auf morschen Strünken bei St. Radegund (VI).
- spintrigera*: auf einem Föhrenstrunk bei Präbichl (VI).
- subatrata*: zwischen Erlen im Gießbachgraben bei St. Radegund (X).
- subcervna*: am Stamgrund einer Buche am Langen Weg (IX).
- tephrophylla*: im Buchen-Fichten-Mischwald nordwestlich St. Radegund, an einer Feuchtstelle tief im Humus (IV).
- velutina*: auf Waldwegen, Wegrändern und moosreichen Wiesen, Buchnigl Kogel, St. Radegund, Ebersdorf usw. (VIII–XI).
- vernalis*: auf einem Fahrweg am Buchnigl Kogel; in einer Bachschlucht bei Oberschöckl (VI, VIII).
- Pseudoclitocybe*
- cyathiformis*: auf Wiesen bei St. Radegund, mehrfach (XI).
- obata*: Wiese oberhalb St. Radegund (XI).
- Psilocybe*
- atrobrunnea*: in einem Hohlweg beim Schöcklnickl, 1000 m (VII).
- cyanescens*: im Buchenlaub am Hohenberg; Schlucht südwestlich St. Radegund; in einem Graben zwischen Gestrüpp bei Klamm (X, XI).
- crobula*: an einer moosreichen Wegböschung bei Klamm, gegen Waldtoni; auf Ästchen

- im Gießbachgraben bei Ebersdorf (V).
- merdaria*: auf Äckern und stark gedüngten Wiesen bei Ebersdorf, leg. MOSER (V).
- semilanceata* var. *coerulescens*: Gießbachgraben bei St. Radegund, auf Morschholz, unsicher.
- Resupinatus*
- applicatus*: auf morschem Holz am Hohenberg (XI).
- Rhodocybe*
- caelata*: Schöckl-Nordseite (X).
- truncata*: Waldrand bei Präbichl (X).
- Rhodophyllus*
- chalybaeus*: moosreiche Wiese am Waldrand bei Oberschöckl (VII).
- hebes*: an Bachbettböschung im unteren Buchgraben bei Oberschöckl (X).
- nitens*: Wiese am Waldrand bei Göttelsberg (VII).
- rhombisporus*: im Fichtenwald am Plateau und Südhang (IX).
- tenellus*: im Schwemmsand im Gießbachgraben (X).
- Ripartites*
- metrodi*: Fichtenwald bei St. Radegund (IX).
- strigiceps*: im Mischwald an der Schöckl-Nordseite, 1300 m (IX).
- Rozites*
- caperata*: in Fichtenwäldern beim Schöcklnickl, Schöcklkreuz und im Falschgraben; Waldmoor beim Angerkreuz (VIII, IX).
- Russula*
- acrifolia*: im Buchenwald westlich St. Radegund (VIII).
- adusta*: Waldrand bei St. Radegund; im Föhrenwald am Novystein (VII–IX).
- albonigra*: im Mischwald an der Rinneggleiten (VIII).
- alutacea*: in Buchenwäldern. Oberschöckl, Leber, Kreuzberg, Kreuz Kogel, St. Radegund, Tegetthoffstein (VII–IX).
- anatina*: Laubwaldlichtung im Störngraben (VII).
- aquosa*: im moosreichen Mischwald bei Göttelsberg, det. HAAS (IX).
- aurata*: Mischwald bei Oberschöckl (VII).
- azurea*: Nadelwald bei St. Radegund (IX).
- badia*: in Nadelwäldern. Rinneggleiten; Novystein; Göttelsberg, det. HAAS (VIII, IX).
- basifurcata*: Wiese bei St. Radegund; Rinneggleiten (VIII, XI).
- brunneoviolacea*: Schluchtwald bei Ebersdorf; Rinneggleiten (VII, VIII).
- chamaeleontina*: im Nadelwald mit Buchen beim Tegetthoffstein (VIII); die var. *maxima* im Eichen-Hainbuchen-Wald im

- Annengraben, 500 m (VIII).
- coerulea*: im Föhrenwald an der Rinnegleiten (VIII).
- cutefracta*: im Laubwald bei St. Radegund (IX).
- cyanoxantha*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet (VII–X).
- decolorans*: im bodensauren Nadelwald beim Schöcklkreuz (VII).
- delica*: in Mischwäldern. Hohenberg, Kreuzkogel, Rinnegg, Novystein (VIII, IX).
- densifolia*: Bachschlucht bei Göttelsberg; im Nadelwald am Quellenweg bei St. Radegund; oberhalb St. Radegund (VII–IX).
- emetica* var. *silvestris*: in Mischwäldern bei St. Radegund, Ebersdorf, am Kreuzkogel und im Falschgraben (VII–IX).
- emeticella*: unter Buche bei St. Radegund.
- farinipes*: in Laubwäldern bei Ebersdorf und Göttelsberg (VIII).
- fellea*: in Mischwäldern, besonders Buchenwäldern bei Ebersdorf, Göttelsberg, St. Radegund, Kreuzberg usw. (IX, X).
- flava*: unter Erlen in einer Bachschlucht westlich Ebersdorf (VII).
- foetens*: in Föhrenwäldern bei Göttelsberg und an der Rinnegleiten; Mischwald im Buchgraben bei Oberschöckl (VII, VIII).
- fragilis*: im Mischwald westlich St. Radegund (IX).
- grisea*: am Quellenweg östlich St. Radegund (VIII).
- heterophylla* (*R. furcata*): im Eichen-Hainbuchen-Wald bei Kalkleiten; Bachschlucht bei Göttelsberg; Gießbachgraben bei St. Radegund usw. (VI–VIII).
- integra*: in montanen Nadelwäldern verbreitet (VII–X).
- ionochlora*: Bachschlucht bei Göttelsberg (IX, X).
- laurocerasi*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet und häufig (VII–X).
- lilacea*: im Mischwald beim Schöcklkreuz (VIII).
- lutea*: im Mischwald bei Rinnegg und am Novystein (VIII, IX).
- luteotacta*: im Laubwald bei St. Radegund (X).
- maculata*: im Eichenwald bei Weinberg, 500 m (VIII).
- mehrii*: im Mischwald bei Göttelsberg, det. HAAS (IX).
- melliolens*: unter Laubbäumen bei Präbichl (IX).
- minutula*: auf einer Waldwiese westlich St. Radegund (VII).
- mustelina*: in Fichtenwäldern beim Schöcklkreuz, Schöcklnickl und westlich Ebersdorf (VIII–X).
- nauseosa*: Waldwiese bei der Wallerhütte; in Mischwäldern bei Göttelsberg und Hohenberg; im Fichtenwald im Rötschgraben bei Semriach (VII–X).
- nigricans*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet und häufig (VII–X).
- ochroleuca*: in Laub- und Nadelwäldern. Schöcklnickl, Hohenberg, Schöcklbartl, St. Radegund (VIII–XI).
- olivacea*: in Buchen- und Fichtenwäldern. Göttelsberg, Schöcklkreuz, Tegetthoffstein (VIII).
- olivascens*: Mischwald bei Rinnegg (VIII).
- pallidispora*: im Eichenwald bei Weinberg, 520 m (VIII).
- paludosa*: zwischen Torfmoosen am Quellenweg östlich St. Radegund; im sauren Fichtenwald am Hohenberg (VII–IX).
- pectinatoides*: Bachschlucht bei Göttelsberg; grasige Waldlichtung im Gießbachgraben bei St. Radegund (IX, X).
- pelargonica*: im Eichenwald am Buchniglkogel, 500–550 m (VIII).
- persicina*: Buchniglkogel, gegen Fuß der Leber (IX).
- pseudodelica*: Waldrand bei Oberschöckl.
- pseudointegra*: Mischwald im Falschgraben und am Novystein (VIII).
- puellaris*: im Nadelwald nordwestlich St. Radegund (VII, IX).
- puellula*: unter Haselsträuchern nordwestlich St. Radegund (VII).
- pulchella*: unter Birken bei St. Radegund.
- pumila*: unter Erlen bei St. Radegund (IX).
- queletii*: am Rande eines Fichtenwaldes gegen Sattel zum Nieder Schöckl, 1250 m; Falschgraben; Kreuzkogel; Stattegg (X, XI).
- rhodopoda*: im Fichtenwald am Plateau; in Mischwäldern östlich und nördlich St. Radegund (VII–X).
- rosacea*: in Buchen- und Nadelwäldern um St. Radegund verbreitet (IX, X).
- rosea*: in Buchenwäldern bei Rinnegg und St. Radegund; im Mischwald bei Göttelsberg, det. HAAS (VII–X).
- sanguinea*: im Föhrenwald bei Göttelsberg (X).
- sardonia*: im Fichtenwald bei Hohenberg; Föhrenwald bei Göttelsberg, det. HAAS (VIII–XI).
- sororia*: im Eichenwald am Buchniglkogel, 500–550 m (VIII).

*Russula* (Fortsetzung)

- turci*: im Föhrenwald nördlich Tegetthoffstein (VII).  
*velenovskiyi*: im Eichenwald am Weinberg, 480 m (VIII).  
*vesca*: im Nadelwald oberhalb Schöcklnickl; in Mischwäldern bei Oberschöckl und Rinnegg (VII, VIII).  
*veterosa*: im Eichen-Hainbuchen-Wald zwischen Andritz-Ursprung und Kalkleiten; westlich St. Radegund (VIII, XI).  
*vinosa*: am Rand eines Fichtenjungwaldes auf der Leber (IX).  
*violacea*: bei Birken im Mischwald beim Schöcklkreuz (VIII).  
*virescens*: im Föhrenwald bei Oberschöckl (VIII).  
*xerampelina*: in Wäldern des Gebietes verbreitet (VII–X).

*Simocybe*

- centunculus*: auf kleinen Laubholzästchen bei Oberschöckl gegen Rinnegg (VII).  
*sumptuosa*: auf Laubholzstunk im Klammgraben (X).

*Strobilomyces*

- floccopus*: im Mischwald südlich Rinnegg; bei St. Radegund (IX).

*Strobilurus*

- esculentus*: auf Fichtenzapfen verbreitet (III, IV).  
*stephanocystis*: auf Föhrenzapfen am Fuß der Leber (IV).  
*tenacellus*: auf Föhrenzapfen bei Göttselsberg und an der Rinneggleiten (IV).

*Stropharia*

- aeruginosa*: Nadel- und Laubwälder. Mühlgraben, Falschgraben, Rinneggleiten, Hohenberg (VIII–X).  
*coronilla*: auf Äckern und an Wegrändern bei Rinnegg (VI, X).  
*cyanea*: auf gedüngten Grasplätzen. Bei Klamm, Präbichl, Hohenberg, Willersdorf, beim Schöcklkreuz (IX–XI).  
*hornemannii*: im bodensauren Fichtenwald östlich Schöcklkreuz, oberhalb Schöcklschlucht, teste HAAS; oberhalb Schöcklnickl (IX).  
*inuncta*: an grasigen Waldrändern bei Klamm, gegen Waldtoni (X).  
*rugosoannulata*: am Rande eines Gerstenackers am Nicklbauer-Kogel in der Gemeinde Weinitzen, 520 m (VII).  
*semiglobata*: auf gedüngter Wiese bei Göttselsberg; auf Mist am Schöcklkopf, 1430 m; am Plateau, 1440 m (VI, X).

*Suillus*

- aeruginascens*: bei Lärchen. Rinneggleiten, Schöcklnickl, Tegetthoffstein. Überall um St. Radegund (VII–X). Die var. *bresadolae* an einem Waldweg im Störrgraben (VIII).  
*bellini*: Waldwiese bei Hohenberg (X).  
*bovinus*: Mischwald am Kreuz Kogel; in Föhrenwäldern bei Rinnegg, Ebersdorf und am Hohenberg (VIII–X).  
*granulatus*: unter Föhren bei Oberschöckl, St. Radegund, Hohenberg, Rinnegg usw. (VI–XI).  
*greivillei*: bei Lärchen. Leber, Oberschöckl, Rinneggleiten, Schöcklnickl, St. Radegund usw. (VII–X).  
*tridentinus*: bei Lärchen. Langer Weg, Klammgraben, Hohenberg, St. Radegund usw. (IX–X).  
*variegatus*: bei Föhren, Kreuz Kogel; Göttselsberg, St. Radegund, det. HAAS (IX, X).

*Tephroclype*

- baesperma*: im feuchten Laubwald bei Hohenberg (X).  
*inolens*: im Nadelwald am Hohenberg, unter Adlerfarn, 840 m (X).  
*misera*: Mischwald am Hohenberg (XI).  
*murina*: im Tannenwald am Hohenberg (X).  
*ozes*: im Nadelwald am Hohenberg (XI).  
*platypus*: im Mischwald beim Schöcklbartl (XI).  
*rancida*: im Mischwald östlich Ebersdorf; Waldwiese bei St. Radegund (IX, XI).

*Tricholoma*

- acerbum*: auf moosreicher Wiese am Waldrand bei Göttselsberg (IX, X).  
*albobrunneum*: im Mischwald mit Föhren und Buchen am Tegetthoffstein; Riese bei Rinnegg (VII, IX).  
*album*: im Mischwald bei Rinnegg und St. Radegund (IX, XI).  
*argyraceum*: im Mischwald mit Föhren und Buchen am Nieder Schöckl.  
*atrosquamosum*: im Nadelwald bei St. Radegund (IX).  
*aurantium*: Waldrand bei St. Radegund (IX).  
*batschii*: Mischwald am Hohenberg (IX).  
*cingulatum*: Hangwiese westlich St. Radegund (XI).  
*cnista*: am Schöckl-Plateau, ca. 1440 m, leg. KRIECHBAUM, det. BUSCHMANN (BUSCHMANN 1953: 9–12).  
*columbetta*: Waldrand bei Präbichl (X).  
*flavobrunneum*: Klammgraben; Wiese am Waldrand mit Birken bei Diepoldsberg (IX, X).

*flavovirens*: in Nadelwäldern. Oberschöckl, Rinneggleiten, Hohenberg (X, XI).  
*gausapatum*: im Nadelwald bei Oberschöckl (X).  
*guttatum*: Weinberg bei Oberschöckl, Mischwald (XI).  
*imbricatum*: im Fichtenwald beim Schöcklkreuz, 1125 m, det. MOSER (IX).  
*impolitum*: Waldrand bei Oberschöckl (XI).  
*inamoenum*: Mischwald bei Rinnegg; am Langen Weg (IX, X).  
*inodermeum*: Mischwald oberhalb St. Radegund, 1200 m; Mischwaldrand bei Klamm; Tegetthoffstein (VIII, X).  
*lascivum*: auf moosreicher Wiese am Waldrand bei Diepoltsberg (IX).  
*pardinum*: Mischwald bei Präbichl (X).  
*pessundatum*: im Nadelwald am Hohenberg (IX).  
*populinum*: auf Acker in Waldrandnähe mit *Populus tremula* westlich Rinnegg; St. Radegund, Felsen oberhalb Quellenweg (XI, X).  
*portentosum*: in Nadel- und Mischwäldern des Gebietes ziemlich verbreitet (X, XI).  
*psammopus*: Nadelwald am Hohenberg, bei Lärchen (XI).  
*ramentaceum*: Waldwiese am Hohenberg (X).  
*resplendens*: Mischwald bei Rinnegg; Waldwiese am Hohenberg (IX).  
*saponaceum*: im Laub- und Nadelwald. Kreuzkogel, Hohenberg, Klamm, St. Radegund; im Fichtenwald am Plateau, 1440 m (IX, X).  
*sculpturatum*: Mischwald an der Rinneggleiten; Schluchtwald bei Hohenberg (X, XII).  
*sejunctum*: im Nadelwald bei Hohenberg; am Nieder Schöckl, 1150 m (IX).  
*sulfureum*: in Laub- und Nadelwäldern. Kreuzkogel, Rinneggleiten, Wallerhütte, Nieder Schöckl, St. Radegund (VIII, IX).  
*terreum*: in Laub- und Nadelwäldern verbreitet.  
*tridentinum*: auf einer Waldwiese am Hohenberg (X).  
*ustale*: im Laubwald bei St. Radegund; im Fichtenwald am Hohenberg (IX, X).  
*vaccinum*: im Nadelwald bei Oberschöckl und am Kreuzkogel; häufig am Schöckl-Plateau.

*virgatum*: in Nadelwäldern am Kreuzkogel und oberhalb St. Radegund (IX).

#### *Tricholomopsis*

*rutilans*: auf Nadelholzstrünken. Mühlgraben, Rinneggleiten, Hohenberg, Klamm bei St. Radegund (VIII–X).

#### *Tubaria*

*conspersa*: in einer feuchten Mulde bei Ebersdorf; auf morschem Holz beim Schöcklkreuz (XI).

*furfuracea*: auf Holz beim Schöcklbartl; zwischen Rannach und Leber, 600 m (II, XI).

*pallidispora*: im grasigen Laubwald bei Ebersdorf, leg. MOSER (V).

*pellucida*: in einem Graben bei Ebersdorf; auf einer Wiese bei Präbichl, det. MOSER (V, X).

*trigonophylla*: im Gras am Straßenrand bei Göttelsberg (XI).

#### *Volvariella*

*caesiocincta*: im Gießbachgraben bei St. Radegund; Nordhänge des Schöckl (VIII, X).

*murinella*: moosreicher Waldrand am Fuß der Leber (VII).

*pusilla*: grasreiche Stelle am Tegetthoffstein (VIII).

*speciosa*: auf Wiesen bei St. Radegund und Präbichl; Buch gegen Göstinger Hütte, leg. HAFELLNER (VI, IX, X).

#### *Xerocomus*

*badius*: Mischwald an der Rinneggleiten und bei St. Radegund (VIII, IX).

*chryseron*: im Mischwald an der Rinneggleiten und beim Schöcklbartl; Schluchtwald bei Ebersdorf (VII, VIII).

*parasiticus*: auf Kartoffelbovist am Hohenberg und bei St. Radegund (IX, XI).

*subtomentosus*: in Laub- und Nadelwäldern. Oberschöckl, Rinneggleiten, Schöcklbartl, St. Radegund usw.

#### *Xeromphalina*

*campanella*: auf morschen Baumstrünken verbreitet (VII–X).

#### *Xerula*

*melanotricha*: neben einem Tannenstrunk auf dem Hohenberg, 880 m (X, XI).

*radicata*: auf morschen Strünken, so am Langen Weg; in Mischwäldern im Falschgraben; Rinneggleiten; Göttelsberg; Nieder Schöckl, 950 m (VIII–X).

## h) Bauchpilze (Gastromycetes)

### *Bovista*

*nigrescens*: auf Bergwiesen, so beim Schöcklbartl, 1000 m, Schöckl Kopf, 1430 m,

und verbreitet und häufig am Plateau (IX, X).

### *Calvatia*

*caelata* (*C. utriformis*): auf Wiesen bei Buch und Göttelsberg (IX–XI).

*excipuliformis*: am Weg auf die Leber; Mischwald im Oseggergraben am Fuß der Leber; Nadelwald im Rötschgraben; Mischwald bei Steingraben, leg. RUNGE (IX, XI).

### *Crucibulum*

*laeve* (*Cyathus crucibulum*): auf morschen Zweigen von Laub- und Nadelhölzern bei Göttelsberg, Klamm, St. Radegund und wohl noch anderswo (IX, XII).

### *Cyathus*

*striatus*: auf Laubholzstäben verbreitet und stellenweise häufig, so bei Göttelsberg, Buch, Ebersdorf usw. (VI–IX).

*olla*: auf Äckern an der Hohenbergstraße und bei St. Radegund.

### *Geastrum*

*lageniforme*: in Nadelwäldern. Hohenberg, 850 m; Leber, 650 m; Buchnigl Kogel, 600 m (IX, X).

*limbatum*: im Buchen-Föhren-Fichten-Mischwald am Tegetthoffstein (III).

*nanum*: unter Fichten auf Nadelhumus. Gehweg auf die Leber, 560 m; Straßenrand bei Klamm (IX, X).

*pectinatum*: in Laub- und Nadelwäldern. Falschgraben; bei Buch (X, XI).

*pseudostriatum*: unter einer Brombeerhecke am Waldrand oberhalb der Seilbahn-Talstation in St. Radegund; am Langen Weg gegen den Hohenberg, 850 m (XI).

*quadrifidum*: im Mischwald auf Humus bei Klamm und auf der Leber; im Fichtenwald oberhalb der Wallerhütte (IX).

*rufescens*: Mischwald am Buchnigl Kogel; Fichtenwald bei Buch; auf der Leber; Nadelwald auf dem Hohenberg, ca. 1000 m (IX, X).

*sessile* (*G. fimbriatum*): in Nadel- und Laubwäldern verbreitet.

*striatum*: im Fichtenwald am Römerweg zwischen Tegetthoffstein und Klamm (XI).

*triplex*: in Laubwäldern, so im Falschgraben, am Buchnigl Kogel, auf der Leber, in St. Radegund, beim Schloß Isenrode bei St. Radegund (IX, X).

### *Lycoperdon*

*echinulatum*: im Nadelwald auf dem Hohenberg; bei St. Radegund und Ebersdorf (IX, XI).

*ericetorum*: auf Wiesen, Äckern und an Wald-rändern, so bei Buch, St. Radegund, Präbichl usw. (IX, X).

*foetidum*: im Fichtenwald beim Schöcklkreuz, 1120 m, det. RUNGE (IX).

*gemmatum*: in Gräben bei Göttelsberg; Klammgraben (X).

*molle*: Quellenweg bei St. Radegund; in Gräben bei Göttelsberg, det. HAAS; Waldrand an der Schöckl-Südseite, 1000 m (VIII–XII).

*perlatum*: in Mischwäldern verbreitet und häufig (IX–XII).

*pyriforme*: auf Wurzeln, am Grunde von Bäumen und an Baumstrüngen verbreitet und häufig (IX–XII).

*spadiceum*: Mischwald am Nieder Schöckl, 500 m.

*umbrinum*: in Mischwäldern bei Hohenberg, gegen den Novystein; Mischwald bei Rinnegg, det. RUNGE (VIII, IX).

### *Mutinus*

*caninus*: unter Fichten am Straßenrand beim Gehöft Rinner am Fuße des Hohenberg (VI, VII).

### *Phallus*

*impudicus*: im Fichtenwald an der Schöckl-Nordseite mehrfach; bei Ebersdorf (VII, VIII, IX).

### *Scleroderma*

*aurantium* (*Scl. citrinum*): in Laub- und Nadelwäldern verbreitet und häufig (IX–XII).

*bovista*: Rötschgraben (IX).

*verrucosum*: Laubwald im Klammgraben; St. Radegund (IX, X).

### *Tulostoma*

*brumale*: an trockenen Wiesenhängen an der Hohenbergstraße und bei Kreuzberg.

### *Vascellum*

*depressum* (*Lycoperdon depressum*): auf Wiesen bei Buch, Stattegg und am Fuß der Leber; bei Präbichl; Falschgraben (VIII–XI).

## i) Heterobasidiomycetes (ohne Rost- und Brandpilze)

Die Nomenklatur richtet sich nach verschiedenen neueren Arbeiten. Die Fruchtkörper fanden sich, wo nicht anders vermerkt, auf Faulholz.

*Auricularia*

*mesenterica*: Ebersdorf; Gießbachgraben bei St. Radegund (IV, IX, X).

*Basidiodendron*

*caesiocinereum*: Hohenberg, mehrfach; oberhalb St. Radegund, leg. HALLENBERG; Schöcklkreuz, 1250 m (X, XI).

*Calocera*

*cornea*: auf Laubholz, Buchnigl Kogel, det. MICHELITSCH; auf *Fraxinus excelsior* bei Göttelsberg (IV, VI).

*viscosa*: auf Nadelholz. Schöcklkreuz; Schöcklbartl, oberhalb St. Radegund; Falschgraben; Rinnegleiten (VII, VIII).

*Eichleriella*

*deglubens* (*E. spinulosa*): oberhalb St. Radegund, leg. HALLENBERG; Gießbachgraben bei Ebersdorf (IX, XI).

*Exidia*

*glandulosa*: auf morschen Laubholzästen nicht selten, so bei Göttelsberg, Ebersdorf, auf der Leber (V, XI).

*pithya*: oberhalb St. Radegund, auf Fichte, leg. HALLENBERG; Nieder Schöckl, det. MICHELITSCH.

*Exidiopsis*

*calcea* (*Sebacina calcea*): Schöckl-Nordseite; St. Radegund; Wolfstein; Hohenberg, auf Fichte, leg. HALLENBERG (III–X).

*grisea*: östliches Schöcklgebiet, 800–1400 m, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Dacrymyces*

*palmatus*: Hohenberg mehrfach; Tegetthoffstein; oberhalb St. Radegund 800–1400 m, leg. HALLENBERG (III, X, XI).

*stillatus* (*D. deliquescens*): wohl verbreitet, so auf dem Hohenberg.

*tortus*: Schöcklkreuz, 1100–1200 m, leg. HALLENBERG (XI).

*Guepiniopsis*

*buccina*: auf faulendem Laubholz auf dem Hohenberg, ca. 1000 m, det. F. OBER-

WINKLER (XI). – Die Art ist aus Europa sehr wenig bekannt.

*Hirneola*

*auricula-judae*: auf *Sambucus nigra* besonders in Bachschluchten weit verbreitet und stellenweise sehr häufig, so bei Ebersdorf, Klamm, St. Radegund (III–XI).

*Protodontia*

*piceicola*: östliches Schöcklgebiet, leg. HALLENBERG (X, XI).

*Pseudohydnum*

*gelatinosum* (*Tremellodon gelatinosum*): auf Nadelholzstrünken verbreitet und stellenweise häufig, so im Mühlgraben, Klammgraben, bei Rinnegg (IX–XII); bereits von WETTSTEIN (1886: 555) aus dem Gebiet angegeben.

*Saccoblastia*

*farinacea*: Hohenberg, leg. HALLENBERG (X).

*Sebacina*

*dimitica*: Hohenberg, leg. HALLENBERG (X).

*incrustans*: Hohenberg, über einem Steinblock, det. MICHELITSCH (IX).

*Stypella*

*papillata*: Hohenberg, um 1000 m (X).

*Tremella*

*encephala*: auf Laubholz, Fuß der Leber (VI).

*faginea*: auf Laubholz im östlichen Schöcklgebiet (IX).

*mesenterica*: auf Laubholz verbreitet und häufig, so bei Buch, St. Radegund, Rinnegg (VIII–X).

*mycetophiloides*: auf *Aleurodiscus amorphus* an *Abies alba* auf dem Hohenberg (XI).

*Tremiscus*

*helvelloides* (*Guepinia helvelloides*): auf Humus unter *Picea abies* zwischen Buch und Leber (XI).

*Tulasnella*

*violea*: auf Laubholz wohl verbreitet, so bei Göttelsberg, St. Radegund, auf dem Hohenberg; beim Schöcklkreuz, leg. HALLENBERG.

## j) Rostpilze (Uredinales)

Die Artauffassung folgt hier im wesentlichen GÄUMANN 1959 mit einigen Veränderungen nach POELT 1983.

GÄUMANN E. 1959. Die Rostpilze Mitteleuropas. – Beitr. Kryptogamenflora Schweiz 12: 1–1407.

POELT J. 1983. Uredinales. In: Catalogus Florae Austriae (im Druck).

POELT J. & REMLER P. 1976. Die Rost- und Brandpilze der Sammlung F. WIDDER aus der Steiermark und angrenzenden Bundesländern. – Mitt. naturw. Ver. Steiermark 106: 179–191.

POELT J. & STIPACEK P. 1981. Bemerkenswerte Funde von Rostpilzen aus der Steiermark. – Mitt. naturw. Ver. Steiermark 111: 151–155.

WIDDER F. 1948. Untersuchungen über forstschädliche *Cronartium*-Arten (2. Mitteilung). – Carinthia II, 57: 82–93.

*Coleosporium*

*campanulae*: auf *Campanula trachelium*, Annengraben.

*melampyri*: auf *Melampyrum pratense* agg. im Annengraben.

*petasitis*: auf *Petasites albus* nicht selten, wie im Klammgraben und bei St. Radegund.

*senecionis*: auf *Senecio fuchsii*, z. B. bei St. Radegund, wohl verbreitet.

*Cronartium*

*flaccicum* f. *specialis gentianeum*: auf *Gentiana asclepiadea* „100 m westlich vom Schöckelkreuz, am Wege auf den Schöckel“ und „Weg auf den Schöckel bei Graz, Kalkleitenmöstl, unterhalb der Ruine“ (WIDDER 1948: 89, 90).

*Kuehneola*

*uredinis*: auf *Rubus hirtus* bei St. Radegund; auf *Rubus ferox* bei Oberschöckl; auf *Rubus styriacus* bei Rinnegg und Oberschöckl; auf *Rubus gremlii* auf der Leber.

*Melampsora*

*capraearum*: auf *Salix caprea* bei St. Radegund; wohl verbreitet.

*larici-tremulae*: auf *Populus tremula* bei Rinnegg und St. Radegund, wohl verbreitet.

*Melampsorella*

*symphyti*: auf *Symphytum tuberosum* am Andritz-Ursprung.

*Ochropsora*

*ariae*: auf *Anemone nemorosa* bei Rinnegg.

*Phragmidium*

*micronatum*: auf *Rosa canina* bei Rinnegg; auf *Rosa corymbifera* bei St. Radegund; auf *Rosa spinosissima* cult. in Rinnegg.

*rubi-idaei*: auf *Rubus idaeus* bei St. Radegund.

*violaceum*: auf *Rubus bifrons* bei Rinnegg, St. Radegund und Oberschöckl; auf *Rubus candicans* bei Oberschöckl.

*Puccinia*

*aecidii-leucanthemi*: auf *Leucanthemum vulgare* agg. und *Carex montana* zwischen Rinnegg und Kalkleiten.

*aegopodii*: auf *Aegopodium podagraria* in Bachschluchten des Gebietes verbreitet und stellenweise häufig, so bei St. Radegund.

*arenariae*: auf *Stellaria nemorum*; Röttschgraben; Gießbachgraben bei St. Radegund.

*arrenatheri*: auf *Berberis vulgaris*, besonders um Kalkleiten verbreitet; auf *Arrhenatherum elatius* bei Kalkleiten und St. Radegund.

*asarina*: auf *Asarum europaeum* im Röttschgraben; auf dem Hohenberg um 1000 m.

*brachypodii*: auf *Berberis vulgaris* zwischen Rinnegg und Kalkleiten; auf *Brachypodium*

*sylvaticum* am Hohenberg und bei Kalkleiten.

*caricis-montanae*: auf *Centaurea scabiosa* bzw. *Carex montana* zwischen Rinnegg und Kalkleiten.

*chaerophylli*: auf *Anthriscus sylvestris* zwischen Klamm und St. Radegund.

*chamaedryos*: auf *Teucrium chamaedrys* am Hohenberg.

*chondrillae*: auf *Mycelis muralis* bei St. Radegund.

*coronata*: auf *Rhamnus cathartica* zwischen Rinnegg und Kalkleiten; auf *Agrostis tenuis* bei Rinnegg; auf *Dactylis glomerata* bei Rinnegg und Oberschöckl; auf *Holcus* cf. *lanatus* bei Rinnegg; auf *Trisetum flavescens* bei Rinnegg und St. Radegund; wohl allgemein verbreitet.

*dactylidis*: auf *Dactylis glomerata* bei Oberschöckl.

*dioicae*: auf *Cirsium rivulare* und *Carex davaliana* bei Höf bei Oberschöckl.

*galii-vernii*: auf *Cruciata glabra* im Annengraben; zwischen Rinnegg und Kalkleiten.

*gentianae*: auf *Gentiana cruciata* am Hohenberg.

*graminis*: auf *Berberis vulgaris* auf der Leber; am Hohenberg; auf *Dactylis glomerata* und *Calamagrostis epigejos* am Nieder Schöckl; wohl verbreitet.

*holcina*: auf *Holcus* cf. *lanatus*, bei Rinnegg.

*impatiens*: auf *Adoxa moschatellina* in Bachschluchten nicht selten, so bei Göttelsberg und am Fuß der Leber; auf *Impatiens noli-tangere* im Röttschgraben.

*komarovii*: auf *Impatiens parviflora* im Röttschgraben.

*leontodontis*: auf *Leontodon hispidus* bei St. Radegund.

*laschii* (*P. cirsi*): auf *Cirsium oleraceum* im Röttschgraben, bei St. Radegund.

*luzulae-maximae*: auf *Luzula sylvatica* auf dem Nieder Schöckl.

*malvacearum*: auf *Malva neglecta* bei St. Radegund und auf der Leber.

*opizii*: auf *Mycelis muralis* im Annengraben; auf *Carex muricata* agg. auf dem Hohenberg, leg. SCHEUER.

*pelargonii-zonalis*: auf *Pelargonium „zonale“* cult. in Rinnegg.

*poarum*: auf *Tussilago farfara* wohl verbreitet, so bei St. Radegund; auf *Poa nemoralis* bei Kalkleiten.

*praecox*: auf *Crepis biennis* bei St. Radegund.

*punctata*: auf *Galium sylvaticum*: im Annengraben; auf *Galium verum* am Hohenberg.

- punctiformis*: auf *Cirsium arvense* bei St. Rade-  
gund.  
*pygmaea*: auf *Calamagrostis varia* am Hohen-  
berg; sicher auch auf anderen *Calamagros-  
tis*-Arten vorkommend.  
*ribis-nigri-paniculatae*: auf *Carex paniculata*  
bei Höf bei Oberschöckl, leg. SCHEUER.  
*salviae*: auf *Salvia glutinosa* bei St. Rade-  
gund; im Gießbachgraben bei Ebersdorf;  
am Hohenberg.  
*sesleriae*: auf *Sesleria varia*, Osthänge des Nie-  
der Schöckl.  
*sorghii*: auf *Zea mays*, in Rinnegg.  
*symphyti-bromorum*: auf *Symphytium tuberosum*  
bei Kalkleiten.  
*urticae-flaccae*: auf *Carex flacca* am Hohen-  
berg (POELT & STIPACEK 1981: 154).  
*urticae-hirtae*: auf *Carex hirta*, Oberschöckl.  
*veratri*: auf *Veratrum album*, auf dem Schöckl,  
leg. NIESSL.  
*violae*: auf *Viola* sp. zwischen Mariatrost und  
St. Radegund, leg. WIDDER.
- Pucciniastrum*  
*epilobii* f. *specialis epilobii-chamaenerii*: auf  
*Epilobium angustifolium* im Röttschgraben.  
*vaccinii*: auf *Vaccinium myrtillus* im Röttsch-  
graben.
- Trachyspora*  
*intrusa*: auf *Alchemilla monticola* mehrfach  
auf dem Schöckl-Plateau.

- Tranzschelia*  
*anemones*: auf *Anemone nemorosa* bei Ebersdorf.  
*pruni-spinosae*: auf *Anemone ranunculoides* bei  
Rinnegg.
- Uromyces*  
*alpestris*: auf *Euphorbia cyparissias* auf dem  
Schöckl-Plateau.  
*croci*: auf *Crocus albiflorus* auf dem Schöckl  
(POELT & STIPACEK 1981: 155).  
*fallens*: auf *Trifolium pratense*, bei St. Rade-  
gund.  
*ficariae*: auf *Ranunculus ficaria* im Röttschgr-  
aben; bei Göttersberg.  
*fulgens*: auf *Chamaecytisus hirsutus* bei Kalk-  
leiten und zwischen Kalkleiten und Rin-  
negg.  
*inaequaltus*: auf *Silene nutans* zwischen Rin-  
negg und Kalkleiten.  
*loti*: auf *Lotus corniculatus* bei St. Radegund.  
*meliloti*: auf *Melilotus* sp. bei St. Radegund.  
*phyteumatum*: auf *Phyteuma orbiculare*,  
Schöckl-Nordseite (POELT & REMLER  
1976: 188).  
*pisi* coll.: auf *Euphorbia cyparissias* am  
Schöckl-Plateau, ca. 1400 m; zwischen  
Rinnegg und Kalkleiten.  
*poae*: auf *Ranunculus ficaria* am Fuß der Le-  
ber; Röttschgraben.  
*scutellatus*: auf *Euphorbia cyparissias* zwischen  
Rinnegg und Kalkleiten.

### k) Brandpilze (Ustilaginales)

- Ustilago maydis*: auf *Zea mays*, bei St. Radegund und Rinnegg.

## 5. Schleimpilze (Myxomycetes)

Die Nomenklatur richtet sich nach MARTIN & ALEXOPOULOS 1969. Angaben aus GOTTSBERGER 1966 bzw. DÖBBELER & REMLER 1976 werden mit G bzw. mit DR und der betreffenden Seitenzahl wiedergegeben.

- DÖBBELER P. & REMLER P. 1976. Über einige neue oder bemerkenswerte Myxomyceten der Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 106: 131–141.  
GOTTSBERGER G. 1966. Die Myxomyceten der Steiermark. – Nova Hedwigia 12: 203–296.  
MARTIN G. W. & ALEXOPOULOS C. J. 1969. The Myxomycetes. – University of Iowa Press.

Wo nicht anders vermerkt, fanden sich die Fruchtkörper auf faulem Holz.

- Amaurochaete*  
*fuliginosa*: auf *Picea abies* zwischen St. Rade-  
gund und Schöckl (G: 263).
- Arcyria*  
*denudata*: Leber gegen Göstinger Hütte (G:  
282); Gießbachgraben, bei St. Radegund.  
*incarnata*: Leber gegen Röttschgraben (G:  
283).  
*nutans*: Hohenberg (V).

- Brefeldia*  
*maxima*: auf *Fagus sylvatica* am Fuß der Leber  
(III).
- Ceratiomyxa*  
*fruticulosa*: St. Radegund (G: 237); Hohen-  
berg; wohl verbreitet.
- Comatricha*  
*nigra*: Gießbachgraben bei St. Radegund  
(X).

*Comatricha* (Fortsetzung)

*typhoides*: auf *Alnus* sp. in Buch; St. Radegund (G: 261).

*Craterium*

*minutum*: an Laub und Ästen bei Buch (G: 249).

*Cribraria*

*argillacea*: auf *Picea abies* beim Huberwirt gegen Buchwirt (G: 264).

*elegans*: auf *Picea abies* beim Huberwirt gegen Buchwirt (G: 266).

*piriformis*: St. Radegund (G: 266).

*Dictydiaethalium*

*plumbeum*: Fuß der Leber (DR: 135); Gießbachgraben bei St. Radegund.

*Diderma*

*spumarioides*: auf totem Porling im Rötischgraben; Schöckl gegen Göstinger Hütte (IX, X).

*Didymium*

*crustaceum*: Fuß der Leber gegen Leber, bei Buch (G: 255).

*difforme*: bei St. Radegund (G: 254).

*leoninum*: Fuß der Leber gegen Leber (G: 256).

*Fuligo*

*sepica*: mehrfach im Gebiet, wohl verbreitet (z. B. G: 248).

*Hemitrichia*

*clavata*: Leber gegen Göstinger Hütte (G: 279); Gießbachgraben bei St. Radegund.

*serpula*: Fuß der Leber gegen Leber (G: 280).

*Lamproderma*

*arcyrionema*: Leber gegen Göstinger Hütte (G: 262).

*Leocarpus*

*fragilis*: Gießbachgraben bei St. Radegund.

*Licea*

*minima*: Hohenberg, um 1000 m (X).

*parasitica*: Weg von Buch zur Göstinger Hütte, leg. HAFELLNER.

*pusilla*: Nieder Schöckl, ein Fruchtkörper, unsicher.

*Lycogala*

*epidendron*: verbreitet und meist häufig (z. B. G: 270).

*Metatrichia*

*vesparium* (*Hemitrichia vesparium*): St. Radegund (G: 278); Buchgraben; Steingraben.

*Mucilago*

*crustacea*: auf *Juniperus* am Schöckl (G: 256); oberhalb St. Radegund; Schöckl gegen Göstinger Hütte; Gießbachgraben.

*Perichaena*

*corticalis*: Fuß der Leber (DR: 137); Göstinger Hütte, leg. P. REMLER.

*depressa*: auf Buchenscheitern am Fuß der Leber (DR: 137).

*Physarum*

*bivalve*: bei Buch (G: 246 als *Ph. bitectum*, siehe DR: 131).

*nutans*: bei Buch (G: 243).

*polycephalum*: Gießbachgraben bei Ebersdorf, det. SCHINNER (IX).

*psittacinum*: oberhalb Buch am Hohenberg, 850 m (G: 240).

*tenerum*: auf *Picea abies* am Fuß der Leber gegen Leber (G: 240).

*Stemonitis*

*axifera*: Gießbachgraben bei Ebersdorf, leg. R. ZICH.

*fusca* var. *fusca*: Leber gegen Göstinger Hütte (G: 258).

*Symphytocarpus*

*flaccidus* (*Stemonitis fusca* var. *flaccida*): oberhalb Buch am Fuß des Hohenberg (G: 269).

*Trichia*

*affinis*: auf *Picea abies* oberhalb Buch, 850 m (G: 272).

*botrytis*: Leber gegen Kesselfall (G: 276); Gießbachgraben bei St. Radegund.

*decipiens*: mehrfach, so am Schöcklkreuz, Fuß der Leber gegen Leber; am Hohenberg, det. P. STIPACEK (siehe auch G: 276).

*favoginea*: mehrfach, so beim Schöcklkreuz, oberhalb Buch, auf der Leber (G: 272); Buchgraben, det. P. STIPACEK.

*floriformis*: bei Weinitzen (G: 277); Gießbachgraben bei Ebersdorf, leg. R. ZICH.

*scabra*: Leber gegen Göstinger Hütte (G: 273); Hohenberg; Gießbachgraben bei St. Radegund; Fuß der Leber, leg. DÖBBELER.

*varia*: offenbar verbreitet, sehr variabel (z. B. G: 274).

*Tubifera*

*ferruginosa*: Andritz-Ursprung; Kalkleiten (G: 268).

Anschriften der Verfasser: Regierungsrat Willibald MAURER, Koßgasse 11a, 8010 Graz. Univ.-Prof. Dr. Josef POELT, Institut für Botanik der Universität Graz, Holteigasse 6, 8010 Graz. Pol.-Bez.-Insp. i. R. Josef RIEDL, Leonhardstraße 65, 8010 Graz.